

Abhandlungen

der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Mathematisch-physikalische Klasse

XXVI. Band 2. Abhandlung

Zoologische Ergebnisse

einer Reise in das Mündungsgebiet des Amazonas

herausgegeben von Lorenz Müller

II. Vögel

von

C. E. Hellmayr.

Vorgelegt am 4. Mai 1912

München 1912

Verlag der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Kommission des G. Franzschen Verlags (J. Roth)

Abhandlungen

der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Mathematisch-physikalische Klasse
XXVI Band 2. Abtheilung

Zoologische Ergebnisse

einer Reise in das Mündungsgebiet des Amazonas

herausgegeben von Lorenz Müller

II. Vögel

von

G. E. Hellmayr.

Vorgelegt am 4. Mai 1912

München 1912

Verlag der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Nebe)

Die ornithologische Ausbeute der Reise des Herrn Lorenz Müller umfaßt nahezu 700, mit wenigen Ausnahmen ausgezeichnet präparierte Vogelbälge und bildet eine ebenso wertvolle wie willkommene Bereicherung der Zoologischen Staatssammlung. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Interessen des Reisenden vorzugsweise einem anderen Gebiete zugewandt waren, so ist die Zahl der Exemplare als eine recht stattliche zu bezeichnen. Der weitaus größte Teil des Materials stammt aus der weiteren Umgebung der Stadt Belém (Pará), nämlich aus Peixe-Boi, einem an der Bragança-Eisenbahn gelegenen Orte, und von Ipitanga, einer Niederlassung am Acaráfluß. Auf der Insel Mexiana sammelte Herr Müller in kaum 14 Tagen eine Serie von etwa 120 Exemplaren, worunter sich eine sehr charakteristische, neue Art aus der Familie der Dendrocolaptiden, *Siptornis mülleri* Hellm., befindet. In Marajó wurden fast ausschließlich herpetologische Zwecke verfolgt. Demzufolge ist die auf dieser Rieseninsel zusammengebrachte Kollektion nicht bedeutend, sie ergab aber immerhin einige interessante Tatsachen und enthält eine für die Wissenschaft neue Form, *Tangara cayana huberi* (Hellm.), aus der Gruppe der Tanagriden. Unsere Kenntnis von der Verbreitung der Vögel im Mündungsgebiete des Amazonas erfährt durch die Sammlungen des Herrn Müller eine wesentliche Erweiterung. Bei der nachfolgenden Bearbeitung habe ich mich nicht auf das von meinem Kollegen mitgebrachte Material beschränkt, sondern auch die übrigen im Münchener Museum befindlichen Exemplare aus dem Gebiete mit herangezogen. Die Abhandlung gliedert sich in folgende Abschnitte:

- I. Übersicht der im Pará-Distrikt gesammelten Vögel.
- II. Revision der Avifauna des Pará-Distriktes.
- III. Bericht über die auf Mexiana gesammelten Vögel.
- IV. Revision der Avifauna der Insel Mexiana.
- V. Bericht über die auf der Insel Marajó gesammelten Vögel.
- VI. Zoogeographische Betrachtungen über die Avifauna des Mündungsgebietes des Amazonas.

Die Art der Bearbeitung schließt sich eng der in meinen bisherigen faunistischen Publikationen angewandten Methode an. In der Namengebung folgte ich streng den von der Internationalen Nomenklatur-Kommission beschlossenen Regeln.¹⁾

¹⁾ Eine unlängst getroffene Entscheidung dieser Körperschaft macht auch die Annahme der von mir bisher verworfenen Brisson'schen Genusnamen notwendig, und zieht ferner einschneidende Änderungen in der Nomenklatur der Gattungen *Calospiza* und *Dendroornis* nach sich.

I. Übersicht der von Herrn Lorenz Müller im Pará-Distrikt gesammelten Vögel.

1. *Turdus fumigatus* Licht.

Turdus fumigatus Lichtenstein, Verz. Dubl. Berl. Mus., p. 38 (1823. — „Brasilia“); Layard, Ibis, 1873, p. 376 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 353 (S. Antonio do Prata).
Nr. 1358, 1359. ♂ ad., ♂ vix ad Ipitinga (Acará), 3. 15. VIII. 10. — Al. 115, 114; c. 99, 95; r. 21, 20¹/₂ mm.
Nr. 1360. ♀ imm. Ipitinga: 25. VII. 10. — Al. 103; c. 87; r. 22 mm.

„Iris braun, Füße hell hornbraun oder gelbgrau, Schnabel schwarz.“

[Nr. 1881, 1884. ♂ ♂ ad. Faz. Nazareth (Mexiana), 11. 19. IX. 10. — Al. 116; c. 93, 95; r. 22 mm.
Nr. 1882, 1883. ♀ vix ad., ♀ imm. Faz. Nazareth: 13. IX. 10. — Al. 113, 110; c. 93, 88; r. 22 mm.]

Diese Serie zeigt beträchtliche Variation in der Intensität der Färbung. Am dunkelsten sind das ♂ vix ad. von Ipitinga (15. VIII.) und ein ♂ ad. aus Mexiana (11. IX.), welche auf der Oberseite dunkel zimtrotbraun erscheinen, während die Unterteile vom Vorderhals abwärts, mit Ausnahme eines kleinen, reinweißen Flecks in der Analgegend, einfarbig lebhaft ockerrostbraun gefärbt sind. Das entgegengesetzte Extrem stellt das ♂ ad. von Mexiana (19. IX.) dar: es ist oberseits blaß rötlichbraun mit schwachem, olivenfarbigem Ton, Vorderhals, Brust und Bauchseiten sind matt rötlich erdbraun, und der weiße Analfleck nimmt die ganze untere Bauchmitte ein. Dieser Vogel stimmt völlig mit Stücken aus Trinidad überein, welche von Cherrie¹⁾ als *Planesticus fumigatus aquilonalis* abgetrennt wurden, und auf deren blasse Färbung ich bereits in einer anderen Arbeit²⁾ aufmerksam gemacht hatte. Wenn auch nicht zu leugnen ist, daß die Vögel aus Trinidad und dem nördlichen Venezuela (Duaca, Tocuyo, S. Esteban) im allgemeinen blasser und weniger rostbraun sind, scheint mir die Berechtigung dieser Form doch noch weiterer Bestätigung zu bedürfen, da sich ebenso helle Exemplare auch im Mündungsgebiete und am Unterlauf des Amazonas (Obidos) neben normal, d. h. dunkel gefärbten finden. Jedenfalls aber gehören die Stücke vom Caura und oberen Orinoko (Maipures, Munduapo) zum typischen *fumigatus*; denn sie gleichen in jeder Hinsicht dem Durchschnittstypus von Brasilien.

Einzelne der von Herrn Müller erbeuteten Vögel nähern sich in der Gesamtfärbung dem nahe verwandten *T. haurwelli* Lawr., vom oberen Amazonas, unterscheiden sich aber noch immer durch mehr rötlichen Ton der Unterseite, nicht so dunklen Rücken, und durch die stets rahmgelb oder ockergelb getünchten, niemals reinweißen Unterschwanzdecken. Man vergleiche meine Ausführungen in Nov. Zool. XVII, 1910, p. 259—261.

„Am Acará auf Fruchtbäumen. Singt schön und eifrig.“ (L. M.)

2. *Turdus phaeopygus phaeopygus* Cab.

Turdus phaeopygus Cabanis in: Schomburgk, Reisen Brit.-Guiana III, p. 666 (1848. — Brit.-Guiana); Pelzeln, Orn. Bras. II, p. 93 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 376 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XIII, 1906, p. 353 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1357. ♂ ad. Ipitinga: 7. VIII. 10. — Al. 103; c. 84; r. 16¹/₂ mm.

Nr. 1356. ♂ imm. Ipitinga: 17. VIII. 10. — Al. 101; c. 79; r. 16 mm.

Nr. 1141. ♀ (?) juv. Peixe-Boi: 5. V. 10. — Al. 99; c. 80; r. 16¹/₂ mm.

„Iris braun, graubraun (juv.), Füße bleigrau, Schnabel schwarz.“

¹⁾ Mus. Brooklyn Inst., Sci. Bull. I, No. 16, p. 387 (1909. — Heights of Aripo, Trinidad).

²⁾ Nov. Zool. XIII, 1906, p. 4—5.

Diese Vögel sind völlig identisch mit einer Serie aus British-Guiana und dem östlichen Venezuela (Cauratal) im Münchener Museum. Ganz typisch sind ferner die Bewohner Amazoniens (Rio Madeira und R. Negro), wogegen Bälge aus Bogotá und Ost-Ecuador durchschnittlich dunkleren und mehr rötlichbraunen Rücken aufweisen.

„Lebt paarweise im Wald. Eines der Exemplare wurde in einem sumpfigen Flußwald erlegt.“ (L. M.)

3. *Thryothorus genibarbis genibarbis* Sw.

Thryothorus genibarbis Swainson, Anim. in Menag., p. 322 (1838. — „Brazil“, sc. Bahia, cf. Nov. Zool. XII, p. 271); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 271 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 355 (San Antonio do Prata); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (R. Capim).

Nr. 1380, 1381. ♂ imm., ♀ juv. Ipitanga: 25, 28. VII. — Al. 64, 58; c. 53½, 55½; r. 17½, 16½ mm.

„Iris rotbraun (♂), hellgraubraun (♀), Füße grauschwarz, Schnabel schwarz.“

Wie ich schon a. a. O. hervorgehoben habe, weichen die Vögel aus der Gegend von Pará und vom unteren Madeira (Borba) durch etwas stärkeren Schnabel von typischen Stücken aus Bahia ab. Der Unterschied ist aber sehr unbedeutend.

„Lebt im dichten Wald, hält sich meist in mäßiger Höhe im Dickicht, singt sehr laut.“ (L. M.)

4. *Microcerculus marginatus marginatus* (Sel.)

Heterocnemis marginatus Selater, Proc. Zool. Soc. Lond. XXIII, p. 145 (Dec. 1855. — Bogotá-coll.).

Microcerculus m. marginatus Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 354 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1140. ♀ ad. Peixe-Boi: 5. V. 10. — Al. 58½; c. 22; r. 16 mm.

„Iris braun, Füße rötlichgrau, Schnabel schwarz.“

Ein ganz alter Vogel ohne Spur dunkler Federsäume auf Oberkopf und Vorderbrust; Oberflügeldecken einfarbig braun, ohne die geringste Andeutung der bei jungen Vögeln so ausgeprägten, rötlichweißen Subapikalfleckchen.

Vergleiche meine Bemerkungen über die Variation dieser Art in Nov. Zool. XIII, p. 354. *M. m. marginatus* verbreitet sich über das Tiefland des Amazonas von seiner Mündung bis an die Ostabhänge der Anden in Colombia, Ecuador, Peru und Nord-Bolivia.

„Das einzige, beobachtete Exemplar wurde im Unterholz erlegt.“

5. *Progne chalybea chalybea* (Gm.)

Hirundo chalybea Gmelin, Syst. Nat. 1, II, p. 1026 (1789. — ex Brisson, Orn. II, p. 495, tab. 46, fig. 1, et Daubenton, Pl. enl. 545, fig. 2: Cayenne).

Progne chalybea Layard, Ibis, 1873, p. 377 (Pará).

P. leucogastra Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 569 (Pará).

Nr. 1130. ♂ ad. Peixe-Boi: 17. IV. 10. — Al. 135; c. 69; r. 12 mm.

„Iris, Füße und Schnabel schwarz.“

Dieser Vogel sowie ein Paar aus Marajó (Espírito Santo: J. B. Steere coll.) im Tring-Museum gehören unzweifelhaft zur typischen *chalybea*, und stimmen in der Größe vollständig mit alten ♂♂ aus Cayenne und Venezuela in unserer Sammlung überein. Das Verbreitungsgebiet der *P. c. chalybea* erstreckt sich nach Süden bis an den Amazonasstrom und seine Zuflüsse. Der südlichste, mir bekannte Fundort auf brasilianischem Territorium ist Calama, am rechten Ufer des Rio Madeira (cf. Nov. Zool. XVII, p. 269).

In Ost- und Südbrasilien (Staaten: Bahia, Goyaz, S. Paulo, Rio etc.) wird sie durch die größere *P. chalybea domestica* (Vieill.) vertreten. Alte ♂♂ weisen folgende Maße auf: Flügel 137—144, Schwanz 76—83 mm.

„In Scharen im Kulturland, mit Vorliebe auf (durch Brand) abgestorbenen Bäumen sitzend.“

6. *Tachycineta albiventer* (Bodd.)

Hirundo albiventer Boddaert, Tabl. Pl. enl., p. 32 (1783. — ex Daubenton, Pl. enl. 546, fig. 2: Cayenne).

H. albiventris Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 569 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 378 (Pará).

Tachycineta albiventris Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (R. Capim).

Nr. 1393. ♂ ad. Ipitinga (Acará): 11. VIII. 10. — Al. 105; c. 49; r. 10 mm.

„Iris dunkelbraun, Füße und Schnabel schwarz.“

Identisch mit Stücken aus Französisch-Guiana und Venezuela.

Diese Schwalbe verbreitet sich von Trinidad, Guiana und Venezuela südwärts bis an den Amazonenstrom und seine Zuflüsse (Tapajóz, Tocantins, Araguaya), kommt aber auch an den Strömen der östlichen Staaten (Bahia, Espiritu Santo und Rio de Janeiro) vor, wo sie der Prinz von Wied¹⁾ häufig antraf.

„Nicht selten an Flußufern.“

7. *Dacnis cayana cayana* (Linn.)

Motacilla cayana Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 336 (1766. — ex Brisson: Cayenne (exkl. Syn. Hernandez-Mexiko)).

Dacnis cayana Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 570 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 378 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 271 (Igarapé-Assú); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 292 (Pará, Rio Mojú, S. Antonio do Prata).

D. c. cayana Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 356 (S. Antonio do Prata).

D. cyanocephala Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 25 (Pará).

Nr. 304. ♀ ad. Souza bei Pará: 19. XII. 09. — Al. 58; c. 41; r. 11½ mm.

Die Vögel aus der Gegend von Pará gehören, wie ich bereits a. a. O. ausgeführt habe, zu der kleinwüchsigen, typischen *cayana* mit tiefschwarzem Kehlfleck und Mantel. Die Bemerkungen von C. Chubb²⁾ veranlaßten mich, unsere Serie (von einigen fünfzig Exemplaren) genau durchzusehen, nachdem ich bereits früher das Material des Tring-Museums und des Museums H. v. Berlepsch durchgearbeitet hatte. Dabei ergab sich, daß im östlichen Süd-Amerika in der Tat zwei geographische Formen vorkommen, die sich lediglich durch die Größenverhältnisse unterscheiden.

Die typische *D. c. cayana* bewohnt die Guianas, Trinidad, ganz Venezuela, Nord-Brasilien (Rio Negro-Distrikt, Unter-Amazonien bis ins Mündungsgebiet, und den Rio Madeira entlang bis Humaytha und an den Machados) und verbreitet sich durch die Oststaaten südlich bis in die Umgebung von Rio de Janeiro. Alte ♂♂ aus Rio und Bahia in unserer Sammlung stimmen in der Größe völlig mit Cayenne-Bälgen überein. Ebenso gehört der Typus von *D. cyanater* Less.³⁾, den ich im Pariser Museum untersuchte, zu der kleinen, nördlichen Rasse.

Die südliche Form, *D. cayana paraguayensis* Chubb⁴⁾ vertritt die vorige in Paraguay, in den südbrasilianischen Staaten Santa Catharina, Paraná, S. Paulo, sowie in Goyaz und im westlichen Minas Geraës. In der Färbung weicht sie von *D. c. cayana* durchaus nicht ab, ist nur in allen Dimensionen größer. Chubb rechnet auch die Bewohner des westlichen Matto-grosso (Chapada) zu *D. c. paraguayensis*, was mir indessen nicht richtig zu sein scheint. Fünf alte ♂♂ aus Chapada haben allerdings völlig so lange Flügel wie letztgenannte Form, differieren aber wesentlich durch viel matter schwärzlichen Mantel und matteren, grünlichschwarzen Kehlfleck, worin sie *D. c. glaucogularis* Berl. & Stolz. (aus Bolivia, Peru etc.) gleichen. Sie stehen dieser Form entschieden näher, obwohl einzelne Stücke in der Kehlfärbung den Übergang zu *D. c. paraguayensis* vermitteln.

¹⁾ *Hirundo leucoptera* Wied, Beitr. Naturg. Bras. 3, I, p. 362 (1830. — Rs. Parahyba, Mucuri, Belmonte, Ilhéos etc.).

²⁾ The Ibis, 1910, p. 618—19.

³⁾ Traité d'Ornith., p. 458 (1831. — „du Brésil“; Flügel 64 mm).

⁴⁾ The Ibis, 1910, p. 619, im Text (terra typica nicht ausdrücklich bezeichnet, augenscheinlich aber Sapucay bei Asunción, Paraguay).

Die Größenunterschiede zwischen *D. c. cayana* und *D. c. paraguayensis* erhellen aus nachstehender Zusammenstellung.

a) <i>D. cayana cayana</i> (Linn.).			Al.	c.
Mus. München	4 ♂♂ ad.	Cayenne	62—64;	43—44 mm
" H. v. Berlepsch	♂ ad.	Roraima, Brit.-Guiana	65;	46 "
" "	♂ ad.	Surinam	65;	46 "
" München & Tring	14 ♂♂ ad.	Caura (Venezuela)	62—65;	42—45 "
" "	3 ♂♂ ad.	Cumaná	62—64;	42—44 "
" "	4 ♂♂ ad.	Cumbre de Valencia	63—64;	42—45 "
" Tring	3 ♂♂ ad.	Maipures, Orinoko	62—65;	— "
" München & Tring	7 ♂♂ ad.	Trinidad	62—64;	43—44 "
" Tring	2 ♂♂ ad.	Pará	62, 64;	42, 43 "
" "	♂ ad.	Obidos, Amazonas	63;	42 "
" "	3 ♂♂ ad.	R. Madeira	64—65;	42—44 "
" "	♂ ad.	Pernambuco	63;	44 ¹ / ₂ "
" München	2 ♂♂ ad.	Bahia	63, 64;	44, 45 "
" "	2 ♂♂ ad.	Rio de Janeiro	64, 65;	44, 45 "
b) <i>D. cayana paraguayensis</i> Chubb.				
Mus. Tring	2 ♂♂ ad.	Sapucay, Paraguay	68, 69 ¹ / ₂ ;	47, 47 ¹ / ₂ "
" H. v. Berlepsch	♂ ad.	Santa Catharina	68;	49 ¹ / ₂ "
" München & Tring	7 ♂♂ ad.	S. Paulo	68—70;	45—47 "
" "	3 ♂♂ ad.	Bagagem (Minas)	70—71;	48—50 "
" Tring	♂ ad.	Rio Jordão (Minas)	71;	46 "
" München & Tring	4 ♂♂ ad.	Goyaz	67—71;	46 ¹ / ₂ —50 "

8. *Coereba chloropyga chloropyga* (Cab.)

Certhiola chloropyga Cabanis, Mus. Hein. I, p. 97 (1850. — Bahia, Ost-Brazil); Layard, Ibis, 1873, p. 378 (Pará); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 272 (Pará, Prata).

Coereba chloropyga Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 272 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 356 (San Antonio do Prata).

Nr. 1206. ♂ ad. Peixe-Boi: 15. IV. 10. — Al. 57; c. 34¹/₂; r. 12¹/₂ mm.

Nr. 1392. ♂ ad. Ipitinga: 1. VIII. 10. — Al. 54; c. 32; r. 12 mm.

„Iris dunkelbraun, Füße schiefergrau (Nr. 1206), grünlichschwarz (Nr. 1392), Schnabel schwarz.“

Graf Berlepsch¹⁾ hat bereits darauf hingewiesen, daß die Vögel aus Cayenne durch die dunklere Rückenfärbung den Übergang zu *C. c. guianensis* (Cab.)²⁾ vermitteln. Das Exemplar von Peixe-Boi zeigte fast so dunklen Rücken wie mehrere Bälge aus Saint-Jean-du-Maroni, Französisch-Guiana, im Münchener Museum, wogegen andere unteramazonische Vögel kaum von solchen aus Bahia und Rio zu unterscheiden sind. Namentlich das ♂ aus Ipitinga gleicht den letzteren in jeder Hinsicht. Der Bürzel ist bei Pará-Bälgen matt olivgelb wie bei *C. c. chloropyga* oder nur wenig lebhafter. Die individuelle Variation der Formen der *C. chloropyga*-Gruppe ist so groß, daß wir nur an der Hand umfangreichen Vergleichsmaterials über die verschiedenen geographischen Rassen ins klare kommen werden. Man vergleiche übrigens meine Bemerkungen in Nov. Zool. XII, p. 272.

„Ungemein häufig sowohl auf einzelnen Bäumen im Campos als im geschlossenen Wald. Zuweilen in größeren Gesellschaften vereinigt.“ (L. M.)

¹⁾ Nov. Zool. XV, 1908, p. 112.

²⁾ *Certhiola guianensis* Cabanis, Mus. Hein. I, p. 97 (1850. — Guiana).

9. *Chlorophanes spiza spiza* (Linn.)

Motacilla spiza Linnaeus, Syst. Nat. X, p. 188 (1758. — ex Edwards: Surinam; exkl. var. β).
Chlorophanes spiza Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 292 (Pará).

Nr. 1207, 1208. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 2, 7. VI. 10. — Al. 69, 67; c. 50, 45; r. 15, 14 mm.

Nr. 1209, 1210. ♀♀. Peixe-Boi: 2, 7. VI. 10. — Al. 64; c. 45, 44; r. 13 mm.

„Iris karminrot, Füße grauschwarz oder olivgrün (♂♂), grüngrau (♀♀), Oberschnabel schwarz, Unterschnabel schwefelgelb.“

Die alten ♂♂ stimmen in Färbung und Größe vollständig mit Exemplaren aus Cayenne, Surinam und Venezuela überein. Sie gehören zur typischen *spiza* und keineswegs zur oberamazonischen *C. s. caerulescens* Cass. Ebenso repräsentieren mehrere alte ♂♂ vom Rio Negro (Manáos und R. Içanna), deren Untersuchung ich meinem Freunde L. von Lorenz in Wien verdanke, die typische Form *C. s. spiza*.

„Sowohl auf Fruchtbäumen als im Unterholz, meist paarweise, angetroffen.“ (L. M.)

10. *Euphonia olivacea olivacea* Desm.

Euphonia olivacea Desmarest, Hist. Nat. Tangaras etc., pl. XXVII (1805. — Cayenne; descr. ♀).

E. minuta Cab. et auct.

Nr. 300. ♂ ad. Souza, bei Pará: 12. XII. 09. — Al. 48; c. 28; r. 8 mm.

Der Vogel stimmt vollständig mit unseren Exemplaren aus Cayenne etc. überein. Soviel ich weiß, ist dies der erste Nachweis von *E. o. olivacea* für die Umgebung von Pará. Die Art war jedoch bereits von mehreren Lokalitäten Amazoniens (Teffé, Rio Guaporé, Manáos etc.) bekannt.

Wie Berlepsch und Hartert¹⁾ auseinanderzusetzen, ist die auf ein ♀ begründete Bezeichnung Desmarests als ältester Speziesname in Anwendung zu bringen.

„In einem lichten Bestand niedriger Bäume erlegt.“ (L. M.)

11. *Euphonia violacea lichtensteinii* (Cab.)

[*Fringilla violacea* Linnaeus, Syst. Nat. X, p. 182 (1758. — loc. ign.).]

Phonasca Lichtensteinii Cabanis, Journ. f. Orn. VIII, p. 331 (1860. — Cayenne).

Euphonia Lichtensteinii Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, 1869, p. 204 (Pará).

Euphonia violacea lichtensteinii Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 356 (S. Antonio do Prata).

E. violacea Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 293 (Pará, S. Antonio do Prata, R. Capim); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (R. Capim).

Nr. 1197. (♀) in Mauser. Peixe-Boi: 25. V. 10.

„Iris dunkelbraun, Füße und Schnabel schwarz.“

Vögel aus Pará gehören zur kleinen, nördlichen Form, die in Guiana, Venezuela und Trinidad heimisch ist. Cf. Hellmayr, l. c., p. 356.

12. *Euphonia cayennensis* (Gm.)

Tanagra cayennensis Gmelin, Syst. Nat. 1, II, p. 894 (1789. — ex Brisson et Buffon: Cayenne).

Euphonia cayana Pelzeln, Zur Ornith. Bras. III, 1869, p. 204 (Pará).

Euphonia cayana Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 570 (Pará); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 293 (Pará, S. Antonio).

E. cayennensis Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 357 (S. Antonio do Prata, Bemfica).

Nr. 1399. ♂ imm. Ipitinga: 3. VIII. 10. — Al. 59; c. 33; r. 10 mm.

Nr. 1400. ♀ ad. Ipitinga: 4. VIII. 10. — Al. 54; c. 29; r. 9½ mm.

„Iris braun, Füße schwarzblau (♂), schwärzlicholiv (♀), Schnabel schwarz.“

¹⁾ Nov. Zool. IX, 1902, p. 17.

Identisch mit topotypischen Exemplaren im Münchener Museum.

E. cayennensis ist in ihrer Verbreitung auf die Guianas und die Umgebung von Pará beschränkt, und scheint nirgendwo häufig zu sein.

„Beide Exemplare wurden von einem Fruchtbaum aus großer Höhe herabgeschossen.“

13. *Tanagrella velia signata* Hellm.

[*Motacilla Velia* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 336 (1766. — based on Edwards, Nat. Hist. Birds I, pl. 22: Surinam; exkl. syn. Brisson)¹⁾.]

Tanagrella velia (errore!) Layard, Ibis, 1873, p. 379 (Pará); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 293 (Pará).

T. velia signata Hellmayr, Bull. B. O. C. XV, p. 90 (1905. — Pará).

Nr. 297. ad. Souza bei Pará: 12. XII. 09. — Al. 71; c. 50; r. 11 mm.

Dieser Vogel sowie das von Layard gesammelte ♀ im Britisch-Museum, welches ich seit der Bekanntmachung dieser Form untersuchte, zeigen beide den silbergrünen Fleck auf dem Vorderscheitel unmittelbar hinter der purpurblassen Stirnbinde sehr gut ausgeprägt, und bestätigen somit die Verschiedenheit der Paraenser Subspezies.

Wie ich bereits in der Originalbeschreibung ausgeführt habe, gleicht *T. v. signata* der oberamazonischen *T. v. iridina* (Hartl.)²⁾, hat namentlich auch die Kopfseiten sowie die Säume der Oberflügeldecken und Schwingen tief „purple blue“ gefärbt; sie unterscheidet sich indessen leicht durch den glänzend silbergrünen oder ockergelb-grünlichen Fleck auf dem Vorderscheitel.

Vier alte Vögel aus Pará (Steere, Layard, Müller) messen: Al. 70—72; c. 49 $\frac{1}{2}$ —51 $\frac{1}{2}$; r. 11—12 mm.

T. velia signata ist augenscheinlich auf die nächste Umgebung der Stadt Pará beschränkt, wenigstens kennen wir sie bisher von keiner anderen Lokalität.

„Auf hohem Baum am Waldrand erlegt.“ (L. M.)

14. *Tangara*³⁾ *punctata punctata* (Linn.)

Tanagra punctata Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 316 (1766. — ex Brisson: „Indes orientales“ [errore!], et Edwards: Surinam).

Calospiza punctata Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 272 (Igarapé-Assú).

Callista punctata Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 293 (Pará).

Nr. 1195. ♂ ad. Peixe-Boi: 7. VI. 10. — Al. 63; c. 44; r. (defekt) mm.

„Iris braun, Füße blaugrau, Schnabel schwarz.“

Wie bei dem von Robert gesammelten Exemplar (l. c., p. 272) sind auch bei vorliegendem Vogel die Körperseiten stark schwarz gefleckt. Ein altes ♂ von Manáos (Rio Negro) stimmt in der einfarbig hellgrünen Färbung der Bauchseiten mit Stücken aus Britisch-Guiana überein, ist aber merklich kleiner (Al. 58; c. 41 mm). Topotypische Exemplare aus Cayenne liegen mir leider nicht vor. Größeres Material möchte vielleicht zur Zerlegung in mehrere Lokalformen führen.

T. p. punctata hat ein ziemlich beschränktes Verbreitungsgebiet und bewohnt hauptsächlich die drei Guianas. Robert und Müller erbeuteten je ein Stück in der Umgebung der Stadt Pará (an der Bragança-Eisenbahn), während Natterer eine größere Anzahl bei Manáos und am

¹⁾ Edwards' Abbildung ist sehr schlecht, kann aber kaum auf eine andere Tanagridenspezies bezogen werden. Linnés Beschreibung stützt sich lediglich auf Edwards: „M. caerulea, ventre uropygion fulvis.“ Das Zitat „Brisson III, p. 536“ geht klar und deutlich auf *T. cyanomelaena*, dagegen ist die Fundortsangabe „Cayenne“ zweifellos unrichtig, da die genannte Art nur im östlichen Brasilien (Bahia bis Pernambuco) vorkommt.

²⁾ *Tanagra Iridina* G. Hartlaub, Rev. Zool. IV, p. 305 (1841. — „prov. Mogobamba [id est Moyabamba], Pérou“).

³⁾ Über die Anwendung der Gennamen *Tangara* und *Thraupis* vergleiche man Allen, Bull. Amer. Mus. N. H. XXVIII, p. 334.

Rio Içanna, einem Zufluß des oberen Rio Negro, sammelte.¹⁾ Davon befindet sich ein altes ♂ im Münchener Museum.

„Das einzige angetroffene Exemplar schoß ich von dem Fruchtbaume herab, an welchem die Mehrzahl der *Pipra opalizans* erlegt wurden.“ (L. M.)

15. *Tangara mexicana boliviana* (Bonap.)

[*Tanagra mexicana* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 315 (1766. — ex Brisson: Cayana (exkl. Synon. Hernandez-Mexiko).]

Callospiza boliviana Bonaparte, Compt. Rend. Ac. Sci. Paris XXXII, p. 80 (1851. — Guarajos, Ost Bolivia: Typus in Mus. Paris untersucht).

Calliste boliviana Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 571 (Rio Capim); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 293 (Pará; Cussary, Südufer des Amazonas).

Calospiza mexicana boliviana Hellmayr, Nov. Zool. XIV, 1907, p. 7 (Pará; crit.).
Nr. 298. ♀ ad. (mausernd) Souza bei Pará: 8. I. 10. — Al. 71; c. 51; r. 10 mm.

Mit Ausnahme des ein wenig blasser gelben Unterkörpers gleicht der Vogel unserer Serie vom oberen Amazonas. Ähnliche, blaßbäuchige Exemplare finden sich jedoch auch gelegentlich in Ost-Peru und Bogotá.

T. m. boliviana bewohnt ganz Oberamazonien, von den Quellen des Rio Madeira in Bolivia und West-Mattogrosso bis zu den Ostabhängen der columbischen Anden, und verbreitet sich längs des Südufers des Amazonas bis in die Gegend von Pará. An den südlichen Zuflüssen des großen Stromes wie Capim, Tocantins, Tapajóz, Madeira etc. ist sie häufig anzutreffen. In Unteramazonien bildet somit das Amazonastal seine nördliche Verbreitungsgrenze. Am Nordufer des Amazonas tritt bereits die typische Form *T. mexicana mexicana* (Linn.)²⁾ auf. Exemplare von Monte Alegre³⁾, deren Untersuchung ich dem Entgegenkommen von Frl. Dr. Snethlage verdanke, besitzen den großen, einfarbig nilblauen Schulterfleck und unterscheiden sich durchaus nicht von unserer Serie aus Cayenne, Surinam und Britisch-Guiana.

Aus der Gegend von Manáos (Mündung des Rio Negro in den Amazonas) liegen mir drei alte Vögel des Wiener Museums vor. Sie stehen in der Färbung des Schulterflecks gerade in der Mitte zwischen *T. m. mexicana* und *T. m. boliviana*, indem die innere Hälfte der Schulter- und kleinen Flügeldecken türkisblau, der Rest dunkel azurblau gefärbt ist. Brustmitte, Bauch und Unterschwanzdecken sind aber intensiv hochgelb wie bei *boliviana*. Weiteres Material ist erforderlich, um zu entscheiden, ob hier lediglich individuelle Übergänge vorliegen oder ob es sich um eine ständige Zwischenform handelt.

„Nr. 298 wurde auf einem hohen Baum am Waldrand erlegt.“ (L. M.)

16. *Thraupis palmarum palmarum* (Wied)

Tanagra palmarum Wied, Reise Brasil. II, p. 76 (1821. — Canavieras, Bahia); Layard, Ibis, 1873, p. 379 (Pará); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 294 (Pará, S. Antonio do Prata); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (R. Capim).

Tanagra melanopectera (nec Sclater) Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 209 (Rio Muriá bei Pará).

T. palmarum subsp. Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 273 (Igarapé-Assú).

Nr. 1179—1181. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 15. IV, 5. 7. V. 10. — Al. 96—102; c. 73—79; r. 13½—14 mm.

Nr. 2561. ♂ ad. Umgebung von Pará (Küsthardt). — Al. 100; c. 78; r. 13½ mm.

„Iris braun, Füße grauschwarz, Schnabel schwarz.“

In der Färbung gleichen diese Exemplare vollständig unserer Serie aus Ost-Brasilien (Bahia, Minas, São Paulo) und haben die Schwingen längs der Außensehne scharf olivgrün gesäumt, was sie sofort von der oberamazonischen *T. p. melanopectera* (Scl.) unterscheidet. Die

¹⁾ Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 206, Nr. 24.

²⁾ = *C. flaviventris* auct.

³⁾ *Calliste flaviventris* Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 293.

vorliegende Suite beweist aber auch, daß die vermutete geringere Größe der Pará-Vögel durchaus nicht konstant ist. Die von L. Müller erbeuteten Stücke haben völlig so lange Flügel wie Bahia-Bälge, doch scheint der Schwanz bei ihnen durchschnittlich etwas kürzer zu sein.

Der violette Rückenflug, den Frl. Snethlage (l. c.) erwähnt, kommt bei einzelnen alten Vögeln innerhalb des ganzen Verbreitungsgebietes vor, ist aber niemals so stark entwickelt wie bei der westecuadorianischen *T. p. violilavata* (Berl. & Tacz.).

„Außerordentlich häufig in Lichtungen, Capoeiras, Gärten etc., heißt bei den Brazilianern „Sahy-assú“.“ (L. M.)

17. *Ramphocelus carbo carbo* (Pall.)

Lanius (Carbo) Pallas in: Vroegs Cat. rais., Adumbrat., p. 2 (1764. — Surinam).

Ramphocoelus jacapa Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 574 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 379 (Pará); Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (R. Capim); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 274 (Igarapé-Assú); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 294 (Pará, R. Mojú, S. Antonio do Prata).

Rhamphocoelus jacapa Allen, Bull. Essex Inst. VIII, 1876, p. 78 (Pará).

Ramphocelus carbo carbo Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 357 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1182. ♂ ad. Peixe-Boi: 10. V. 10. — Al. 78; c. 77; r. 16 mm.

„Iris braun, Füße und Schnabel schwarz.“

Außerdem untersuchte ich vier dem Tring-Museum gehörige alte ♂♂ aus Pará (Igarapé-Assú, S. Antonio do Prata, Bemfica). Die Serie zeigt dieselbe Variationsbreite wie eine Suite typischer Vögel aus Surinam und Cayenne. Die meisten Exemplare sind ober- und unterseits völlig so stark purpurrot überwaschen wie letztere, wogegen einzelne Stücke, z. B. das ♂ aus Peixe-Boi und ein anderes aus Igarapé-Assú, fast rein schwärzlichen Rücken und Unterkörper besitzen und kaum von *R. c. connectens* Berl. & Stolz. zu unterscheiden sind. Allein solche dunkle Individuen finden sich auch gelegentlich in Cayenne, Surinam und Maranhão. *R. c. connectens*, wovon das Münchener Museum eine große Serie aus Zentral- und Süd-Peru (Chanchamayo, Cosnipata, Carabaya) und dem inneren Brasilien (Mato Grosso, Goyaz, Minas) besitzt, weicht aber selbst von den dunkelsten Exemplaren des *R. c. carbo* dadurch ab, daß das Purpurrot des Vorderhalses scharf gegen die mattschwarze Brust abgesetzt ist.

„Äußerst gemein, fehlt aber im offenen Campo und zeigt sich nur selten im geschlossenen Urwald. Die Brazilianer nennen ihn „Pipira.“ (L. M.)

18. *Tachyphonus rufus* (Bodd.)

Tanagra rufa Boddaert, Tabl. Pl. enl., p. 44 (1783. — ex Daubenton, Pl. enl., tab. 711: Cayenne; = ♀).

Tachyphonus melaleucus Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 212 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 379 (Nazaré); Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 571 (Pará); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 294 (Pará, Guamá, Maguary); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (Capim).

Nr. 2560. ♂ ad. Umgebung von Pará; Küsthardt coll. — Al. 89; c. 82; r. 17 mm.

Nr. 1177. ♂ juv. Peixe Boi: 4. V. 10.

„Iris braungrau, Füße und Schnabel schwarz.“

Weit verbreitet im nördlichen Süd-Amerika. Pará-Vögel entsprechen in jeder Hinsicht denen aus Cayenne.

„Im Unterholz von lichten Waldbeständen, meist in Gesellschaft.“ (L. M.)

19. *Tachyphonus cristatus brunneus* (Spix)

[*Tanagra cristata* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 317 (1766. — ex Brisson: Cayenne).]

Tanagra brunnea Spix, Av. Bras. II, p. 37, tab. 49, fig. 2 (= ♂ juv.) (1825. — Rio de Janeiro).

Tachyphonus cristatus (nec Linnaeus) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 571 (Pará); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 294 (part.: Pará, Maranhão).

T. c. brunneus Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 274 (Igarapé-Assú, Benevides; crit.).

Nr. 1408. ♂ ad. Ipitinga: 28. VII. 10. — Al. 81; c. 74; r. 13½ mm.

„Iris braunschwarz, Füße und Schnabel schwarz.“

Nr. 1178. (♀) imm. Peixe-Boi: 22. IV. 10.

„Iris schwarz, Füße schiefergrau, Schnabel schwarz.“

Die alten ♂♂ aus dem Pará-Distrikt stimmen in Länge und Färbung des Schopfes völlig mit denen aus Ost-Brasilien (Bahia, Rio) überein, zeigen aber in der Regel etwas größeren, rahmgelben Kehlfleck. *T. c. madeirae* Hellm.¹⁾, aus dem Madeira-Tale, unterscheidet sich im männlichen Geschlechte unschwer durch viel kürzeren, dunkler feuerroten Schopf, und viel größeren, auch tiefer ockerrostgelben Kehlfleck.

„Nicht häufig im dichten Wald, zuweilen in Gesellschaft der nächstfolgenden Art. Betragen und Lebensweise teilt er mit *T. surinamus insignis*.“ (L. M.)

20. *Tachyphonus surinamus insignis* Hellm.

[*Turdus surinamus* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 297 (1766. — ex Brisson: Surinam).]

Tachyphonus surinamus (errore) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 571 (Pará); Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 213 (part.: Borba, Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XII, 1905, p. 275 (Igarapé-Assú); Sneathlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 295 (Pará, Rio Macujubim, S. Antonio do Prata).

T. surinamus insignis Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 357 (1906. — Bemfica (Type), S. Antonio do Prata).

Nr. 1406, 1407. ♂♂ ad. Ipitinga: 5, 7. VIII. 10. — Al. 82, 83; c. 73, 75; r. 15 mm.

Nr. 1173—1175. ♂♂ (mausernd), Peixe-Boi: 23, 26. IV, 20. V. 10. — Al. 83—85; c. 77—78; r. 14½—15 mm.

Nr. 1176. ♀ (mausernd), Peixe-Boi: 21. V. 10. — Al. 81; r. 15 mm.

„Iris dunkelbraun, Füße schwarz oder dunkel oliv, Schnabel schwarz.“

Außerdem besitzen wir zwei ♂♂ ad. aus Peixe-Boi (Al. 87; c. 73, 78 mm), Mai-Juni 1908, die wir als Geschenk des Museums Goeldi in Pará erhielten.

Die Serie bestätigt die Verschiedenheit der von mir nach Pará-Stücken aufgestellten Form. Die sieben Bälge unterscheiden sich von unserer großen Suite des *T. s. surinamus* aus Cayenne, Britisch-Guiana, Venezuela (Caura) und Manáos durch viel weiter ausgedehnten, dunkel rostgelben, stark zimtrotbraun vermischten Fleck an den Vorderbrustseiten.

Ein ♂ (Nr. 1407) zeichnet sich durch viel kleineren, fahl zimtrötlichen Scheitelfleck aus, was aber sicherlich nur eine individuelle Abweichung darstellt.

T. s. insignis ist in der Umgebung der Stadt Pará und an der Bragança-Eisenbahn durchaus nicht selten. Natterer erbeutete drei alte ♂♂ bei Borba, am unteren Rio Madeira (cf. Hellmayr, Nov. Zool. XVII, p. 276). In dem dazwischenliegenden Territorium ist die Art bisher nicht nachgewiesen worden.

„In kleinen Gesellschaften auf mittelhohen Bäumen im dichten Wald. Hüpfen unter lebhaftem Schwanzwippen und piepende Lockrufe ausstoßend auf den Zweigen umher. Bisweilen breiten sie die Schwanzfedern fächerförmig aus.“ (L. M.)

21. *Eucometis penicillata penicillata* (Spix)

Tanagra penicillata Spix, Av. Bras. II, p. 36, tab. 49, fig. 1 (1825. — loc. ign.).

Nr. 1402. ♂ ad. Ipitinga: 4. VIII. 10. — Al. 92; c. 86; r. 17 mm.

Nr. 1404. ♂ imm. Ipitinga: 29. VII. 10. — Al. 93; c. 89; r. 16½ mm.

Nr. 1403. ♀ ad. Ipitinga: 29. VII. 10. — Al. 87½; c. 82½; r. 17 mm.

[Nr. 1864—1867. ♂♂ ad. Faz. Nazareth, Mexiana: 12, 13, 16, 21. IX. 10. — Al. 93—97; c. 87—89; r. 16½—17½ mm.]

[Nr. 1868, 1869. ♀♀ ad. Nazareth, Mexiana: 11. IX. 10. — Al. 92, 94; c. 84, 87; r. 16, 17 mm.]

„Iris braun, Füße rötlichgrau, Schnabel schwarz.“

¹⁾ Nov. Zool. XVII, p. 277 (1910. — Calama, Rio Madeira).

Aus obiger Serie ergibt sich, daß die alten ♂♂ viel längeren und buschigeren Schopf besitzen als die ♀♀. Derselbe ist ferner größtenteils weiß, nur an den Spitzenteilen blaßgrau-lich überlaufen, wogegen er bei den ♀♀ in der Hauptsache olivengrau, nur an der Wurzelhälfte der Federn weiß gefärbt ist.

Verglichen mit drei alten Vögeln aus Ost-Peru (Santa Cruz am Ucayali; Loreto-yacu) und vier vom Rio Madeira (Humaytha) weichen die unteramazonischen Exemplare nur durch durchschnittlich längere Flügel und Schwanz, sowie durch entschieden längeren, stärkeren Schnabel ab. Zwei ♀♀ aus Humaytha stehen jedoch in der Schnabelstärke jenen vom Acará und Mexiana kaum nach. Dagegen haben die drei Bälge aus Peru deutlich kürzeren, breiteren Schnabel. Der Spix'sche Typus besitzt ebenso kurzen Schnabel wie letztere. Ohne weiteres Vergleichsmaterial läßt sich die Bedeutung dieses Unterschiedes nicht mit Sicherheit beurteilen.

In der Färbung besteht zwischen unter- und oberamazonischen Stücken nicht die geringste Verschiedenheit. Bei allen Exemplaren ist die Bauchmitte etwas heller als Brust und Seiten; die Kehle, im übrigen weiß oder graulichweiß, zeigt am Unterrande einen fahlrötlichen Anflug. Die Beine sind bei den Acará- und Mexiana-Bälgen bald heller, bald dunkler rötlich-braun, dieselbe Variation findet sich bei jenen aus Humaytha. Gleich wie bei den Bälgen aus Peru, ist die obere Mandibel schwarz, die untere hornbraun. Soviel mir bekannt, ist *E. p. penicillata* hiemit zum ersten Male aus der Paraenser Gegend nachgewiesen¹⁾, während sie auf der Insel Mexiana bereits von Wallace gesammelt worden war (siehe weiter unten).

„In den Kronen der Palmen nahe dem Flußufer des Acará, einzeln oder paarweise.“ (L. M.)

22. *Arremon silens* (Bodd.)

Tanagra silens Boddaert, Tabl. Pl. enl., p. 46 (1783. — ex Daubenton, Pl. enl. 742: Cayenne).

Arremon silens Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 572 (R. Capim); Layard, Ibis, 1873, p. 380 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 275 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 358 (S. Antonio do Prata); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 295 (Pará, S. Antonio do Prata).

Nr. 1401. ♂ ad. Ipitinga: 30. VII. 10. — Al. 75; c. 64; r. 14 mm.

Nr. 1189, 1190. ♀ ad., ♂ juv. Peixe-Boi: 19. IV., 14. V. 10. — Al. 70, 68; c. 56, 54; r. 14 mm.

„Iris braun, Füße hell rötlichgrau (♂♂), gelblich (♀), Schnabel schwarz.“

Das alte ♂ hat die schwarze Gurgelbinde unbedeutend schmaler als die meisten unserer Stücke aus Guiana und Venezuela (Caura).

A. silens ist weit verbreitet im nördlichen Süd-Amerika. Natterer erbeutete ihn am Rio Branco (Serra Carauman) und bei Manáos, am unteren Rio Negro²⁾. Auch in Mattogrosso, Goyaz und Bahia wurde die Art mehrfach angetroffen.

„Der „Pae-Pedro“ der Brasilianer lebt im niedrigen Unterholz sowie auf der Erde im dichten Walde, und hält sich sehr versteckt.“ (L. M.)

23. *Saltator maximus* (P. L. S. Müll.)

Tanagra maxima P. L. S. Müller, Natursyst. Suppl., p. 159 (1776. — ex Daubenton, Pl. enl. 205: Cayenne).

Saltator magnus Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 572 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 380 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 276 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 358 (S. Antonio do Prata); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 295 (Pará, S. Antonio, Ourém (Guamá R.)).

Nr. 1405. ♀ ad. Ipitinga: 11. VIII. 10; Nr. 2558. ♂ ad. Umgebung von Pará. — Al. 90; c. 82, 83; r. 20 mm.

„Iris graubraun, Füße dunkelgrau, Schnabel schwarz.“

Diese Art ist in Süd-Amerika außerordentlich weit verbreitet.

¹⁾ Snethlage (Journ. f. Orn. 1907, p. 295) führt zwar neben Mexiana auch „Pará“ als Fundort auf, allein in dieser allgemeinen Fassung hat die Angabe nur beschränkten Wert.

²⁾ Cf. Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 216.

24. *Saltator coerulescens mutus* Sel.

[*Saltator coerulescens* Vieillot, Nouv. Dict. XIV, p. 105 (1817. — ex Azara Nr. 81: Paraguay).]

Saltator mutus Selater, P. Z. S. Lond. XXIV, p. 72 (1856. — Pará).

S. superciliaris (nec Spix) Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 295 (Pará, Rio Mojú).

Nr. 2559. ♂ ad. Umgebung von Belem. — Al. 102; c. 90; r. 18 mm.

Dieses Exemplar, ein völlig alter Vogel, stimmt in der Färbung mit unserer Serie aus Mexiana und Marajó überein. Kennzeichen und Verbreitung dieser auf das Mündungsgebiet des Amazonas beschränkten Form sind im dritten Teile vorliegender Arbeit (Mexiana) erörtert. Auf dem Paraenser Festlande wurde *S. c. mutus* bisher nur in der näheren Umgebung der Stadt Belem sowie am Rio Mojú angetroffen. Häufiger ist er auf den Inseln Mexiana und Marajó.

25. *Lamprospiza melanoleuca* (Vieill.)

Saltator melanoleucus Vieillot, Nouv. Dict. XIV, p. 105 (1817. — „l'Amérique méridionale“, wir ergänzen Cayenne¹⁾).

Lamprospiza melanoleuca Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 218 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 276 (Igarapé-Assú, Benevides); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 295 (Pará).

Nr. 1409. ♂ ad. Ipitinga (Rio Acará): 4. VIII. 10. — Al. 96; c. 68; r. 16 $\frac{1}{3}$ mm.

„Iris braun, Füße schwarz, Schnabel prächtig karminrot.“

Ein schönes ♂ dieser seltenen Tangare im vollständigen Alterskleid. Ein jüngeres ♂ aus Französisch-Guiana (Saint-Laurent-du-Maroni; Le Moul't coll.) im Münchener Museum weicht nur durch geringere Größe und teilweise schwärzlichen Schnabel ab. Ménégau¹⁾ beschrieb das Jugendkleid und gab interessante Mitteilungen über die Schnabelfärbung in den verschiedenen Altersstadien.

L. melanoleuca hat ein ziemlich beschränktes Verbreitungsgebiet. Le Moul't, Rey u. a. sandten Exemplare aus Französisch-Guiana, das Tring-Museum erhielt zwei ♂♂ und ein ♀ aus dem Hinterland von Paramaribo, Surinam²⁾. Dasselbe Institut besitzt (außer dem von Robert erbeuteten) noch ein Pärchen aus Benevides bei Pará durch Professor J. B. Steere. Der Amerikaner Riker sammelte zwei ♂♂ auf dem Gute Diamantina bei Santarem (Tapajóz) am 15. Juli 1887³⁾.

„Das einzige Exemplar schoß ich von einem Fruchtbaum herab, wo es nahe dem Wipfel in Gesellschaft von *Cotingiden* Früchte fraß.“ (L. M.)

26. *Pitylus grossus* (Linn.)

Loxia grossa Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 307 (1766. — ex Brisson: „America“, wir ergänzen Cayenne als terra typica).

Pitylus grossus Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 220 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 359 (S. Antonio); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 295 (S. Antonio).

Nr. 1183, 1398. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 6. VI; Ipitinga: 26. VII. 10. — Al. 100, 90; c. 90, 91; r. 17, 18 mm.

„Iris braun, Füße grauschwarz, Schnabel dunkelzinnobor (Nr. 1398), ziegelrot (Nr. 1183).“

Der Vogel von Peixe-Boi hat bedeutend kürzere Flügel, trägt jedoch das ausgefärbte Kleid des alten ♂.

In der Färbung gleichen die Paraenser Stücke völlig unserer Serie aus Guiana und Venezuela (Caura), wogegen Vögel aus Ecuador und West-Colombia etwas dunkler grauen Unterkörper aufweisen.

¹⁾ Cf. Ménégau, Bull. Mus. Paris XIV, 1908, p. 10.

²⁾ Diese Exemplare sind absolut identisch mit der Serie aus Cayenne und Pará. *L. charmesi* Penard (Vogels Guyana II, 1910, p. 463) ist daher nur ein unnützes Synonym.

³⁾ Chapman & Riker, Auk VII, 1890, p. 267.

P. grossus ist übrigens im Amazonasgebiet weit verbreitet, von der Mündung bis an die Ostabhänge der Anden in Bolivia, Peru usw.

„Lebt im Urwald, sowohl im niedrigen Unterholz wie hoch auf den Bäumen anzu-treffen.“ (L. M.)

27. *Pitylus canadensis canadensis* (Linn.)

Loxia canadensis Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 304 (1766. — ex Brisson: „Canada“, errore! Wir substituieren Cayenne als typische Lokalität).

Pitylus cayanensis Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 221 (Pará).

P. viridis Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 572 (Pará); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 295 (Pará, S. Antonio, Ourém (Guamá), Rio Mojú).

P. canadensis Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 276 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 359 (S. Antonio do Prata). Nr. 1184—86. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 2, 3, 10. V. 10. — Al. 88—90; c. 74; r. 15 mm.

Nr. 1187, 1188. ♀♀. Peixe-Boi: 2. V. 10. — Al. 85, 86; c. 70; r. 15—16 mm.

Nr. 1397. ♀ ad. Ipitinga: 17. VIII. 10. — Al. 87; c. 72; r. 15 mm.

„Iris braun, Füße grau oder blaugrau, Schnabel blaugrau, Spitze schwarz.“

Diese Vögel gleichen topotypischen Cayenne-Bälgen mit der einzigen Ausnahme, daß der Oberkopf im allgemeinen etwas stärker grünlich überlaufen ist. Stücke aus Britisch-Guiana sind dagegen von unserer Pará-Serie nicht zu unterscheiden.

Keines der obigen sechs Exemplare zeigt die geringste Spur einer schwarzen Stirnbinde, ein Kennzeichen, welches für *P. c. frontalis* Hellm.¹⁾ aus Pernambuco charakteristisch ist. Das Verbreitungsgebiet des *P. c. canadensis* reicht im Westen bis nach Borba (am unteren Rio Madeira) und an den oberen Rio Negro (Marabitanas), wo mehrere Stücke von J. Natterer erbeutet wurden.²⁾

„Häufig im Urwald. Hält sich in kleinen Gesellschaften von 3—10 Exemplaren hoch oben auf den Bäumen. Die Brasilianer nennen ihn „Canario do Matto“. (L. M.)

28. *Cyanocompsa rothschildii* (Bartl.)

Guiraca rothschildii E. Bartlett, Ann. Mag. Nat. Hist. (6), VI, p. 168 (1890. — R. Carimang, Britisch-Guiana); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 277 (Igarapé-Assú; crit.); idem, l. c. XIII, p. 359 (S. Antonio do Prata); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 295 (Pará).

Nr. 1191, 1192, 1394. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 14. IV, 5. V. 10; Ipitinga: 30. VII. 10. — Al. 81—84; c. 66—69; r. 17—18 mm.

Nr. 1193, 1194, 1395, 1396. ♀♀. Peixe-Boi: 15, 22. IV.; Ipitinga: 24. VII., 20. VIII. 10. — Al. 75—77; c. 62—63; r. 17—17½ mm.

„Iris braun oder dunkelbraun, Füße schwarzgrau oder schwarz, Schnabel schwarz.“

Diese Vögel zeigen die charakteristische, gestreckt-konische Schnabelform, woran man *C. rothschildii* auf den ersten Blick von allen Formen der *C. cyanea*-Gruppe zu unterscheiden vermag. Die ♀♀ sind durchwegs düster umberbraun, auf der Oberseite mit etwas röstlichem Tone. Das eine ♀ von Peixe-Boi (Nr. 1194) ist zwar ober- und unterseits mehr röstlichbraun als die übrigen, aber immer noch sehr verschieden und viel dunkler als das Weibchen von *cyanea*.

Ich habe bereits a. a. O.³⁾ darauf hingewiesen, daß der verstorbene R. B. Sharpe⁴⁾ die vorliegende Art irrtümlich mit *C. cyanea* zusammengeworfen hatte. *C. rothschildii* ist der einzige Vertreter der Gattung *Cyanocompsa* im guianisch-amazonischen Waldgebiet, und alle Angaben vom Vorkommen der *C. cyanea* in Ober- und Unter-Amazonien beziehen sich auf *C. rothschildii*.

„Lebt paarweise im Wald und hält sich meist in mittlerer Baumhöhe. Ein ♀ (Nr. 1194) wurde beim Nestbau auf einer Palme geschossen. Bei den Brasilianern heißt der Vogel „Azulão“.“ (L. M.)

¹⁾ Nov. Zool. XII, p. 277 (1905. — S. Lourenço, Pernambuco, Nordost-Brazil).

²⁾ Pelzeln, l. c., p. 221.

³⁾ Nov. Zool. XVII, 1910, p. 280.

⁴⁾ Cat. B. Brit. Mus. XII, p. 71.

29. *Sporophila gutturalis gutturalis* (Lcht.)

Fringilla gutturalis Lichtenstein, Verz. Dubl. Berliner Mus., p. 26 (1823. — San Paulo).

Spermophila gutturalis Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 572 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 380 (Nazaré bei Pará); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 296 (Pará, San Antonio).

Sporophila gutturalis Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 278 (Igarapé-Assú).

Nr. 1202—4. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 9. 12. IV., 9. V. 910. — Al. 53; c. 44—45; r. $8\frac{1}{2}$ —9 mm.

Nr. 1201. ♂ imm. Peixe-Boi: 7. V. 10. — Al. 53; c. 44; r. $8\frac{1}{2}$ mm.

„Iris braun, Füße schwarz, Schnabel hell blaugrau oder grau.“

Alle gesandten Stücke sind in abgeriebenem Kleide, der Unterkörper erscheint daher sehr blaßgelblich, in einem Falle (Nr. 1202) fast weiß. Färbungsdifferenzen kann ich übrigens beim Vergleich frisch vermauserter Exemplare (Tring-Museum) aus Pará gegenüber einer Serie aus mehr südlichen Distrikten kaum feststellen, doch scheinen erstere im allgemeinen heller gelben Unterkörper zu besitzen. Dagegen sind die Vögel aus dem südöstlichen Brasilien entschieden größer, während Bälge vom Orinoko (Munduapo) und Rio Negro (Marabitanas) in den Dimensionen völlig den Paraensern entsprechen. Ich eruiere die folgenden Maße:

Acht ♂♂ ad. aus Bahia	al. 55—58	; c. 46—49 mm
Drei ♂♂ ad. aus Goyaz	al. $56\frac{1}{2}$ —58	; c. 48
Ein ♂ ad. aus Bagagem, Minas	al. 58	; c. 49
Ein ♂ ad. aus S. Paulo	al. 57	; c. $48\frac{1}{2}$
Ein ♂ ad. aus Rio de Janeiro	al. 60	; c. 49
Sechs ♂♂ ad. aus Pará	al. 52— $53\frac{1}{2}$	; c. 44—45
Ein ♂ ad. aus Marabitanas (R. Negro)	al. 54	; c. 46

„Sehr häufig im Kulturland, namentlich trifft man sie in Reisfeldern, in großen Schwärmen. Heißt bei den Brasilianern „Pap' aroz.“ (L. M.)

30. *Volatinia jacarina splendens* (Vieill.)

[*Tanagra Jacarina* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 314 (1766. — ex Marcgrave: „Brasilia“).]

Fringilla splendens Vieillot, Nouv. Dict. XII, p. 173 (1817. — Cayenne).

Volatinia jacarina Layard, Ibis, 1873, p. 380 (Nazaré); Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 226 (Pará); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (R. Capim).

V. iacarini (sic) Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 297 (Pará, S. Antonio).

V. jacarina splendens Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 278 (Igarapé-Assú), idem, l. c. XIII, p. 359 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1205. ♂ ad. Peixe-Boi: 11. V. 10. — Al. 51; c. 47; r. 10 mm.

„Iris schwarzbraun, Füße und Schnabel schwarz.“

Ein typisches Stück der Form *splendens*, mit tiefschwarzen Achsel- und Unterflügeldecken, völlig gleich unseren Vögeln aus Cayenne etc.

„In lichterem Beständen, Gärten etc. gemein. Das ♂ vergnügt sich stundenlang mit einem eigenartigen Spiel. Ungefähr alle zwei Minuten flattert es in einem einzigen Sprung von seinem Ruheplatz, wozu es einen dünnen Baumast, Pfahl oder dgl. erwählt, etwa ein bis zwei Meter in die Höhe und kehrt dann wieder auf denselben Fleck zurück. Man trifft die Art auch paarweise oder in kleinen Gesellschaften unter den *Sporophila*-Schwärmen in den Reisfeldern.“ (L. M.)

31. *Myospiza aurifrons* (Spix)¹⁾

Tanagra aurifrons Spix, Av. Bras. II, p. 38, tab. 50, fig. 2 (1825. — „in provincia Bahia“, errore!, hab. typ. substituiert Fonteboa, R. Solimoeus, aut. Hellmayr); Hellmayr, Abhandl. d. Bayer. Akad. d. Wissensch. XXII, 3, 1906, p. 673 (crit.).

¹⁾ Nach abermaliger Prüfung des Spix'schen Textes bin ich mehr denn je davon überzeugt, daß die Beschreibung nur auf *M. peruana* auct. (nec Bonap.) bezogen werden kann. Die Abbildung ist allerdings recht schlecht, aber der blaßgelbe Ring ums Auge entscheidet für *peruana*. Jüngeren ♀♀

Ammodramus peruanus (nec Bonaparte), Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 297 (Ourém (R. Guamá), S. Antonio do Prata & Castanhal (Bragança-Bahn).

Coturniculus manimbe (errore!) Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (R. Capim; cf. Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 520).

Nr. 1198, 1199. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 23. IV., 11. V. 10. — Al. 58, c. 46, 43; r. 12, 12½ mm.

Nr. 1200. ♀ ad. Peixe-Boi: 7. V. 10. — Al. 58; c. 44; r. 12 mm.

„Iris braun, Füße rötlichgrau (♂) oder hell olivgrau (♀), Schnabel schwarz.“

Diese oberamazonische Art wurde zuerst von Frl. Snethlage für den Staat Pará nachgewiesen. Die genannte Ornithologin erbeutete sie bei San Antonio an der Bragança Eisenbahn, weitere Exemplare befinden sich im Pará-Museum aus Castanhal (an der gleichen Bahnstrecke gelegen) und von Ourém (am oberen Guamá). Die alten ♂♂ aus Peixe-Boi stimmen in jeder Hinsicht mit solchen aus Südost-Peru (Yahuarmayo, Watkins coll.) des Münchener Museums überein. Das Weibchen weicht durch viel blässeren, gelblichweißen Flügelrand, und heller gelbe Färbung des Kinnrandes und Backenflecks ab.

M. aurifrons unterscheidet sich leicht von dem bekannten *M. manimbe* (Licht.) durch den Besitz eines hellgelben Backenflecks, der sich als schmale Einfassung noch um den ganzen Kinnwinkel herumzieht, durch die olivengelbe (statt weißliche) Färbung des Zügels, des unteren wie oberen Augenlides, sowie endlich dadurch, daß der schön goldgelbe Supraloralfleck als deutlicher, olivengelblicher Brauenstreif bis oberhalb des Endes der Ohrdecken sich fortsetzt.

Abgesehen von Peru und Ost-Ecuador, wo sie nicht selten zu sein scheint, wurde die Art auf brasilianischem Territorium bei Borba (am unteren Madeira), an der Cachoeira de Guajara guaçu des Mamoré (einem Quellfluß desselben Stromes), sowie bei Manáos durch J. Natterer¹⁾ festgestellt. Frl. Snethlage fand sie häufig auf der Tapajóz-Insel Goyana²⁾ sowie bei Arumatheua am Tocantins³⁾, und erhielt ferner zwei Exemplare vom oberen Rio Purús⁴⁾; Hoffmanns erlegte ein ♀ bei Teffé, R. Solimoens⁵⁾.

Somit scheint *M. aurifrons* ähnlich wie *Tangara mexicana boliviana* (siehe p. 10) an allen südlichen Zuflüssen des brasilianischen Amazonas bis ins Mündungsgebiet vorzukommen. Auf Marajó und Mexiana sowie am Nordufer des großen Stromes, z. B. bei Monte Alegre, wird sie von *M. manimbe* vertreten. Letztere Art wurde jedoch von W. Hoffmanns auch bei Humaytha, am linken Ufer des Rio Madeira gesammelt⁶⁾.

„Lebt ammerartig auf der Erde. Man trifft ihn in Reisfeldern sowohl als in der Capoeira (bebuschten Lichtungen mit niederem Wald).“ (L. M.)

32. *Coryphospingus cucullatus* (P. L. S. Müll.)

Fringilla cucullata P. L. S. Müller, Natursyst., Suppl. p. 166 (1776. — ex Daubenton, Pl. enl. 181, fig. 1: Cayenne).

Coryphospingus cristatus Layard, Ibis, 1873, p. 380 (Pará); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 297 (Pará, S. Antonio do Prata).

C. cucullatus Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 278 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 359 (S. Antonio do Prata). Nr. 2562. ♂ ad. Pará. Kristhardt coll. — Al. 66; c. 59; r. 12½ mm.

Ebenso wie die von Robert und Hoffmanns erbeuteten ♂♂ weicht auch das vorliegende Stück von Bälgen aus Südbrasilien (Minas) und Paraguay durch wesentlich stärkeren, längeren Schnabel und viel hellere, rosenrote (statt dunkel karminrote) Unterseite ab; ferner sind die Kehlfedern an der Basis ausgedehnt weiß gefärbt, wogegen bei den Exemplaren aus dem Süden kaum die äußerste Wurzel düster grau erscheint. Cayenne-Vögel hatte ich bisher keine

fehlt zuweilen der gelbe Backenfleck, wogegen *M. manimbe* niemals die geringste Spur gelber Färbung am unteren Augenlid aufweist.

¹⁾ Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 230: *Coturniculus peruanus*.

²⁾ Journ. f. Orn. 1908, p. 500: *Myospiza aurifrons*.

³⁾ l. c., p. 524.

⁴⁾ l. c., p. 11.

⁵⁾ Hellmayr, Nov. Zool. XIV, p. 45.

⁶⁾ Hellmayr, Nov. Zool. XIV, p. 353.

Gelegenheit zu untersuchen, doch ist es wahrscheinlich, daß sie mit den Paraensern übereinstimmen werden.

Für die schwachschnäbelige, dunkle Form aus Südbrasilien (Minas, Goyaz, S. Paulo, Rio) und Paraguay dürfte der Name *araguira*¹⁾ als die älteste Bezeichnung zunächst in Betracht kommen. Wir hätten demnach zwei Formen:

- a) *C. cucullatus cucullatus* (Müll.): Cayenne, Britisch-Guiana und Pará-Distrikt;
- b) *C. cucullatus araguira* (Vieill.): Zentral- und Süd-Brasilien, Paraguay, Ost-Bolivia und Nord-Argentina.

33. *Gymnostinops bifasciatus* (Spix)

Cassicus bifasciatus Spix, Av. Bras. I, p. 65, tab. LXI (1824. — „in sylvis prope Maranhão et Param“); Cassin, Proc. Ac. N. Sci. Philad. 1867, p. 70 (Pará).

Ostinops bifasciatus Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 192 (Pará).

Gymnostinops bifasciatus Snethlage, Journ. f. Orn.-1903, p. 523 (Arumatheua, Tocantins).

Nr. 1100. ♂ ad. Peixe-Boi: 30. V. 10. — Al. 255; c. 190; r. 68½ mm.

„Iris dunkelbraun, Füße schwarz, Schnabel schwarz, das Enddrittel beider Mandibeln schön zinnoberrot. Nackte Haut der Kopfseiten rotviolett.“

Ein prächtig ausgefärbter, alter Vogel dieser seltenen Art. Die beiden äußersten Handschwingen jederseits stecken noch in den Blutkielen. Die rote Spitze des Schnabels ist gegen den schwarzen Basisteil scharf abgesetzt. In der Färbung stimmt der Vogel mit dem Typus überein, hat nur dunklere, mehr schwärzliche Brust. Abgesehen von den kastanienbraunen (statt rußschwarzen) Hosen unterscheidet sich *G. bifasciatus* von dem zentralamerikanischen *G. montezuma* (Less.) noch durch die bedeutendere Größe²⁾ und, wie schon Cassin richtig ausgeführt hat, durch den Mangel des Federstreifens, welcher, bei letztgenannter Art, nahe dem Unterrande des nackten Backenflecks gegen den Unterschnabel hinzieht. *G. bifasciatus* ist bisher nur aus dem östlichen Teile des Staates Pará bekannt. Der am weitesten nach Westen vorgeschobene Fundort ist Arumatheua (linkes Ufer des Tocantins). Nach Spix (l. c.) soll er auch in Maranhão vorkommen.

„Der „Japú preto“ der Brasilianer lebt einzeln oder in Gesellschaften im Urwald. Einmal traf ich ihn auf Fruchtbäumen an Waldwegen, wo er sich frühmorgens einzustellen pflegte. Mehrfach sah ich ihn hoch über den Bäumen hinfliegen, völlig außer Schußweite. Die Vögel scheinen beträchtlich umherzustreifen.“ (L. M.)

34. *Ostinops viridis* (P. L. S. Müll.)

Oriolus viridis P. L. S. Müller, Natursyst., Suppl., p. 87 (1776. — ex Daubenton, Pl. enl. 328: Cayenne).

Ostinops viridis Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 573 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 381 (neighbourhood of Pará); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 298 (S. Antonio, Ourém); Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 192 (Pará); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (R. Capim).

Nr. 1101–1103. ♂ ad., ♂ ♂ imm. (zum Teil in der Mauser), Peixe-Boi: 16, 18. IV., 4. VI. 10. — Al. 225–230; c. 165–180; r. 62–67 mm.

„Iris blau oder blaugrün, Beine schwarz, Schnabel rot, Basishälfte grünlich.“

Diese Serie stimmt mit Exemplaren aus Cayenne, Jamarysinho (Rio Madeira) und Ost-Ecuador überein. Die jüngeren ♂ ♂ haben matter und lichter kastanienbraunen Hinterrücken und Bürzel mit schmalen, olivgelbgrünen Federsäumen, Flügel und Schwanz sind kürzer.

O. viridis ist in Guiana und Amazonien weit verbreitet.

„Viel häufiger als *G. bifasciatus*. Seine Nistplätze findet man häufig am Rande der Capoeiras (Rodungen).“ (L. M.)

¹⁾ *Fringilla araguira* Vieillot, Ois. chant. de la Zone torride, tab. XXVIII* (1805. — ex Azara Nr. 136: Paraguay).

²⁾ In meiner Revision der Spix'schen Typen (Abhandl. d. Bayer. Akad. d. Wissensch., II. Kl., XXII, 3, p. 612) ist durch einen Schreib- (oder Druck-) Fehler die Flügellänge des Typus mit 165 statt 265 mm angegeben.

35. *Cacicus cela* (Linn.)

Parus cela Linnaeus, Syst. Nat. X, p. 191 (1758. — „in Indiis“, errore! Surinam substit. als terra typica, aut. Hellmayr).

Cacicus persicus Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 573 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 381 (Pará).

Cacicus cela Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 359 (S. Antonio do Prata).

Cassicus persicus Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (Capim); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 298 (Pará, S. Antonio do Prata).

Nr. 1426. ♀ ad. Ipitinga: 5. VIII. 10. — Al. 128; c. 89; r. 31 mm.

„Iris hell blaugrau, Füße schwarz, Schnabel hell gelbgrün.“

Identisch mit Bälgen aus Cayenne, Rio Napo, Venezuela etc.

C. cela ist über den größten Teil des tropischen Süd-Amerika verbreitet.

36. *Cacicus haemorrhous haemorrhous* (Linn.)

Oriolus haemorrhous Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 161 (1766. — ex Brisson qui describit avem ex Cayenna — in Mus. Réalmur. (exkl. hab. Brasilia — errore!).

Cacicus haemorrhous Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 573 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 279 (Igarapé-Assú).

C. h. haemorrhous Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 360 (S. Antonio do Prata).

Cassicus affinis Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 193 (Pará, auf dem Wege zu Uptons Reismühle); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 298 (Pará, Capim, Rio Guamá); Layard, Ibis, 1873, p. 381 (Pará).

Cassicus haemorrhous Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (Capim).

Nr. 2557. ♂ ad. Umgebung von Pará. Durch G. Küsthardt. — Al. 162; c. 104; r. 38 mm.

Vögel aus Pará gleichen denen aus Guiana und Venezuela (Caura-Tal).

Wie Graf Berlepsch¹⁾ ausgeführt hat, ist *C. affinis* Swains. ein striktes Synonym von *C. haemorrhous*, wogegen die von Selater und anderen fälschlich mit letzterem Namen bezeichnete südbrasilianische Form *C. haemorrhous aphanes* Berl. zu heißen hat. Cf. auch meine nomenklatorischen Bemerkungen in Nov. Zool. XII, p. 279.

Die geographische Verbreitung der verschiedenen rotbürzeligen Cassiken ist noch recht unvollkommen bekannt. Ich hoffe in Bälde dem Gegenstand näher treten zu können.

37. *Cassidix oryzivora oryzivora* (Gm.)

Oriolus oryzivorus Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 386 (1788. — ex Latham: Cayenne).

Cassidix oryzivora Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 573 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 360 (S. Antonio); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (Capim); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 298 (Ourém, R. Guamá).

C. ater Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 201 (Pará).

Nr. 1343. ♂ ad. Ipitinga: 31. VII. 10. — Al. 173; c. 131; r. 34 mm.

„Iris hell braungelb, Füße und Schnabel schwarz.“

Nicht verschieden von Guiana-Bälgen. Die Federn tragen schmale, matt metallisch-bläuliche Spitzensäume, nur auf Stirn und Vorderhals zeigt sich etwas violetter Schimmer.

Die parasitäre Fortpflanzungsweise dieses Vogels wurde von Albert W. Schulz entdeckt, worüber Max Kuschel im Journ. f. Orn. 1897, p. 168—170 berichtet hat. *C. o. oryzivora* bewohnt die Guianas und Amazonien, während er auf der Westseite der Anden durch die viel lebhafter violett glänzende *C. oryzivora violacea* Bangs vertreten wird.

¹⁾ Journ. f. Orn. 1889, p. 300.

38. *Icterus cayanensis cayanensis* (Linn.)

Oriolus cayanensis Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 163 (1766. — ex Edwards & Brisson: „in insula St. Thomas (errore!), Cayana“, terra typ. also Cayenne).

Icterus cayanensis Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 299 (S. Antonio do Prata).

Xanthornus c. cayanensis Hellmayr, Nov. Zool. XV, p. 39 (distr. geogr. gen.; Bemfica bei Pará).

Nr. 1427. ♂ ad. Ipitinga: 30. VII. 10. — Al. 99; c. 102 (mausernd); r. 22 mm.

„Iris braun, Beine und Schnabel schwarz.“

Der Vogel stimmt in Größe und Färbung mit einem ♂ aus Chaquimayo, Südost-Peru, Watkins coll., im Münchener Museum überein. Typische Cayenne-Bälge habe ich bisher nicht untersuchen können. Bei beiden unseren Exemplaren sind die Schenkelfedern einfarbig schwarz, die Achselfedern und Unterflügeldecken mattschwarz mit hellgelben Spitzensäumen. *I. c. tibialis* Sws., von dem wir eine Serie aus Maranhão (Miritiba), Bahia und Rio besitzen, unterscheidet sich auf den ersten Blick durch einfarbig hellgelbe Achsel- und Unterflügeldeckfedern und größtenteils gelbe Hosen.

I. c. cayanensis ist zwar von Guiana und Pará bis nach Ost-Peru verbreitet, scheint aber nirgends häufig zu sein. Aus der Gegend von Pará existieren außer dem von Müller erlegten Stück nur wenige Belegexemplare in wissenschaftlichen Sammlungen: Das Paraenser Museum besitzt mehrere aus S. Antonio, und im Tring-Museum wird ein ♂ ad. aus Bemfica, J. B. Steere coll., aufbewahrt.

39. *Platytriccus saturatus* (Salv. & Godm.)

Platytrichus saturatus Salvin & Godman, Ibis (4), VI, p. 78 (1882. — Merumé Mts., Britisch-Guiana). Nr. 1221, 1222. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 17. V. 10. — Al. 61, 58; c. 34, 30; r. 12, 12½ mm.

„Iris braun, Beine rötlichweiß, Schnabel schwarz, untere Mandibel grau.“

Verglichen mit mehreren ♂♂ aus Saint-Jean-du-Maroni (Franz.-Guiana) in unserer Sammlung weichen diese Bälge nur durch blasser gelben Unterkörper, stärker graulich überlaufene Vorderbrust, und hellgrauen (statt schwärzlichen) Unterschnabel ab. Andere konstante Unterschiede vermag ich nicht aufzufinden, und es bleibt festzustellen, ob die angedeuteten, kleinen Abweichungen individueller oder lokaler Natur sind. Einer der Peixe-Boi-Vögel hat längeren Schwanz und mehr rötlichbraunen Rücken als die Cayenne-Stücke, jedoch der andere gleicht in beiden Punkten den letzteren vollständig.

P. saturatus gehört in die Nähe der *P. mystaceus*-Gruppe, d. h. zu jenen Arten, welche bloß im männlichen Geschlecht einen lebhaft gefärbten Scheitelstreifen besitzen, unterscheidet sich indessen leicht durch reinweiße Kehle, viel blasser gelben Unterkörper, völligen Mangel des rostgelben Anflugs auf dem Vorderhals, durch orangerötlichen (statt goldgelben) Scheitelfleck etc. etc.

P. saturatus ist hiermit für Brasilien zum ersten Male festgestellt. Bisher kannten wir die Art nur als Bewohner der Guianas und des Orinoko-Gebietes in Venezuela. H. Whitely jun., ihr Entdecker, sammelte sie zuerst auf den Merumé-Bergen, hernach bei Camacusa in Brit.-Guiana¹⁾. Le Mout sandte mehrere Exemplare aus Saint-Jean-du-Maroni, Franz.-Guiana, an das Münchener, und Cherrie ein ♂ ad. aus Ipousin, R. Approuague, in derselben Kolonie, an das Tring-Museum²⁾. Dieses Institut besitzt ferner ein von Chunkoo im Hinterland von Paramaribo, Surinam, erlegtes Pärchen. André und Cherrie³⁾ endlich trafen die Art bei La Pricion, Caura-Tal, bzw. bei Nericagua, am oberen Orinoko.

„Ich traf diesen auffallenden Vogel nur ein einziges Mal in einem dunklen Urwald mit reichlichem Unterholz, wo er sich nahe dem Erdboden im Gezweige aufhielt.“ (L. M.)

¹⁾ Salvin, Ibis, 1885, p. 292. ²⁾ Berlepsch, Nov. Zool. XV, 1908, p. 131.
³⁾ Berlepsch & Hartert, Nov. Zool. IX, 1902, p. 37.

40. *Orchilus ecaudatus* (Lafr. & D'Orb.)

Todirostrum ecaudatum Lafresnaye & d'Orbigny, Syn. Av. I in: Mag. Zool. cl. II, p. 47 (1837. — Yuracaré, Nordost-Bolivia).

Orchilus ecaudatus Snethlage, Journ. f. Orn. 1908, p. 501 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1211, 1212. ♂ ♀ ad. Peixe-Boi: 5, 9. V. 10. — Al. 34, 33; c. 14, 13; r. $10\frac{1}{2}$ mm.

„Iris dunkelbraun, Füße graugrün (♂), hell rötlichgrau (♀), Schnabel schwarz.“

Übereinstimmend mit unseren Exemplaren vom Rio Madeira (Calama).

Dieses winzige Vögelchen hat eine weite Verbreitung im tropischen Süd-Amerika. Am unteren Amazonas wurde es zuerst von Hoffmanns bei Itaitúba, Tapajóz¹⁾, bald darauf von Frl. Snethlage am gleichen Strome sowie bei S. Antonio do Prata, an der Bragança-Bahn (l. c.) gefunden. Außerdem kennen wir die Art aus Nord-Bolivia, dem Madeira-Tal (Salto do Girao, Calama, San Isabel), Trinidad, Venezuela (San Esteban) usw.

„Lebt im dichten Unterholz des Urwaldes. Meist sieht man mehrere beisammen.“ (L. M.)

41. *Colopteryx galeatus* (Bodd.)

Motacilla galeata Boddaert, Tabl. Pl. enl., p. 24 (1783. — ex Daubenton, Pl. enl. 391, fig. 1: Cayenne).

Colopterus galeatus Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 577 (Capim R.); Layard, Ibis, 1873, p. 382 (Pará).

Colopteryx galeatus Hellmayr, Nov. Zool. XIII, 1906, p. 360 (S. Antonio do Prata, Bemfica).

Nr. 1213, 1214. ♂ ♂ ad. Peixe-Boi: 14, 28. V. 10. — Al. 47; c. 37, 39; r. $10\frac{1}{2}$, 11 mm.

Nr. 1420, 1421. ♂ ♂ ad. Ipitinga: 26, 27. VII. 10. — Al. 47; c. 39, 40; r. $10\frac{1}{2}$ mm.

„Iris hell schwefelgelb (Nr. 1213, 1214), hell graubraun (Nr. 1420), Beine grau oder rötlichgrau, Schnabel schwarz.“

Wie ich bereits a. a. O. ausgeführt habe, sind die Vögel aus Pará absolut identisch mit typischen Cayenne-Stücken. Dieser Befund wird durch das frische Material vollauf bestätigt; denn Müllers Serie unterscheidet sich in keiner Weise von unseren Bälgen aus Französisch-Guiana. Unlängst hatte ich dank der freundlichen Vermittlung von Dr. C. W. Richmond Gelegenheit, das im U. S. National-Museum zu Washington aufbewahrte Original Exemplar von *C. inornatus* Ridgw.²⁾ zu untersuchen. Meine Vermutung (cf. l. c., p. 360), daß es sich lediglich um das ♀ von *C. galeatus* handeln dürfte, erwies sich als durchaus richtig. Der Typus zeigt die charakteristische Flügelform des ♀, bei dem die Reduktion der drei äußeren Handschwingen bekanntlich viel weniger ausgeprägt ist³⁾ als beim ♂, und die Färbung der Unterseite (reinweiß mit blaßgelbem Seitenanflug, Kehle kaum mit Spuren grauer Strichelung) gleicht völlig der meiner ♀♀ aus Cayenne und vom Orinoko. Der Kopf ist durch den Schuß stark beschädigt, es fehlen fast alle Scheitelfedern, und der Hinterkopf erscheint nahezu nackt. Die einzige, noch vorhandene Scheitelfeder hat die Länge, Form und Färbung der Federn, welche an derselben Stelle des Kopfes bei anderen ♀♀ stehen. Die Nuance des Rückens ist keineswegs lebhafter grün als bei einer Anzahl von Guiana-Bälgen. Kurz, *C. inornatus* ist auf ein durchaus normales Weibchen des *C. galeatus* begründet.

C. galeatus verbreitet sich über Cayenne, Surinam, Britisch-Guiana, das nördliche Brasilien (Pará-Distrikt, Santarem, Tapajóz, Manáos) und östliche Venezuela (Tal des Orinoko und seines Nebenflusses, des Caura, sowie im Staate Bermudez). Von letzterem Fundort stammt der Typus des *Lophotriccus subcristatus* Allen,⁴⁾ den mir der lebenswürdige Autor zur Untersuchung übersandte. Es ist ein ♀ ad., das sich von anderen lediglich durch etwas schärfere dunkle Striche auf Kehle und Vorderhals unterscheidet, indessen liegt mir ein ganz ebenso gezeichneter Vogel aus Guiana vor, so daß ich auch *L. subcristatus* nur als Synonym betrachten kann.

¹⁾ Nov. Zool. XIV, p. 11.

²⁾ Proc. U. S. Nat. Mus. X, 1887, p. 519 (1888. — Diamantina bei Santarem, R. Tapajóz).

³⁾ Die erste Handschwinge bleibt nur um 10–12 mm hinter der längsten zurück, die zweite ist um $1\frac{1}{2}$ –2 mm länger als die erste, die dritte um etwa 2 mm länger als die zweite.

⁴⁾ Bull. Amer. Mus. N. H. IV, p. 53 (1892. — El Pilar bei Cumaná, Bermudez, Nordost-Venezuela).

[Pelzeln¹⁾ führt s. n. *Colopterus galeatus* zwei von Natterer bei Manáos bzw. Marabitanas (am oberen Rio Negro) gesammelte Exemplare auf. Davon gehört, wie mich die Untersuchung derselben lehrt, nur der Vogel von Manáos (= Barra do Rio Negro), ein normales altes ♂ mit verkürzten, äußeren Handschwingen, zu der genannten Art, der Balg von Marabitanas dagegen zu *Lophotriccus spicifer* auct.²⁾

Letztgenannte Art hat eine oberflächliche Ähnlichkeit mit *C. galeatus* ♂ ad. und teilt mit ihm den langen, vollen Schopf, unterscheidet sich aber leicht durch scharf abgesetzte, blaßgelbe Spitzensäume der mittleren und großen Oberflügeldecken, nahezu einfarbig blaß schwefelgelbe Färbung der Unterseite (ausgenommen die weißlich gemischte Kehle), reiner aschgraue Säume der Schopffedern, und durch die normal gebildeten (durchaus nicht verschmälerten oder verkürzten), äußeren Handschwingen. Ich untersuchte zwei ♂♂ ad. aus Cayenne, ein ♂ ad. aus Yurimaguas, Nord-Peru, einen alten Vogel aus Ost-Ecuador (Sarayaçu), endlich das ♂ ad. aus Marabitanas, Natterer coll.]

Die untersuchten Exemplare von *C. galeatus* weisen folgende Dimensionen auf:

Fünf ♂♂ ad. aus Cayenne	al. 45—47; c. 42—45 mm
Ein ♂ ad. aus Paramaribo, Surinam	al. 48 ; c. 44 "
Zwei ♂♂ ad. aus Britisch-Guiana	al. 47 ; c. 40—42 "
Sieben ♂♂ ad. aus Venezuela (Orinoko)	al. 46—49; c. 39—44 "
Sieben ♂♂ ad. aus Pará	al. 46—47; c. 37—43 "
Ein ♂ ad. aus Manáos	al. 45 ; c. 39 "
Zwei ♀♀ ad. aus Cayenne	al. 42 ; c. 35 "
Zwei ♀♀ ad. aus Surinam	al. 41, 42 ; c. 34 "
Drei ♀♀ ad. aus Venezuela (Orinoko)	al. 42—43; c. 34—36 "
Ein ♀ ad. aus Venezuela (Bermudez) ³⁾	al. 41½ ; c. 34 "
Ein (♀) ad. aus Santarem, Brazil ⁴⁾	al. 44 ; c. 34 "

„*C. galeatus* lebt paarweise oder in kleinen Gesellschaften auf mittelhohen Bäumen, deren Wipfel sie durchstreifen, emsig der Insektenjagd obliegend.“ (L. M.)

42. *Mionectes oleagineus oleagineus* (Lcht.)

Muscicapa oleaginea Lichtenstein, Verz. Dubl. Berliner Mus., p. 55 (1823. — Bahia).

Mionectes oleagineus Slater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 577 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 382 (Pará); Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (Capim).

M. o. oleagineus Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 360 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1216. ♂ ad. Peixe-Boi: 27. V. 10. — Al. 69; c. 51; r. 12 mm.

„Iris schwarzbraun, Füße bleigrau, Schnabel schwarz.“

Dieser Vogel ist größer und dunkler als irgend ein anderer der zahlreichen Bälge im Münchener Museum. Namentlich ist die Oberseite viel düsterer und mehr bräunlich olivgrün, der Unterkörper tiefer orangerostgelb. Vögel von Mexiana stimmen jedoch völlig mit denen aus Bahia, Rio Madeira etc. überein, daher dürfte es sich bei dem Peixe-Boi-Stück nur um eine individuelle Abweichung handeln.

M. o. oleagineus ist weit verbreitet im tropischen Süd-Amerika.

¹⁾ Zur Orn. Bras. II, p. 102.

²⁾ *Todirostrum spiciferum* Lafresnaye [Rev. Zool. IX, p. 363 (1846. — „in Brasilia“)] dürfte sich eher auf *Colopteryx galeatus* beziehen, wie aus verschiedenen Einzelheiten in der Beschreibung hervorzugehen scheint (cf. „alae nigrae, plumis totis obscuro-olivaceo marginatis“ und „le cou et la poitrine avec le milieu de l'abdomen blanc et les flancs olives mêlés de jaunâtre“). Gewißheit darüber läßt sich nur durch Untersuchung des im Museum der Boston Society of Natural History befindlichen Typus gewinnen.

³⁾ Typus von *Lophotriccus subcristatus* Allen.

⁴⁾ Typus von *Colopteryx inornatus* Ridgw.

43. *Tyranniscus acer* Salv. & Godm.

Tyranniscus acer Salvin & Godman, Ibis (5), I, p. 206 (1883. — Bartica Grove and Camacusa, Britisch-Guiana).

„*Myiopatris pusilla*?“ Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 106 (pt., specimen ex Barra do Rio Negro).

Tyranniscus gracilipes (errore!); Layard, Ibis, 1873, p. 382 (Pará); Selater, Cat. B. Brit. Mus. XIV, p. 133, part., specimen m ex Pará-Layard).

Nr. 1218. ♂ ad. Peixe-Boi: 11. V. 10. — Al. 49; c. 42 $\frac{1}{2}$; r. 9 mm.

„Iris gelbgrau, Beine und Schnabel schwarz.“

Bis auf etwas kürzeren Schwanz stimmt dieser Vogel (ein schön ausgefärbtes, altes Männchen) vollständig mit topotypischen Exemplaren aus Britisch-Guiana überein. Das von Natterer bei Barra do Rio Negro (= Manáos) erbeutete ♂ ad. (27. August 1832), welches Pelzeln irrtümlich zu *M. pusilla* zog, ist in der Färbung ganz identisch, hat aber fast so langen Schwanz wie Guiana-Bälge. Im Britisch-Museum untersuchte ich ferner das von Layard am 12. VIII. 1872 bei Pará gesammelte Stück. Obwohl ein ganz junger Vogel (zum Teil in flaumigem Gefieder), steht es außer jedem Zweifel, daß er gleichfalls zu *T. acer*, und nicht zu *T. gracilipes* gehört.

Alle drei zeigen die für *T. acer* charakteristischen Merkmale und unterscheiden sich von einer Serie des *T. gracilipes* (aus Peru, Rio Madeira, R. Negro, Orinoko und Britisch-Guiana) durch rauchgraue oder graubraune (statt olivenfarbige oder gelblichgrüne) Ohrgegend, weißliche (statt olivgelbe) Kehle, Backen- und Bartgegend, auf weißlichgrauem Grunde blaßgelblich geflammte (statt lebhaft grünlichgelbe) Vorderbrust, viel blasser gelben Unterkörper etc. Die Brasilianer weichen von der Serie aus Britisch-Guiana und Surinam nur durch heller und reiner grünen Rücken ab, wodurch sie sich *T. gracilipes* nähern. Das untersuchte Material von *T. acer* weist folgende Maße auf:

Zwei ♂♂ ad. aus Britisch-Guiana (Bartica Grove, R. Carimang)	al. 51, 53 $\frac{1}{2}$; c. 47, 49; r. 9	mm
Zwei ♀♀ ad. „ „ „ („ „ , Ourumee)	al. 45 $\frac{1}{2}$; c. 37 ; r. 8 $\frac{1}{3}$	„
Ein ♂ ad. aus Surinam	al. 50 ; c. 45 ; r. 9	„
Zwei ♀♀ ad. aus Surinam (Paramaribo)	al. 45 ; c. 40, 41; r. 8 $\frac{1}{2}$	„
Ein ♂ ad. aus Manáos, Nord-Brazil (Natterer; Mus. Vindob.)	al. 50 ; c. 45 ; r. 8 $\frac{1}{3}$	„
Ein ♂ ad. aus Peixe-Boi, Pará	al. 49 ; c. 42 $\frac{1}{2}$; r. 9	„
Ein (♂) juv. aus Pará (Layard coll.; Britisch-Museum)	al. 49 $\frac{1}{2}$; c. 41 ; r. 8 $\frac{1}{2}$	„

T. acer ist für die Fauna Brasiliens hiemit zum ersten Male nachgewiesen.

44. *Elaenia flavogaster flavogaster* (Thunb.)

Pipra flavogaster Thunberg, Mém. Acad. St. Petersb., VIII, p. 286 (1822. — Brazil; cf. Lönnberg, Ibis, 1903, p. 241).

Elaenia pagana Layard, Ibis, 1873, p. 382 (Pará).

Nr. 293, 294. ♀ ad., juv. Garten des Museu Goeldi: 11., 12. XII. 09. — Al. 74, 73; c. 67, 63; r. 12 mm.

„Gemein in Gärten, Lichtungen etc. Sie richten die Schopffedern gerne hollenartig auf.“

45. *Elaenia gaimardii guianensis* Berl.

[*Muscicapara Gaimardii* d'Orbigny, Voyage, Oiseaux, p. 326 (1838—1847. — Yuracarés, Nordost-Bolivia).]

Elaenia gaimardii guianensis Berlepsch, Ornith. XIV, p. 421 (1907. — Camacusa, Britisch-Guiana (Type); Pará).

Elaenia gaimardii (errore) Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 361 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1217. ♂ ad. Peixe-Boi: 17. IV. 10. — Al. 60; c. 55; r. 10 mm.

„Iris braun, Beine und Schnabel schwarz.“

Dies ist ein extremes Stück von *E. g. guianensis* und zeigt ebenso düster grünliche Rückenfärbung wie Bälge aus Camacusa und Paramaribo im Münchener Museum. Ein Vogel aus Saint-Jean-du-Maroni, Französisch-Guiana ist ein wenig heller auf der Oberseite. Am Rio Madeira tritt bereits *E. g. gaimardii* auf. Cf. Hellmayr, Nov. Zool. XVII, p. 294.

46. *Myiozetetes cayanensis cayanensis* (Linn.)

Muscicapa cayanensis Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 327 (1766. — ex Brisson: Cayenne).

Myiozetetes cayennensis Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 577 (Pará).

M. cayanensis Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 293 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 361 (S. Antonio do Prata).

M. columbianus (errore!) Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 109 (part.: Rio Muriá, Pará).

Nr. 1434. ♂ ad. Ipitinga: 3. VIII. 10. — Al. 88; c. 74; r. 15 mm.*

„Iris braun, Beine und Schnabel schwarz.“

Vögel aus Pará sind vollständig identisch mit anderen aus Guiana und Bogotá. Das von Pelzeln s. n. *M. columbianus* aufgeführte Exemplar habe ich untersucht und fand es zu *M. c. cayanensis* gehörig.

„Das einzige Individuum, das mir zu Gesicht kam, wurde im Urwald am „Cotingiden“-Fruchtbaum erlegt.“ (L. M.)

47. *Craspedoprion olivaceus* (Temm.)

Platyrrhynchos olivaceus Temminck, Rec. Pl. col., livr. 2, tab. 12, fig. 1 (1820. — „Brésil“, — Bahia als terra typ. ergänzt, aut. Hellmayr).

Rhynchocyclus olivaceus Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 293 (Igarapé-Assú).

Craspedoprion olivaceus idem, l. c. XIII, p. 361 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1223. ♂ ad. (mausernd), Peixe-Boi: 27. IV. 10. — Al. 76; c. 68; r. 15 mm.

„Iris braun, Füße schiefergrau, Schnabel schwarz, untere Mandibel hell gefärbt.“

Der erste Vogel dieser Art, ein ♀, wurde von Robert bei Igarapé-Assú gesammelt, zwei Jahre später erbeutete der verstorbene W. Hoffmanns ein ♂ bei Prata. Das vorliegende ♂ ist mithin das dritte bekannte Paraenser Stück. Unser Museum besitzt auch ein ♂ ad. vom Caura-Tal, Venezuela, E. André coll., und ein (♀) ad. aus Saint-Laurent-du-Maroni, Französisch-Guiana, Le Moutt coll.

Alte ♂♂ sind völlig so groß wie südbrasilianische Bälge, die Dimensionen bilden somit kein brauchbares Merkmal. Dagegen bleibt festzuhalten, daß die Stücke aus Pará, Marmellos (R. Madeira)¹⁾, Cayenne und Venezuela schmalere, rostgelbe Säume auf den größeren Oberflügeldecken tragen als der typische *olivaceus* aus Rio und Bahia. Die geographische Konstanz dieser Abweichung bedarf indessen der Bestätigung durch eine größere Serie²⁾.

Drei ♂♂ ad. von Bahia messen: al. 75—79; c. 68—73 mm

Zwei ♂♂ ad. aus Pará „ : al. 76 ; c. 67, 68 „

„Mein Vogel wurde von einem hohen Baum im Urwald (15—20 m hoch) herabgeholt.“

48. *Rhynchocyclus poliocephalus sclateri* Hellm.

[*Rhynchocyclus poliocephalus* Taczanowski, Orn. Pérou II, p. 265 (1884. — Nauta, Nordost-Peru).]

R. poliocephalus sclateri Hellmayr, Verhandl. Zool.-Bot. Ges. Wien LIII, p. 207 (1903. — Barra do Rio Negro); idem, Nov. Zool. XIII, p. 361 (S. Antonio do Prata).

R. sulphureus (errore!) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 578 (Pará: spec. examin.).

R. megacephalus (nec Swainson) Layard, Ibis, 1873, p. 383 (Pará: spec. examin.); Sclater, Cat. B. Brit. Mus. XIV, p. 170 (spec. b: Pará-Wallace).

R. poliocephalus (errore) Sclater, Cat. B. Brit. Mus. XIV, p. 171 (part. spec. g: ♂ Pará-Layard).

Nr. 1418, 1419. ♂ (?), ♀ ad. Ipitinga: 29. VII., 13. VIII. 10. — Al. 55; c. 46; r. 12, 11 mm.

„Iris schwefelgelb (♂), hell gelbgrau (♀), Beine und Schnabel schwarz.“

¹⁾ Nov. Zool. XVII, p. 295.

²⁾ Die obige Form wurde neuerdings von F. V. Mc Connell als *Rhynchocyclus olivaceus guianensis* (Bull. B. O. C. XXVII, 1911, p. 106. — Britisch-Guiana) abgetrennt. Die in der Beschreibung angegebenen Charaktere sind, weil individuell variabel, jedoch wertlos, und die Berechtigung der nördlichen Form bleibt somit zu bestätigen.

Das Weibchen hat viel breiteren und etwas längeren Schnabel, steht aber sonst dem ♂ an Größe durchaus nicht nach. Die von Layard und Wallace gesammelten Exemplare im Britisch-Museum zeigen übereinstimmende Maße: Al. 55, 54 $\frac{1}{2}$; c. 48, 45 mm. Alle vier sind typische *scateri* mit weißlicher Kehle und auf graulichweißem Grunde blaßgelb geflammter Vorderbrust.

R. p. scateri vertritt die typische Form in Guiana, im Orinoko-Gebiet und im östlichen Brasilien (von Pará und Calama, am unteren Madeira, südlich bis nach Bahia). Synonymie, Kennzeichen und Verbreitung der beiden Formen habe ich ausführlich in Nov. Zool. XVII, p. 298—99 erörtert.

„Lebt im Unterholz des Urwaldes. Seine Stimme, die er oft hören läßt, ist ein leises, sanftes Pfeifen.“ (L. M.)

49. *Pitangus sulphuratus sulphuratus* (Linn.)

Lanius sulphuratus Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 137 (1766. — ex Brisson: „Cayania“).

Pitangus sulphuratus Scater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 578 (Pará).

Nr. 1424, 1425. ♂ ad., ad. Ipitinga: 1, 5. VIII. 10. — Al. 115, 110; c. 90, 84; r. 27 mm.

„Iris braun, Beine und Schnabel schwarz.“

Die beiden Bälge stimmen mit unserer Suite aus Cayenne (topotypisch) und Surinam überein. Wie bei diesen tragen die Oberflügeldecken und Schwingen nur schmale zimtröstliche Ränder, und die Stirn zeigt bloß einen schmalen, weißlichen Rand. *P. s. maximiliani* (Cab. & Heine)¹⁾, aus Bahia etc., hat wesentlich schmalere, kürzeren Schnabel und viel breitere, weiße Stirnbinde.

P. s. sulphuratus verbreitet sich über die drei Guianas und über ganz Amazonien, von Pará bis an die Ostabhänge der Anden in Nord-Peru und Ecuador.

„Findet sich in Capoeiras, Lichtungen und Waldrändern. Auch am „Cotingiden“-Fruchtbaum beobachtet.“ (L. M.)

50. *Pitangus lictor* (Licht.)

Lanius lictor Lichtenstein, Verz. Dubl. Berliner Mus., p. 49 (1823. — Pará).

Saurophagus lictor Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (Capim R.).

Nr. 1423. ♂ ad. Ipitinga: 1. VIII. 10. — Al. 89; c. 68; r. 21 $\frac{1}{2}$ mm.

„Iris braun, Beine und Schnabel schwarz.“

Dieser Vogel, der als topotypisch anzusehen ist, unterscheidet sich in keiner Weise von Bälgen aus Bogotá, Venezuela etc.

„Lebt am Flußufer.“ (L. M.)

51. *Myiodynastes solitarius* (Vieill.)

Tyrannus solitarius Vieillot, Nouv. Dict. XXXV, p. 88 (1819. — ex Azara: Paraguay).

Myiodynastes audax (errore!) Scater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 578 (Pará)²⁾.

Nr. 1422. ♀ ad. Ipitinga: 14. VIII. 10. — Al. 107; c. 89; r. 23 mm.

„Iris braun, Füße und Schnabel schwarz.“

Dies ist ein typisches Exemplar von *M. solitarius* und stimmt in jeder Hinsicht mit unseren Bälgen aus Paraguay, Argentina, Bahia etc. überein. Die ganze Unterseite, mit Ausnahme der Bauchmitte, ist dicht schwarzbraun gestreift, und die Steuerfedern zeigen nur schmale, zimtrote Ränder.

Ich habe bereits in Nov. Zool. XIII, p. 24—25 betont, daß *M. maculatus* (*audax* auct.) und *M. solitarius* spezifisch verschieden sind, und in gewissen Gegenden nebeneinander — un-

¹⁾ *Saurophagus Maximiliani* Cabanis & Heine, Mus. Heinean. II, p. 63 (1859. — „Brasilien“).

²⁾ Cf. Scater, Cat. B. Brit. Mus. XIV, p. 185 (specimen d: Pará, Wallace coll.).

vermischt — vorkommen. Die Münchener Sammlung besitzt beide Arten aus Miritiba, Maranhão, durch F. Schwanda.

„Der „Bentevi do Matto“ der Brasilianer lebt ausschließlich im Urwald.“ (L. M.)

52. *Myiobius barbatus mastacalis* (Wied)

[*Muscicapa barbata* Gmelin, Syst. Nat. 1, II, p. 933 (1789. — ex Daubenton, Pl. enl. 830, fig. 1: Cayenne).]
Muscicapa mastacalis Wied, Reise Brasil. II, p. 151 (1821. — Rio Catolé, Bahia; cf. Hellmayr, Abhandl.

d. Bayer. Akad. d. Wissensch., II. Kl., XXII, 3, p. 641—42).

Myiobius barbatus barbatus (errore) Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 362 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1220. ♂ ad. Peixe-Boi: 30. IV. 10. — Al. 64; c. 62; r. 11½ mm.

Nr. 1219. ♀ (an ♂?) imm. Peixe-Boi: 14. V. 10. — Al. 57; c. 55; r. 11 mm.

„Iris braun, Füße rötlichgrau, Schnabel hornschwarz.“

In meinem Berichte über Hoffmanns' Ausbeute bei S. Antonio do Prata führte ich fünf Bälge dieser Art als *M. b. barbatus* auf, doch muß bemerkt werden, daß mir damals kein Material aus Cayenne vorlag. Die Nachprüfung der Stücke, zusammen mit dem von Freund Müller gesammelten Pärchen, ergibt jedoch, daß die Bewohner der Gegend von Pará richtiger zur ostbrasilianischen Form *mastacalis* zu stellen sind. Verglichen mit mehreren alten ♂♂ aus Cayenne unterscheiden sich die Paraenser, wie auch ein ♀ vom Rio Machados, durch viel schmutziger, mehr bräunlichgrünen Rücken, und lebhaft ockerröstlichen Anflug auf Vorderbrust und Seiten. Bei Bahia-Bälgen (typ. *mastacalis*) ist dieser rostfarbige Ton allerdings noch intensiver, allein in der Nuance des Rückens gleichen sie denen aus Pará vollständig, wogegen *barbatus* aus Cayenne schön rein olivgrüne Oberseite, und nur einen schwachen, bräunlichen Ton auf den inneren Brustseiten besitzt.

Die Verbreitung von *M. b. mastacalis* erstreckt sich demnach von Rio de Janeiro und Bahia, einerseits durch Goyaz bis an den Rio Madeira (Maruins, Humaytha), anderseits bis in die Gegend von Pará.

„Lebt im dichten Unterholz des Urwaldes.“ (L. M.)

53. *Myiobius erythrurus hellmayri* Snethl.

[*Myiobius erythrurus* Cabanis, Arch. f. Naturg. 13, I, p. 249, tab. 5, fig. 1 (1847. — Guiana, Cayenne).]

Myiobius erythrurus hellmayri Snethlage, Orn. Monatsber. XV, p. 195 (1907. — Pará (Type), Santa Maria de S. Miguel).

Myiobius erythrurus (nec Cabanis) Slater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 578 (Capim).

M. e. erythrurus Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 362 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1215. ♂ ad. Peixe-Boi: 14. V. 10. — Al. 50; c. 38; r. 9 mm.

„Iris braun, Füße hell rötlichgrau, Schnabel schwarz.“

Auch dieser Vogel unterscheidet sich von *M. e. fulvicularis* aus Amazonia, Colombia etc. durch einfarbig zimtröstlichbraune (statt bräunlich olivgraue) Schulterfedern und stärker bräunlich überlaufenen Vorderrücken, bestätigt also die Verschiedenheit der von Frl. Dr. Snethlage abgetrennten Pará-Form. In der intensiv ockerrostfarbigen Unterseite, mit nur wenig weißlicher Mischung auf der Vorderkehle, und in dem deutlich rahmgelblichen Stirnanflug stimmt sie mit *M. e. fulvicularis* überein. Man hat demnach drei geographische Rassen des *M. erythrurus* zu trennen:

- a) *M. erythrurus erythrurus* Cab. Cayenne, Surinam, Britisch-Guiana und Ost-Venezuela (Caura-Tal). [Am Caura-Übergange zur nächsten Form häufig.]
- b) *M. erythrurus fulvicularis* Salv. & Godm.¹⁾ Südliches Zentral-Amerika, Colombia, Ecuador und Amazonia, südlich bis Nord-Bolivia, östlich bis an den Rio Negro und Tapajóz (Itaitúba).

¹⁾ *Myiobius fulvicularis* Salvin & Godman, Biol. Centrali-Americ., Aves II, p. 58 (1889. — Santa Fé, Veragua).

c) *M. erythrurus hellmayri* Snethl. Nordost-Brazil, Pará: Pará, S. Antonio, S. Miguel, Peixe-Boi, Capim.

„Gleich der vorigen Art, lebt auch dieser Fliegenfänger im Unterholz des Urwaldes.“ (L. M.)

54. *Pipra erythrocephala rubrocapilla* Temm.

[*Parus erythrocephalus* Linnaeus, Syst. Nat. X, p. 191 (1758. — ex Klein & Edwards: „in America australi“ — Surinam (ex Edwards) als terra typica fixiert, aut. Hellmayr, Ibis, 1906, p. 20).]

Pipra rubrocapilla Temminck, Rec. Pl. col., livr. 9, tab. 54, fig. 3 (1821. — „Brésil“, als terra typ. Bahia ergänzt, aut. Hellmayr, Ibis, 1906, p. 11); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 289 (Pará, Capim, Castanhal); Hellmayr, Ibis, 1906, p. 11 (Bemfica and Marco da Legoa¹)).

P. rubrocapilla subsp. Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 362 (S. Antonio do Prata).

P. auricapilla (nec Lichtenstein) Layard, Ibis, 1873, p. 384 („I saw a single specimen . . . in the forest near Nazaré, but failed to secure it“); Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (Capim).

Nr. 1275—1281. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 22, 24, 26, 27, 28. V. 10. — Al. 59—62; c. 28—31; r. 8—9 mm.

Nr. 1410. ♂ vix ad. Ipitinga: 7. VIII. 10. — Al. 62; c. 31; r. 9 mm.

„Iris graubraun oder hell graugelb, Beine rötlichgrau, rötlichbraun oder hellbraun, Schnabel heller oder dunkler hornbraun.“

Nr. 1232, 1234. 1285. ♂♂ juv. (im Kleid des ♀, mit einzelnen, roten Federchen am Kopfe), Peixe-Boi: 22, 25, 28. V. 10. — Al. 60—62; c. 29—32; r. 8½—9 mm.

„Iris graubraun, Beine rötlichgrau, Schnabel dunkelbraun.“

Nr. 1286—1289. ♀♀ ad. Peixe-Boi: 22, 27, 28. V. 10. — Al. 60—61; c. 30—32; r. 9—9½ mm.

„Iris graubraun, Beine rötlichgrau, Schnabel dunkelbraun.“

Die Färbung des Oberkopfes der alten ♂♂ ist etwas variabel, bald dunkler, bald ebenso hell wie bei Bahia-Bälgen. Eine Abtrennung der Pará-Form erscheint somit unmöglich. Cf. meine Bemerkungen in Nov. Zool. XIV, 1907, p. 49.

P. rubrocapilla ist der einzige Vertreter der Gruppe südlich des Amazonasstromes, auch in der Gegend von Pará. Wie ich bereits a. a. O.²) ausgeführt habe, beruhen die Angaben vom Vorkommen der *P. e. erythrocephala* im Pará-Distrikt auf Irrtümern. Layard will die gelbköpfige Form bei Nazaré beobachtet haben, natürlich handelte es sich dabei um *P. rubrocapilla*. Die von Goeldi am Capim gesammelten Exemplare (*P. „auricapilla“*), die sich noch heute im Pará-Museum befinden, gehören einer freundlichen Mitteilung von Frl. Snethlage zufolge gleichfalls zur rotköpfigen Art. Ferner war es ausschließlich letztere Art, welche von Hoffmanns, Steere, Müller und Snethlage im Pará-Distrikt angetroffen wurde. Auch an den südlichen Zuflüssen des Amazonas: Tocantins, Tapajóz, Madeira, Purús etc. sowie am Südufer des R. Solimoës (Teffé) kommt nur *P. rubrocapilla* vor.

Dagegen finden wir am Nordufer des Amazonas: Obidos (Hoffmanns), Monte Alegre (Snethlage), Tonantins (Garlepp) die gelbköpfige Form *P. e. erythrocephala*.

Das Strombett des Amazonas und Solimoës bildet somit die Verbreitungsgrenze der beiden *Pipra*, die als strikte geographische Vertreter ternär zu bezeichnen sind.

55. *Pipra leucocilla bahiae* Ridgw.

[*Pipra leucocilla* Linnaeus, Mus. Ad. Fridr. II, Prodr. p. 33 (1764. — loc. ign., terra typ. substit. Surinam, aut. Hellmayr, Ibis, 1906, p. 22—23).]

Pipra pipra bahiae Ridgway, Proc. Biol. Soc. Wash. XIX, p. 117 (1906. — Bahia, Ost-Brazil).

P. leucocilla (errore) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 580 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 384 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 294 (Igarapé-Assú, Benevides, Maguary); Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (Capim); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 289 (Pará, S. Antonio do Prata).

P. leucocilla leucocilla (errore) Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 363 (S. Antonio do Prata).

¹) Fehlerhaft als „Marea de Legua“ angeführt.

²) Nov. Zool. XIV, p. 30.

- Nr. 1264, 1265. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 18. IV., 6. VI. 10. — Al. 63, 61; c. 27, 25; r. 10 mm.
 Nr. 1412—1416. ♂♂ ad. Ipitinga: 24, 25, 26. VII., 7, 12. VIII. — Al. 61—62; c. 24—25; r. 9—10 mm.
 „Iris karminrot, Beine und Schnabel schwarz.“
 Nr. 1417. ♂ imm. Ipitinga: 1. VIII. 10. — Al. 62; c. 25; r. 10 mm.
 „Iris karminrot.“
 Nr. 1283. ♂ juv. Peixe-Boi: 3. VI. 10. — Al. 62; c. 27; r. 10½ mm.
 „Iris —?“
 Nr. 1266—1271. ♀♀ Peixe-Boi: 8, 16, 20, 26. V., 3. VI. 10. — Al. 60—63; c. 25—27; r. 9—10 mm.
 „Iris orange- oder ziegelrot, Beine und Schnabel schwarz.“

Außer den obigen untersuchte ich im Tring-Museum ein ♂ ad. aus Benevides, zwei ♂♂ ad. aus S. Antonio, und ein ♂ ad. von Maguary.

Diese elf ♂♂ stimmen in der Färbung der Unterseite [matt schieferschwarz, nur Kehle und Vorderhals mit schwachem, metallischem Schimmer] mit Bälgen aus Bahia überein, der metallisch blaue Glanz des Rückens ist aber im allgemeinen etwas lebhafter als bei letzteren, obwohl einzelne Stücke aus Pará hierin nicht abweichen. *P. l. leucocilla*, aus Guiana und Venezuela (Caura), weicht durch viel intensiver stahlblauen Glanz der Ober- und Unterseite von unserer Pará-Serie ab, welche, wenn auch nicht extrem typisch, zu *P. l. bahiae* gerechnet werden muß.

Die Suite von sechs ♀♀ ist gleichfalls sehr interessant, als sie zuverlässiges Material zur Lösung der strittigen Frage über die Färbung des weiblichen Geschlechtes liefert. Die Serie beweist, daß die Färbung des Oberkopfes sowohl als die der Unterseite individuell außerordentlich variiert. Bei zwei Exemplaren sind Pileum und Nacken nahezu einfarbig licht aschgrau, in lebhaftem Kontrast zum Gelbgrün des Rückens; bei einem dritten Stück liegt auf den ebenfalls hell aschgrau gefärbten Teilen ein schwacher grünlicher Anflug; bei zwei weiteren Bälgen ist der Oberkopf in der Hauptsache zwar mattgrünlich, indessen entsteht durch die durchscheinenden, graulichen Basalteile der Federn ein graulichgrüner Ton, der sich gegen den gelbgrünen Rücken noch beträchtlich abhebt; den Schluß der Reihe bildet ein ♀, bei dem der Scheitel aller grauen Nuancen entbehrt und einfarbig olivgrün erscheint, nur wenig matter als der Rest der Oberseite. Auf der Unterseite herrschen bald die trüb aschgrauen, bald die olivgrünen Töne vor. Das junge ♂ (Nr. 1417) ist unterseits einfarbig trüb aschgrau (dunkler und gleichmäßiger als das graueste ♀), nur die innersten Körperseiten sind olivgrün überwaschen, der Rücken ist dunkler und weniger gelblichgrün als bei den ♀♀, während der Oberkopf und die wie beim ♂ ad. etwas verlängerten Nackenfedern sehr hell weißlichgrau gefärbt sind.

Es dürfte hier der Platz sein, einige fehlerhafte Angaben über die Verbreitung der geographischen Formen von *P. leucocilla* in meiner Revision der Gattung *Pipra*¹⁾ zu berichtigen. Angeregt durch Ridgways²⁾ Ausführungen, habe ich das gesamte Material des Tring- und Münchener Museums einer nochmaligen Prüfung unterzogen. Die dabei gewonnenen Resultate wurden bereits in meiner Übersicht der *Pipridae*³⁾ verwertet, indessen ohne nähere Begründung.

- a) *P. leucocilla leucocilla* Linn. verbreitet sich über die Guianas, das östliche Venezuela (Caura) und Oberamazonia (vom Rio Negro durch West-Brazil bis Nord-Peru). Vögel aus Nord-Peru (2 ♂♂ ad. Chamicuros, 2 ♂♂ ad. Chuchurras, Huánuco) stimmen in Größe und Glanz des Gefieders vollständig mit Guiana-Stücken überein. Ebenso gehören der glänzend blauschwarzen Färbung zufolge fünf alte ♂♂ aus dem Tale von Huayabamba (Guayabamba, Chirimoto) zur typischen Form. Sie weichen nur durch etwas längeren Schwanz (32—34 mm) ab, wodurch sie sich der zentralperuanischen *P. l. comata* nähern. Es ist ein schwer verständlicher Fehler, daß ich sie a. a. O.⁴⁾ zu *P. l. coracina* zog, welche sich auf den ersten Blick durch die fast glanzlose, samt-schwarze Färbung kennzeichnet.

¹⁾ Ibis, 1906, p. 22—27.

²⁾ Bull. U. S. Nat. Mus. No. 50, pt. IV, p. 744.

³⁾ Wytman's Genera Avium, livr. 9, 1910, p. 7—8.

⁴⁾ Ibis, 1906, p. 27.

- b) *P. leucocilla coracina* Sel. ist auf die Bergwälder von Colombia (Bogotá) und Ost-Ecuador beschränkt. Das tief samtschwarze Gefieder und die bedeutende Größe machen diese Form leicht kenntlich. Ich eruiere folgende Maße:

Fünf ♂♂ ad. aus Bogotá al. 68—70; c. 30—32 mm

Vier ♂♂ ad. vom Rio Napo, Ost-Ecuador al. 68—70; c. 30 „

- c) *P. leucocilla anthracina* Ridgw.¹⁾ ist bisher nur aus Südwest-Costa Rica (Moravia, Guayabo etc.) und Veragua bekannt. Das alte ♂ ist noch tiefer (ganzlos) schwarz als *P. l. coracina*, unterscheidet sich aber außerdem durch viel geringere Größe und die hellen Spitzen der Unterschwanzdecken.

Zwei ♂♂ ad. aus Veragua (Chitra, Cordillera de Tole) al. 60, 59¹/₂; c. 27 mm

Zwei ♂♂ ad. aus Chiriqui (Mus. Tring und München) al. 61, 63 ; c. 28 „

- d) *P. leucocilla bahiae* Ridgw. verbreitet sich vom Pará-Distrikt über Ost-Brasilien südwärts bis nach Espirito Santo und Rio de Janeiro. Die Kennzeichen dieser Form hat Ridgway trefflich auseinandergesetzt.

- e) *P. leucocilla comata* Berl. & Stolzm. Siehe Ibis, 1906, p. 27—28.

56. *Pipra opalizans* Pelz.

Pipra opalizans Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 128, 186 (1868. — Pará; descr. orig. ♂); Berlepsch, Ibis, 1898, p. 60, tab. II (Ourém, R. Guamá); Hellmayr, Verhandl. Zool.-Bot. Gesellsch. Wien LIII, p. 201 (descr. ♀; Benevides²⁾); idem, Nov. Zool. XII, p. 294 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 363 (S. Antonio do Prata); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 289 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1247—1251. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 19, 22, 24, 25. V., 7. VI. 10. — Al. 53—55; c. 25—28; r. 9¹/₂—10 mm.

„Iris hell graugelb, Füße hellrötlich, licht ziegelrot oder gelblichweiß, Schnabel silbergrau.“

Nr. 1252, 1257, 1260. ♂♂ juv. Peixe-Boi: 19, 26. V., 2. VI. 10. — Al. 55; c. 28—30; r. 10 mm.

„Iris gelbbraun (Nr. 1257) oder hell graubraun, Beine licht graulich rosa oder rötlich hellgelb, Oberschnabel schwärzlichbraun.“

Nr. 1253, 1254, 1255, 1256, 1258, 1259. ♀♀ ad. & imm. Peixe-Boi: 16, 20, 22. V., 7. VI. 10. — Al. 53—55; c. 27—30; r. 10—11 mm.

„Iris hell graugelb oder graubräunlich, Beine hellgelb oder blaß rötlichgrau, Schnabel silbergrau, Oberschnabel bei ♀♀ juv. schwärzlichbraun.“

Von diesem prächtigen Vogel waren, abgesehen von mehreren ♀♀, nur drei alte ♂♂ in Sammlungen bekannt: eines von Ourém am Guamá (Schulz) im Museum von Berlepsch, eines aus Igarapé-Assú (Robert) im Tring-, und eines aus S. Antonio im Pará-Museum. Doch teilt mir Freund Müller mit, daß kurz vor seiner Abreise aus Brasilien Frl. Snethlage eine Anzahl von einer neuen Lokalität im Osten der Stadt Belem mitgebracht habe.

Die alten ♂♂ sind sehr gleichmäßig gefärbt, nur ist bei einem (Nr. 1247) das Grün der Kehle etwas dunkler, während ein anderes (Nr. 1250) ein wenig lichter grasgrüne Oberseite besitzt als die übrigen. Der Schnabel ist stets hornweißlich, nur die Basis der oberen Mandibel trüb horngrau.

Die jüngeren ♀♀ und die ♂♂ juv. (ohne Kopfplatte) weichen von den ♀♀ ad. durch dunkler grüne Oberseite, blasser gelben Unterkörper und schwärzlichbraunen Oberschnabel ab, welcher bei letzteren ganz wie beim ♂ ad. gefärbt ist. Einige Exemplare haben Kehle und Vorderhals etwas mehr gelblichgrün, andere wieder reiner, dunkler grün.

Die Beine sind an den trockenen Bälgen ausnahmslos hell gelbbraunlich gefärbt.

P. opalizans hat augenscheinlich ein sehr beschränktes Verbreitungsgebiet. Wir kennen sie bisher nur von der Bragança-Bahlinie (Peixe-Boi, S. Antonio, Igarapé-Assú, Benevides) und von Ourém, am oberen Guamá. Am Acará hat sie H. Müller nicht beobachtet, obwohl er

¹⁾ Proc. Biol. Soc. Wash. XIX, p. 117 (1906. — Moravia, Costa Rica).

²⁾ Als „Bemavides“ zitiert.

gerade den *Pipriden* besondere Aufmerksamkeit widmete. *P. nattereri* Sel. ist wohl ihr westlicher Vertreter und unterscheidet sich im weiblichen Geschlecht fast nur durch den viel kleineren, dunkleren Schnabel.

57. *Pipra stolzmanni* Hellm.

Pipra stolzmanni Hellmayr, Ibis (8), VI, p. 44 (1906. — Marabitanas, Rio Negro, Nord-Brazil).

„*P. virescens* Pelz. an *P. stolzmanni* Hellm.“ Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 289 (Pará).

Nr. 1261, 1262. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 28. V., 3. VI. 10. — Al. 49, 50; c. 21, 22 $\frac{1}{2}$; r. 9 $\frac{1}{2}$ mm.

Nr. 1263. ♀ ad. Peixe-Boi: 25. V. 10. — Al. 49; c. 24; r. 9 mm.

„Iris gelbbraun (No. 1261) oder hell schwefelgelb, Beine schwarz oder dunkel blaugrau (Nr. 1262), Schnabel schwarz.“

Verglichen mit unserer Serie aus Colombia (Bogotá), Ost-Ecuador und vom Rio Madeira (Maruins) weichen die Vögel kaum durch ein wenig blasser gelben Bauch, stärker aschgräulich geflammten Vorderhals, etwas reiner grüne Oberseite, sowie durch breiteren Schnabel ab. Die Unterschiede sind indessen so gering, daß sie in einer größeren Serie wohl verschwinden dürften. In jeder anderen Hinsicht sind es typische *P. stolzmanni*: die vorletzte (zweit äußerste) Steuerfeder um wenige Millimeter kürzer als die benachbarten, nur einzelne Federn des Vordersehtels mit schmalen, hellgelben Seitenrändern etc., wie von mir a. a. O. beschrieben.

Das ♀ hat ganz dieselbe Schwanzform wie das ♂♂, nur sind die äußeren Steuerfedern entschieden breiter und am Ende stumpf abgerundet.

Das Verbreitungsgebiet von *P. stolzmanni* erfährt durch gegenwärtigen Nachweis eine beträchtliche Erweiterung nach Osten. Frl. Snethlage hatte eine grüne *Pipra* bereits für den Pará-Distrikt festgestellt, ließ es aber zweifelhaft, um welche Art es sich handelte. Ich konnte eines der Exemplare des Museu Goeldi untersuchen und fand es gleichfalls zu *stolzmanni* gehörig. Unsere Art ist in Amazonien außerordentlich weit verbreitet: von den Ostabhängen der Anden in Colombia und Ecuador bis ins östliche Venezuela (Caura-Tal) und an den Rio Negro (Marabitanas), und von Peru ostwärts, an den südlichen Zuflüssen des Amazonas, bis nach Pará.

Die nahe verwandte *P. virescens* Pelz. dagegen hat augenscheinlich einen ziemlich beschränkten Wohnbezirk; denn wir kennen sie bisher nur von Manáos und aus Britisch-Guiana.

Näheres über die beiden Arten, die höchstwahrscheinlich nur geographische Vertreter eines Formenkreises sind, wolle man in „Ibis“, 1906, p. 42—46 nachlesen.

„Die *Pipra*-Arten leben im allgemeinen im Unterholz des dunklen, schattigen Urwalds¹⁾, wo man sie oft in mäßiger Höhe unbeweglich sitzen sieht. Dies gilt besonders von *P. rubrocapilla* und *P. leucocilla bahiae*, wogegen *P. opalizans* weit lebhafter zu sein scheint. Charakteristisch für alle *Piprae* ist die Art des Anfliegens. Sie erscheinen plötzlich auf einem Ast und bleiben zunächst eine Zeitlang ruhig sitzen. Anders ist es am Futterbaum: dann beobachtet man sie auch in beträchtlicher Höhe auf den Bäumen, namentlich *P. rubrocapilla* und *P. l. bahiae* waren oft 15—20 m über dem Erdboden zu sehen. Hier kommen sie bisweilen in kleinen Scharen unter einem eigenartig surrenden Flügelgeräusch angefliegen, bewegen sich meisenartig auf den Zweigen und suchen emsig nach Nahrung. Niemals aber sah ich sie rückenabwärts sich an den Ästen festhalten, was die Meisen häufig tun. Mehrfach beobachtete ich, daß die Vögel (*opalizans*, *rubrocapilla*) sich durch rasche Flügelschläge eine kurze Zeit schwebend vor den Fruchtbäumen hielten und Beeren abpflückten. An einigen fruchttragenden Bäumen bei Peixe-Boi erschienen alle vier dort vorkommenden Arten, manchmal gleichzeitig, zum Fressen. Dort fanden sich auch ein: *Tachyphonus surinamus insignis*, *Chlorophanes s. spiza*, *Tangara punctata*, *Euphonia*-Arten etc. Der Lockton der *Pipriden* ist ein sanfter, melancholischer.

¹⁾ Eine Ausnahme macht *Pipra a. aureola*, die in dem Kapitel „Mexiana“ weiter unten besprochen wird.

lischer Pfiff. Bei Peixe-Boi ist *P. rubrocapilla* am häufigsten, auch *P. opalizans* nicht selten, wogegen *P. stolzmanni* nur wenige Male zur Beobachtung gelangte. Die ♂♂ von *P. rubrocapilla* und *P. l. bahiae* sind dank ihrer Färbung leicht zu bemerken, während *P. opalizans* fast nur durch den hellen Schnabel auffällt, da die auf den Oberkopf beschränkte, prächtig opalisierende Platte praktisch unsichtbar ist, und auch der gelbe Bauch infolge der Reflexwirkung des Waldesgrüns sich nicht im mindesten von der Umgebung abhebt.“ (L. M.)

58. *Chiroxiphia pareola pareola* (Linn.)

Pipra pareola Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 339 (1766. — ex Brisson, Edwards et Maregrave; wir fixieren Cayenne (ex Brisson) als terra typica).

Chiroxiphia pareola Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 129 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 384 (Pará); Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 580 (Pará); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 289 (Pará, S. Antonio do Prata, Ourém (Guamá)).

C. pareola pareola Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 363 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1411. ♂ ad. Ipitinga: 7. VII. 10. — Al. 72; c. 36; r. 10 mm.

„Iris braun, Füße ockergelb, Schnabel schwarz.“

Dieses und zwei weitere ♂♂ aus Pará stimmen in jeder Hinsicht mit Stücken aus Cayenne, Maranhão und Bahia überein. Im Westen erstreckt sich, südlich vom Amazonas, das Verbreitungsgebiet bis an das rechte Ufer des Tapajóz (Santarem), wo *C. p. pareola* von Riker¹⁾ gesammelt wurde. Am Nordufer erbeutete sie Hoffmanns²⁾ noch etwas weiter westlich, bei Obidos, während Natterer sie am oberen Rio Branco antraf.

Im Madeira-Gebiet wird sie durch *C. regina* vertreten. Vgl. Hellmayr, Nov. Zool. XVII, p. 309.

59. *Manacus manacus purus* Bangs.

[*Pipra manacus* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 340 (1766. — ex „The Black-capped Manakin“, Edwards, Glean. Nat. Hist. I, p. 107, tab. 260: Surinam, et ex Brisson: Orn. IV, p. 442: Cayenne).]

Manacus manacus purus Bangs, Proc. New Engl. Zool. Cl. I, p. 36 (1899. — Santarem, on the Amazon River, Brazil).

Chiromachaeris manacus (errore) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 580 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 384 (Pará); Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (Capim R.); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 289 (Pará, S. Antonio, R. Capim).

C. manacus purus Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 363 (S. Antonio do Prata, Marco da Legua, Maguary).

Nr. 299. ♂ ad. Pará, Marco da Legua: 15. XII. 09. — Al. 53; c. 32; r. 9 mm.

„Iris schwarz, Beine rötlichgelb, Schnabel schwarz.“

Kennzeichen und Verbreitung dieser Form habe ich ausführlich in Nov. Zool. XVII, 1910, p. 309—310 erörtert.³⁾

60. *Tityra cayana* (Linn.)

Lanius Cayanus Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 137 (1766. — ex Brisson: „Cayania“).

Tityra cayana Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 119 (Pará; ein ♀); Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 294 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 294 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 364 (S. Antonio do Prata); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 290 (Pará, Rio Mojú, S. Antonio).

Nr. 1087, 1088. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 10. IV., 7. VI. 10. — Al. 120, 122; c. 75, 82; r. 24, 26 mm.

Nr. 1461. ♂ ad. Ipitinga: 29. VII. 10. — Al. 122; c. 80; r. 24 mm.

Nr. 1462. ♀ ad. Ipitinga: 25. VII. 10. — Al. 118; c. 78; r. 26 1/2 mm.

„Iris braun, Füße schwarz, Schnabel weinrot, Spitze schwarz.“

¹⁾ Auk, VIII, 1891, p. 25.

²⁾ Nov. Zool. XIV, 1907, p. 31.

³⁾ Die in Nov. Zool. XIII, p. 363 und l. c. XVII, p. 310 wiederholte Angabe vom Vorkommen dieser Form auf Marajó beruht auf einer Verwechslung der Station Maguary (Bragança-Bahn) mit Cap Magoary. *M. m. purus* ist auf der Insel Marajó noch nicht gefunden worden.

Diese Vögel stimmen in der Schnabelfärbung genau mit unserer großen Serie aus Guiana und Venezuela überein. Die Spitze beider Mandibeln ist in einer Ausdehnung von 10—12 mm schwarz, der Rest des Schnabels rötlich. Beim ♀ sind Oberkopf und Kopfseiten einfarbig schwarz; der Rücken ist auf hell aschgrauem Grunde schmal schwärzlich gestreift; unterseits sind Kehle, Bauch und Unterschwanzdecken ungestreift weiß.

In meiner Revision der Spix'schen Typen¹⁾ habe ich die Unterschiede zwischen *T. cayana* und *T. braziliensis* eingehend auseinandergesetzt, und die fragliche *T. intermedia* Cab. & Heine²⁾ aus Pará kurz behandelt. Es ist recht auffallend, daß seit Natterers Zeiten *T. braziliensis* von keinem der zahlreichen Sammler im Pará-Distrikt wiedergefunden worden ist.

„Lebt einzeln oder paarweise hoch auf Bäumen, besonders gern auf den Assahypalmen.“
(L. M.)

61. *Tityra inquisitor erythrogenys* (Selby)

[*Lanius Inquisitor* (Olfers Ms.) Lichtenstein, Verz. Dubl. Berliner Mus., p. 50 (1823. — S. Paulo).]

Psaris erythrogenys Selby, Zool. Journ. II, Nr. 8, p. 483 (1826. — Pernambuco; descr. ♀).

Tityra inquisitor (errore) Sneathlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 290 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1095. ♀ ad. Peixe-Boi: 3. V. 10. — Al. 97½; c. 61; r. 21 mm.

„Iris braun, Füße grauschwarz, Schnabel schwarz.“

Dies ist ein typisches Weibchen der nördlichen Form. Cf. Berl. & Hartert, Nov. Zool. IX, p. 55 und Hellmayr, l. c. XIII, p. 327—28. Es weicht von den zahlreichen, mir vorliegenden ♀♀ aus Venezuela, Surinam und Bogotá nur durch den Besitz schmäler, weißer Spitzensäume an den Schwanzfedern ab, die sich jedoch auch bei einem ♀ von *T. i. inquisitor* aus Minas finden, während sie anderen Exemplaren von derselben Lokalität gänzlich fehlen. Sonst gleicht unser Pará-Weibchen in der geringen Größe sowohl als in der Färbung (rein aschgraue Grundfarbe des Rückens, weißliche Kehle, blaß aschgraue Brust etc.) normalen Stücken von *T. i. erythrogenys*.

Peixe-Boi ist ein neuer Fundort für die Art. Frl. Sneathlage hatte jedoch unter dem Namen *T. inquisitor* bereits ein Pärchen aus S. Antonio aufgeführt.

T. i. inquisitor (Licht.), *T. i. erythrogenys* (Selby) und *T. i. pelzelni* Salv. & Godm.³⁾ bilden eine natürliche Formengruppe, die sich im männlichen Geschlechte von *T. albitorques* durch schwarze (statt weiße Ohrgegend) unterscheidet. Möglicherweise gehört die zuletzt genannte Art auch noch in denselben Formenkreis, da *T. i. pelzelni* in einem der Hauptcharaktere, der weiten Ausdehnung des Weiß an der Schwanzbasis, mit ihr übereinstimmt.

Kennzeichen und Verbreitung der drei geographischen Rassen seien kurz zusammengefaßt.

a) *T. inquisitor inquisitor* (Licht.)

Hab. Südost-Brasilien von S. Paulo nördlich bis Minas Geraës und Bahia.

Mit größerem, stärkeren Schnabel. Weibchen auf dem Rücken entschieden bräunlich überlaufen, Kehle und Brust graulich rahmgelb. In beiden Geschlechtern nur die äußerste Basis der Innenfahne der Steuerfedern weiß.

Sechs alte ♂♂ (aus S. Paulo und Minas) al. 112—115; c. 68—72; c. 23—24 mm

Sechs alte ♀♀ (aus S. Paulo, Minas, Bahia) al. 103—108; c. 68—70; c. 23—24 „

b) *T. inquisitor erythrogenys* (Selby)

Hab. Nordost-Brazil: Pernambuco (Type), Pará (Peixe-Boi, S. Antonio); Surinam: Paramaribo; Venezuela: Orinoko, Caura; Lagunillas bei Mérida; Ost-Ecuador: Archidona; Colombia (Bogotá coll.).

Mit kleinerem, schmalen Schnabel. Weibchen auf dem Rücken rein aschgrau, durchaus nicht bräunlich verwaschen, Unterseite weißlich, Brust schwach aschgrau überlaufen. In beiden Geschlechtern nur die äußerste Basis der Innenfahne der Steuerfedern weiß.

¹⁾ Abhandl. d. Bayer. Akad. d. Wissensch., II. Kl., XXII, 3, 1906, p. 666—68.

²⁾ Mus. Heinean. II, p. 81 (1859. — Pará; descr. ♀).

³⁾ *Tityra pelzelni* Salvin & Godman, Biol. Centr.-Americ., Aves II, p. 120 (1890. — Mattogrosso).

Fünf alte ♂♂ aus Venezuela	al. 100—105; c. 63—65 ; r. 22—23	mm
Ein ♂ ad. aus Surinam	al. 98 ; c. 61 $\frac{1}{2}$; r. 22	"
Ein ♂ ad. aus Bogotá (Colombia)	al. 105 $\frac{1}{2}$; c. 64 ; r. 22	"
Fünf ♀♀ aus Venezuela	al. 98—100 ; c. 61—65 ; r. 21—22 $\frac{1}{2}$	"
Zwei ♀♀ aus Surinam	al. 97, 99 ; c. 63 ; r. 21	"
Drei ♀♀ aus Bogotá (Colombia)	al. 96—100 ; c. 60 $\frac{1}{2}$ —63; r. 22	"

c) *T. inquisitor pelzelni* Salv. & Godm.

Hab. C. Brazil, W. Mattogrosso: Villa Bella de Matogrosso, Engenho do Gama (R. Guaporé), Corumbá, Chapada; Ost-Bolivia: Chiquitos, Santa Cruz (d'Orbigny).

In der Größe intermediär zwischen a) und b), jedoch von beiden sofort dadurch abweichend, daß, wie bei *T. albitorques*, die Basishälfte (oder noch etwas mehr) der Steuerfedern auf beiden Fahnen weiß gefärbt ist. Ferner tragen die Steuerfedern stets einen deutlichen, weißen Spitzen-saum. Weibchen unterseits wie das von *T. i. erythrogenys*, Grundfarbe des Rückens hell bräunlich aschgrau.

Drei ♂♂ ad. aus Mattogrosso (inkl. Type)	al. 105—110; c. 63—66; r. 22—24	mm
Drei ♀♀ ad. aus Mattogrosso	al. 100—106; c. 62—68; r. 23—24	"
Zwei ♂♂ ad. aus Ost-Bolivia (Chiquitos, Santa Cruz)	al. 105, 108 ; c. 63, 67 ; r. 22 $\frac{1}{2}$	"
Ein ♀ ad. aus Ost-Bolivia (Chiquitos)	al. 102 ; c. 64 ; r. 24	"

Die Synonymie dieser Form habe ich in Nov. Zool. XVII, p. 313 (Fußnote) gegeben.

NB. Die ♀♀ der drei vorstehend behandelten Formen haben den Nacken und Oberrücken stets mehr oder minder grob schwärzlich gefleckt, wogegen das von *T. albitorques* sich durch vollständig einfarbig, fahl rötlichbraunen Rücken auszeichnet.

62. *Platypsaris minor* (Less.)

Querula minor Lesson, Traité d'Orn., livr. 5, p. 363 (Ende 1830. — Cayenne).

Hadrostomus minor Scater & Salvin, P. Z. S. Lond. 1867, p. 579 (Pará); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 290 (Pará).

Nr. 1463. ♂ ad. Ipitinga: 24. VII. 10. — Al. 92; c. 69; r. 17 mm.

„Iris braun, Füße und Schnabel schwarz.“

Nicht verschieden von unserer Serie aus Oberamazonien (Bogotá, Rio Madeira etc.). Es ist ein altes, ausgefärbtes ♂ mit großem, rosenroten Fleck auf der Gurgel.

P. minor hat eine weite Verbreitung im guianisch-amazonischen Gebiet, von Pará und Cayenne bis an die Abhänge der Anden.

„Ein Pärchen wurde am Acará im Unterholz des Urwaldes beobachtet, konnte jedoch nicht erlegt werden.“ (L. M.)

NB. Über das Vorkommen von *P. rufus* im Pará-Distrikt vergleiche man im zweiten Abschnitt.

63. *Lathria cinerea* (Vieill.)

Ampelis cinerea Vieillot, Nouv. Dict. VIII, p. 162 (1817. — Cayenne).

Lipaugus cineraceus Scater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 579 (Pará).

Lathria cinerea Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (Capim); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 295 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 364 (S. Antonio do Prata); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 291 (Pará, Capim, S. Antonio, Castanhal).

Nr. 1089—1091. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 8, 12, 26. IV. 10. — Al. 115—118; c. 104—109; r. 22—22 $\frac{1}{2}$ mm.

Nr. 1092. ♀ ad. Peixe-Boi: 9. V. 10. — Al. 112; c. 103; r. 21 mm.

„Iris braun, Beine grünlichschwarz, Schnabel schwarz.“

Außerdem besitzen wir aus der Umgebung von Pará noch ein ♀ ad. und ein ♂ juv. durch G. Küsthardt. Beim jungen Vogel sind bekanntlich die größeren Oberflügeldecken zum Teil rostfarben, ebenso tragen die Steuerfedern hell zimtrötliche Spitzen.

Abh. d. math.-phys. Kl. XXVI, 2. Abh.

Die Vögel aus Pará unterscheiden sich durchaus nicht von unserer großen Serie aus Guiana, Venezuela (Caura) und Ost-Ecuador (Napo).

„Sehr häufig im Festlands-Urwald, wo er sich durch seinen lauten, durchdringenden Ruf sofort bemerkbar macht.“ (L. M.) Dazu vgl. Schulz, Journ. f. Orn. 1902, p. 361—63.

64. *Laniocera hypopyrra* (Vieill.)

Ampelis hypopyrra Vieillot, Nouv. Dict. VIII, p. 164 (1817. — „Guyane“, sc. Cayenne).

Laniocera hypopyrra Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 364 (S. Antonio do Prata).

Aulia hypopyrra Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 291 (Pará).

Nr. 1093. ♂ ad. Peixe-Boi: 8. IV. 10. — Al. 105; c. 83; r. 17 mm.

Nr. 1094. ♀ ad. Peixe-Boi: 8. IV. 10. — Al. 110; c. 90; r. 16½ mm.

„Iris braun, Füße aschgrau, Schnabel schwarz.“

Beide sind alte Vögel, ohne orangefarbige Flecken auf der Brustmitte. Die lebhaft gefärbten Federbüschel an den Brustseiten sind beim ♂ orange, beim ♀ schwefelgelb. Dieselbe Geschlechtsdifferenz trifft auch für unsere große Serie vom Caura-Fluß (Venezuela) zu, nur zwei als ♂ bezeichnete Bälge zeigen schwefelgelben Fleck.

A. hypopyrra ist im guianisch-amazonischen Waldgebiet weit verbreitet.

„Der „Irapurú grande“ der Brasilianer lebt im Urwald und hält sich meist in mittlerer Baumhöhe auf.“ (L. M.)

65. *Attila thamnophiloides* (Spix)

Muscicapa thamnophiloides Spix, Av. Bras. II, p. 19, tab. XXVI, fig. 2 (1825. — „in locis sylvaticis fl. Amazonum“).

Nr. 1464, 1465. ♂♂ ad. Ipitinga: 30. VII., 15. VIII. 10. — Al. 93; c. 85, 87; r. 20 mm.

„Iris braun, Füße bläulichgrau, Schnabel schwarz.“

Die Bälge gleichen dem Typus, sind nur überall dunkler, weil der letztere infolge langer Einwirkung des Lichtes ausgebleicht ist.

Soviel ich weiß, ist dies der erste sichere Nachweis der Art für das Paraenser Festland. Sie war aber bereits aus Mexiana (Wallace, Hagmann) bekannt. Frl. Snethlage¹⁾ führt sie überdies für Amapá (Brasilianisch-Guiana), Marajó, und ganz allgemein für „Pará“ auf. In Guiana und Amazonien ist *A. thamnophiloides* gleichfalls häufig angetroffen worden.

„Lebt im dunklen Wald.“ (L. M.)

66. *Phoenicircus carnifex* (Linn.)

Lanius carnifex Linnaeus, Syst. Nat. X, p. 94 (1758. — ex Edwards: Surinam).

Phoenicocercus carnifex Selater & Sulvin, P. Z. S. 1867, p. 580 (Pará); Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 131

(Pará); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 291 (Pará, Ourém).

Nr. 1441, 1442, 2608. ♂♂ ad. Ipitinga: 18, 20. VIII.; Rio Acará. — Al. 97—100; c. 79—83; r. 14—15 mm.

Nr. 1443. ♀ ad. Ipitinga: 21. VIII. 10. — Al. 112; c. 91; r. 15 mm.

„Iris braun, Beine ziegelrot, Schnabel dunkel rotbraun (♂), schwarzbraun (♀).“

Die alten ♂♂ stimmen in jeder Hinsicht mit Bälgen aus Cayenne in unserem Museum überein. Wie bereits Natterer hervorgehoben hat, ist das ♀ von *P. carnifex* erheblich größer als das andere Geschlecht.

P. carnifex ist in seiner Verbreitung auf die Guianas und das nördliche Brasilien beschränkt. Außerhalb der engeren Umgebung der Stadt Pará wurde der Vogel, soviel mir bekannt ist, nur noch bei Manáos (Barra do Rio Negro) von Natterer, und bei Arumatheua am Tocantins von Snethlage²⁾ angetroffen.

¹⁾ Journ. f. Orn. 1907, p. 291.

²⁾ Ibidem 1908, p. 529.

P. nigricollis Sws. ist wohl nichts anderes als der westliche Vertreter, indessen verfüge ich nicht über genügendes Material, um mich darüber mit Gewißheit auszusprechen.

„Wurde an einer Urwaldlichtung beobachtet, wo er sich an den Früchten der Assahy-Palme gütlich tat. Die Vögel holten sich die Früchte von dem Baume und flogen damit in den dunklen Urwald, um sie dort zu verzehren.“ (L. M.)

67. *Cotinga cayana* (Linn.)

Ampelis cayana Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 298 (1766. — ex Brisson: „in Brasilia, Cayana“ als terra typ. Cayenne (ex Brisson) fixiert).

Cotinga cayana Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 133 (Pará); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 291 (Pará, S. Antonio do Prata).

Nr. 1446—1456. ♂♂ ad. Ipitinga: 24. VII., 2, 3, 4, 7, 9, 21. VIII. 10. — Al. 108—116; c. 76—84; r. 15—16 mm.

„Iris braun, Beine und Schnabel schwarz.“

Nr. 1457, 1459. ♀♀ ad. Ipitinga: 2, 9. VIII. 10. — Al. 114, 110; c. 80, 84; r. 16 mm.

Nr. 1086. ♀ ad. Peixe-Boi: 4. VI. 10. — Al. 109; c. 80; r. 16 mm.

Nr. 1460. ♂ juv. Ipitinga: 4. VIII. 10. — Al. 110; c. 82; r. 16 mm.

„Iris braun, Beine und Schnabel schwarz.“

Die ♂♂ gleichen unseren Exemplaren aus Cayenne, Surinam und Rio Negro. Eines der Weibchen (Nr. 1459) zeigt die Vorderkehle stark rötlich violett überwaschen, und man könnte es deshalb für ein ♂ juv. halten. H. Müller hat jedoch das Geschlecht selbst festgestellt und fand, daß es ein ganz normales Weibchen war.

C. cayana ist im guianisch-amazonischen Waldgebiet sehr weit verbreitet.

„Dieser prächtige Vogel lebt in den Baumkronen, sowohl mitten im Urwald als an dessen Rändern. Häufig traf ich ihn auf den Assahy-Palmen.“ (L. M.)

68. *Xipholena lamellipennis* (Lafr.)

Ampelis lamellipennis Lafresnaye, Mag. Zool. (2), I, tab. 9 (1839. — „l'Amérique du Sud“ — wir ergänzen Pará als typische Lokalität).

Xipholena lamellipennis Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 580 (Pará); Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 133 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 295 (Igarapé-Assú); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 292 (Pará, S. Antonio do Prata).

Nr. 1084, 1444. ♂ ad. Peixe-Boi: 9. IV.; ♂ vix ad. Ipitinga: 13. VIII. 10. — Al. 116, 118; c. 78—81; r. 16—17 mm.

Nr. 1085, 1445, 1458. ♀♀ ad. Peixe-Boi: 25. IV.; Ipitinga: 2, 21. VIII. 10. — Al. 110—113; c. 77—79; r. 16—17 mm.

„Iris hellgelb (♂), licht gelbbraun (♀), Beine und Schnabel schwarz.“

Außerdem erhielten wir zwei alte ♂♂ aus der näheren Umgebung der Stadt Pará durch G. Küsthardt.

Das Weibchen dieser Art ist dem von *Cotinga cayana* sehr ähnlich, unterscheidet sich aber leicht durch hellere Unterseite sowie durch die weißen Säume auf den Armschwingen und größeren Oberflügeldeckfedern.

X. lamellipennis ist bisher nur aus dem eigentlichen Pará-Distrikt östlich vom Tocantins bekannt. Der Fundort Ipitinga ist überhaupt der am weitesten nach Westen gelegene, der in der Literatur erwähnt wird.

„Nicht sehr häufig. Zwei Exemplare schoß ich von einem Pará-Nußbaum, in der Nähe des Waldrandes, herab. Nährt sich mit Vorliebe von den Früchten der Assahy-Palme.“ (L. M.)

69. *Querula purpurata* (P. L. S. Müll.)

Muscicapa purpurata P. L. S. Müller, Natursyst. Suppl., p. 169 (1776. — ex Daubenton, Pl. enl. 381: Cayenne).
Querula cruenta Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 580 (Capim); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 292 (Pará, Ourém).

Nr. 1344—1347. ♂♂ ad. Ipitinga: 29. VII., 1, 5. VIII. 10. — Al. 180—188; c. 120—125; r. 25—27 mm.
 Nr. 1348, 1349. ♀♀ Ipitinga: 29. VII., 10. VIII. 10. — Al. 168, 175; c. 115, 122; r. 23, 24 mm.

„Iris braun, Beine schwarz, Schnabel blaugrau.“

Identisch mit Vögeln aus Cayenne und Venezuela (Caura). *Q. purpurata* verbreitet sich über das ganze guianisch-amazonische Waldgebiet, kommt auch in Colombia und im südlichen Zentral-Amerika vor.

„Lebt in Gesellschaft und streift im Urwald umher. Seine Stimme ist ein monotoner, jammernder Ruf.“ (L. M.)

70. *Synallaxis rutilans omissa* Hart.

[*Synallaxis rutilans* Temminck, Rec. Pl. col., livr. 28, tab. 227, fig. 1 (Sept. 1823. — „Brésil“, cf. Hellmayr, Nov. Zool. XIV, p. 13—14).]

Synallaxis omissa Hartert, Bull. Brit. Orn. Cl. XI, p. 71 (1901. — Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 365 (S. Antonio do Prata); Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 523 (Pará).

S. rutilans omissa Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 15 (crit.: distr. geogr.).

S. rutilans (errore) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 574 (Pará; spec. exam.); Sclater, Cat. B. Brit. Mus. XV, p. 57 (part.: b) ex Pará; Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (Capim R.); Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 523 (Pará, R. Capim, Guamá).

Nr. 1370. ♂ ad. Ipitinga: 17. VIII. 10. — Al. 62; c. 70; r. 13 mm.

Nr. 1371. ♀(?) imm. Ipitinga: 17. VIII. 10. — Al. 62; c. 76; r. 12 mm.

Nr. 09. 373, 09. 374. ♂♀ ad. Peixe-Boi: 2. VI.; Flor do Prado: 12. VI. 08. — Al. 62; c. 72; r. 13 mm. [Geschenk des Pará-Museums.]

„Iris graubraun, Füße olivgrau, Schnabel schwarz.“

Ich habe bereits in einer anderen Arbeit¹⁾ auseinandergesetzt, daß *S. omissa* nichts anderes ist als der Vertreter der *rutilans*-Gruppe im Pará-Distrikt. Ganz ausgefärbte, alte Vögel, wie der Typus und drei unserer Stücke, weichen allerdings recht auffallend durch den gänzlichen Mangel von Rostrot auf Stirn, Kopfseiten und Unterseite ab, höchstens sind einzelne Federn der Vorderbrust matt roströtlich gesäumt. Allein jüngere Exemplare, z. B. das Wallace'sche ♀ im Britisch-Museum, ein von Hoffmanns bei Prata erbeutetes ♂, und das von Müller heimgebrachte Weibchen, zeigen auf den Halsseiten und der Brust einen entschiedenen, mattroströtlichen Anflug, und der Rücken ist nicht düster rußbraun, sondern fast so warm olivenbraun (nur weniger rötlich) wie bei *S. r. rutilans*. Sie bekunden dadurch ihre nahe Verwandtschaft zu den rotbrüstigen Formen *S. r. rutilans* und *S. r. amazonica*.

S. r. omissa ist auf den östlich vom Tocantins gelegenen Teil des Staates Pará beschränkt. Steere und Wallace erbeuteten sie in der unmittelbaren Umgebung der Stadt Belem, das Pará-Museum erhielt sie vom Capim und Guamá. An der Bragança-Bahnlinie ist dieser Bündelnister wiederholt angetroffen worden, so von Hoffmanns bei San Antonio, von Frl. Snethlage in Peixe-Boi und Flor do Prado (Quati-purú). Ipitinga (R. Acará) ist wohl der westlichste, bisher bekannte Fundort.

Schon am Tocantins tritt eine andere und zwar die typische Form, *S. r. rutilans*, auf. Dank dem Entgegenkommen der Autorin konnte ich das von Frl. Snethlage bei Arumatheua²⁾ erlegte alte ♀ untersuchen. Es weicht von einer Serie aus Venezuela (Caura) und vom oberen Rio Negro (Marabitanas) lediglich durch düsterer und matter braunen Rücken ab, was wohl ein individueller Charakter ist.

„Die beiden Exemplare wurden im dichtesten, sumpfigen Igapó-Wald erlegt, wo sie sich im Reisiggestrüpp nahe am Boden aufhielten.“ (L. M.)

¹⁾ Nov. Zool. XIII, p. 15.

²⁾ Journ. f. Orn. 1908, p. 530.

71. *Automolus infuscatus paraensis* Hart.

- [*Anabates infuscatus* Scater, Ann. Mag. Nat. Hist. (2) XVII, p. 468 (1856. — „in Peruvia Orientali“).]
Anabates Scateri (nec Pelzeln) Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 41 (part.: Pará etc.).
Automolus sclateri Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (R. Capim); Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 524 (Pará, R. Capim, S. Antonio do Prata).
A. sclateri paraensis Hartert, Nov. Zool. IX, p. 61 (1902. — Benevides¹⁾ near Pará).
A. infuscatus paraensis Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 279 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 365 (S. Antonio do Prata).
Philydor erythrocerus (errore) Scater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 574 (part.: Pará).
 Nr. 292. Adult. Utinga bei Pará: 26. XII. 09. — Al. 93; c. 80; r. 22 mm.
 Nr. 1229, 1230. ♂ ♀ ad. Peixe-Boi: 10, 27. IV. 10. — Al. 92; c. 77; r. 21, 20 mm.
 Nr. 1369. ♂ ad. Ipitinga: 24. VII. 10. — Al. 92; c. 82; r. 22 mm.

„Iris hell bräunlichgelb, Füße olivgrau oder olivgrün, Schnabel braunschwarz.“

Außerdem besitzt unser Museum ein ♂ ad. aus S. Antonio und ein ♀ ad. vom Rio Jmauchim (einem östlichen Zufluß des Tapajóz), die wir dem Museum Goeldi in Pará verdanken. Die Serie ist sehr gleichförmig und unterscheidet sich von *A. i. cervicalis* (Sel.) aus Venezuela (Caura), Guiana etc. durch düster graubraunen (statt warm röstlichbraunen) Oberkopf und viel matteren, erdbräunen (statt röstlichbraunen) Rücken. Nur der Vogel vom Tapajóz zeigt, wie auch zwei vom unteren Madeira (Borba, Calama) einen schwach olivenfarbigen Anflug auf dem Scheitel.

A. i. paraensis verbreitet sich vom Pará-Distrikt westlich bis an den Mittellauf des Rio Madeira (Borba, Calama), scheint aber das Bett des Amazonas nicht zu überschreiten. In Nov. Zool. XIV, p. 53 gab ich eine kurze Übersicht der geographischen Formen von *A. infuscatus*, der ich nichts hinzuzufügen habe.

„Dieser Dendrocolaptide lebt im Unterholz und auf mittelhohen Bäumen des Urwaldes. Sein Betragen erinnert an das der Drosseln, er klettert niemals an den Stämmen, wie die Arten der Gattungen *Dendrocincla*, *Dendrocolaptes* usw.“ (L. M.)

72. *Philydor erythrocerus* (Pelz.)

- Anabates erythrocerus* Pelzeln, Sitzungsber. d. Akad. d. Wissensch. Wien (math.-naturw. Kl.), XXXIV, p. 105 (1859. — „Brasilia“, sc. Barra do Rio Negro; cf. Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 39).
Philydor erythrocerus Scater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 574 (Pará, part.); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 280 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 365 (S. Antonio do Prata); Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 524 (S. Antonio, Ourém).
 Nr. 1224—1226. ♂ ad., ♂ ♂ imm. Peixe-Boi: 15. IV., 22. V., 3. VI. 10. — Al. 89, 88, 80; c. 70, 69, 65; r. 16—17 mm.
 Nr. 1227, 1228. ♀ ♀ ad. Peixe-Boi: 9. V., 2. VI. 10. — Al. 90, 88; c. 75, 73; r. 17 mm.

„Iris braun, Füße gelbgrün, Schnabel braunschwarz, untere Mandibel hellgrau.“

Identisch mit unserer Serie aus Cayenne und Rio Madeira. Die jüngeren Vögel weichen von den alten durch helleres Zimtrot des Bürzels ab. Ganz junge Tiere kennzeichnen sich durch intensiv zimtröstlichgelben (statt rahmweißlichen) Superciliarstreifen.

P. erythrocerus ist über die ganze guianisch-amazonische Subregion verbreitet.

„Lebensweise und Aufenthalt ganz wie beim vorigen. Auch diese Art sah ich niemals klettern.“ (L. M.)

¹⁾ Geschrieben „Bemavides.“

73. *Glyphorhynchus cuneatus cuneatus* (Licht.)

Dendrocolaptes cuneatus Lichtenstein, Abhandl. Akad. Berlin aus den Jahren 1818—19, p. 204, tab. II, fig. 2 (1820. — „in provincia Bahia“, cf. l. c., 1820—21, p. 266).

Glyphorhynchus cuneatus Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 574 (Pará, Capim R.); Layard, Ibis, 1873, p. 385 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 280 (Igarapé-Assú); Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (Capim R.); Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 524 (Pará, R. Capim, Guamá, S. Antonio).

G. cuneatus cuneatus Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 366 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1231, 1232, 1372, 1373. ♂♂ ad., ♂ imm. Peixe-Boi: 3. VI. 10; Ipitinga: 5, 12. VIII. 10. — Al. 70—72; c. 67—70; r. 13½—14 mm.

Nr. 1233, 1374. ♀♀ ad. Peixe-Boi: 21. V.; Ipitinga: 26. VII. 10. — Al. 69; c. 67, 68; r. 13 mm.

„Iris braun, Füße schwärzlich, Schnabel schwarz.“

Diese Vögel stimmen mit Bahia-Bälgen überein und weichen vom oberamazonischen *G. c. castelnaudii* Des Murs durch entschieden fahlere, erdbraune (statt röstlichbraune) Grundfarbe der Unterseite ab.

„Der häufigste *Dendrocolaptide* der Gegend. Lebensweise genau wie bei den *Xiphorhynchus*-Arten.“ (L. M.)

74. *Xiphorhynchus guttatus eytoni* (Sel.)

[*Dendrocolaptes guttatus* Lichtenstein, Abhandl. Akad. Berlin aus den Jahren 1818—19, p. 201 (1820. — „in Brasiliae provincia Bahia“, cf. idem, l. c., 1820—21, p. 264).]

Dendrocolaptes eytoni Selater, Proc. Zool. Soc. Lond. XXI, 1853, p. 69, tab. LVII (Juli 1854. — Rio Capim, bei Pará).

Dendroornis eytoni Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 575 (Pará); Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 45 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 385 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 283 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 366 (S. Antonio do Prata); Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 524 (Pará, Guamá, S. Antonio).

Nr. 1296. ♂ ad. Peixe-Boi: 29. V. 10. — Al. 120; c. 107; r. 42½ mm.

Nr. 1297, 1361. ♀ ad., ♀ imm. Peixe-Boi: 4. VI.; Ipitinga: 29. VII. 10. — Al. 111, 110; c. 100; r. 41, 38½ mm.

„Iris braun, Beine graphitgrau oder dunkel olivgrau, Schnabel schwarz.“

Ferner erhielten wir vom Pará-Museum ein ♀ ad. aus Murucutú (bei Belem) als Geschenk. Zwei Vögel (Nr. 1296, 1361) haben die hellen Abzeichen auf Oberkopf und Nacken rahmweiß, wogegen sie bei den anderen entschieden röstlichgelb gefärbt sind wie bei unseren Stücken vom Tapajóz (Villa Braga) und Madeira (Borba). Während die letztgenannten sowie das ♀ von Murucutú intensiv ockerröstlichen Unterkörper besitzen, sind die drei von Müller mitgebrachten Bälge unterseits viel blasser, rahmröstlich. *D. g. eytoni* scheint demnach individuell stark zu variieren. Die Schnabelfärbung ist dagegen sehr konstant, stets ist dieses Organ mit Ausnahme der horngelblichen Basishälfte der unteren Mandibel einfarbig schwarz. Über die Beziehungen dieser Form zu *X. g. guttatus* vgl. man Nov. Zool. XVII, p. 324—25.

X. g. eytoni verbreitet sich von der Amazonasmündung längs des Südufers und seiner Zuflüsse westwärts bis an das rechtsseitige Ufer des unteren Madeira (Borba). Am Nordufer des unteren Amazonas wird sie von *X. g. sororius* (Berl. & Hart.) vertreten. Siehe Nov. Zool. XIV, p. 31.

75. *Xiphorhynchus spixii* (Less.)

Picolaptes spixii Lesson, Traité d'Orn., livr. 4, p. 314 (Sept. 1830. — ex *Dendrocolaptes tenuirostris* (nec Lichtenstein) Spix, Av. Bras. I, p. 88, tab. 91, fig. 2: „Brésil“, hab. subst. Pará, aut. Hellmayr).

Dendroornis ocellata (nec Spix) Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 575 (Pará).

D. spixii Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 45 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 282 (Igarapé-Assú).

D. spixii Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 525 (Pará, S. Antonio do Prata).

Nr. 1272, 1362—1364. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 14. V.; Ipitinga: 24, 28. VII., 10. VIII. 10. — Al. 98—105; c. 87—90; r. 29—30 mm.

Nr. 1365. ♂ imm. Ipitinga: 12. VIII. 10. — Al. 94; c. 83; r. 29 mm.

Nr. 1273, 1274. ♀♀ ad. Peixe-Boi: 12. IV., 8. V. 10. — Al. 96, 94¹/₂; c. 81, 79; r. 30, 28¹/₂ mm.

„Iris braun, Beine olivgrau oder dunkel oliv, Schnabel braunschwarz.“

Die Münchener Sammlung besitzt ferner ♀ ad. und ♂ juv. aus Peixe-Boi, die wir dem Museu Goeldi in Pará verdanken.

Mit Ausnahme des jungen Vogels ist die Serie ziemlich gleichförmig. Die Variation beschränkt sich im wesentlichen auf die Ausdehnung der rostgelben Flecken auf der Oberseite, welche bald über den ganzen Rücken bis an den rostroten Bürzel sich erstrecken, bald nur die vordere Mantelpartie bedecken; die Grundfarbe des Rückens ist gleichfalls etwas variabel, bald düster sepiabraun, bald lebhafter und mehr röstlichbraun. Der Flügelbug zeigt gar keine oder bloß schwache, roströtliche Mischung, nur bei einem Vogel aus Peixe-Boi ist diese Färbung deutlich ausgeprägt, indessen viel geringer als bei dem nahe verwandten *X. elegans* (Pelz.) Niemals aber weisen die Oberflügeldecken die geringste Spur der für letztgenannte Art so charakteristischen, hellen Schaftstriche und Subapikalflecken auf.

Junge Vögel kennzeichnen sich durch die verloschene und zerrissene, schwärzliche Säumung der rostgelben Abzeichen auf Ober- und Unterseite.

X. spixii, in Sammlungen noch immer recht selten, hat eine sehr beschränkte Verbreitung. Wir kennen ihn bisher nur aus der Gegend von Pará (Eisenbahnlinie, Acará) und von Santarem, am rechten Ufer des Tapajóz. Bereits am linken Ufer dieses Stromes wird er durch *X. elegans* vertreten. Vgl. Nov. Zool. XVII, p. 325—6.

76. *Dendroplex picus picus* (Gm.)

Oriolus picus Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 384 (1788. — ex Daubenton, Pl. enl. 605: Cayenne).

Dendroplex picus Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 575 (Pará); Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 46 (Cajutuba,

Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 386 (Pará); Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 525 (Pará, Rio Mojú).

Nr. 1366, 1367. ♂♀ ad. Ipitinga: 7. VIII. 10. — Al. 100, 100; c. 88, 88; r. 28¹/₂, 30 mm.

„Iris hellrotbraun, Beine olivgrün, Schnabel hornbräunlich.“

Zwei weitere ♂♂ aus der Umgebung von Belem erhielt das Museum durch G. Küsthardt (Al. 102, 96; c. 85; r. 30, 27¹/₂ mm).

Die Serie stimmt mit Exemplaren aus Cayenne, Mexiana und Bahia überein. Cf. Nov. Zool. XVII, p. 327 über die geographischen Rassen des *D. picus*.

„Das Paar wurde von einem einzeln stehenden Baume auf einer Lichtung herabgeholt. Im Gegensatz zu den anderen Dendrocolaptiden meidet *D. picus* den geschlossenen Urwald.“ (L. M.)

77. *Picolaptes layardi* Sel.

Picolaptes layardi Selater, Ibis (3), III, p. 386, tab. XIV (1873. — Pará); Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 525 (Pará, ein ♂).

Nr. 1290. ♂ ad. Peixe-Boi: 13. V. 10. — Al. 93; c. 82; r. 27 mm.

„Iris braun, Füße dunkel oliv, Schnabel braunschwarz.“

Dies ist, soviel ich weiß, das vierte, in der Literatur verzeichnete Stück der seltenen Art. Layard erbeutete ein ♀, den Typus, am 21. August 1872 in der Paraenser Vorstadt Nazaré; Riker¹⁾ schoß ein Exemplar am 4. Juli 1887 bei der Fazenda Diamantina, unweit Santarem, Südufer des Amazonas; und Frl. Snethlage berichtete über einen im Museu Goeldi befindlichen, männlichen Vogel aus Pará. Außerdem kenne ich noch als fünftes Belegstück ein ♀ ad. im Museum H. v. Berlepsch, das von W. A. Schulz am 23. Januar 1893 bei der Stadt Pará erlegt wurde.

P. layardi ist ein naher Verwandter und wahrscheinlich nur subspezifisch verschieden von *P. fuscicapillus* Pelz.²⁾ aus Oberamazonien. Verglichen mit den vier typischen Exemplaren

¹⁾ Riker & Chapman, Auk, VIII, 1891, p. 27.

²⁾ Zur Orn. Bras. I, p. 44, 63 (1867. — Engenho do Gama, R. Guaporé, W. Mattogrosso).

des Wiener Museums und einem schönen Pärchen aus Südost-Peru¹⁾ der Münchener Sammlung unterscheidet sich der Vogel aus Peixe-Boi durch etwas schwächeren Schnabel, matter braunen Rücken, mehr graulichbraunen Oberkopf, reinweiße (statt rahmgelbe) Kehle, blasser rostgelbe Achselfedern sowie namentlich durch reinweiße (statt rahmgelbliche) Streifen der Unterseite, deren schwarze Säume von blaßgrauen (statt röstlichbraunen) Rändern begleitet sind. Infolgedessen erscheint die Unterseite bei *P. layardi* auf bräunlich aschgrauem Grunde weiß gestreift, wogegen bei *P. fuscicapillus* röstlichbraune und rahmgelbe Töne vorherrschen. Die Dimensionen bieten keine durchgreifende Verschiedenheit dar, wenn nicht etwa das von Schulz gesammelte ♀ falsch seziert ist. Ich messe für:

	al.	c.	r.
a) <i>P. fuscicapillus</i> Pelz.			
Zwei ♂♂ ad. aus Mattogrosso (Typen)	97,98;	82;	27 ¹ / ₂ , 28 mm
Ein ♂ ad. aus Süd-Peru (Chaquimayo)	101	; 93;	30 "
Ein ♀ ad. aus Mattogrosso	90	; 79;	27 "
Ein ♀ ad. aus Süd-Peru (Chaquimayo)	91	; 85;	27 "
b) <i>P. layardi</i> Schl.			
Ein ♂ ad. aus Peixe-Boi	93	; 82;	27 "
Ein ♀ ad. aus Pará (Schulz; Mus. H. v. B.)	91	; 77;	27 "

„Das einzige angetroffene Exemplar erlegte ich auf einem hohen Baume an einer Pikade (Waldweg).“ (L. M.)

78. *Dendrocincla fuliginosa* (Vieill.)

Dendrocopus fuliginosus Vieillot, Nouv. Dict. XXVI, p. 117 (1818. — ex „Le Grimpier enfumé“, Levaillant, Hist. Nat. Promérops etc., p. 70, tab. 28: Cayenne²⁾).

Dendrocincla fumigata Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 574 (Pará); Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 42 (Pará).

D. fuliginosa Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 280 (Igarapé-Assú, Benevides; crit.); Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 525 (Pará, S. Antonio do Prata).

Nr. 1292, 1868. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 15. V; Ipitinga: 30. VII. 10. — Al. 110, 108; c. 104; r. 29, 30 mm.

„Iris hellbraun, Füße blaugrau oder grauschwarz, Schnabel schwarz.“

Der Vogel aus Peixe-Boi, der nicht ganz ausgefärbt ist, weicht von dem anderen durch helleren, mehr röstlichgelben Bauch und einen deutlichen, röstlichen Anflug auf dem Hinterkopf ab. Beide sind übrigens typische *D. fuliginosa* mit scharf ausgeprägtem, röstlichgelben Postokularstreifen, einfarbig rahmgelbem Kinn und Vorderkehle und mit kleinen, rahmgelben Fleckchen auf der Unterkehle. Der Schnabel ist schwärzlich hornbraun.

Ich habe in meiner oben zitierten Arbeit dargetan, daß die unteramazonischen Vögel (*D. rufo-olivacea* Ridgw.) von der echten *D. fuliginosa* nicht getrennt werden können, und Mr. Oberholser³⁾ ist, nach Untersuchung der Typen, zu demselben Ergebnis gekommen.

D. fuliginosa verbreitet sich von Französisch- und Britisch-Guiana südwärts bis ins Amazonastal. Hier wurde sie im Pará-Distrikt von Natterer, Wallace, Steere, Robert, Snethlage und Müller, bei Santarem von Riker, bei Manáos (an der Mündung des Rio Negro) gleichfalls von Natterer gesammelt. Die westliche Verbreitungsgrenze bildet offenbar der Madeira, wo sie von Natterer am rechten (Borba), von Hoffmanns am linken Ufer (Humaytha) angetroffen worden ist.

„Im Igapó-Wald, nahe am Flußufer.“ (L. M.)

¹⁾ Gesammelt am 9. September 1910 zu Chaquimayo, Carabaya, von den Brüdern H. & C. Watkins, die für die Firma W. F. H. Rosenberg in London reisen.

²⁾ Cf. Ménégau & Hellmayr, Mém. Soc. d'Hist. Nat. Autun, XIX, 1906, p. 119.

³⁾ Proc. Acad. Nat. Sci., Philad. 1904, p. 453.

79. *Dendrocincla merula* (Licht.)

Dendrocolaptes Merula Lichtenstein, Abhandl. Akad. Berlin a. d. J. 1818–19, p. 208 (1820. — Cayenne).

Dendrocincla merula Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 281 (Igarapé-Assú).

Nr. 1293. ♀ jun. Peixe-Boi: 11. IV. 10. — Al. 90; c. 76; r. 21½ mm.

„Iris braungelb, Füße grau, Schnabel schwarz.“

Ein junger Vogel in flaumigem Gefieder mit ganz schwarzem Schnabel und nur schwach angedeutetem, röstlichgelben Kehlfleck. Im Tone der Unterseite ähnelt das Stück einem ♂ ad. aus Calama (Rio Madeira), während es oberseits fast so dunkel rostbraun gefärbt ist wie ein Cayenne-Balg der Münchener Sammlung.

Die individuellen und Altersverschiedenheiten bei dieser Art habe ich l. c. eingehend erörtert. *D. merula* ist im guianisch-amazonischen Waldgebiet, von Cayenne und Pará bis nach Peru, weit verbreitet, scheint aber im Pará-Distrikt nicht häufig zu sein.

80. *Deconychura longicauda* (Pelz.)

Dendrocincla longicauda Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, pp. 42, 60 (1867. — Borbá, R. Madeira; Marabitanas und Barra, Rio Negro).

Nr. 1294, 1295. ♂ ♂ ad. Peixe-Boi: 17. IV, 16. V. 10. — Al. 108, 107; c. 110, 105; r. 27½ mm.

„Iris braun, Füße grauschwarz, Schnabel schwarz.“

Verglichen mit einem topotypischen Exemplar vom Rio Madeira (Calama), weichen diese beiden Bälge nur durch kürzere, rostrote Spitzen der Unterschwanzdecken ab. In der unterschieden röstlich überlaufenen Unterseite stimmt der April-Vogel völlig mit jenem aus Calama überein, hat nur etwas blasser rahmgelbe Kehle und ein wenig größere helle Flecken auf dem Vorderhals, die sich auch noch über die ganze Brust ausdehnen. Das ♂ vom 16. Mai dagegen ist entschieden matter, fahler olivbräunlich unterseits, die Kehle noch heller, mehr rahmweißlich, die hellen Längsflecken auf dem Vorderhals sind schärfer abgesetzt und gleichfalls mehr weißlich, das Braun des Rückens etwas düsterer. Diese unscheinbaren Abweichungen sind ohne Zweifel bloß individueller Natur.

D. longicauda ist neu für die Paraenser Fauna. Bisher kannte man die Art als Bewohner von Britisch-Guiana, Surinam und Ober-Amazonien (Ega [Bates]; Manáos und Marabitanas, Rio Negro [Natterer]; Rio Madeira: Borba [Natterer], Calama [Hoffmanns]).

81. *Dendrocolaptes certhia certhia* (Bodd.)

Picus certhia Boddaert, Tabl. Pl. enl., p. 38 (1783. — ex Daubenton, Pl. enl. 621: Cayenne).

Dendrocolaptes cayennensis Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 575 (Pará).

D. certhia Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 282 (Igarapé-Assú, Maguary).

D. certhia certhia idem, l. c. XIII, p. 366 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1291. ♂ imm. Peixe-Boi: 11. V. 10. — Al. 126; c. 122; r. 39 mm.

„Iris braun, Beine schwarzgrau, Schnabel schwärzlich.“

Die Vögel aus Pará ähneln am meisten denen aus Britisch-Guiana und vom oberen Rio Branco (Forte do São Joaquim). Der Rücken zeigt nur in der Mitte Spuren dunkler Querwellen, dagegen ist die Unterseite (mit Ausnahme der einfarbig weißen Vorderkehle) regelmäßig, wenn auch schmal und matt, dunkel quergebändert. Ein Vogel aus Cayenne und einige Bälge vom Caura (Venezuela) haben entschieden schärfere und dunklere Bänderung der Ober- und Unterseite, indessen sind zwei oder drei andere Stücke vom Caura ebenso schwach gebändert wie die aus Pará etc.

D. c. certhia bewohnt die Guianas, das östliche Venezuela und Nord-Brasilien (Manáos, Rio Branco, Pará-Distrikt). Aber bereits am oberen Rio Negro (Marabitanas) tritt die westliche Repräsentativform, *D. c. radiolatus* Sel. & Salv. auf.

„Die steifschwänzigen Dendrocolaptiden (*Dendrocolaptes*, *Dendrocincla*, *Dendroplex*, *Xiphorhynchus*, *Glyphorhynchus*) klettern wie unsere Spechte, sich auf den Schwanz stützend, auf den

Stämmen und Ästen empor und durchsuchen die Ritzen nach Insekten. Sie sind ziemlich scheu, fliegen rasch und bäumen nach Art der Spechte auf. Mit dem Kopf abwärts kletternd habe ich sie nie beobachtet. Man trifft sie einzeln oder paarweise, zumeist aber in kleinen Schwärmen mit anderen Vögeln (*Thamnophilinen*) zusammen durch den Wald streifend. Ihre Haut ist sehr widerstandsfähig. Angeschossen, verstehen sie es meisterhaft, sich im Laub zu verbergen. Flügellahm, laufen sie auf dem Boden, um auf dem nächsten Baume an der dem Schützen abgewendeten Seite hinaufzuklettern. Beim Aufbäumen stoßen manche Arten einen schrillen Ruf aus. Da im Flug die rostroten Partien des Gefieders vorherrschen, nennt sie der Brasilianer „Picapão vermelho“.

„Am häufigsten ist *Glyphorhynchus c. cuneatus*, auch *Xiphorhynchus spixii* und *X. g. cytoni* sind nicht selten. Mit Ausnahme des *Dendroplex picus picus* sind alle Arten ausschließlich Urwaldbewohner.“ (L. M.)

82. *Thamnophilus major semifasciatus* (Cab.)

[*Thamnophilus major* Vieillot, Nouv. Dict. III, p. 313 (1816. — ex Azara: Paraguay).]

Diallactes semifasciatus Cabanis, Journ. f. Orn. XX, p. 234 (1872. — Pará [als terra typ. festgesetzt], Guiana und Venezuela).

Thamnophilus major (nec Vieillot) Scater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 575 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 356 (Pará); Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 75 (pt., Pará); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 233 (Pará, Ourém, Rio Mojú).

T. major semifasciatus Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 283 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 366 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1132. ♂ ad. Peixe-Boi: 29. V. 10. — Al. 93; c. 86; r. 27 mm.

Nr. 1131. ♀ ad. Peixe-Boi: 7. V. 10. — Al. 95; c. 87; r. 26 mm.

„Iris karminrot, Füße blaugrau, Schnabel schwarz.“

Diese Subspezies ist über das östliche Venezuela, Trinidad, Guiana und das nordöstliche Brasilien (Rio Branco, Pará-Distrikt) verbreitet.

„Diesen Riesen unter den *Thamnophilinen* traf ich im niederen Gebüsch auf Lichtungen. Im geschlossenen Urwald scheint er nicht vorzukommen.“ (L. M.)

83. *Thamnophilus aethiops incertus* Pelz.

[*Thamnophilus aethiops* Scater, P. Z. S. Lond. XXVI, p. 65 (1858. — Rio Napo, Ost-Ecuador).]

Thamnophilus incertus Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 149 (1868. — Pará; descr. orig. ♀); Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 367 (S. Antonio do Prata).

Dysithamnus (errore) incertus Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 284 (Igarapé-Assú).

Thamnophilus simplex Scater, Ibis (3), III, p. 387, tab. XV (1873. — Pará; descr. ♂ ♀); Scater & Salvin, P. Z. S. 1878, p. 139 (Vigia); Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (R. Capim); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 283 (Pará, S. Antonio do Prata, Resacca [Rio Capim], Sta. Maria do S. Miguel [R. Guamá]).

T. polionotus? (nec Pelzeln) Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 284 (Pará, Rio Capim).

Nr. 1160. ♂ ad. Peixe-Boi: 6. VI. 10. — Al. 69; c. 55; r. 17 mm.

Nr. 1159, 1161. ♂ ♂ vix ad. Peixe-Boi: 3. V., 6. VI. 10. — Al. 69, 70; c. 58, 61; r. 17½ mm.

Nr. 1162. ♀ imm. Peixe-Boi: 14. V. 10. — Al. 67; c. 56; r. 17 mm.

„Iris weinrot oder rostbraun (♂), braun (♀), Beine blaugrau, Schnabel schwarz.“

Der zuerst aufgeführte Vogel ist ein vollständig ausgefärbtes ♂ in schiefergrauem Kleide, nur der Flügelbug und die kleinen Flügeldecken sind weiß gefleckt, und die zwei äußeren Steuerfedernpaare tragen schmale, weiße Spitzensäume. Bei den zwei anderen ♂♂ sind einzelne Schwingen noch olivbraun gesäumt — Reste des Jugendkleides. Das ♀ ist auf Kopfseiten, Kehle und Gurgel viel blasser, ockerrötlich (statt rostrot), als ein ♀ ad. aus Pará im Münchener Museum, und trägt auf den inneren Armschwingen feine, blaßrötliche Spitzenränder.

Die zwei ♀♀ (von Pará und Capim), welche Fr. Snethlage s. n. *T. polionotus* registrierte, habe ich untersucht. Sie gehören beide zur vorliegenden Art und nicht zu *T. a. polionotus*.

T. a. incertus ist auf den engeren Distrikt von Pará, östlich vom Tocantins, beschränkt¹⁾. An der Eisenbahnlinie scheint er nicht selten zu sein, auch am Capim und Guamá wurde er angetroffen, und Prof. Steere erbeutete ihn bei Vigia an der Seeküste.

Eine Übersicht der geographischen Formen der *T. aethiops*-Gruppe gab ich in Nov. Zool. XVII, p. 340—341.

„Bewohner des dunklen Urwaldes, wo er sich im Unterholz, nahe dem Erdboden, aufhält.“ (L. M.)

84. *Thamnophilus amazonicus* Sel.

Thamnophilus amazonicus Selater, Proc. Zool. Soc. Lond. XXVI, p. 214, tab. 139, fig. 1, 2 (1858. — „Upper Amazons“); Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 575 (Pará, R. Capim); Layard, Ibis, 1873, p. 386 (Pará); Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (R. Capim); Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 366 (S. Antonio do Prata); Sneathlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 283 (Pará, S. Antonio, Ourém, R. Acará).

Nr. 1383. ♂ ad. Ipitinga: 26. VII. 10. — Al. 72; c. 63; r. 18 mm.

Nr. 1158, 1384—1388. ♀♀ Peixe-Boi: 9. V.; Ipitinga: 28, 30. VII., 10, 11, 20. VIII. 10. — Al. 68—74; c. 56—63; r. 17—18½ mm.

„Iris braun, Beine blaugrau, Schnabel schwarz.“

Die Weibchen zeigen erhebliche individuelle Variation in der Färbung. Die dunkelsten Exemplare (Nr. 1387, 1158) sind unterseits völlig so intensiv ockerrostrot wie unsere Bälge vom Rio Madeira, während die übrigen entschieden lighter gefärbt sind. Meist sind Kehle und Vorderhals etwas lebhafter ockerrötlich überlaufen als der rahmfarbige Unterkörper, nur Nr. 1384 ist nahezu einfarbig rahmrötlichgelb. Auch das Rostrot des Scheitels ist bald heller, bald gesättigter, erreicht aber niemals die Intensität, welche zwei Bälge aus Französisch-Guiana (Saint-Jean-du-Maroni) aufweisen. Während ich zwischen Exemplaren vom oberen Amazonas und Pará keinerlei Unterschiede nachweisen kann, scheinen mir die Stücke aus Französisch-Guiana subspezifisch verschieden zu sein. Sie weichen durch viel kleineren, schwächeren Schnabel und im weiblichen Geschlecht durch tieferes Rostrot auf Oberkopf, Kehle und Vorderbrust, und entschieden bräunlicheren Bauch ab, wogegen das ♂ weniger schwarze Mischung am Mittellücken, und in der Hauptsache schiefergraues Pileum besitzt, dessen Federn nur (mehr oder minder deutliche) schwarze Diskusflecken tragen. Es wäre indessen voreilig, eine Abtrennung vorzunehmen, ehe die Beziehungen der nahe verwandten *T. amazonicus* und *T. cinereiceps* Pelz., die nach Selater beide in Cayenne vorkommen sollen, befriedigend geklärt sind.

T. amazonicus verbreitet sich über das ganze Amazonasgebiet von der Mündung bis nach Nord-Bolivia, Ost-Peru und Ecuador, und kommt auch in Maranhão vor.

„Lebt im Wald auf niedrigen Bäumen. Zuweilen fand ich ihn unter den im Urwald umherstreichenden Dendrocolaptiden-Schwärmen. Nr. 1388 hatte ein legerisches Ei im Oviduct.“ (L. M.)

85. *Pygiptila stellaris* (Spix)

Thamnophilus stellaris Spix, Av. Bras. II, p. 27, tab. 36, fig. 2 (1825. — Pará; descr. ♂); Sneathlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 283 (Pará).

Pygiptila stellaris Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 367 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1430. ♂ ad. Ipitinga: 23. VII. 10. — Al. 77; c. 39; r. 20 mm.

Nr. 296, 1431, 1432. ♂♂ vix ad., ♂ imm. Ipitinga: 28, 29. VII. 10; Utinga (bei Belem): 25. XII. 09. — Al. 77—78; c. 40—44; r. 18½—19½ mm.

Nr. 1433. ♀ ad. Ipitinga: 23. VII. 10. — Al. 77; c. 39; r. 19 mm.

„Iris braun oder braungrau, Beine blaugrau, Schnabel schwarz.“

Identisch mit Stücken aus Venezuela (Caura) und Amazonien (Rio Madeira). Die alten ♂♂ haben an der Innenfahne der Schwingen einen kaum bemerkbaren, rötlichweißen Rand, wogegen sie bei den jüngeren Vögeln breit lebhaft rostfarbig gesäumt ist.

¹⁾ *T. simplex* apud Chapman & Riker, Auk, VIII, 1891, p. 28, ex Santarem, muß zu irgendeiner anderen Art gehören, da der echte *T. a. incertus* niemals eine schwarze Kopfplatte bekommt.

P. stellaris ist gleichfalls über das ganze guianisch-amazonische Waldgebiet von Pará und Cayenne bis an die Ostabhänge der Anden verbreitet.

„Aufenthalt und Lebensweise genau wie *T. amazonicus*. Zwei Exemplare schoß ich aus dem den Igapó überwölbenden Laubdach herunter.“ (L. M.)

86. *Thamnomanes caesius hoffmannsi* Hellm.

[*Muscicapa caesia* Temminck, Rec. Pl. col., livr. 3, tab. 17, fig. 1 (♂), 2 (♀) (Oct. 1820. — „au Brésil et à la Guiane“. — Südost-Brazil (ex Wied) als terra typica festgelegt; cfr. Nov. Zool. XII, p. 285).]

Thamnomanes caesius hoffmannsi Hellmayr, Bull. B. O. C. XVI, p. 53 (1906. — S. Antonio do Prata); idem, Nov. Zool. XIII, p. 367 (S. Antonio); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 284 (Pará, S. Antonio, Rio Capim, Rio Guamá).

T. caesius (nec Temminck) Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 285 (Igarapé-Assú).

T. glaucus (nec Cabanis) Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 234 (♀ ♀; Pará, Guamá).

Nr. 1149, 1382. ♂ ♂ ad. Peixe-Boi: 15. IV.; Ipitinga: 10. VIII. 10. — Al. 69; c. 60, 61; r. 16, 17 mm.

Nr. 1150. ♂ juv. Peixe-Boi: 6. V. 10. — Al. 67½; c. 63; r. 15 mm.

Nr. 1151–1155. ♀ ♀ ad. & imm. Peixe-Boi: 15. IV., 7, 15, 17. V., 2. V. 10. — Al. 67–71; c. 60–65; r. 15–17 mm.

„Iris braun, graubraun oder dunkelbraun, Füße bleigrau, Schnabel schwarz.“

Die Serie zeigt die für *T. c. hoffmannsi* charakteristischen Merkmale. Die ♂♂ sind hell schiefergrau mit deutlichen, weißlichen Strichen auf Bartgegend, Ohrgegend und Kehle, weißlichgrauem Flügelrand und ohne jede Spur eines weißen Rückenflecks. Die ♀♀ dagegen haben alle ohne Ausnahme einen großen, weißen Interskapularfleck wie das ♀ von *T. c. caesius* aus Bahia, von dem sie nicht mit Sicherheit zu unterscheiden sind. Von *T. c. persimilis* Hellm. (ex Tapajóz, Madeira etc.) weichen sie auf den ersten Blick durch heller olivbraune Oberseite, viel blasser rahmgelbe Kehle, hell rahmbräunliche Brust, und viel blasser rostfarbigen Bauch ab.

Das Münchener Museum besitzt, außer obiger Suite, noch ein Pärchen aus Peixe-Boi, das wir dem Museu Goeldi in Pará verdanken.

Die zwei von Frl. Snethlage s. n. *T. glaucus* registrierten ♀♀ erwiesen sich bei Untersuchung als zu *T. c. hoffmannsi* gehörig, welche Form allein im Pará-Distrikt vorkommt.

T. c. hoffmannsi ist augenscheinlich auf das engere Pará-Gebiet — östlich vom Tocantins — beschränkt. In der Umgebung der Stadt Belem sowie an der Eisenbahnlinie scheint dieser Formicariide durchaus nicht selten zu sein; außerdem wurde er am Acará, Capim und Guamá angetroffen. Vgl. meine Übersicht der *Thamnomanes*-Formen in Nov. Zool. XIV, p. 64–66 und l. c. XVII, p. 343–344.

„Häufig im Gebüsch des Urwaldes.“ (L. M.)

87. *Myrmotherula surinamensis multostriata* Sel.

[*Sitta surinamensis* Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 442 (1788. — ex Latham, Gen. Syn. Birds 1, II, p. 634, tab. 28 (= ♀) — „Surinam Nuthatch“: Surinam).]

Myrmotherula multostriata Selater, P. Z. S. Lond. XXVI, 1858, p. 234, tab. 141, fig. 2 (♂), 3 (♀) (1858. — Ucayali, Ost-Peru).

M. surinamensis (errore) Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 368 (S. Antonio do Prata); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 284 (Pará, Ourém).

Nr. 1169. ♂ ad. Peixe-Boi: 17. IV. 10. — Al. 49; c. 23; r. 14 mm.

„Iris blaugrau, Füße grauschwarz, Schnabel schwarz, Unterschnabel hellgrau.“

Identisch mit Exemplaren vom Madeira und Tapajóz in unserem Museum. Frl. Snethlage (l. c.) hat das Nest und die Eier dieses zierlichen Vogels beschrieben.

M. s. multostriata verbreitet sich über das Amazonasgebiet, südlich des großen Stromes, von Pará bis ins östliche Peru. Am Marañon kommt sie jedoch auch auf dem Nordufer (Samiria, Nauta, Pebas) vor. Synonymie und Verbreitung habe ich ausführlich zusammengestellt in Nov. Zool. XVII, p. 345–46.

88. *Myrmotherula hauxwelli hellmayri* Snethl.

[*Formicivora hauxwelli* Sclater, P. Z. S. Lond. XXV, 1857, p. 131, tab. 126, fig. 2 (1857. — Eastern Peru).]

Myrmotherula hauxwelli hellmayri Snethlage, Orn. Monatsber. XIV, p. 9 (1906. — kein Fundort, die Typen kamen augenscheinlich aus Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 369 (S. Antonio do Prata).

M. hauxwelli (errore) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 576 (Capim R.; ein ♀).

M. spec. Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 285 (Igarapé-Assú; ein ♀).

M. hellmayri Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 285 (Pará, S. Antonio).

Nr. 1167. ♂ ad. Peixe-Boi: 5. V. 10. — Al. 53; c. 25; r. 14 mm.

„Iris dunkelbraun, Beine blaugrau, Schnabel schwarz.“

Auch dieser Vogel, ein vollständig ausgefärbtes ♂ im aschgrauen Kleid, weicht von der oberamazonischen *M. h. hauxwelli* durch den gänzlichen Mangel des weißen Interskapularflecks ab, was somit ein konstantes Merkmal der Paraenser Form bildet.

M. h. hellmayri ist, soviel wir wissen, auf die weitere Umgebung der Stadt Belem beschränkt. Außer an der Eisenbahnlinie wurde sie — bereits von Wallace — am Capim-Fluß gesammelt.

89. *Myrmotherula menetriesii cinereiventris* Sel. & Salv.

[*Myrmothera Menetriesii* d'Orbigny, Voyage, Oiseaux, p. 184 (1838. — Cochabamba, Yuracarès, Nord-Bolivia; descr. ♂ ad., Type im Museum Paris untersucht).]

Myrmotherula cinereiventris Sclater & Salvin, P. Z. S. Lond. 1867, p. 756 (1868. — Cayenne, Surinam, Peru etc. — Type aus Cayenne, cf. Cat. B. XV, p. 244); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 286 (Igarapé-Assú); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 285 (Pará, S. Antonio do Prata).

M. cinereiventris cinereiventris Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 368 (S. Antonio do Prata).

M. berlepschi? (nec Hellmayr) Snethlage, Journ. f. Orn. 1908, p. 532 (Alcobaca, R. Tocantins).

Nr. 1163, 1164. ♂ ♂ ad. Peixe-Boi: 16, 28. V. 10. — Al. 54, 55; c. 28, 29; r. 14, 14½ mm.

Nr. 1165, 1166. ♀ ♀ ad. Peixe-Boi: 17, 25. V. 10. — Al. 57; c. 30, 31; r. 13, 13½ mm.

„Iris dunkelbraun, Füße blaugrau, Schnabel schwarz.“

Die zwei ♂♂ sind typische *cinereiventris* mit rein aschgrauer Kehle ohne jegliches Schwarz. Die ♀♀ weichen von unserer Serie aus Cayenne, Venezuela (Caura) etc. durch mehr bräunliche Oberseite und viel blasser rostfarbige Unterteile ab, allein ein ♀ aus dem Pará-Distrikt (Tring-Museum) ist unterseits eher noch etwas dunkler, und auf dem Rücken rein olivengrau wie normale Stücke.

Ich habe bereits an anderer Stelle¹⁾ darauf hingewiesen, daß *M. menetriesii* und *M. cinereiventris* höchst wahrscheinlich subspezifische Vertreter desselben Formenkreises darstellen. Weitere Studien haben mich von der Richtigkeit dieser Annahme überzeugt. Es sei zunächst rekapituliert, daß sich die Weibchen der beiden „Arten“ durchaus nicht, die Männchen nur durch die Färbung der Kehle unterscheiden, welche bei *cinereiventris* aschgrau gleich dem übrigen Unterkörper, bei *menetriesii* dagegen in der Hauptsache schwarz ist. Nun finden sich im Verbreitungsgebiet von *cinereiventris* neben normalen, grauehlichen Männchen gelegentlich auch Exemplare, die einen mehr oder minder deutlich ausgeprägten schwarzen Fleck auf der Gurgelmitte tragen. Solche Stücke untersuchte ich aus Bogotá (♂ ad. im Brit. Museum), Chyavetas, Nord-Peru (♂ ad. im Brit. Museum) und Borba, Rio Madeira (Tring-Museum). Damit war der Beweis für die „Intergradation“ von *cinereiventris* und *menetriesii* zwar schon erbracht, allein es ergab sich weiters, daß die beiden sich auch geographisch ausschließen.

M. m. menetriesii bewohnt die Ost- und Nordabhänge der Bolivianischen Anden und verbreitet sich nordwärts durch West-Brazil (Rio Purús, Juruá) bis nach Chamicuros (östlich vom Huallaga) in Nord-Peru, und Teffé, am Rio Solimoëns²⁾, überschreitet aber weder den Huallaga (im Westen) noch den Amazonas (im Norden).

¹⁾ Nov. Zool. XIV, 1907, p. 70.

²⁾ Die Verbreitung habe ich in extenso in Nov. Zool. XVII, p. 351 gegeben.

M. m. cinereiventris dagegen findet sich über das ganze guianisch-amazonische Urwald-Gebiet von Cayenne bis Ost-Ecuador und Colombia und geht bis an das Nordufer des Marañon¹⁾ und Westufer des Huallaga (Chyavetas, Yurimaguas) in Peru herab. In Peru bilden somit die Täler des Marañon und Huallaga die Verbreitungsgrenzen zwischen den beiden Formen.

Nach dieser Feststellung war es für mich um so interessanter, zu finden, daß *cinereiventris* auch an der entgegengesetzten Grenze seines Wohnbezirkes in die benachbarte, das Madeira-Gebiet bewohnende *M. m. berlepschi*²⁾ hinüberführt. Einen Vogel aus Borba mit einigen schwarzen Fleckchen auf der Gurgelmitte habe ich bereits in einer anderen Arbeit³⁾ kurz besprochen. Unlängst sandte mir Frl. Snethlage das ♂ von Alcobaça, Tocantins, zur Untersuchung, welches die rührige Ornithologin als *M. berlepschi*? aufgeführt hatte. Der Balg stimmt in jeder Hinsicht mit normalen *cinereiventris* aus Pará, Cayenne etc. überein, ausgenommen, daß einige Federn auf der unteren Kehlmittle winzige schwarze Striche, und die der Gurgelmitte größere, schwarze Schaftflecken tragen. Er vermittelt also den Übergang zu *M. m. berlepschi* vom Rio Madeira, bei welcher die ganze Kehle- und Gurgelmitte einfarbig schwarz gefärbt ist. [Außerdem weicht der Alcobaça-Vogel von letzterer Form durch dunkler aschgraue Unterseite, viel dunkler graue Kopfseiten und bedeutend stärkeren Schnabel ab.]

90. *Myrmotherula longipennis* Pelz.

Myrmotherula longipennis Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 153 (1868. — Marabitanas, Rio Negro); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 286 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 369 (S. Antonio do Prata); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 285 (R. Capim, Guamá).

M. brevicauda (nec Swainson) Slater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 376 (Capim R.; ♂ in Mus. Brit. exam.). Nr. 1168. ♂ imm. Peixe-Boi: 22. IV. 10. — Al. 59; c. 33½; r. 14 mm.

„Iris grauschwarz, Füße grau, Schnabel schwarz.“

Früher hielt ich es für möglich, daß die Bewohner des Pará-Distriktes einer besonderen Subspezies mit blasserer Unterseite angehören könnten. Das Studium weiteren Materials erwies jedoch die Unbeständigkeit der vermuteten Charaktere. Die Stücke mit licht(weißlich)grauer Unterseite sind ausnahmslos jüngere Vögel und unterscheiden sich in keiner Weise von Exemplaren in demselben Altersstadium aus anderen Gegenden, z. B. Caura (Venezuela). Daß sie unausgefärbt sind, geht aus dem Vorhandensein der grauen Säume an den schwarzen Kehlfedern, dem schwachen, rahmbräunlichen Anflug der Vorderbrust etc. hervor. Ein nahezu völlig erwachsenes ♂ aus Resacca, Rio Capim, im Pará-Museum, hingegen ganz so dunkle Unterseite wie einzelne Bälge unserer Caura-Serie.

Wenn überhaupt eine Trennung vorzunehmen ist, wären die Vögel aus Pará, Rio Madeira und Teffé wegen der silberweißen Backen und der weiß gestrichelten Ohrgegend von der typischen *M. longipennis* aus Guiana, Venezuela und Rio Negro (Type) zu sondern. Inwieweit dies berechtigt ist, muß dem Eintreffen von weiterem Material anheimgestellt werden.

91. *Myrmotherula axillaris axillaris* (Vieill.)

Myrmothera axillaris Vieillot, Nouv. Dict. XII, p. 113 (1817. — „La Guyane“, se. Cayenne).

Myrmotherula axillaris Slater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 576 (Capim R.); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 285 (Pará, S. Antonio do Prata).

M. a. axillaris Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 368 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1428, 1429. ♂ ♂ ad. Ipitinga: 30. VII, 12. VIII. — Al. 54, 52; c. 38, 34; r. 13 mm.

Nr. 1170. ♀ ad. Peixe-Boi: 22. IV. 10. — Al. 52; c. 35; r. 12½ mm.

„Iris dunkelbraun, Füße blaugrau, Schnabel schwarz.“

¹⁾ Ich untersuchte ein halbes Dutzend ♂ ♂ von Pebas, Iquitos, Rio Tigré, Nauta.

²⁾ Siehe Nov. Zool. XVII, p. 351.

³⁾ Nov. Zool. XIV, p. 384.

Identisch mit unserer Serie aus Cayenne, Venezuela, Rio Madeira, Süd-Peru etc.

M. a. axillaris ist im guianisch-amazonischen Waldgebiet außerordentlich weit verbreitet.

„Die *Myrmotherula*-Arten leben im niederen Gesträuch und Unterholz des Urwaldes, meist nahe der Erde, einzeln oder paarweise. Im Mai ließen sie eine nette, nicht sehr laute Singstrophe ertönen.“ (L. M.)

92. *Ramphocaenus melanurus melanurus* Vieill.

Ramphocaenus melanurus Vieillot, Nouv. Dict. XXIX, p. 6 (1819. — „Brésil, par Delalande fils“, sc. Rio de Janeiro); Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 576 (R. Capim).

Ramphocaenus melanurus Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 286 („Pará“).

Nr. 1377. ♂ ad. Ipitinga: 28. VII. 10. — Al. 50; c. 45; r. 21 mm.

„Iris braun, Füße blaugrau, Schnabel schwärzlich [untere Mandibel hell].“

Ein alter Vogel in stark abgetragenen Kleide. Er weicht von einem typischen Stück aus Süd-Brasilien sehr auffallend durch matt rußbraune (statt warm rostbraune) Oberseite und etwas blasser ockerröstliche Körperseiten ab. Diese Variation ist indessen gewiß nur individueller Natur, denn der von Wallace am Capim erbeutete Vogel ist oberseits ebenso lebhaft röstlich-braun und hat die Körperseiten ganz so intensiv gefärbt wie südbrasilianische Bälge.

Übrigens zeigen beide Exemplare die für *R. m. melanurus* charakteristischen Merkmale: Backen- und Wangengegend rein weiß, Ohrgegend blaß rahmröstlich, Halsseiten kaum lebhafter etc., wodurch sie sich sofort von *R. m. trinitatis* Less. unterscheiden. Cf. meine Übersicht in Nov. Zool. XIV, p. 373—375.

R. m. melanurus findet im Pará-Distrikt die Nordgrenze seines Wohnbezirkes und bewohnt das waldige Küstengebiet Ost-Brasiliens, südwärts bis nach San Paulo (Iguapé).

„Lebt nach Meisenart im niedrigen Buschwald am Flußufer.“ (L. M.)

93. *Cercomacra tyrannina tyrannina* (Sel.)

Pyriglena tyrannina Sclater, P. Z. S. Lond. XXIII, p. 90, tab. 93 (Juli 1855. — Bogotá-coll.).

Cercomacra tyrannina Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 84 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 387 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 286 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 370 (S. Antonio do Prata); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 286 (S. Antonio, Pará).

Nr. 1171, 1389, 1390. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 6. V.; Ipitinga: 28, 30. VII. 10. — Al. 60—62; c. 54, 59; r. 16—17 mm.

Nr. 1391. ♀ ad. Ipitinga: 27. VII. 10. — Al. 60; c. 53; r. 16 mm.

„Iris braun oder graubraun, Beine blaugrau, Schnabel schwarz.“

Die ♂♂ aus Pará und Britisch-Guiana (Bartica Grove) weichen von einer Serie aus Bogotá (topotypisch) durch etwas dunkleren Rücken, entschieden intensiver und mehr bläulichgraue Unterseite und geringere Ausdehnung des olivenfarbigen Anfluges auf den Körperseiten ab. Ob diese kleinen Unterschiede konstant sind, kann nur durch Vergleichung von zahlreichen Exemplaren aus Amazonien festgestellt werden. Das ♀ aus Ipitinga stimmt sehr gut mit denen aus Colombia überein. Auf die merkwürdige (diskontinuierliche?) Verbreitung dieser Art habe ich an einer anderen Stelle¹⁾ aufmerksam gemacht.

„Nicht selten im Unterholz des Urwaldes.“ (L. M.)

94. *Pyriglena leuconota leuconota* (Spix)

Myiothera leuconota Spix, Av. Bras. I, p. 72, tab. 72, fig. 2 (1824. — „in confinibus Parae“; descr. ♀); cf. Hellmayr, Abhandl. d. Bayer. Akad. d. Wissensch., II. Kl., XXII, 3, 1906, p. 620, 622.

Pyriglena maura (nec Ménétiers) Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 85 (part.: Pará).

P. atra (nec Swainson) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 576 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 387 (Pará).

¹⁾ Nov. Zool. XIV, 1907, p. 18—19.

P. leuconota Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 290 (Igarapé-Assú).

P. leuconota leuconota idem, l. c. XIII, p. 370 (S. Antonio do Prata).

„*P. atra* (Sw.) = *P. leuconota* (Spix)“ (sic!) Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 286 (Pará, S. Antonio).

Nr. 290, 291, 1143, 1144, 1145. ♂♂ ad. Souza bei Belem: 19. XII. 09; Peixe-Boi: 15. IV., 5, 19. V. 10. — Al. 77—80; c. 68—72; r. 18 mm.

Nr. 1147, 1148, 1376. ♀♀ ad., ♀ imm. Peixe-Boi: 30. IV., 4. V.; Ipitanga: 20. VIII. 10. — Al. 72—75; c. 67—70; r. 18—19 mm.

Nr. 1146. ♂ juv. Peixe-Boi: 4. V. 10.

„Iris karminrot, Füße schwarz (♂), schwarzgrau (♀), Schnabel schwarz.“

Außerdem besitzen wir ein ♂ ad. von Pará (Natterer coll.), ein zweites aus der Umgebung von Belem (Küsthart) und ein Pärchen aus Murutucú, nahe Pará, wofür letzteres wir dem Museu Goeldi verdanken.

Die Serie beweist, daß die Schnabelfärbung, der ich früher¹⁾ Bedeutung beimaß, individuell variabel ist. Bei einigen Stücken ist der Schnabel einfarbig schwarz, bei anderen geht diese Farbe an der Spitze beider Mandibeln in ein helleres Hornbraun über. Die ♀♀ stimmen jedoch durchaus mit dem Typus überein: die Nasen- und Zügelfedern sowie die Subokulargegend sind einfarbig dunkel rußgrau, ohne die geringste Spur eines hellen Supraloralstreifens, der ein auffallendes Kennzeichen des ♀ von *P. leuconota maura* (Ménétr.) bildet. Cf. meine Revision der Gattung *Pyriglena* in: Abhandl. d. Bayer. Akad. d. Wissensch., II. Kl., XXII, 3, p. 620—624.

P. l. leuconota kommt augenscheinlich nur in dem engeren Pará-Distrikt, östlich vom Tocantins, vor. Nach Osten verbreitet sie sich mindestens bis Maranhão, woher das Wiener Museum ein Pärchen durch Schwanda aus Miritiba²⁾ erhielt. Die Vögel stimmen in Größe und Schnabelstärke mit unserer Serie aus Pará vollständig überein. Zwei Bälge aus Pernambuco (Forbes coll.) im Britisch-Museum haben viel längere, stärkere Schnäbel, sind aber sonst nicht verschieden. Die Fundortsangabe „Cayenne“ bedarf noch der Bestätigung.

„Häufig im dunklen Wald angetroffen, lebt im Unterholz, Reisighaufen etc.“ (L. M.)

95. *Scelateria naevia* (Gm.)

Sitta naevia Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 442 (1788. — ex „The Wall-creeper of Surinam“, Edwards, Glean.

Nat. Hist. III, p. 284, tab. 346, fig. inf. = ♂ ad.: Surinam).

Heterocnemis naevia Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 286 (Pará, S. Antonio do Prata, Rio Acará).

Nr. 1139. ♂ jun. Peixe-Boi: 17. V. 10. — Al. 65; c. 53; r. 21½ mm.

„Iris graubraun, Füße rotbraun, Schnabel schwarz.“

Nr. 2606. ♂ ad. Rio Acará, Dez. 1898. — Al. 69; c. 50; r. 22⅓ mm.

Nr. 2607. ♀ ad. Rio Acará, Dez. 1898. — Al. 65; c. 50; r. 24 mm.

Nr. 2552. ♂ imm. Pará. Küsthart coll. — Al. 66; c. 55; r. 22 mm.

Vögel aus Pará gleichen in jeder Hinsicht denen aus Cayenne und Surinam, und repräsentieren ohne Zweifel typische *S. naevia*. Bälge von der Insel Trinidad im Münchener und Tring-Museum weichen ein wenig ab: die Männchen haben breitere, weiße Flecken auf Brust- und Bauchmitte, die Weibchen hellere, mehr rahmgelbe Spitzenflecken auf den Oberflügeldecken, und lichtere, mehr olivbraune (weniger röstlichbraune) Grundfarbe der Unterseite. Diese geringfügigen Abweichungen sind übrigens nicht ganz konstant.

Die jungen ♂♂ ähneln dem alten ♀, sind aber oberseits düsterer braun, und die rahmgelben Federsäume der Unterseite sind von dunkelgrauen Randflecken und Zackenbinden unterbrochen.

S. naevia wurde zum ersten Male von Frl. Snethlage für den Pará-Distrikt aufgeführt. Aber bereits im Jahre 1894 hatte W. A. Schulz ein Pärchen dieser Art bei Belem geschossen

¹⁾ Abhandl. d. Bayer. Akad. d. Wissensch., II. Kl., XXII, 3, 1906, p. 622.

²⁾ Reiser, Denkschr. d. math.-naturw. Kl. d. Akad. d. Wissensch. Wien LXXVI, 1910, p. 100.

und ans Museum Berlepsch geschickt, wo ich es untersuchen konnte. Auch H. Meerwarth traf sie im Dezember 1898 am oberen Rio Acará an, davon ging ein Pärchen durch Tausch in den Besitz unseres Museums über.

S. naevia kommt in Brasilien augenscheinlich nur in der weiteren Umgebung der Stadt Pará vor. Außerdem bewohnt sie Surinam, Cayenne, Britisch-Guiana und Trinidad. Auf die nahen Beziehungen zu *S. argentata* (Des Murs), die höchstwahrscheinlich nur subspezifisch verschieden ist, habe ich in einer anderen Arbeit¹⁾ hingewiesen.

„Lebt im Unterholz des Sumpfwaldes, niedrig über der Erde.“ (L. M.)

96. *Hypocnemis poecilinota vidua* Hellm.

[*Hypocnemis poecilinota* Cabanis, Arch. f. Naturg. 13, I, p. 212, tab. 4, fig. 2 (= ♂ ad.) (1847. — Britisch-Guiana).]

Hypocnemis vidua Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 290 (1905. — Igarapé-Assú; descr. ♀ ad.); Snethlage, Orn. Monatsber. XIV, 1906, p. 29 (crit., descr. ♂).

H. poecilinota vidua Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 370 (S. Antonio do Prata).

H. poecilonota vidua Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 287 (Pará; R. Guamá).

Nr. 382, 1133, 1134. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 3. VII. 08; 17, 23. IV. 10. — Al. 63–66; c. 39–43; r. 16¹/₃–17 mm.
Nr. 383, 1136, 1137. ♀ ad., ♀♀ imm. Peixe-Boi: 19. VI. 08; 17. IV., 18. V. 10. — Al. 64–67; c. 41–43; r. 15–17 mm.

Nr. 1135. ♂ juv. (Kleid des ♀) Peixe-Boi: 24. V. 10. — Al. 63; c. 39; r. 16¹/₂ mm.

Nr. 1138. juv. (pull.) Peixe-Boi: 9. V. 10.

„Iris grau, braun (juv.), Füße blaugrau oder rötlichgrau, Schnabel schwarz.“

Die Kennzeichen dieser Form habe ich in Nov. Zool. XIII, p. 370, 372–73 ausführlich erörtert. Bei den ♂♂ ist die Kehle stets weißlich und kontrastiert mit dem Grau der übrigen Unterseite. Einem der ♀ fehlt der weiße Rückenfleck vollständig.

H. p. vidua ist bisher nur aus dem engeren Pará-Distrikt (Pará, Eisenbahnlinie und Guamá) bekannt. Schon am Acará wurde sie von Müller nicht mehr beobachtet.

„Bewohnt das Buschwerk des Urwaldes. Nicht selten.“ (L. M.)

97. *Phlegopsis nigromaculata paraensis* Hellm.

[*Myiothera nigromaculata* Lafresnaye & d'Orbigny, Syn. Av. I in: Mag. Zool. 1837, Cl. II, p. 14 (1837. — Guarayos, Ost-Bolivia).]

Phlogopsis nigromaculata (nec Lafr. & Orb.) Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 576 (Pará); Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 90 (part.: Pará); Selater, Cat. B. Brit. Mus. XV, p. 299 (part.: a, b, Pará); Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (R. Capim).

Phlegopsis paraensis Hellmayr, Orn. Monatsber. XII, p. 53 (1904. — Pará, coll. Natterer); idem, Nov. Zool. XII, p. 291 (Igarapé-Assú).

Phlogopsis paraensis Snethlage, Orn. Monatsber. XIV, 1906, p. 30 (Umgebung von Pará, Ourém); eadem, Journ. f. Orn. 1907, p. 287 (Pará, Ourém).

Nr. 09. 386, 11. 2551. ♂♂ ad. Pará; Murutucú bei Belem, 20. VII. — Al. 90, 85; c. 56, 55; r. 20 mm.

„Nackter Augenkreis feuerrot, Schnabel und Beine schwarz.“

Beide sind typische *paraensis* und sehr verschieden von *P. n. nigromaculata* aus Ober-Amazonien. Der Rücken ist warm rötlichbraun mit kleinen, tropfenförmigen, von einem feinen, zimtrötlichen Rande eingefassten Tropfenflecken, die größeren Flügeldecken tragen ovale, schwarze Subapikalflecken, die gleichfalls zimtrötlich umrandet sind, die Körperseiten sind warm rötlichbraun etc. etc. Beide Exemplare haben eine Anzahl schwarz-weißer Nackenflecken, und die Schwanzfedern zeigen schwarze, subapikale Abzeichen.

Die Unterschiede zwischen *P. n. nigromaculata* und *P. n. paraensis* habe ich in Nov. Zool. XIV, 1907, p. 73 ausführlich erörtert. Als strikte geographische Vertreter sind sie

¹⁾ Nov. Zool. XIV, 1907, p. 375.

Abh. d. math.-phys. Kl. XXVI, 2. Abh.

richtiger trinär zu benennen. Eine dritte, nahe verwandte Form bewohnt das Gebiet zwischen dem rechten Ufer des Madeira und dem Tapajóz: *P. n. bowmani* Ridgw. Siehe meine Übersicht in Nov. Zool. XIV, p. 388—389.

P. n. paraensis kommt nur im engeren Pará-Bezirk östlich vom Tocantins vor. Außer in der näheren Umgebung der Stadt Belem und an der Eisenbahnlinie ist sie auch am Capim und Guamá gefunden worden.

„Lebt ausschließlich im Urwald. Scheint nicht häufig zu sein.“ (L. M.)

98. *Formicarius ruficeps amazonicus* Hellm.

[*Myothera ruficeps* Spix, Av. Bras. I, p. 72, tab. 72, fig. 1 (1824. — „Brasilia“).]

Formicarius ruficeps amazonicus Hellmayr, Orn. Monatsber. X, p. 34 (1902. — Borba, Rio Madeira); idem, Nov. Zool. XII, p. 292 (Igarapé-Assú); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 287 (Pará).

F. ruficeps (errore) Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 90 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 373 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1157. ♀ ad. Peixe-Boi: 16. V. 10. — Al. 87; c. 47; r. 19 mm.

Nr. 1375. ♀ juv. (fere pullus) Ipitanga: 28. VII. 10.

„Iris braun, Füße dunkel oliv (♀ ad.), rötlicholiv (juv.), Schnabel schwarz.“

Wie ich an anderer Stelle¹⁾ auseinandergesetzt habe, ist die nördliche (amazonische) Form des rotscheiteligen *Formicarius* unschwer an dem bedeutend kürzeren Schwanz zu unterscheiden. Auch das vorliegende Exemplar bestätigt dieses Merkmal.

Bei *F. ruficeps ruficeps* und *F. r. amazonicus* hat auch das Weibchen schwarze Kehle, nur die verdeckte Basis der Federn ist weiß, wogegen beim ♂ die schwarze Färbung bis an die Wurzel reicht.

F. r. amazonicus verbreitet sich von Pará westwärts längs des Südufers des Amazonas bis an das rechte Ufer des Madeira und seine Quellflüsse (Guaporé).

99. *Formicarius analis analis* (Lafr. & Orb.)

Myothera analis Lafresnaye & d'Orbigny, Syn. Av. I in: Mag. Zool. 1837, Cl. II, p. 14 (1837. — Yuracaré, Chiquitos, Ost-Bolivja).

Formicarius crissalis (nec Cabanis) Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 576 (Pará); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 288 (Pará, Rio Acará, Ourém).

Nr. 1156. ♂ ad. Peixe-Boi: 30. IV. 10. — Al. 94; c. 53; r. 20 mm.

„Iris braun, Füße graurot, Schnabel schwarz.“

Selater, Salvin und Snethlage stellten die Bewohner von Pará zu dem in Guiana heimischen *F. a. crissalis*. Ich habe jedoch in einer anderen Arbeit²⁾ nachgewiesen, daß sie vielmehr zu dem in Amazonien weit verbreiteten *F. a. analis* gehören. Außer dem von Müller gesammelten Vogel besitzen wir zwei weitere alte ♂♂ aus der Umgebung von Pará. Ich vermag zwischen ihnen und einer Anzahl Bälge aus Peru und West-Brazil (Rio Madeira und Purús) nicht den geringsten konstanten Unterschied aufzufinden. Die Nuance der Rückenfärbung sowohl wie die Ausdehnung und Intensität des weinfarbigen Anfluges an den Halsseiten ist bei verschiedenen Exemplaren von derselben Lokalität außerordentlich variabel. *F. a. crissalis* (Cab.) hat jedoch stets viel intensiver zimtweintrüch gefärbte Halsseiten und auch stärkeren, längeren Schnabel; er ist auf die Guianas beschränkt.

„Die *Formicarius*-Arten leben ausschließlich auf der Erde oder in ganz niedrigem Gestrüpp, wo sie nach Hühnerart mit trippelnden Schritten und aufgestelltem Schwanz kreuz und quer umherlaufen und das Laub nach Insekten durchsuchen. Sie sind sehr schwer zu schießen. Durch ihre laute, flötende, aus mehreren Tönen zusammengesetzte Strophe machen sie sich den Reisenden sofort bemerkbar.“ (L. M.)

¹⁾ Nov. Zool. XIV, 1907, p. 390—91.

²⁾ Nov. Zool. XIV, p. 391—392.

100. *Conopophaga roberti* Hellm.

Conopophaga roberti Hellmayr, Bull. Brit. Orn. Cl. XV, p. 54 (1905. — Igarapé-Assú; descr. ♂ ad.); idem, Nov. Zool. XII, p. 292 (ut supra); idem, Nov. Zool. XIII, p. 373 (S. Antonio do Prata); Snethlage, Orn. Monatsber. XIV, p. 9 (S. Antonio; descr. ♀); eadem, Journ. f. Orn. 1907, p. 288 (Pará, S. Antonio, Rio Capim).

Nr. 1378. ♂ ad. Ipitinga: 12. VIII. 10. — Al. 69; c. 35; r. 13½ mm.

Nr. 1379. ♀ ad. Ipitinga: 12. VIII. 10. — Al. 68; c. 34; r. 14½ mm.

Nr. 1142. ♂ juv. Peixe-Boi: 10. V. 10. — Al. 67; c. 35; r. 13 mm.

„Iris braun, Beine grau, Schnabel schwarz, untere Mandibel gelblichweiß.“

Das junge ♂ gleicht in der Allgemeinfärbung (weiße Kehle und Bauch, aschgraue Brust, rötlichbrauner Oberkopf etc.) dem ♀ ad., aber die Basishälfte des Unterschnabels ist dunkelbraun, und die zerschlissenen Oberflügeldeckfedern tragen sehr deutliche zimtröstliche, von einem feinen schwärzlichen Saume umgebene Spitzenflecken.

C. roberti ist bisher nur aus dem engeren Pará-Distrikt bekannt. Robert entdeckte sie bei Igarapé-Assú an der Bragança-Bahn, Hoffmanns erbeutete eine große Serie in der nahen Mission S. Antonio do Prata, wo sie nachher auch von Frl. Snethlage angetroffen wurde. Das Museu Goeldi erhielt ein Exemplar vom Capim. Den Tocantins scheint die Art nicht zu überschreiten, der am weitesten nach Westen vorgeschobene Fundort ist Ipitinga am Acará.

„Nicht selten. Lebt im dichten Gehölz und meidet die hohen Bäume. Sie macht den Eindruck eines trägen Vogels, denn man sieht sie häufig ruhig auf Zweigen sitzen. Etwa ein halbes Dutzend erlegter Exemplare waren in dem dichten Gestrüpp des finsternen Urwalds nicht wieder zu finden.“ (L. M.)

101. *Glaucis hirsuta hirsuta* (Gm.)

Trochilus hirsutus Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 490 (1788. — ex Brisson: ex Marcgrave — „Brasilia“, als terra typica fixiert Bahia, auct. Hellm.).

Glaucis lanceolata Gould, Monogr. Trochil. I, tab. 8 (1861. — Pará; = juv.).

G. hirsuta Layard, Ibis, 1873, p. 388 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 374 (S. Antonio do Prata).

Nr. 303. ♂ ad. Pará, Garten des Museu Goeldi, Dez. 09. — Al. 63; c. 39; r. 28 mm.

Wir besitzen außerdem ein ♀ ad. vom Acará. Die Vögel aus Pará unterscheiden sich in keiner Weise von Bälgen aus Bahia, Rio Madeira, Cayenne etc.

G. h. hirsuta ist im östlichen und nördlichen Süd-Amerika sehr weit verbreitet.

„Häufig an blühenden Hibiscus-Arten im Museumsgarten.“ (L. M.)

102. *Phoebastria superciliosus mülleri* Hellm.

[*Trochilus superciliosus* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 189 (1766. — ex Brisson: Cayenne).]

*Phoebastria affinis*¹⁾ *moorei* (nec Lawrence) Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 374 (S. Antonio do Prata).

Phaethornis superciliosus mülleri (sic) Hellmayr, Bull. B. O. C. XXVII, p. 93 (1911. — Peixe-Boi, Pará, Nordost-Brazil).

Nr. 1238. ♀ vix ad. Peixe-Boi: 14. IV. 10. — Al. 58; c. rectr. med. 69, ext. 23; r. 34 mm. Typus der Subspezies.

Nr. 1438. ♀ ad. Ipitinga: 27. VII. 10. — Al. 58; c. rectr. ext. 25; r. 36½ mm.

„Iris dunkelbraun, Füße rötlichgrau, Oberschnabel schwarz, Unterschnabel rot.“

Der verstorbene W. Hoffmanns hatte aus San Antonio bereits ein Pärchen dieser *Phoebastria*-Art nach Tring eingesandt. Obwohl ich damals schon die Abweichungen gegenüber

¹⁾ Die Anwendung des Namens geschah aus Irrtum (vgl. Nov. Zool. XIV, p. 393). Angeregt durch Graf Berlepschs Bemerkungen (Nov. Zool. XV, 1908, p. 262, Fußnote) habe ich die Beschreibung Brissons nochmals sorgfältig zu Rate gezogen und bin zur Überzeugung gekommen, daß sie schließlich doch besser auf die kleine Form mit hellen Unterschwanzdecken (= *fraterculus* Gould = *guianensis* Bouc.) paßt. Die Nomenklatur bleibt somit wie bei Hartert.

P. s. moorei Lawr.¹⁾ konstatierte, so wagte ich nach den zwei Stücken eine Trennung nicht vorzunehmen. Erst das Eintreffen des neuen Materials aus Pará und die nochmalige Untersuchung der Hoffmanns'schen Exemplare überzeugten mich von der Verschiedenheit der Paraenser Form. Die vier vorliegenden Bälge stimmen untereinander gut überein, und Graf Berlepsch teilt mir mit, daß zwei Vögel aus der Gegend von Pará (W. A. Schulz coll.) in der gleichen Weise von *P. s. moorei*, aus Ober-Amazonien, abweichen.

Sie unterscheiden sich von einem Dutzend Bälge aus Nord-Peru (Nauta), Ost-Ecuador und Colombia (Bogotá-Coll.) durch viel schmalere und wesentlich blässere, fahl rostfarbige Säume der Bürzelfedern und Oberschwanzdecken, breiteren, schärfer abgesetzten, rahmweißen (statt lebhaft rahmgelben) Medianstreifen auf der Kehle, der sich in unverminderter Breite über die ganze Kehle hinabzieht und im unteren Teile durchaus nicht von den grauen Basalteilen verdrüstert wird, ferner durch rein hellgrauliche (statt rahmgelbe) Färbung von Vorderhals und Brust und bedeutend blässer rahmgelblichen Bauch.

Bei allen unteramazonischen Stücken sind die Unterschwanzdecken rein weiß, mit verloschenem, graulichen Schaftstrich. Die Säume der Steuerfedern sind meist lebhaft rostfarbig, nur bei dem ♀ aus Ipitinga weiß mit schwachem, röstlichen Tone (ähnlich wie bei *P. s. moorei*).

Wir haben demnach folgende geographische Formen von *P. superciliosus* zu unterscheiden:

- a) *P. superciliosus superciliosus* (Linn.). Französisch- und Britisch-Guiana, westwärts durch Venezuela bis an den oberen Orinoko (Munduapo, Nericagua).
- b) *P. superciliosus moorei* Lawr. Ober-Amazonia von den Ostabhängen der colombischen Anden (Bogotá) südwärts bis ins nördliche Peru.
- c) *P. superciliosus mülleri* Hellm. Nordost-Brazil, Pará-Distrikt: Peixe-Boi, S. Antonio do Prata, Ipitinga (Acará).
- d) *P. superciliosus ochraceiventris* Hellm.²⁾ West-Brazil: vom Rio Madeira (Calama, Humaytha) nördlich bis Teffé, Rio Solimoëns.
- e) *P. superciliosus bolivianus* Gould. Nordost-Bolivia.

„Der eine Vogel wurde am Waldrand, der andere (Ipitinga) im dunklen Sumpfwald erlegt. Mehrmals traf ich die Art bei Peixe-Boi an sonnigen Waldwegen, sie ist sehr scheu und schwer zu schießen. Am Acará beobachtete ich ein Pärchen in dichtem Gehölz beim Liebesspiel. Das Männchen stieß im Fliegen wiederholt einen lauten, durchdringenden Ruf aus. Dann ließ es sich neben dem auf einem Ast sitzenden Weibchen nieder, gab ein feines, leises Gezitscher von sich, und umfaßte — wie liebkosend — mit seinem geöffneten Schnabel mehrmals den des Weibchens. Hierauf erhoben sich die beiden Vögel wieder, hielten sich eine Zeitlang schwirrend in der Luft und kehrten auf denselben Ruheplatz zurück, worauf das Liebesspiel von neuem begann.“ (L. M.)

103. *Phoethornis ruber ruber* (Linn.)

Trochilus ruber Linnaeus, Syst. Nat. X, p. 121 (1758. — ex Edwards, Orn. I, p. 32, tab. 32, fig. sup.: Surinam); cf. Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 375.

Pygmornis pygmaeus Layard, Ibis, 1873, p. 388 (Pará).

Phoethornis ruber ruber Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 375 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1239. ♀ ad. Peixe-Boi [ohne Datum]. — Al. 35; c. 32; r. 23½ mm.

Dieser Vogel im „eremita“-Kleid mit langen, zimtroten Schwanzspitzen stimmt mit Exemplaren aus Cayenne, Rio Madeira etc. überein.

P. r. ruber verbreitet sich von Süd-Brasilien (Mattogrosso, Rio de Janeiro, Bahia) bis nach Cayenne und Surinam im Norden.

„Ziemlich häufig im Urwald. Dieser winzige Kolibri fliegt meist in geringer Höhe über dem Erdboden dahin.“ (L. M.)

¹⁾ *Phaethornis moorei* Lawrence, Ann. Lyc. N. Hist. VI, p. 258 (1858. — „Ecuador“).

²⁾ *Phoethornis affinis ochraceiventris* Hellmayr, Bull. B. O. C. XIX, p. 54 (1907. — Humaytha); cf. Nov. Zool. XIV, p. 393 und l. c. XVII, p. 373.

104. *Campylopterus obscurus obscurus* Gould

Campylopterus obscurus Gould, Proc. Zool. Soc. Lond. XVI, p. 13 (1848. — „River Amazon“, sc. Pará);
 Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 584 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 388 (Pará).
C. obscurus obscurus Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 375 (S. Antonio do Prata; crit.).
 Nr. 1236. ♂ ad. Peixe-Boi: 11. IV. 10. — Al. 79; c. 50; r. 26 mm.

„Iris dunkelbraun, Füße und Schnabel schwarz.“

Außerdem besitzen wir ein ♂ ad. (mit verdickten Schäften der äußeren Handschwingen) aus Pará, coll. Natterer, und ein ♂ jun. aus S. Antonio do Prata, das wir Frl. Snethlage verdanken. Im Museum H. v. Berlepsch untersuchte ich ferner zwei alte und zwei junge ♂♂ aus Pará (W. A. Schulz coll.). Gleich der Serie aus S. Antonio, über die ich früher berichtet habe, zeigen alle diese Bälge nur an den zwei äußersten Steuerfederpaaren kurze, rußgraue Spitzenflecken.

C. o. obscurus scheint auf die weitere Umgebung der Stadt Belem beschränkt, kommt aber vielleicht auch in dem benachbarten Staate Maranhão vor.

Weiter im Westen, z. B. schon am Rio Madeira, wird dieser Kolibri von *C. o. aequatorialis* Gould vertreten¹⁾.

„Nicht selten im Unterholz des Urwaldes.“ (L. M.)

105. *Florisuga mellivora mellivora* (Linn.)

Trochilus mellivorus Linnaeus, Syst. Nat. X, p. 121 (1758. — ex Edwards: Surinam).
Florisuga mellivora Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 584 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 388 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 375 (S. Antonio do Prata).
 Nr. 1237, 1437. ♂ juv. Peixe-Boi: 14. V.; ♀ ad. Ipitinga: 27. VII. 10.

„Iris braun, Füße und Schnabel schwarz.“

Weit verbreitet in Süd-Amerika.

106. *Agyrtria nitidifrons* (Gould)

Thaumatias nitidifrons Gould, P. Z. S. Lond. 1860, p. 308 (1860. — loc. ign.).
Agyrtria nitidifrons Berlepsch & Leverkühn, Ornith. VI, 1890, p. 28 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 376 (S. Antonio do Prata).
 Nr. 1435. ♂ ad. Ipitinga: 15. VIII. 10. — Al. 49; c. 30; r. 14 mm.
 Nr. 1436. ♀ ad. Ipitinga: 27. VII. 10. — Al. 48; c. 28; r. 16 mm.

„Iris braunschwarz, Füße schwarz, Oberschnabel schwarz, untere Mandibel mit Ausnahme der (dunklen) äußersten Spitze rot.“

Das ♂ ist ein prächtig ausgefärbter, alter Vogel mit glitzernd bläulichgrünem Oberkopf und glitzernden, wasserblauen Flecken auf Kopfseiten, Kehle und Vorderhals. Beim ♀ ist das Kopfschild weniger scharf abgesetzt, weniger glitzernd und reiner grün, die glitzernden Flecken auf Kopfseiten und Kehle sind spärlicher sowie rein grün, ohne bläulichen Ton. Das ganz alte ♀ scheint also auch ein schwach glitzerndes Kopfschild zu bekommen. Die von mir beschriebenen Stücke aus Prata mit metallisch grünem Vorderkopf dürften nicht ganz ausgefärbt gewesen sein.

A. nitidifrons ist auf den engeren Pará-Distrikt östlich vom Tocantins beschränkt. Der verstorbene W. Hoffmanns sammelte eine große Suite in S. Antonio do Prata an der Bragança-Bahn. Vorher waren der Typus im Britisch-Museum und ein Exemplar aus Pará im Kieler Museum die einzigen bekannten Exemplare. Ich machte H. Müller vor seiner Abreise auf diesen Vogel besonders aufmerksam, jedoch trotz aller Bemühungen gelang es ihm nur diese beiden

¹⁾ Vgl. Nov. Zool. XVII, p. 375.

Exemplare zu erlangen. Wie bei anderen Kolibri-Arten fällt das Auftreten der *A. nitidifrons* vermutlich mit der Blüte gewisser Bäume zusammen.

„Beide Vögel wurden von Urwaldriesen aus einer Höhe von 6—8 m heruntergeholt. Sonst kam mir die Art nie zu Gesicht.“ (L. M.)

107. *Chlorestes notatus* (Reich)

Trochilus notatus Reich, Magazin des Tierreichs (Erlangen) 1, III, p. 129 (1795. — ex Richard & Bernard, Cat. Ois. envoyés de Cayenne par M. le Blond in Act. Soc. Hist. Nat. Paris 1, I, 1792, p. 117, No. 48: Cayenne).

Eucephala caerulea Scater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 584 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 388 (Pará).

Chlorestes caeruleus Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 377 (S. Antonio do Prata).

Nr. 2547. ♂ ad. Pará: 12. IV. 98. Küsthardt coll. — Al. 51; c. 31; r. 15 1/3 mm.

Übereinstimmend mit Exemplaren aus Bahia, Cayenne etc.
Weit verbreitet im nördlichen und östlichen Süd-Amerika.

108. *Thalurania furcata furcatoides* Gould

[*Trochilus furcatus* Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 486 (1788. — ex Brisson: Cayenne; exkl. syn. Sloane).]

Thalurania furcatoides Gould, Introd. to Trochilid., p. 77 (1861. — „Pará, and the lower part of the Amazon“); Scater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 584 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 388 (Pará).

T. furcata furcatoides Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 297 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 377 (S. Antonio do Prata).

Nr. 302, 301, 2546. ♂♂ ad. Souza bei Belem: 19. XII. 09. — Al. 50—52; c. 35 1/2—38; r. 18—19 mm.

Nr. 1240—1246, 1439. ♀♀ ad. & imm. Peixe Boi: 18, 19. IV., 5, 10, 14. (bis) V.; Ipitanga: 17. VIII. 10. — Al. 50—52; c. 29—31; r. 19—22 mm.

„Iris braun, Beine schwärzlich, Schnabel schwarz.“

Wie ich bereits an einer anderen Stelle (l. c., p. 377) erwähnte, sind die Charaktere dieser Form wenig ausgeprägt. Verglichen mit unserer Serie der typischen *T. f. furcata* aus Cayenne haben die ♂♂ etwas kürzere Flügel, längeren Schnabel, weniger tief gegabelten Schwanz; ferner ist das Goldgrün der Kehle nicht so weit über den Vorderhals hinab ausgedehnt und das violettblaue Querband auf dem Vorderrücken im allgemeinen schmäler. Alle diese Merkmale sind jedoch mehr oder minder variabel.

T. f. furcatoides ist auf den engeren Pará-Distrikt östlich des Tocantins beschränkt und verbreitet sich bis in den Nachbarstaat Maranhão, woher das Münchener Museum durch Schwanda mehrere Exemplare (aus Miritiba) erhielt¹⁾.

„Häufig im geschlossenen Wald, meist auf niedrigen und mäßig hohen Bäumen. Die Männchen beobachtete ich mehrfach einander jagend.“ (L. M.)

109. *Anthracothorax nigricollis nigricollis* (Vieill.)

Trochilus nigricollis Vieillot, Nouv. Dict. VII, p. 349 (1817. — „Brésil“).

Lampornis violicauda (nec Boddaert) Layard, Ibis, 1873, p. 388 (Pará).

Anthracothorax nigricollis Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 377 (S. Antonio do Prata).

Nr. 2604. ♂ ad. Rio Acará: Dez. 1898. — Al. 67; c. 35; r. 22 mm.

Diese Kolibri-Art ist in Süd-Amerika östlich der Anden außerordentlich weit verbreitet.

¹⁾ In Nov. Zool. XII, p. 297 behauptete ich, daß die von Natterer bei Manáos erbeuteten Vögel (*T. furcata* Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 30) gleichfalls zu obiger Form gehörten. Bei einer unlängst vorgenommenen Nachprüfung finde ich, daß alle ♂♂ unausgefärbt sind. Die Frage ihrer Zugehörigkeit kann nur durch Untersuchung alter, ausgefärbter ♂♂ gelöst werden, aus geographischen Gründen dürften sie wohl eher zu *T. f. furcata* in Beziehung stehen.

110. *Topaza pella* (Linn.)

Trochilus pella Linnaeus, Syst. Nat. X, p. 119 (1758. — ex Edwards, Orn. I, tab. 32, fig. inf. — Surinam).

Topaza pella Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 378 (S. Antonio do Prata; ein ♀).

Nr. 1440. ♀ ad. Ipitinga: 16. VIII. 10. — Al. 72; c. 44; r. 23 mm. [Dazu Nest.]

„Iris dunkel schwarzbraun, Füße goldgelb, Schnabel schwarz.“

Ein altes Weibchen mit glitzernd roter Kehle. Es wäre interessant, alte ♂♂ aus dem Pará-Distrikt zu vergleichen. Das von Natterer bei Manáos gesammelte Stück zeigt einige kleine Abweichungen von Guiana-Bälgen, scheint jedoch nicht ganz ausgefärbt zu sein.

Das Nest stand am Ufer eines Waldbaches, etwa 1 m über dem Wasserspiegel. Es ist ein kunstvolles Gewebe aus einer elastischen, filzigen, sandfarbigen Masse, deren Natur noch nicht aufgeklärt ist, und sitzt in einer kleinen Astgabel, an der es mittels Spinnweben befestigt ist. Der äußere Durchmesser mißt etwa 37 mm, während die Tiefe des Napfes (innen gemessen) etwa 25 mm beträgt. Die zwei rein weißen Eier fielen beim Abnehmen des Nestes leider ins Wasser.

T. pella kommt außer am Unteramazonas auch in Französisch-, Holländisch- und Britisch-Guiana vor.

111. *Heliothrix auritus phainolaema* Gould

[*Trochilus auritus* Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 493 (1788. — ex Brisson: Cayenne).]

Heliothrix phainolaema Gould, P. Z. S. Lond. XXIII, 1855, p. 87 (1855. — „Rio Napo“, — errore! Der

Typus kam aus Pará, wie auf Goulds Etikette vermerkt ist.)

Heliothrix auriculatus phainolaema Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 297 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 378 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1234, 1235. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 27. IV., 10. V. 10. — Al. 67, 64; c. 45; r. 18, 18½ mm.

„Iris braun, Füße dunkelgrau, Schnabel schwarz.“

Beide sind völlig ausgefärbte Vögel mit breiten, abgerundeten, einfarbig weißen äußeren Steuerfedern. Sie bestätigen die Konstanz der von mir angegebenen Charaktere und unterscheiden sich von *H. a. auriculatus*¹⁾ durch die ganz grüne Kehle. Die Schnabellänge ist etwas geringer als bei den von Robert und Hoffmanns eingesandten Stücken, übertrifft aber noch immer die des Typus um einige Millimeter.

H. a. phainolaema ist ein ausschließlicher Bewohner des Pará-Distrikts. An der Bragança-Bahn scheint er nicht selten zu sein und wurde von allen neueren Reisenden dort gesammelt. Erl. Snethlage²⁾ traf ihn später häufig bei Arumatheua, am linken Ufer des Tocantins, bis jetzt der westlichste bekannte Fundort. Schon am rechten Flußufer des Madeira (z. B. bei Calama) tritt die südliche Form, *H. auritus auriculatus* (Nordm.), auf. Der typische *H. auritus auritus* (Gm.) von Guiana, Venezuela und Ost-Ecuador unterscheidet sich von seinen beiden Verwandten durch den Mangel von Grün auf Kinn und Kehlmittle.

„Niemals im geschlossenen Walde beobachtet. Man trifft ihn vielmehr in Gärten, an Waldrändern etc. Die zwei ♂♂ wurden anblühenden Passiflora im Garten des Herrn Andreas Goeldi erlegt.“ (L. M.)

112. *Caprimulgus maculicaudus* (Lawr.)

Stenopsis maculicaudus Lawrence, Ann. Lyc. Nat. Hist. N. Y. VII, p. 459 (1862. — Pará).

Nr. 2603. ♀ ad. Rio Acará, Dez. 1898. — Al. 125; c. 91; r. 9½ mm.

Dieser Vogel ist deshalb besonders interessant, weil er die ursprünglich von Lawrence angegebene Lokalität bestätigt. Es ist ein altes ♀ mit rostfarbigen Flecken auf der Innenfahne der Schwingen und ohne die beim ♂ so scharf ausgeprägten, weißen Abzeichen im Schwanz.

¹⁾ Eine Serie aus Südost-Brazil und Amazonien (R. Madeira; Yahuar Mayo, Süd-Peru) im Münchener Museum.

²⁾ Journ. f. Orn. 1908, p. 534.

In Größe und Färbung gleicht der Balg dem im Tring-Museum befindlichen Weibchen aus Humaytha (Rio Madeira).

C. maculicaudus, einer der seltensten neotropischen Ziegenmelker, ist gleichwohl in Süd-Amerika weit verbreitet. Die Typen, nach der Beschreibung zwei alte Männchen, wurden von Herrn v. Schulte-Buckow bei Pará gesammelt. Außerdem wurde die Art für Britisch-Guiana, Süd-Peru (Cosnipata), Colombia (Bogotá-coll.) und den Rio Madeira (Humaytha) nachgewiesen. In einer anderen Arbeit¹⁾ habe ich die bisher bekannten Fundorte zusammengestellt und die zweifelhaft verschiedene, südliche Form, *platura* Pelz. kurz besprochen.

113. *Nyctidromus albicollis albicollis* (Gm.)

Caprimulgus albicollis Gmelin, Syst. Nat. 1, II, p. 1030 (1789. — ex Latham: Cayenne).

*Nyctidromus guianensis*²⁾ Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 13 (part.: Pará).

N. albicollis Layard, Ibis, 1873, p. 389 (Pará); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (Capim); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 297 (Igarapé-Assú).

Nr. 2545. ♂ jun. Umgebung von Belem. G. Küsthardt coll. — Al. 154; c. 145 mm.

Dieser Vogel hat etwas längere Flügel als der Durchschnitt aus Guiana, Venezuela, Ecuador etc., bleibt jedoch weit hinter den Dimensionen zurück, welche die südliche Form, *N. albicollis derbyanus* Gould erreicht. Namentlich der Schwanz ist sehr viel kürzer.

N. a. albicollis ist im nördlichen Südamerika außerordentlich weit verbreitet, und wo er vorkommt, eine sehr häufige Erscheinung.

114. *Podager nacunda* (Vieill.)

Caprimulgus nacunda Vieillot, Nouv. Dict. X, p. 240 (1817. — ex Azara: Paraguay).

Podager nacunda Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 583 (Rio Capim).

Nr. 2543, 2544. ♂ ♀ ad. Umgebung von Belem. — Al. 250, 242; c. 120; r. 10—11 mm.

Verbreitet sich über das ganze tropische Süd-Amerika.

115. *Chloronerpes flavigula* (Bodd.)

Picus flavigula Boddaert, Tabl. Pl. enl. p. 49 (1783. — ex Daubenton, Pl. enl. 784: Cayenne).

Chloronerpes flavigularis Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 587 (Pará).

C. flavigula Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 244 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 301 (Igarapé-Assú);

idem, l. c. XIII, p. 379 (S. Antonio do Prata); Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 409 (Pará, Guamá, Capim); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (Capim).

Nr. 1125. ♂ ad. Peixe-Boi: 29. V. 10. — Al. 120; c. 72; r. 21½ mm.

Nr. 1126. ♀ ad. Peixe-Boi: 18. IV. 10. — Al. 120; c. 69; r. 18½ mm.

„Iris dunkelbraun, Füße dunkel olivgrün, Schnabel grünschwarz.“

Das ♂ gleicht Exemplaren aus Cayenne und Venezuela (Caura) in Größe und Färbung, hat nur viel schmalere, auch kürzere roten Bartstreif. In dieser Hinsicht ähnelt es mehreren mir vorliegenden Bälgen von Amazonien (Borba und Rio Negro). Es ist möglich, daß diese Vögel mit wenig entwickeltem Bartstreif nicht ganz ausgefärbt sind. Das ♀ von Peixe-Boi vermag ich von solchen aus Guiana nicht zu unterscheiden.

C. flavigula verbreitet sich über das ganze guianisch-amazonische Waldgebiet.

116. *Melanerpes cruentatus* (Bodd.)

Picus cruentatus Boddaert, Tabl. Pl. enl. p. 43 (1783. — ex Daubenton, Pl. enl. p. 694, fig. 2: Cayenne).

Melanerpes cruentatus Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 409 (Pará, S. Antonio do Prata).

¹⁾ Nov. Zool. XIV, p. 397.

²⁾ In Nov. Zool. XII, p. 297 irrtümlich als „*Nyctibius albicollis*“ zitiert!

Nr. 1127. ♂ ad. Peixe-Boi: 17. IV. 10. — Al. 118; c. 64; r. 25 mm.

Nr. 1128. ♀ ad. Peixe-Boi: 17. IV. 10. — Al. 115; c. 62; r. 24 mm.

„Iris goldgelb, Füße olivgrau, Schnabel schwarz.“

Beide Exemplare sind typische *M. cruentatus* mit breitem, rahmweißen Brauenstreifen und goldgelber Nackenbinde, und gleichen auch sonst völlig unserer Serie aus Ober-Amazonien.

Das Vorkommen von *M. cruentatus* im Pará-Distrikt wurde meines Wissens zuerst von Frl. Snethlage festgestellt. Vorher war als alleiniger Vertreter der Gattung nur *M. rubrifrons* (Spix) von dort bekannt. Letztgenannte Art unterscheidet sich in beiden Geschlechtern lediglich durch das vollständige Fehlen des weißen Brauenstreifens und gelben Nackenbandes. Dennoch dürfte an der spezifischen Verschiedenheit der beiden Spechte kaum zu zweifeln sein. In dem großen, oberamazonischen Gebiete (Ost-Ecuador, Peru, Rio Negro, West-Brazil, Bogotácoll.) findet sich ausschließlich der typische *M. cruentatus* — wenigstens habe ich unter den zahlreichen untersuchten Exemplaren niemals etwas anderes zu Gesicht bekommen —, wogegen in Britisch-, Französisch- und Holländisch-Guiana nur Vögel ohne Brauenstreif und Nackenbinde (*M. rubrifrons*) vorkommen. Die intermediären Individuen, die man gelegentlich in der Gegend von Pará antrifft, dürften wohl Bastarde zwischen beiden sein. Jedenfalls erfordert das Verwandtschaftsverhältnis von *M. cruentatus* und *M. rubrifrons* noch eingehendes Studium.

M. cruentatus verbreitet sich über ganz Amazonien von Pará bis an die Abhänge der Anden.

„Eine Gesellschaft wurde auf einem riesenhaften, abgestorbenen Baum an einer Lichtung angetroffen. Daher stammen auch die zwei gesammelten Exemplare.“ (L. M.)

117. *Veniliornis ruficeps ruficeps* (Spix)

Picus ruficeps Spix, Av. Bras. I, p. 63, tab. 56, fig. 2 (♂), 3 (♀) (1824. — „in sylvis fluminis Amazonum“).

Campias ruficeps Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 245 (part.: Pará).

Chloronerys haematostigma (nec Malherbe) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 587 (Rio Tocantins).

Chloronerys ruficeps Layard, Ibis, 1873, p. 390 (Charmont Road, Pará).

Dendrobates ruficeps Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 410 (Pará, Rio Mojú); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498, (R. Capim).

Nr. 1129. ♂ ad. Peixe-Boi: 18. IV. 10. — Al. 92; c. 56; r. 20 mm.

Nr. 1481. ♀ ad. Ipitinga: 2. VIII. 10. — Al. 93; c. 55; r. 19 mm.

„Iris rot (♂), schwarzbraun (♀), Füße dunkel oliv, Schnabel grünschwarz.“

Beide Exemplare zeigen an der Spitze der Oberflügeldecken eine deutliche, blutrote Zone, innerhalb welcher sich scharf markierte, blaßgelbe Schaftstriche abheben, die beim ♀ erheblich breiter sind. Sie stimmen gut mit einer der Spix'schen Typen und Exemplaren aus Maranhão überein.

V. r. ruficeps verbreitet sich von Maranhão und Pará westwärts bis an das rechte Ufer des Madeira (Borba). Nördlich des Amazonas geht er viel weiter nach Westen, denn Exemplare vom oberen Rio Negro (Marabitanas) und oberen Orinoko (Mundupo) weichen durchaus nicht von unteramazonischen Bälgen ab.

Über Kennzeichen und Verbreitung des äußerst ähnlichen *V. ruficeps haematostigma* (Malh.) vgl. Abhandl. d. Bayer. Akad. d. Wissensch., II. Kl., XXII, 3, 1906, p. 609—11.

118. *Celeus jumana jumana* (Spix)

Picus jumana Spix, Av. Bras. I, p. 57, tab. 47 (1824. — „in sylvis fl. Amazonum“).

Celeus jumana Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 586 (Pará); Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 251 (Pará,

Rio Muriá); Layard, Ibis, 1873, p. 390 (Pará); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (Capim); Hellmayr,

Nov. Zool. XII, p. 301 (Igarapé-Assú); Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 410 (Pará, S. Antonio do Prata).

Nr. 1477—1479. ♂ ad., ♂ ♂ imm. Ipitinga: 2, 6, 18. VIII. 10. — Al. 155—160; c. 108—114; r. 28—30 mm.

Nr. 289, 2542. ♀ ♀. Utinga bei Belem: 26. XII. 09. — Al. 160; c. 115; r. 30, 31 mm.

„Iris braunrot, Füße schwärzlich, Schnabel grüngelb.“

Abh. d. math.-phys. Kl. XXVI, 2. Abh.

Diese Art ist erheblicher Variation unterworfen, welche indessen lediglich individuell zu sein scheint. Die Körperfärbung variiert zwischen hell zimtrotbraun und dunkel rotbraun, und zwar finden sich sowohl helle als dunkle Exemplare an derselben Lokalität, z. B. in der Umgebung von Pará. Die Oberschwanzdecken sind bald olivgelb oder licht apfelgrün wie der Unterrücken, bald lebhaft zimtrotbraun, nebst allen möglichen Zwischenstufen.

Jüngere Vögel zeigen auf Mantel und Oberflügeldecken mehr oder minder scharfe, röstliche oder blaßgelbe Zackenbinden. Die jüngeren ♂♂ sind überdies an dem helleren Scharlachrot des Bartstreifens zu erkennen. Das Münchener Museum besitzt außer den Typen von Spix's Reise noch zwölf Exemplare aus Pará, vom Rio Madeira, von Marabitanas (Rio Negro) und dem Caura-Strome, Venezuela.

C. j. jumana verbreitet sich von Pará und Cayenne westwärts bis an den oberen Orinoko (Munduapo, Maipures, Perico), Rio Negro (Marabitanas), Solimoëns (Teffé) und Rio Madeira (Maruins, Salto do Girao). In Ost-Peru und Ost-Ecuador wird er durch den nahe verwandten *C. j. citreopygius* Sel. & Salv. vertreten, der sich durch einfarbige (nicht dunkel gebänderte) Innenfahne der Schwingen unterscheidet.

Über das Brutgeschäft hat W. A. Schulz im Journ. f. Orn. 1899, p. 306—8 berichtet.

„*Celeus jumana* trifft man hauptsächlich im Igapó-Wald. Wie durch Untersuchung des Mageninhalts und mehrfache Beobachtung festgestellt wurde, frißt dieser Specht auch Früchte. Schon Natterer macht auf die Beerennahrung dieser Art aufmerksam.“ (L. M.)

119. *Celeus undatus multifasciatus* (Malh.)

[*Picus undatus*¹⁾ Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 175 (1766. — „in Surinamo“: ex Edwards, Glean. Nat. Hist. III, p. 258, tab. 332).]

Picus multifasciatus (Natterer M. S.) Malherbe, Mém. Soc. Sci. Liège, 1845, p. 69 (1845. — „se trouve dans la collection du Muséum de Vienne“, cf. Monogr. Pict. II, p. 16 — sc. Pará, Natterer coll.).

Celeus multifasciatus Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 586 („Amazons“); Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 253 (Pará).

C. undatus (errore) Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 410 (Pará, S. Antonio do Prata).

Nr. 1480. ♂ ad. Ipitinga: 16. VIII. 10. — Al. 120; c. 80; r. 23 mm.

„Iris dunkel rotbraun, Füße grüngrau, Schnabel schwarz.“

Außerdem untersuchte ich die gleichfalls aus Pará stammenden Originale Malherbes des Wiener Museums: ein ♂ ad., drei ♀♀.

C. u. multifasciatus unterscheidet sich von *C. u. undatus* (eine große Serie aus Französisch-, Holländisch- und Britisch-Guiana verglichen) leicht durch viel längeren, stärkeren Schnabel (mit einfarbig hornschwarzer, oberer Mandibel), einfarbig schwarze (nicht rostrot gebänderte) äußere Steuerfedern, sowie durch ausgesprochen longitudinale, schwärzliche Streifen (statt unregelmäßiger und zackiger Randflecken und Querbinden) auf Oberkopf, Schopf, Halsseiten und Kehle. Die anderen, behaupteten Unterschiede erweisen sich als nicht konstant. Vielleicht hat *C. u. multifasciatus* durchschnittlich etwas längere Flügel [einzelne Exemplare aus Guiana stehen hierin jedoch nicht nach] und dunkler zimtroten Oberkopf.

C. u. multifasciatus scheint auf das engere Pará-Gebiet östlich vom Tocantins beschränkt zu sein. Bisher kennen wir die Art nur aus der Umgebung der Stadt Belem, von S. Antonio an der Bragança-Bahn und vom Rio Acará. Bereits bei Manáos kommt *C. u. undatus* vor. Das einzige von Natterer gesammelte ♂ weicht von Guiana-Bälgen nur durch bedeutendere Größe und dunkleren Oberkopf ab.

„Das einzige Exemplar erlegte ich im dunklen Urwald.“ (L. M.)

¹⁾ Die Nomenklatur bei Hargitt (Cat. B. XVIII, p. 430—31) ist ganz verkehrt. Surinam-Vögel, worauf *Picus undatus* Linn. beruht, gleichen in jeder Hinsicht Stücken aus Cayenne [= *Picus rufus* Gmelin, Syst. Nat. 1, I, 1788, p. 432: ex Daubenton, Pl. enl. 694, fig. 1]. Mithin sind diese Namen synonym, und *P. undatus* hat als ältere Bezeichnung an Stelle von *C. rufus* zu treten, wogegen der von Hargitt irrtümlich *C. undatus* genannten Form aus Pará der Name *multifasciatus* Malh. zukommt.

120. *Campephilus trachelopyrus* (Malh.)

Megapicus trachelopyrus Malherbe, Mém. Soc. d'Hist. Nat. Moselle, p. 1 (1857. — „le Pérou“).
Campephilus trachelopyrus Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 586 (Capim River); Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 242 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 390 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 300 (Igarapé-Assú).
Campephilus trachelopyrus Sneathlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 411 (Pará, S. Antonio do Prata, Guamá).
C. rubricollis (errore!) Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (R. Capim).
 Nr. 1121, 1122. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 13. IV., 29. V. 10. — Al. 178, 180; c. 118, 125; r. 42, 43 mm.
 Nr. 1123. ♀ ad. Peixe-Boi: 16. V. 10. — Al. 183; c. 123; r. 44 mm.

„Iris gelb, Füße schwärzlich oliv, Schnabel oben oliv, unten gelblichweiß oder blaß grünlich.“

Diese Exemplare sind typische *trachelopyrus* mit zimtrotbraunem Basisteil der Außenfahne der Schwingen. Beim Vergleich mit Bälgen aus Süd-Peru im Münchener Museum finde ich die Größenunterschiede, auf die ich seinerzeit (l. c., p. 300) hinwies, nicht stichhaltig; denn unsere peruanischen Stücke sind durchaus nicht größer, auch ist der Schnabel keineswegs stärker.

C. trachelopyrus verbreitet sich von Pará und Maranhão westwärts bis nach Ost-Peru (Yurimaguas etc.), Nord-Bolivia und ins Hochland von Mattogrosso (Chapada) nach Süden. Nördlich vom Amazonas kommt die Art nicht mehr vor und wird dort von (dem vermutlich nur subspezifisch unterschiedenen) *C. rubricollis* (Bodd.) vertreten.

„Wohl der häufigste von den größeren Spechten, namentlich bei Peixe-Boi traf ich ihn zahlreich im Walde an.“ (L. M.)

121. *Ceophloeus lineatus* (Linn.)

Picus lineatus Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 174 (1766. — ex Brisson: Cayenne).
Dryocopus lineatus Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 586 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 390 (neighbourhood of Pará).
Ceophloeus lineatus Sneathlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 411 (Pará).
 Nr. 1124. ♀ ad. Peixe-Boi: 18. V. 10. — Al. 190; c. 134; r. 36½ mm.

„Iris gelbweiß, Füße schwarzgrau, Schnabel schwarz.“

Identisch mit Exemplaren aus Süd-Brasilien (Minas), Venezuela (Caura) etc. Diese Art ist im östlichen Süd-Amerika weit verbreitet.

„Neben der vorhergehenden Art der gemeinste Specht bei Pará.“ (L. M.)

122. *Ceryle amazona* (Lath.)

Alcedo amazona Latham, Ind. Orn. I, p. 257 (1790. — ex „Amazonian Kingfisher“, Gen. Syn. Birds, Suppl. I, p. 116: Cayenne; = ♀).
Ceryle amazona Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (Capim).
 Nr. 1120, 2599. ♂ ad. Peixe-Boi: 25. V.; Rio Acará: XII. 98.

„Iris dunkel (schwärzlich) braun, Füße und Schnabel schwarz.“

Im tropischen Amerika (von Mexiko bis Argentinien) weit verbreitet. Die Exemplare aus Pará unterscheiden sich durchaus nicht von topotypischen Cayenne-Bälgen im Münchener Museum.

123. *Ceryle americana americana* (Gm.)

Alcedo americana Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 451 (1788. — ex Daubenton, Pl. enl. 591, fig. 1, 2: Cayenne).
Ceryle americana Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 581 (Pará); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (Capim).
 Nr. 2600, 2601. ♂♂ ad. Rio Acará: Dez. 1898. — Al. 75, 78; c. 54, 59; r. 42 mm.
 Nr. 1487. ♀ ad. Ipitinga: 6. VIII. — Al. 78; c. 58; r. 41 mm.

„Beine und Schnabel schwarz.“

Weit verbreitet im tropischen Süd-Amerika.

124. *Ceryle inda* (Linn.)

Alcedo inda Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 179 (1766. — ex Edwards, Glean. Nat. Hist. III, p. 262, tab. 335: Cayenne; = ♀).

Nr. 1486. ♂ imm. Ipitinga: 16. VIII. — Al. 95; c. 67; r. 51 mm.

„Iris dunkelbraun, Füße rotgrau, Schnabel schwarz.“

Auch dieser Eisvogel hat eine weite Verbreitung in Zentral- und Süd-Amerika. Unteramazonische Stücke gleichen in jeder Hinsicht typischen Cayenne-Bälgen.

125. *Ceryle aenea aenea* (Pall.)

Alcedo (aenea) Pallas in: Vroegs Catalogue rais. d'Ois., Adumbrat., p. 1, Nr. 54 (1764. — Surinam).

Nr. 2602. (♂) ad. Rio Acará: Dez. 98. — Al. 54; c. 35; r. 28 mm.

Nr. 1488. ♀ imm. Ipitinga: 16. VIII. 10. — Al. 54; c. 36; r. 29 mm.

„Iris schwarzbraun, Füße rötlichgelb, Schnabel schwarz.“

Identisch mit Bälgen aus Cayenne, Venezuela etc.

126. *Momotus momota parensis* Sharpe

[*Ramphastos Momota* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 152 (1766. — ex Edwards et Brisson (exkl. syn. Marcgrave): Cayenne (ex Brisson) festgesetzt als terra typica, auct. Hellmayr).]

M. (omotus) parensis Sharpe, Cat. Birds Brit. Mus. XVII, p. 320, im Text (1892. — Pará).

M. brasiliensis (nec Latham) Scater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 581 (Pará); Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 19 (part.: Pará); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (Rio Capim).

M. momota parensis Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 296 (Igarapé-Assú).

Nr. 1339, 1340. ♂ ♀ fere ad. Ipitinga: 10, 12. VIII. 10. — Al. 144, 140; c. 257, 253; r. 40, 37½ mm.

Nr. 1112. ♀ juv. (pull.) Peixe-Boi: 8. IV. 10.

„Iris kadmiumorange (♂ ♀), blaugrau (pullus), Füße schwärzlich, Schnabel schwarz.“

Unser Museum besitzt außerdem ein ♂ ad. von Ourém (Rio Guamá) und sechs alte Vögel (5 ♂♂, 1 ♀) aus Miritiba, Staat Maranhão, wofür letztere in Größe und Färbung mit den typischen Pará-Exemplaren völlig übereinstimmen.

Verglichen mit unserer großen Suite des *M. m. momota* aus Französisch-Guiana, Venezuela (Caura) etc. unterscheiden sich die ♂♂ des *M. m. parensis* auf den ersten Blick durch die nahezu einfarbig ockerroströtliche Unterseite, die nur an den Weichen und Halsseiten etwas grünlich überlaufen erscheint. Jüngere ♂♂ und die Weibchen sind allerdings viel weniger rötlich gefärbt und weichen von der typischen Form aus nördlicheren Gegenden sehr wenig ab. Der kastanienrotbraune Nackenfleck ist bei *M. m. parensis* im allgemeinen etwas kleiner, dunkler und schärfer gegen das Grün des Rückens abgesetzt. Dagegen erweisen sich die von Sharpe und mir behaupteten Größenunterschiede zwischen den beiden Rassen als nicht konstant.

M. m. parensis ist auf die weitere Umgebung der Stadt Belem (Capim, Bragança-Bahn) und den angrenzenden Staat Maranhão beschränkt. Schon am Tapajóz (Itaituba) kommt die westliche Form, *M. m. nattereri* Sc. vor, während am Nordufer des unteren Amazonas (Obidos, Manáos) bereits der typische *M. m. momota* (Linn.) auftritt.

„Der „Hudú“ lebt ausschließlich im dunklen Urwald. Der Vogel kommt meist lautlos angefliegen, um dann träge sitzen zu bleiben. Man hört den dumpfen, eintönigen, wie „hu-hu-hudú“ klingenden Ruf besonders in den Morgenstunden. Die beiden alten Vögel wurden von einem hohen Pará-Nußbaum herabgeschossen.“ (L. M.)

127. *Trogon viridis viridis* Linn.

Trogon viridis Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 167 (1766. — ex Brisson: Cayenne); Scater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 583 (Capim); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (Capim).

Nr. 1334. ♂ ad. Ipitinga: 3. VIII. 10. — Al. 145; c. 155; r. 20 mm.

Nr. 1335, 1336. ♀♀ ad. Ipitinga: 24. VII., 18. VIII. 10. — Al. 144; c. 150—155; r. 18½—20 mm.

„Iris braun, Füße schwarz, Schnabel graugelb (♂), schwärzlich (♀).“

Bis auf durchschnittlich etwas geringere Größe stimmen die Exemplare mit Bälgen aus Cayenne und Surinam im Münchener Museum überein.

T. viridis verbreitet sich von Venezuela, Ost-Colombia und Guiana bis nach Süd-Brasilien (Rio de Janeiro, S. Paulo etc.).

128. *Trogon violaceus ramonianus* Dev. & Desmurs

[*Trogon violaceus* Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 404 (1788. — ex Koelreuter, Nov. Act. Petrop. II, p. 436, Nr. 7, tab. 16, fig. 8: Surinam).]

Trogon ramoniana Deville & Desmurs, Rev. Mag. Zool. (2), I, p. 331 (1849. — „la mission de Sarayacu, Pampa del Sacramento“, Ost-Peru).

T. (Microtrogon) ramonianus Goeldi, Bol. Mus. Goeldi V, Nr. 1, 1908, p. 94 (Umgebung von Pará).

T. meridionalis (nec Swainson) Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 20 (part.: Engenho do Gama, Borba — Expl. untersucht).

T. violaceus violaceus (errore!) Hellmayr, Nov. Zool. XVII, 1910, p. 387 (Maruins, R. Machados, Madeira-Distrikt).

Chrysotrogon ramonianus goeldii Ridgway, Bull. U. S. Mus. Nr. 50, V, p. 786 (Nov. 1911. — Pará).

Nr. 1337. ♂ ad. Ipitinga: 20. VIII. 10. — Al. 111; c. 112; r. 17 mm.

Nr. 1338. ♀ ad. Ipitinga: 11. VIII. 10. — Al. 112; c. 118; r. 16 mm.

„Iris dunkelbraun, Füße schwärzlich, Schnabel blaugrau.“

In meiner Abhandlung über die Vogelfauna des Rio Madeira (l. c., p. 387) erwähnte ich ein altes Männchen von Maruins s. n. *T. v. violaceus* und wies auf die eigenartige Verbreitung dieser Art und des ihr überaus nahestehenden *T. v. ramonianus* hin. Angeregt durch Goeldis oben zitierten Artikel unterzog ich unser seither nicht unbeträchtlich vermehrtes Material einer erneuten Untersuchung, die mich zu dem Ergebnisse führte, daß

1. der wesentlichste Unterschied zwischen *T. v. violaceus* und *T. v. ramonianus* nicht so sehr in der Zeichnung der Oberflügeldecken, als vielmehr in der Schnabelform zu suchen ist, und
2. daß alle südlich vom Amazonas wohnenden Vögel zu *T. v. ramonianus* zu stellen sind, auch wenn sie schwache, helle Querzeichnungen auf den Flügeldecken besitzen.

Schon Grant¹⁾ machte darauf aufmerksam, daß jüngere ♂♂ des *T. v. ramonianus* in dem Besitz von hellen Querwellen mit *T. v. violaceus* übereinstimmen. Einige der mir vorliegenden Vögel, so z. B. das a. a. O. besprochene sehr alte ♂ von Maruins (mit tiefblauem Bürzel und ebensolchen mittleren Schwanzfedern) und ein anderes Stück aus Sarayacu (Ost-Ecuador) im Museum Berlepsch beweisen, daß gelegentlich auch ganz alte ♂♂ diese Zeichnung beibehalten, wodurch sie sich der Guiana-Form nähern.²⁾

Dagegen ist nicht zu verkennen, daß die Vögel aus Pará, Unter-Amazonien (Victoria am Xingú; Rio Madeira), Peru und Ost-Ecuador sich durch höheren und scharf gekielten Schnabel auszeichnen, wogegen bei einer Serie des *T. v. violaceus* aus Guiana und Venezuela (Caura) das Culmen sanft abgerundet ist oder höchstens eine schwache, crista-ähnliche Erhebung besitzt. Beim Vergleich von Serien ist die Differenz in der Schnabelbildung recht auffallend, und zwar findet sie sich bei beiden Geschlechtern ausgebildet. Übrigens hatten bereits Deville und Desmurs auf diese Eigentümlichkeit in der Originalbeschreibung von *T. ramoniana* hingewiesen, was aber der Mehrzahl der Autoren entgangen zu sein scheint.

T. violaceus ramonianus wird somit in Zukunft als eine kleinere Form des typischen *T. v. violaceus* mit höherem, scharf gekielten Schnabel und in der Regel einfarbig rußschwarzen Oberflügeldecken zu charakterisieren sein. Sowohl in der Zeichnung der letzteren als in der Schnabelform kommen Übergänge zur typischen Form nicht eben selten vor. Das Verbreitungs-

¹⁾ Cat. B. Brit. Mus. XVII, p. 468.

²⁾ Die von Ridgway vorgeschlagene Trennung der unteramazonischen Form halte ich nach dem von mir untersuchten Material mindestens für verfrüht.

gebiet erstreckt sich von der Mündung des Amazonas bei Pará längs des Südufers und seiner Zuflüsse bis nach Peru, und vom Marañon nordwärts bis an seine Quellflüsse im östlichen Ecuador¹⁾.

T. violaceus violaceus bewohnt dagegen Französisch-, Holländisch- und Britisch-Guiana, Trinidad und die östlichen Teile von Venezuela (Caura-, Orinoko-Gebiet). Eine dritte, nahe verwandte Form, *T. violaceus caligatus* Gould, vertritt sie in West-Ecuador, Colombia und Zentral-Amerika²⁾.

Das von H. Müller eingesandte ♂ aus Ipitinga ist ein extremes Individuum von *T. v. ramonians* mit einfarbig rußschwarzen Oberflügeldecken ohne die geringste Spur heller Querwellen und mit scharf gekieltem Oberschnabel.

129. *Trogon melanurus melanurus* Swains.

Trogon melanurus Swainson, Anim. in Menag., p. 329 (1838. — Demerara); Slater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 583 (Pará); Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 19 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 379 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1118. ♂ ad. Peixe-Boi: 15. IV. 10. — Al. 158; c. 153; r. 21 mm.

Nr. 1119. ♂ imm. Peixe-Boi: 2. VI. 10. — Al. 153; c. 167; r. 20 mm.

„Iris braun, Füße olivenbraun, Schnabel beim ♂ ganz goldgelb; beim ♀ Oberschnabel schwarz, nur Basis des Schneidenrandes gelb, untere Mandibel gelb, Spitze dunkel.“

Diese Exemplare stimmen gut mit anderen aus Britisch-Guiana in der Münchener Sammlung überein. Das ♀ ist nicht ganz ausgefärbt, die zwei seitlichen Steuerfedern tragen einen weißen Spitzenfleck, und die Außenfahne des äußersten Paares ist schmal weiß gebändert.

T. m. melanurus verbreitet sich über ganz Amazonien von Pará und Cayenne westwärts bis an die Ostabhänge der Anden.

„In den von mir besuchten Gegenden ist *T. viridis* am häufigsten, während ich *T. violaceus ramonians* nicht oft antraf. Alle „Surucuas“ sind außerordentlich trüg und gefräßig. Sie leben, meist paarweise, hoch auf Bäumen. Die Brustfedern sind häufig mit Fruchtsaft verunreinigt.“ (L. M.)

130. *Urogalba dea amazonum* Sel.

[*Alcedo Dea* Linnaeus, Syst. Nat. X, p. 116 (1758. — ex Edwards, Orn. tab. 10: Surinam).]

Urogalba amazonum Slater, Proc. Zool. Soc. Lond. XXIII, 1855, p. 14 (1855. — „in Brasil. Boreali, Pará, et fl. Amazonum“); Slater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 582 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 392 (Pará); Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 519 (Pará, Ourém am R. Guamá, S. Antonio do Prata, R. Acará).

Nr. 295. ♀ ad. Souza bei Belem: 19. XII. 09. — Al. 91; c. 146; r. 53 mm.

Außerdem besitzen wir zwei alte ♂♂ aus Marco da Legua (bei Pará) und S. Antonio do Prata, die wir Frl. Snethlage verdanken. Die drei Vögel unterscheiden sich von *U. d. dea* aus Cayenne, Rio Negro etc. durch einen deutlichen, rahmweißen Brauenstreifen und viel kleineren, auch heller rußbraunen Kinnfleck. Die beiden ♂♂ haben eine breite bräunlichweiße Stirnbinde, wogegen diese beim ♀ kaum durch einige helle Federspitzen angedeutet ist. Ich habe bereits in einer anderen Abhandlung³⁾ darauf hingewiesen, daß *U. d. amazonum* nicht

¹⁾ Auch das ♀ von *Trogon sulphureus* Spix aus Tabatinga gehört, wie eine erneute Untersuchung des Typus ergibt, zu *ramonians*.

²⁾ Goeldi schlägt für *T. ramoniana* den neuen Genusnamen *Microtrogon* vor. Wenn eine generische Sonderung der kleinen *Trogon*-Arten vorgenommen wird, muß jedoch *Aganus* Cab. & Heine (Mus. Hein. IV, 1863, p. 184) in Anwendung kommen. Wie aus meinen obigen Ausführungen erhellt, ist das Vorhandensein des Kiels am Oberschnabel nur von subspezifischem Wert, und die generische Trennung liefe den tatsächlich bestehenden, engen Verwandtschaftsbeziehungen stracks zuwider.

³⁾ Nov. Zool. XIV, 1907, p. 27. — Die Angabe, daß Steere ein Pärchen bei Kap Magoary, Marajó, erlegte, beruht auf einem Mißverständnis. Die Vögel wurden nicht auf der Insel Marajó, sondern bei Maguary (einer Station der Bragança-Bahn) gesammelt. *U. d. dea amazonum* kommt augenscheinlich jenseits des Rio Guajará („Rio Pará“) nirgends vor.

konstant größer ist, wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß in Guiana etc. niemals so langflügelige Individuen vorkommen, wie sie sich häufig am unteren Amazonas finden. Vgl. auch die Ausführungen Snethlages a. a. O.

U. dea amazonum verbreitet sich vom Pará-Distrikt westwärts längs des Südufers des Amazonas und seiner Zuflüsse (Tapajóz, Tocantins, Madeira) bis nach Teffé am R. Solimoëns.

„Das einzige von mir beobachtete Exemplar schoß ich von einem hohen, dünnen Baume auf einer Waldlichtung herab.“ (L. M.)

131. *Galbula cyanicollis* Cass.

Galbula cyanicollis Cassin, Proc. Acad. N. Sci. Philad. V, p. 154, tab. 7 (1852. — Pará); Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 24 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 296 (Igarapé-Assú, Marco da Legua); idem, l. c. XIII, p. 380 (S. Antonio do Prata).

G. cyanicollis Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 532 (R. Capim); Goeldi, Ibis, 1903, p. 493 (Capim); Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 520 (Pará, Ourém).

Nr. 1482. ♂ ad. Ipitinga: 16. VIII. 10. — Al. 77; c. 75; r. 42 mm.

Nr. 1111, 1483. ♀♀ Peixe-Boi: 5. V.; Ipitinga: 16. VIII. 10. — Al. 76, 78; c. 73, 73; r. 40 mm.

„Iris schwarzbraun, Füße goldgelb, Schnabel gelb, Spitzenhälfte der oberen Mandibel schwarz.“

Diese Bälge stimmen in der stark blau überlaufenen Bartgegend mit unseren Exemplaren vom rechten Ufer des Rio Madeira überein. Alle drei haben nur die Endhälfte des Oberschnabels schwarz.

G. cyanicollis ist, aller Wahrscheinlichkeit nach, der südliche Vertreter von *G. albirostris* Lath. und *G. albirostris chalconcephala* Dev., und unterscheidet sich von den genannten hauptsächlich durch den violettblauen (statt rötlich kupferfarbenen) Oberkopf und die intensiv metallisch blau überlaufene Bart- und Backengegend. Ferner fehlt dem ♂ der weiße Gurgelfleck vollständig, die ganze Unterseite (vom Kinn bis einschließlich Unterschwanzdecken) ist intensiv zimtrot gefärbt, wie bei *G. a. chalconcephala*. In der Schnabelfärbung gleicht *G. cyanicollis* der typischen *G. a. albirostris*, wogegen die oberamazonische Form *chalconcephala* stets ganz schwarzen Oberschnabel besitzt.

Die Vögel vom linken Ufer des Madeira (Humaytha), Rio Juruá und Solimoëns (Teffé) nähern sich jedoch durch die vorwiegend goldgrüne, nur mit einzelnen bläulichen Federn vermischte Bart- und Backengegend der *G. a. albirostris*, die mir aus Cayenne, Britisch-Guiana, dem östlichen Venezuela (Caura), Obidos (am Nordufer des Amazonas) und Manáos vorlag.

G. cyanicollis verbreitet sich nach unserer gegenwärtigen Kenntnis von Pará westwärts bis an den Rio Juruá¹⁾ und Solimoëns (Teffé), und zwar ist mir die Art bisher nur aus Lokaltäten südlich vom Amazonas zu Gesicht gekommen²⁾, nämlich aus der Gegend von Pará, vom Tapajóz, Rio Madeira (Calama, Maruins, Humaytha), Teffé, Rio Purús (Cachoeira) und Rio Juruá. Was mich abhält, *G. cyanicollis* als Subspezies von *G. albirostris* aufzuführen, ist der Umstand, daß Frl. Snethlage (l. c., p. 520) ein ♂ aus Monte Alegre (Nordufer des Amazonas) erwähnt, während Hoffmanns etwas weiter westlich, bei Obidos, auf demselben Ufer des Amazonas ein absolut typisches Exemplar von *G. a. albirostris* erbeutete.

„Lebt im Unterholz des Urwaldes, wo man sie meist ruhig auf Zweigen sitzend antrifft.“ (L. M.)

132. *Jacamerops aurea* (P. L. S. Müll.)

Alcedo Aurea P. L. S. Müller, Natursyst. Suppl., p. 94 (1776. — ex Vosmaer: Berbice, Britisch-Guiana).

Jacamerops grandis Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 582 (Rio Capim); Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 521 (Ourém, Guamá; R. Acará).

¹⁾ Ein Weibchen im Münchener Museum.

²⁾ Pelzeln (l. c., p. 24) führt zwar unter den Fundorten auch „Rio Negro“ an, allein hier liegt gewiß ein Irrtum vor; denn das Wiener Museum besitzt kein Exemplar der *G. cyanicollis* vom Rio Negro, sondern nur *G. a. albirostris* (1 ♀ aus Manáos) und *G. a. chalconcephala* (mehrere Stücke von San Carlos und Marabitanas).

Nr. 1109, 1110. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 6. III., 27. V. 10. — Al. 116—120; c. 133, 144; r. 51 mm.

„Iris dunkel (schwarz) braun, Füße mausgrau, Schnabel schwarz.“

Diese Vögel gleichen in jeder Hinsicht unseren Bälgen aus Britisch-Guiana.

J. aurea, obwohl weit verbreitet in der guianisch-amazonischen Subregion, scheint nirgends häufig aufzutreten. Aus Unter-Amazonien sind, außer den unserigen, nur wenige Stücke bekannt.

„Nicht häufig. Der „Arimba do Matto“ lebt paarweise im Urwald, seine Stimme ist ein krächzender Laut, dem eine Art Miauen folgt. Oft sieht man sie unter starkem Flügelschlagen hin- und herfliegen, dazwischen lassen sie sich auf einem Zweig nieder, um unbeweglich sitzen zu bleiben, wobei sie mit dem Schnabel ein knackendes Geräusch hervorbringen.“ (L. M.)

133. *Bucco capensis* Linn.

Bucco capensis Linnaeus, Syst. Nat. 12, 1, p. 168 (1766. — ex „Le Barbu“, Brisson, Orn. IV, p. 92, tab. VI, fig. 2: „Guiana“¹⁾).

B. collaris Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 22 (Pará); Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 521 (Pará).

Nr. 1113. ♂ ad. Peixe-Boi: 22. IV. 10. — Al. 84; c. (defekt); r. 27 mm.

„Iris rot, Füße gelb, Schnabel braunrot.“

Der Vogel unterscheidet sich in keiner Weise von unserer Serie aus Guiana, Venezuela (Caura) und Nordwest-Brazil (Marabitanas, Rio Negro).

B. capensis verbreitet sich von Guiana und der Amazonas-Mündung bis an die östlichen Abhänge der Anden in Ecuador und Peru. In Brasilien dürfte der südlichste bekannte Fundort wohl Borba (am Rio Madeira) sein, wo Natterer seinerzeit mehrere Exemplare erbeutete.

„Das einzige Exemplar, das mir zu Gesicht kam, saß im dunklen Urwald in der Nähe eines Igarapé auf der Erde und flog erst bei meiner Annäherung auf.“ (L. M.)

134. *Bucco hyperrhynchus* Sel.

Bucco hyperrhynchus Selater, P. Z. S. Lond. XXIII, 1855, p. 193, tab. CV (Januar 1856. — „Upper Amazons“); Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 582 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 391 (Pará); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (R. Capim); Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 521 (Pará und Umgegend).

Bucco giganteus Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 20 (Pará; Cajútuba).

Nr. 2538, 2565. ♂ ad., ad. Jambu-Assú. — Al. 115, 113; c. 90, 92; r. 48 mm.

Ich habe bereits in einer anderen Arbeit²⁾ auf die wechselnde Schnabellänge dieser Art hingewiesen. Die kurzschnäbeligen Exemplare aus Pará haben kaum längeren Schnabel als *B. dysoni* (aus Zentral-Amerika, Colombia (Bogotá) und West-Ecuador), allerdings finden sich im Verbreitungsgebiet der letztgenannten Form niemals Individuen mit so enormen Schnäbeln, wie sie am unteren Amazonas vorkommen. Färbungsunterschiede vermochte ich zwischen *B. hyperrhynchus* (aus Amazonien) und *B. dysoni* nicht aufzufinden, die Breite der weißen Stirnbinde, worauf Selater Gewicht legt, ist individuell außerordentlich variabel.

Die Größenverhältnisse ergeben sich am besten aus nachfolgender Gegenüberstellung:

a) *B. hyperrhynchus*

Drei alte ♂♂ aus Pará	al. 113—115; c. 84—92; r. 48—51 mm
Fünf alte ♀♀ aus Pará	al. 112—117; c. 85—92; r. 44—51 „
Ein ♂ ad. aus Humaytha (Rio Madeira)	al. 121 ; c. 96 ; r. 46 „
Ein ♀ ad. aus Humaytha (Rio Madeira)	al. 114 ; c. 97 ; r. 42 „

¹⁾ Obwohl Brisson, auf dessen Beschreibung sich Linné einzig und allein bezieht, ausdrücklich „Guiana“ als Fundort angibt, ist im Syst. Nat. „habitat ad caput boni spei“ zu lesen.

²⁾ Nov. Zool. XVII, p. 391.

b) *B. dysoni*

Ein ♂ ad. aus Guatemala	al. 118	; c. 93	; r. 39 $\frac{1}{2}$	mm
Drei ♂♂ ad. aus Panama	al. 115—120	; c. 88—93	; r. 39 $\frac{1}{2}$ —46	"
Zwei ♂♂ ad. aus West-Ecuador	al. 114, 118	; c. 87, 92	; r. 39, 43 $\frac{1}{2}$	"
Zwei ♀♀ ad. aus Panama	al. 118, 120	; c. 91, 92	; r. 45, 46	"
Drei ♀♀ ad. aus West-Ecuador	al. 111—114	; c. 87—90	; r. 37—43	"
Sieben alte Vögel aus Bogotá	al. 110—117	; c. 86—94	; r. 41—44	"

Die beiden Vögel, auf welche Pelzeln¹⁾ seinen *B. giganteus* gründete und die mir dank der Freundschaft von Dr. Lorenz vorliegen, haben auffallend kurze Schnäbel (♂ 39, ♀ 40 mm), und sind von zahlreichen *dysoni* aus Zentral-Amerika weder nach Größe noch Färbung zu unterscheiden! Nur durch eine Serie mit zuverlässigen Geschlechtsangaben wird sich feststellen lassen, welcher Form die Bewohner des Rio Negro angehören.

B. hyperrhynchus verbreitet sich von Pará bis an den Rio Purús, West-Brazil. Nach Slater²⁾ soll er auch in Ost-Peru vorkommen, ich hatte indessen noch keine Gelegenheit, peruanische Stücke zu untersuchen.

135. *Bucco tamatia hypnaleus* (Cab. & Heine)

[*Bucco tamatia* Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 405 (1788. — ex Daubenton, Pl. enl. 746, fig. 1: Cayenne).]

Chaunornis hypnalea Cabanis & Heine, Mus. Hein. IV, 1, p. 145, Fußnote (1863. — Pará).

Bucco tamatia hypnaleus Hellmayr, Nov. Zool. XVII, 1910, p. 391, 392 (Pará, Boavista, Marajó; crit.).

B. tamatia (nec Gmelin) Slater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 582 (part.: Capim R.); Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 22 (part.: Pará); Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 522 (part.: Pará und Umgebung).

Nr. 1485. ♂ ad. Ipitanga: 2. VIII. 10. — Al. 77; c. 65 $\frac{1}{2}$; r. 25 mm.

Nr. 2597, 2598. ♂ ♀ ad. Rio Acará, XII. — Al. 82, 80; c. 66, 69; r. 25, 26 mm.

„Iris karminrot, Füße dunkel oliv, Schnabel schwarz.“

Bereits in meiner Arbeit über die Avifauna des Rio Madeira (l. c., p. 391) habe ich auf die Abweichungen zweier Bälge von der Amazonas-mündung hingewiesen und die bisher nicht berücksichtigte Form *hypnaleus* wieder zu Ehren gebracht. Die drei obigen Exemplare bestätigen in vollem Umfange meinen Befund und weichen in derselben Weise von unserer Serie der *B. t. tamatia*³⁾, nämlich durch viel größere, gröbere, mehr fleckige (statt bindenartige), schwarze Zeichnung auf Brust und Körperseiten ab. Dieser Unterschied fällt namentlich auf der Vorderbrust deutlich in die Augen. Die Kehle ist ebenso dunkel, manchmal sogar noch tiefer zimtrot gefärbt als bei *B. t. tamatia*, wogegen die oberamazonische *B. t. pulmentum* Sel., welche sich vom linken Ufer des Rio Madeira (Humaytha) bis nach Peru und Ost-Ecuador verbreitet, sofort an der viel helleren, rostgelblichen Kehlfärbung unterschieden werden kann.

B. t. hypnaleus hat augenscheinlich ein sehr beschränktes Wohngebiet. Wir kennen die Form bisher nur aus der Umgebung von Belem (Pará), vom Capim und Acará, sowie von der Südküste der Insel Marajó, wo J. B. Steere ein ♀ ad. bei Boavista erbeutete, das sich jetzt im Tring-Museum befindet.

Die Verbreitung der verwandten Formen habe ich in extenso in Nov. Zool. XVII, p. 392 angegeben.

136. *Malacoptila rufa* (Spix)

Bucco rufus Spix, Av. Bras. I, p. 52, tab. 40, fig. 1 (1824. — „in sylvis fl. Amazonum“).

Monasa rufa Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 23 (Pará).

Malacoptila rufa Slater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 583 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 381 (S. Antonio do Prata); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (R. Capim); Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 522 (Pará, S. Antonio do Prata, R. Capim).

¹⁾ Sitzungsber. d. Akad. d. Wissensch. Wien (math.-naturwiss. Kl.), XX, p. 498 (April 1856. — Marabitanas, Rio Negro).

²⁾ Cat. B. Brit. Mus. XIX, p. 183.

³⁾ Wir besitzen zwei alte Vögel aus Cayenne, acht Bälge (adult. & juv.) aus Britisch-Guiana, und ein ♂ ad. aus Mattogrosso (Engenho do Gama).

Nr. 1114. ♂ ad. Peixe-Boi: 6. V. 10. — Al. 87; c. 63; r. 26 mm.

„Iris braun, Füße rötlich gelbgrau, Schnabel hornschwarz.“

Diese Art ist beträchtlicher Variation unterworfen, die indessen größtenteils individueller Natur zu sein scheint. Die Unterseite ist bald bräunlich, bald rahmfarbig, mit hell graubräunlichem Anflug auf den Seiten. Unser Pará-Vogel weicht vom Typus und mehreren Exemplaren aus dem Madeira-Distrikt (Allianca, Maruins) durch entschieden dunkler rötlichbraune Brust und viel tiefer rotbraune (statt lebhaft rostrote) Färbung der Backengegend und Unterkehle ab. Das Spix'sche Original kennzeichnet sich durch den Besitz einer hell zimtrötlichen Zone unterhalb der weißen Gurgelbinde, welche erstere den anderen vorliegenden Vögeln fehlt. Die Bedeutung dieser kleinen Abweichungen kann nur durch Vergleich von Serien aus dem ganzen Verbreitungsgebiet festgestellt werden.

M. rufa bewohnt das ganze Amazonastal und seine südlichen Zuflüsse von Pará bis Peru.

„Lebt im tiefen Urwald. *M. rufa* brütete bei Peixe-Boi in einem Erdloch. Die (zwei) jungen Vögel wurden von den Alten mit Heuschrecken und anderen Insekten gefüttert. Leider wurde das Nest mitsamt den Jungen geraubt.“ (L. M.)

137. *Monasa morphoeus morphoeus* (Hahn)

Bucco morphoeus Hahn, Vögel aus Asien etc., Lief. XIV, tab. 2 (1823. — Brasilien).

Monasa leucops Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 22 (Pará).

M. morphoeus Goeldi, Ibis, 1903, p. 493 (R. Capim).

M. morphoeus Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 297 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 381 (S. Antonio do Prata).

Monacha morphoeus Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 522 (Pará, S. Antonio do Prata, R. Capim, Guamá).

Nr. 1115, 1116. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 29. IV., 1. VI. 10. — Al. (mausernd); c. (mausernd); r. 34 mm.

Nr. 1484. ♀ ad. Ipitinga: 23. VII. 10. — Al. 129; c. 123; r. 36 mm.

„Iris braun, Füße schwarz, Schnabel karminrot.“

Ferner erhielten wir durch Tausch ein ♂ ad. von Jambu-Assú.

Wie ich schon in meinen früheren Beiträgen zur Ornithologie von Pará hervorhob, gleichen die Paraenser Exemplare in der großen Ausdehnung des rahmweißen Kinnflecks völlig typischen Stücken aus Ost-Brasilien (Bahia, Rio).

M. m. morphoeus scheint im Pará-Distrikt die nördliche Grenze seines Verbreitungsgebietes zu finden. Bereits am unteren Madeira (bei Borba) treffen wir den oberamazonischen Vertreter, *M. m. peruana* Sch., der lediglich durch viel kleineren, rahmweißen Kinnfleck abweicht.

„Diesen auffallenden Faulvogel beobachtete ich teils einzeln, teils in Schwärmen bis zu 20 Stück, aber nur im geschlossenen Urwald. Seinen charakteristischen Ruf, einen eigenartig winselnden Laut, konnte man häufig hören.“ (L. M.)

138. *Chelidoptera tenebrosa tenebrosa* (Pall.)

Cuculus tenebrosus Pallas, Neue Nord. Beytr. III, p. 2, tab. I, fig. 1 (1782. — Surinam).

Chelidoptera tenebrosa Slater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 583 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 392 (Pará);

Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (R. Capim); Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 522 (Pará, S. Antonio, Guamá, R. Capim).

C. tenebrosa tenebrosa Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 381 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1117. ♂ ad. Peixe-Boi: 17. IV. 10. — Al. 102; c. 49; r. 18 mm.

„Iris schwarz, Füße und Schnabel schwarz.“

Identisch mit Exemplaren aus Surinam, Cayenne etc. Auch Stücke aus Maranhão (Miritiba) gehören noch zur typischen Form mit kleinem, intensiv zimtrotbraunen Bauchfleck.

„Im Gegensatz zu seinen Verwandten bewohnt diese Art Lichtungen und einzelne Baumbestände und scheint den Urwald zu meiden.“ (L. M.)

139. *Ramphastos monilis* (P. L. S. Müll.)¹⁾

Ramphastos monilis P. L. S. Müller, Natursyst. Suppl., p. 83 (1776. — ex Daubenton, Pl. enl. 262: Cayenne).

R. erythrorhynchus Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 585 (Pará); Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 233 (Pará); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (R. Capim); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 299 (Igarapé-Assú; crit.).

Nr. 1098. ♂ ad. Peixe-Boi: 2. VI. 10. — Al. 238; c. 165; r. 218 mm.

Nr. 1099. ♀ ad. Peixe-Boi: 29. IV. 10. — Al. 230; c. 165; r. 158 mm.

Nr. 1306, 1307, 1308. ♂♂ imm. Ipitinga: 10, 20, 21. VII. 10. — Al. 220—230; c. 155—165; r. 177—192 mm.

„Iris braun; Füße kobaltblau. Grundfarbe des Schnabels variabel: purpurschwarz (Nr. 1308), purpurbraun (Nr. 1098, 1307), dunkel purpurrot (Nr. 1099), violettrot (Nr. 1306), Culminalstreifen und Basalband des Oberschnabels gelb, Basalband des Unterschnabels heller oder dunkler blau.“

Ich habe bereits in meinem Bericht über die von A. Robert bei Igarapé-Assú gesammelten Vögel (l. c., p. 299) ausgeführt, daß typische Vögel aus Cayenne und Surinam dunkel blutroten Schnabel besitzen, mithin *R. haematorhynchus* Berl. & Hart.²⁾ ein Synonym von *R. erythrorhynchus* (= *monilis*) wird, wogegen die Bewohner von Britisch-Guiana mit feuerrotem Schnabel neu zu benennen wären.

Die von H. Müller erbeutete Serie scheint jedoch zu beweisen, daß die Schnabelfärbung individuell sehr stark variiert, wodurch der Wert des angegebenen Merkmals überhaupt in Frage gestellt wird. Von den fünf Bälgen zeigen zwei (Nr. 1307, 1308) ziemlich gleichmäßig dunkel blut- (oder purpur-) roten Schnabel, genau wie ein topotypisches Stück vom Caura; daran schließt sich das alte ♂ aus Peixe-Boi (Nr. 1098), bei dem der Schnabel auf heller blutrotem Grunde über und über mit wolkigen, schwärzlichen Zeichnungen bedeckt ist; darauf folgt Nr. 1099 mit etwas mehr ausgedehnter Rotfärbung, und den Schluß der Reihe bildet ein ♂ imm. aus Ipitinga (Nr. 1306), bei dem der größte Teil des Oberschnabels licht feuerrot gefärbt ist wie bei Exemplaren aus Britisch-Guiana. Obwohl ich persönlich überzeugt bin, daß es nur eine einzige *Ramphastos*-Art vom *Monilis*-Typus gibt, die sich von Britisch-Guiana und dem östlichen Venezuela südlich bis zur Mündung des Rio Negro und nach Pará verbreitet, wird es sich empfehlen eine Serie aus Britisch-Guiana (woher ich bisher noch kein dunkelschnäbliches Exemplar gesehen habe) zu vergleichen, ehe wir über die dort heimische Form ein endgültiges Urteil fällen.

Südlich vom Amazonas kommt *R. monilis* nur im Staate Pará bis zum Tapajóz³⁾ und im angrenzenden Maranhão⁴⁾ vor.

140. *Ramphastos ariel* Vig.

Rhamphastos ariel Vigors, Zool. Journ. II, Nr. 8, p. 466, tab. XV (1826. — Rio de Janeiro).

Ramphastos ariel Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 585 (Pará); Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 234 (Pará, Cajútuba); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (R. Capim); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 300 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 380 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1326, 1327, 1328, 1330. ♂♂ ad. Ipitinga: 2, 6, 15, 20. VIII. 10. — Al. 192—200; c. 168—175; r. 138—155 mm.

Nr. 1329. ♂ imm. Ipitinga: 12. VIII. 10. — Al. 180; c. 153; r. 127 mm.

Nr. 1331—1333. ♀♀ ad., ♀ imm. Ipitinga: 24. VII., 1, 2. VIII. 10. — Al. 175—185; c. 140—160; r. 115—120 mm.

„Iris und Füße hell kobaltblau, Schnabel schwarz, Basalbinde kadmiumgelb.“

Diese Vögel stimmen in Größe und Färbung vollständig mit Stücken aus Maranhão (Miritiba), Bahia und Paraná in unserem Museum überein. Die Backen- und Ohrgegend sind ebenso

¹⁾ Dieser Name ist um zwölf Jahre älter als *R. erythrorhynchus* Gmelin (Syst. Nat. 1, I, p. 355. — 1788. — ex Brisson & Edwards: Cayenne).

²⁾ Nov. Zool. IX, p. 99 (1902. — Caura-Distrikt, Venezuela).

³⁾ Chapman & Riker, Auk, VII, 1891, p. 159 (Santarem).

⁴⁾ Reiser, Denkschr. d. math.-naturwiss. Kl. d. Akad. d. Wissensch. Wien, LXXVI, 1910, p. 100.

tief orangegelb wie die Kehle und Gurgel, die Oberschwanzdecken immer hochrot, und das gelbe Basalband des Schnabels ist auf dem Culmenrücken durch einen breiten, schwarzen Streifen unterbrochen. Diese Charaktere bewährten sich bei den zahlreichen untersuchten Exemplaren des *R. ariel* als durchaus konstant.

Die ♀♀ weichen nur durch geringere Größe, namentlich viel kürzeren Schnabel und kleinere, rote Area auf der Brust ab. Beim ♂ juv. ist die helle Schnabelbinde auf der oberen Mandibel schmutzig grünlichgelb gefärbt.

R. theresae Reiser¹⁾ aus Piahy steht dem *R. ariel* sehr nahe, unterscheidet sich aber leicht durch safrangelbe (statt rote) Oberschwanzdecken, helleres Orangegelb auf Kehle und Vorderhals, safrangelbe bis weißliche Backen- und Ohrgegend und viel kleineren Schnabel, der an der Basis des Oberrandes des Culmens einen deutlichen bläulichweißen Fleck trägt. Die zwei vorliegenden Weibchen, deren Untersuchung ich der Freundschaft Reisers zu danken habe, gleichen in der Körpergröße normalen ♀♀ von *R. ariel*, haben aber viel kürzeren Schnabel (Al. 190, 188; c. 160, 152; r. 103, 99 $\frac{1}{2}$ mm). Die Form des Schnabels ist genau wie bei *R. ariel*, d. h. unterhalb des Culmenrandes verläuft jederseits an der Seitenfläche eine flache Rinne bis nahe an die Spitze²⁾.

R. ariel verbreitet sich über das ganze östliche Brasilien von Santa Catharina und Paraná bis Pará und an die Mündung des Tapajóz. Am Nordufer des Amazonasstromes kommt er indessen nicht mehr vor und wird dort vermutlich von *R. vitellinus* Licht. vertreten.

141. *Pteroglossus aracari aracari* (Linn.)

Ramphastos aracari Linnaeus, Syst. Nat. X, p. 104 (1758. — ex Marcgrave, Hist. Nat. Bras., p. 217: „Aracari“, Nordost-Brazil; cf. Nov. Zool. XII, p. 300).

Pteroglossus araçari Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 586 (Capim River); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 300 (Igarapé-Assú).

P. aracari aracari Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 380 (S. Antonio do Prata).

P. wiedii Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 235 (Rio Muriá bei Pará).

Nr. 1097, 1302, 1303. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 18. V.; Ipitinga: 2, 10. VIII. 10. — Al. 153—155; c. 158—170; r. 128—143 mm.

Nr. 1304. ♂ imm. Ipitinga: 3. VIII. 10. — Al. 142; c. 144; r. 115 mm.

Nr. 1096, 1305. ♀♀ ad. Peixe-Boi: 27. IV.; Ipitinga: 10. VIII. 10. — Al. 150, 155; c. 158, 170; r. 117 mm.

„Iris braun oder dunkel blaugrau, Füße schiefergrau, olivschwärzlich oder dunkelgrün, Schnabel weiß und schwarz.“

Die Serie stimmt vollständig mit den Exemplaren aus Maranhão, Rio und São Paulo in unserer Sammlung überein. Auch der Typus von *P. wiedii* Sturm³⁾ befindet sich im Münchener Museum. Alle diese Bälge gehören zu der Form mit schmalem, schwarzen Culminalstreifen, die lange Zeit unter dem Namen *P. wiedii* bekannt war, bis sich herausstellte, daß Linnaeus' Beschreibung sich gleichfalls auf diese Form bezieht.

P. aracari aracari verbreitet sich vom südlichen Brasilien (Santa Catharina, Paraná, S. Paulo, Mattogrosso) nordwärts bis ans Südufer des Amazonas (Gegend von Pará; Santarem, Tapajóz; Borba am unteren Madeira). Wie weit er nach Westen geht, läßt sich zurzeit nicht mit Sicherheit angeben.

Die nördliche Form, *P. aracari atricollis* (P. L. S. Müll.), hat sehr viel, etwa doppelt so breiten, schwarzen Culminalstreifen. Sie bewohnt Cayenne, Surinam, Britisch-Guiana und das östliche Venezuela (Caura-Distrikt). In Brasilien ist sie meines Wissens noch nicht angetroffen worden.

¹⁾ *Rhamphastus* (sic) *theresae* Reiser, Anzeiger d. Akad. d. Wissensch. Wien, Bd. 42, p. 321 (1905. — Oberlauf des Rio Parnahyba [Piahy]).

²⁾ *R. osculans*, den Reiser (l. c.) gleichfalls zum Vergleich heranzieht, hat viel größeren, stärkeren Schnabel mit breit abgerundetem Culmen und gehört zu einer ganz anderen Gruppe.

³⁾ Monographie der Ramphastiden, Heft IV, 1847.

142. *Pteroglossus bitorquatus bitorquatus* Vig.

Pteroglossus bitorquatus Vigors, Zool. Journ. II, Nr. 8, p. 481 (1826. — loc. ign.); Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 586 (Pará); Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 237 (Pará); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (R. Capim); Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 380 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1298, 1299. ♂♂ ad. Ipitinga: 13, 18. VIII. 10. — Al. 123—126; c. 140, 147; r. 96, 93 mm.

Nr. 1300, 1301. ♀ ad., ♀ jun. Ipitinga: 4, 9. VIII. 10. — Al. 122; c. 140; r. 86, 82 mm.

„Iris kadmiumorange oder goldgelb, Füße gelbgrün, Oberschnabel ockergelb, Unterschnabel weiß und schwarz.“

Diese Exemplare sind typische *bitorquatus* mit breiter, lebhaft schwefelgelber Gurgelbinde. Nur bei zwei Bälgen (Nr. 1299, 1300) bemerkt man an der Wurzel des Schneidenrandes der unteren Mandibel zwei kleine, schwarze Zahnflecken. Die Weibchen weichen durch kürzeren Schnabel, matteren, mehr braunschwarzen Oberkopf und weniger lebhaft, düster schokoladenbraune Kopfseiten und Kehle ab. Das junge ♀ hat matteres und weniger ausgedehntes Rot auf Mantel und Bürzel, viel schmalere gelbe Gurgelbinde, heller rote Brust und blasser gelben Unterkörper als die alten Vögel.

P. b. bitorquatus ist einer der seltensten unter den kleinen Pfefferfressern Süd-Amerikas und scheint nirgends sehr häufig aufzutreten. Sein Verbreitungsgebiet ist auf den östlichen Teil des Staates Pará (Capim, Acará, Pará, Bragança-Bahn, Ourém¹⁾) und das angrenzende Maranhão beschränkt, woher das Wiener Museum ein von Schwanda bei Miritiba erbeutetes Stück²⁾ besitzt. Weiter im Westen, angeblich schon am linken Tocantins-Ufer³⁾, wird die typische Form durch *P. bitorquatus reichenowi* Sneathl., der sich lediglich durch das Fehlen der gelben Gurgelbinde und durch die deutliche, schwarze Zähnung am Schneidenrand des Unterschnabels unterscheidet, und am Rio Madeira durch *P. bitorquatus sturmi* Natt. vertreten. Vgl. Nov. Zool. XVII, 1910, p. 398—399.

143. *Pteroglossus inscriptus inscriptus* Swains.

Pteroglossus inscriptus Swainson, Zoolog. Illustr. (1st series) II, tab. 90 (1820—21. — „from the interior of Guyana“, errore!); Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 586 (Pará); Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 236 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 393 (Strada Bragança, Pará).

Nr. 1317—1320, 2535. ♂♂ ad. Ipitinga: 5, 13, 10. VIII.; Umgebung von Pará, Dez. — Al. 107—115; c. 130—135; r. 75—80 mm.

Nr. 1321—1325, 2536. ♀♀ ad. & imm. Ipitinga: 6, 13, 18, 20. VIII.; Umgebung von Pará. — Al. 108—116; c. 120—133; r. 68—73 mm.

„Iris karminrot, Füße hell oder dunkel gelbgrün, Schnabel ockergelb und schwarz, nackte Haut ums Auge hell ultramarin oder kobaltblau, zuweilen lackrot hinter dem Auge.“

Außerdem besitzt die Münchener Sammlung 2 ♂♂ 1 ♀ aus der Umgebung von Pará durch Natterer, 1 ♂ 3 ♀♀ aus Miritiba, Maranhão, gesammelt von F. Schwanda, und 1 ♀ ad. aus Villa Bella de Mattogrosso, gleichfalls von Natterers Reise.

Ferner liegen mir aus dem Wiener Museum ein ♂ ad. aus Borba (27. März 1830) und ein ♀ ad. aus [Villa Bella de] Mattogrosso (7. Nov. 1828) vor. Die Vögel aus Maranhão stimmen mit denen aus Pará in jeder Hinsicht überein, und ebenso ist ein im Tring-Museum aufbewahrtes ♀ ad. aus São Lourenço, Pernambuco, A. Robert coll., völlig identisch. Die zwei ♀♀ aus Mattogrosso gleichen in Größe und Schnabellänge den größten Exemplaren aus Pará. Während das eine sich auch sonst in keiner Weise unterscheidet, weicht das andere dadurch

¹⁾ Graf Berlepsch besitzt ein von Herrn W. A. Schulz am 6. Februar 1894 gesammeltes Weibchen, welches ich kürzlich zu untersuchen Gelegenheit hatte.

²⁾ Reiser, Denkschr. d. math.-naturw. Kl. d. Akad. d. Wissensch. Wien, LXXXVI, 1910, p. 100.

³⁾ Exemplare von Cametá durch Sieber (den Sammler des Grafen Hoffmannsegg) im Berliner Museum, doch bedarf der Fundort der Bestätigung.

ab, daß das an der Seitenfläche des Oberschnabels vom Culmen zur Basis des Schneidenrandes herabziehende, schwarze Band entschieden breiter, und der schwarze Fleck an der Basis der unteren Mandibel mit dem dunklen Spitzenteil durch einen schmalen schwarzen Streif verbunden ist. Das alte ♂ aus Borba vermittelt noch deutlicher den Übergang zu dem oberamazonischen *P. humboldti* und ist in Flügel- und Schnabellänge sowie in der Färbung der Mandibel intermediär. Der Flügel ist erheblich länger als bei allen unteramazonischen Stücken, 123 mm, ohne indessen das Maß von *P. humboldti* (130 und mehr) zu erreichen; der Schnabel gleichfalls viel länger, 94 mm [bei *P. humboldti* 100 mm und darüber], und die untere Mandibel — abgesehen von der Basallamelle — mit Ausnahme eines schmalen Streifens am proximalen Teile der Gonys und eines (besonders nach vorne) unscharf begrenzten, beschränkten gelben Flecks an der Seitenfläche ganz schwarz gefärbt. Interessant ist nun, daß W. Hoffmanns in Calama, ebenfalls am rechten Ufer des Madeira, einen Vogel erlegte, der Flügel- und Schnabellänge des Borba-Stückes mit der Färbung des Unterschnabels von *P. humboldti* vereinigt¹⁾. *P. humboldti* und *P. inscriptus* sind somit als geographische Vertreter eines Formenkreises anzusehen, deren Verbreitungsgebiete am Rio Madeira zusammenstoßen. Bei beiden Formen unterscheiden sich die Weibchen durch kürzeren Schnabel und dunkel kastanienbraune (statt schwarze) Färbung der Kopfseiten und Kehle.

Im Gegensatz zur vorhergehenden Art hat *P. i. inscriptus* eine relativ weite Verbreitung und tritt an geeigneten Orten ziemlich zahlreich auf. Sein Wohngebiet erstreckt sich von Pernambuco bis Pará und längs des Südufers des Amazonas und seiner Zuflüsse bis an den Guaporé, einen der Quellflüsse des Rio Madeira, an dessen rechtem Ufer er von Natterer (bei Villa Bella de Mattogrosso) gefunden wurde. Nordwärts vom Amazonas ist er in neuerer Zeit nirgends angetroffen worden, und das angebliche Vorkommen in Guiana bedarf noch der Bestätigung.

144. *Selenidera maculirostris gouldii* (Natterer)

[*Pteroglossus maculirostris* Lichtenstein, Verz. Dubl. Berliner Mus., p. 7 (1823. — ex Levaillant: Brasilia).] *Pteroglossus Gouldii* Natterer, Proc. Zool. Soc. Lond. V, 1837, p. 44 (1837. — „Pará, in Brazil“).

Selenidera gouldii Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 586 (Pará); Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 238 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 393 (Strada Bragança, Pará); Gould, Ibis, 1903, p. 493 (R. Capim); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 300 (Igarapé-Assú).

Nr. 1309—1311, 2537. ♂♂ ad. Ipitanga: 3, 13. VIII.; Umgebung von Pará, Dez. — Al. 128—135; c. 110—122; r. 63—68 mm.

Nr. 1312—1316. ♀♀ ad. Ipitanga: 3, 13, 18. VIII. 10. — Al. 124—128; c. 107—113; r. 53—58 mm.

„Iris schwefelgelb, Füße gelbgrün, Schnabel schwarz und weiß, Spitze beider Mandibeln grünlichgelb.“

Wir besitzen ferner eines der von Natterer erbeuteten ♂♂ aus Pará, die als Originale für seine Beschreibung dienen.

Die Serie ist ziemlich gleichförmig und variiert nur ein wenig in der Ausdehnung der schwarzen Färbung auf dem Oberschnabel. Von *S. m. maculirostris*, aus Ost-Brasilien, unterscheidet sich *S. m. gouldii* in beiden Geschlechtern durch die einfarbig rotbraune (durchaus nicht olivgrün gemischte) Schenkelbefiederung und den Besitz eines zusammenhängenden, mindestens die basale Hälfte des Oberschnabels einnehmenden, schwarzen Flecks, welcher bei der typischen Form in eine Anzahl getrennter Querbinden aufgelöst ist. Ferner ist bei *S. m. gouldii* der lebhaft weiche Fleck entschieden tiefer orange gefärbt.

S. m. gouldii bewohnt in ganz typischer Form, so viel unsere augenblickliche Kenntnis lehrt, nur einen beschränkten Teil des östlichen Pará-Distriktes. Außer in der näheren Umgebung der Stadt Belem wurde dieser schöne Pfefferfresser an der Bragança-Eisenbahn, am Capim und Acará gefunden²⁾.

¹⁾ Cf. Hellmayr, Nov. Zool. XVII, p. 400.

²⁾ Chapman & Riker (Auk, VIII, 1891, p. 159) erwähnen ein Exemplar aus Santarem, R. Tapajóz, ohne indessen auf die Schnabelfärbung einzugehen. Material aus dieser Gegend fehlt mir.

Natterer erbeutete ein Pärchen bei Borba, am unteren Madeira, das, wie schon Pelzeln (l. c.) hervorhob, in der Schnabelzeichnung etwas abweicht. Dank dem Entgegenkommen des Kollegen von Lorenz in Wien konnte ich die beiden Bälge mit unserer Serie vergleichen. Dabei ergab sich, daß der Schnabel dieser Vögel (♂ 68, ♀ 57 mm) durchaus nicht länger ist als bei einigen unserer Paraenser Stücke. Auch der schwarze Fleck an der Seitenfläche des Oberschnabels ist keineswegs weniger ausgedehnt, denn unser ♂ ad. aus der Umgebung von Belem (Nr. 2537) hat noch weniger Schwarz¹⁾ aufzuweisen. Dagegen ist die schwarze Area auf dem Culmenrücken bei den zwei Borba-Bälgen entschieden kürzer: 10 (♀), 14 (♂) mm, wogegen sie bei der Serie aus Pará 17 mm und darüber mißt. Weiteres Material vom Rio Madeira ist abzuwarten, um die Konstanz dieser Abweichung festzustellen.

„Die Pfefferfresser sind im allgemeinen Urwaldvögel, halten sich namentlich gerne an Flußufern, in der Nähe von Lichtungen, auf sehr hohen Bäumen auf, die ihnen einen Überblick über die Umgebung gewähren. Soweit sie sich nicht auf einem Futterbaum aufhielten, waren sie in den von mir bereisten Gegenden sehr scheu. *Ramphastos monilis* stößt einen lauten, tönenden Ruf aus, den man besonders morgens und abends zu hören bekommt. Meist sind die Pfefferfresser in kleinen Gesellschaften beisammen, *Selenidera maculirostris gouldii* traf ich auch häufig paarweise. Wenn die Vögel sich unbeobachtet glauben, fliegen sie mit klatschendem Flügelschlag hin und her oder rennen geduckt wagerecht auf den Ästen entlang. Auf den Fruchtbäumen findet man oft alle sechs Arten beisammen. Sie bäumen in der Regel nahe dem Wipfel der Bäume auf und kommen erst allmählich auf die tieferen Zweige herunter. Von den Brasilianern werden sie gegessen. Die *Ramphastos*-Arten heißen „Tucano“, die *Pteroglossus* und *Selenidera* dagegen „Araçary“. Am häufigsten traf ich *Ramphastos ariel*; *Pteroglossus i. inscriptus* und *R. monilis* waren ungefähr in gleicher Zahl vorhanden, während *P. b. bitorquatus* entschieden die seltenste Art ist. Zur Reife der Assahý-Frucht besuchen alle Arten mit Vorliebe die Palmen.“ (L. M.)

145. *Piaya cayana pallescens* (Cab. & Heine)

[*Cuculus cayanus* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 170 (1766. — ex Brisson: Cayenne).]

Pyrrhococcyx pallescens Cabanis & Heine, Mus. Heinean. IV, 1, p. 86 (1862. — Nord-Brasilien).

Piaya cayana (errore) Slater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 585 (Pará); Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 272 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 393 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 293 (Igarapé-Assú).

P. macrura (nec Gambel) Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (R. Capim).

Nr. 1341. ♂ imm. Ipitinga: 10. VIII. 10. — Al. 140; c. 250; r. 29 mm.

Nr. 287, 2534. (♂) ad., ♀ ad. Souza bei Belem: 19. XII. 09. — Al. 145, 138; c. 275, 260; r. 27 mm.

„Iris und Augenlid karminrot, Füße blaugrau, Schnabel gelbgrün.“

Die Nomenklatur dieser Form ist erst durch Untersuchung der Typen von *P. pallescens* im Museum Heineanum ganz sicher festzustellen. Cabanis und Heine geben als Fundort bloß „Nord-Brasilien“ an. Die Beschreibung differiert in einigen Punkten nicht unwesentlich von den unteramazonischen Vögeln, namentlich ist der Passus „ventre imo crissoque fuscis“ kaum auf letztere anwendbar. Hingegen unterliegt es, wie ich bereits an anderem Orte²⁾ ausgeführt habe, nicht dem geringsten Zweifel, daß die Bewohner des nordöstlichen Brasilien (Südküste von Marajó, Pará-Distrikt, Maranhão) von der typischen *P. cayana cayana* (aus Guiana und dem östlichen Venezuela) ständig durch viel fahlere und matter rotbraune Oberseite, heller weißlichgrauen Unterkörper und Schenkelbefiederung, sowie durch blaß aschgraues (statt

¹⁾ Die schwarze Färbung mißt in der Länge (nahe am Schneidenrande) bei diesem ♂ aus Pará 32 mm, beim ♂ aus Borba 34 mm.

²⁾ Nov. Zool. XIV, 1907, p. 35.

rußschwärzliches) Crissum abweichen. Mr. W. Stone¹⁾ vereinigt *P. c. cabanisi* Allen²⁾ mit der nordbrasilianischen Form, eine Ansicht, der ich durchaus nicht beizupflichten vermag. Vögel aus Mattogrosso und West-Minas Geraës sind größer, haben ferner sehr viel heller zimtrotbraune Oberseite, dunkler aschgrauen Unterkörper und Hosen, endlich matt rußschwärzliches (statt weißlich aschgraues) Crissum. Ein mir vorliegender Balg aus Bahia scheint auch zu *P. c. cabanisi* zu gehören. In Brasilien kommen nach meiner Kenntnis die folgenden Formen der *P. cayana* vor:

- a) *P. cayana cayana* (Linn.). Verbreitet sich von Cayenne, Surinam, Guiana und Ost-Venezuela (Orinoko-Caura-Distrikt) südwärts bis an das Nordufer des Amazonas (Obidos). Cf. Nov. Zool. XIV, p. 35.
- b) *P. cayana pallescens* (Cab. & Heine). Nordost-Brasilien: Marajó (Espírito Santo)³⁾; Pará-Distrikt: Souza, Capim, Acará, Igarapé-Assú etc.; Maranhão (Miritiba).
- c) *P. cayana cabanisi* Allen. Bewohnt das zentral-brasilianische Hochplateau (Mattogrosso, Minas, südl. Goyaz, ostwärts bis Bahia).
- d) *P. cayana obscura* Sneathlage.

P. c. obscura Sneathlage, Journ. f. Orn. LVI, p. 21 (Jan. 1908. — Bom Lugar, Monte Verde, R. Purús).

P. c. boliviana Stone, Proc. Acad. N. Sci. Philad. LX, pt. 3, p. 501 (Jan. 1909. — Yungas, Ost-Bolivia).

Diese Form, deren Charaktere Mr. Stone trefflich auseinandergesetzt hat, bewohnt die Ebenen an den südlichen Zuflüssen des Amazonas (vom Rio Madeira bis zum Juruá) und verbreitet sich nach Süden ins nördliche Bolivia und südöstliche Peru. Wir besitzen eine Reihe von Bälgen aus Südost-Peru (Chaquimayo, Carabaya) und einen Vogel vom Rio Madeira. Ferner habe ich die vom Rio Purús stammenden Typen der *P. c. obscura* untersucht und konnte ihre Gleichartigkeit mit *P. c. boliviana* feststellen.

- e) *P. cayana macroura* Gambel, eine größere Ausgabe der vorigen Form mit etwas dunkler schwärzlichen Unterschwanzdecken, vertritt sie im südlichen Brasilien (S. Paulo, Paraná, Rio Grande do Sul) und Paraguay.

„Die „Alma de Gato“ (Katzenseele) ist allgemein verbreitet, findet sich sowohl in Büschen als auf hohen Bäumen, und zwar im Urwald wie auf Lichtungen.“ (L. M.)

146. *Piaya rutila rutila* (Ill.)

Cuculus rutilus Illiger, Abhandl. Berl. Akad. Wissensch. 1812, p. 224 (ex Gmelin, *C. cayanus* var. β [et γ , errore!]; ex Brisson — Cayenne).

Piaya minuta Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 585 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 393 (Pará).

Nr. 288. ♀ ad. Utinga bei Belem: 26. XII. 09. — Al. 110; c. 170; r. 18½ mm.

„Iris rot, Füße grau, Schnabel gelb, an der Wurzel grünlich.“

Stimmt mit unseren Stücken aus Cayenne, Venezuela etc. überein.

Dieser kleine Kuckuck ist im tropischen Süd-Amerika weit verbreitet.

147. *Crotophaga major* Gm.

Crotophaga major Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 363 (1788. — ex Brisson et Buffon: Cayenne); Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 585 (R. Capim); Goeldi, Ibis, 1903, p. 493 (Capim).

Nr. 1342. ♀ ad. Ipitanga: 10. VIII. 10. — Al. 177; c. 240; r. 48 mm.

„Iris hell grünblau mit gelbem Ring um die Pupille, Füße und Schnabel schwarz.“

¹⁾ Proc. Acad. N. Sci. Philad. LX, pt. 3, 1908, p. 500 (Jan. 1909).

²⁾ Bull. Amer. Mus. N. H. III, p. 136 (1893. — Chapada, Mattogrosso).

³⁾ Zwei von Steere gesammelte Vögel im Tring-Museum.

Identisch mit Exemplaren aus Surinam, nur etwas kleiner.
 Weit verbreitet im tropischen Süd-Amerika.
 „Lebt in Scharen auf Lichtungen und im Campos, besonders am Flußufer und an Wald-
 rändern. Meist halten sich die Vögel in mäßiger Höhe auf den Bäumen und betragen sich
 sehr lärmend.“ (L. M.)

148. *Conurus guarouba* (Gm.)

Psittacus Guarouba Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 320 (1788. — [exkl. syn. Buffon] ex Brisson: ex Marcgrave: Nordost-Brazil).

Conurus Guarouba Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 256 (Pará).

Conurus luteus (errore) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 587 („very rare in the neighbourhood of Pará“).
 Nr. 286. ♂ ad. Serra do Pirocaua (Maranhão): 27. XII. 09. F. Lima coll. Geschenk des Pará-Museums. —
 Al. 212; c. 155; r. 43 mm.

„Iris braun, Füße gelb, Schnabel weiß.“

C. guarouba ist bisher nur aus der Umgebung der Stadt Belem und dem angrenzenden
 Staate Maranhão bekannt.

„Mehrere Male bei Peixe-Boi in kleinen Flügen beobachtet. Der Papagei tritt dort erst auf,
 seit ein großer Teil des Waldes niedergeschlagen und das Terrain in Ackerland verwandelt
 wurde.“ (L. M.)

149. *Pyrrhura perlata* (Spix)

Aratinga perlatus Spix, Av. Bras. I, p. 35, tab. XX, fig. 1, 2 (1824. — „in sylvis fluminis Amazonum
 adjacentibus“).

Conurus perlatus Sclater & Salvin, P. S. Z. 1867, p. 588 (Capim R.); Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 259
 (Pará).

Pyrrhura perlata Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 301 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 381 (S. Antonio do
 Prata).

Nr. 1080. ♂ ad. Peixe-Boi: 10. IV. 10. — Al. 130; c. 120; r. 18 mm.

Nr. 1081. ♀ imm. Peixe-Boi: 6. VI. 10. — Al. 125; c. 117; r. 17 mm.

„Iris braun, Füße und Schnabel schwarz.“

Beide Exemplare sind in stark abgetragenen Gefieder: das Grün der Ober- und Unter-
 seite erscheint matt und schmutzig, die Basisteile der Schuppenfedern auf der Vorderbrust matt-
 bläulich, die Säume der Scheitelfedern sehr blaß fahlbräunlich etc. Im übrigen stimmen sie
 mit unserer Serie aus Maranhão (Miritiba) gut überein. Alle unsere Bälge zeigen deutlichen
 (im abgeriebenen Kleide allerdings recht schmalen) dunkel bläulichen Stirnrand und die Backen
 vorne hellgrün, im hinteren Teile mehr bläulich überlaufen.

P. perlata ist auf den östlichen Teil des engeren Pará-Distriktes und den angrenzenden
 Staat Maranhão beschränkt. Der westlichste Fundort dürfte der Rio Capim sein, wo Wallace
 vor vielen Jahren ein Exemplar erbeutete. Der nächste Verwandte dieses Papageien ist die
 erst vor kurzer Zeit am Rio Madeira wieder entdeckte *P. rhodogaster* (Scl.). Cf. Hellmayr,
 Nov. Zool. XVII, 1910, p. 404.

„Nicht häufig, lebt in kleinen Gesellschaften und hält sich meist auf hohen Bäumen auf.“
 (L. M.)

150. *Brotogeris tuipara* (Gm.)

Psittacus tuipara Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 348 (1788. — ex Brisson: ex Marcgrave: Nordost-Brazil).

Brotogerys tuipara Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 261 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 394 (Pará); Goeldi,
 Ibis, 1903, p. 498 (R. Capim).

Brotogeris tuipara Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 302 (Igarapé-Assú).

Brotogerys notatus Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 588 (Pará).

Nr. 1082, 1466, 1467. ♂♂ ad. Peixe-Boi: 22. IV.; Ipitanga: 2, 7. VIII. 10. — Al. 113—121; c. 62—67;
 r. 19—21 mm.

Abh. d. math.-phys. Kl. XXVI, 2. Abh.

Nr. 1083, 1468—1471. ♀♀ ad. Peixe-Boi: 5. VI.; Ipitinga: 2, 3, 6. VIII. 10. — Al. 115—121; c. 65—70; r. 19—21 mm.

Nr. 1472, 1473. Adult (Geschlecht nicht bestimmt). Ipitinga: Aug. 10. — Al. 120, 115; c. 69, 64; r. 20, 21 mm.

„Iris dunkelbraun, Füße rötlichgrau, Schnabel horngelb.“

Die einzige Variation, die ich festzustellen vermag, betrifft die Färbung des Oberkopfes, der bald stark, bald kaum merkbar bläulich überwachsen ist. Übrigens stimmt die Suite in jeder Beziehung mit unserer Serie aus Maranhão (Miritiba) überein.

B. tuipara verbreitet sich von Maranhão und Pará westwärts bis an den Tapajóz, wo er an beiden Ufern (bei Urucurituba am linken durch Hoffmanns, bei Santarem am rechten durch Riker) angetroffen wurde. Jedoch soll dieser Papagei auch bei Manáos¹⁾, also nördlich vom Amazonas, vorkommen. Ich habe bisher nur Stücke vom Südufer des Stromes und dessen Zuflüssen untersuchen können. Die Berichte über Vorkommen des *B. tuipara* in Cayenne und Guiana sind auf Verwechslungen mit dem dort heimischen *B. chrysopterus* (Linn.) zurückzuführen. Vermutlich ist *B. tuipara* ein geographischer Vertreter der letztgenannten Art, von der er sich nur durch dickeren Schnabel und orangerötliche (statt schwarzbraune) Färbung des Stirnrandes und Kinnflecks unterscheidet.

„Sehr häufig, entweder paarweise oder in großen Scharen. Der Ruf ist ein durchdringendes, unaufhörlich ausgestoßenes Gekrächze. Fällt in Scharen auf den Fruchtbäumen ein, wo er sich meist in beträchtlicher Höhe hält.“ (L. M.)

151. *Amazona farinosa farinosa* (Bodd.)

Psittacus farinosus Boddaert, Tabl. Pl. enl., p. 52 (1783. — ex Daubenton, Pl. enl. 861: Cayenne).

Chrysotis farinosa Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 588 (R. Tocantins); Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 266 (Pará).

C. inornata (errore) Salvadori, Cat. B. Brit. Mus. XX, p. 281 (part.: Pará, Tocantins); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (R. Capim).

Nr. 1074, 1075, 2564. ♂♂ ♀ ad. Peixe-Boi: 9, 28. IV. 10. — Al. 240, 235, 230; c. 130—140; r. 45, 43 mm.

„Iris rotgelb, Füße grau, Schnabel horngelb mit schwärzlicher Spitze.“

Zwei dieser Vögel haben einfarbig grünen Scheitel, wogegen der dritte einzelne gelbe Federn auf der Stirn aufweist. Übrigens stimmen die Pará-Stücke vollständig mit einem topotypischen Cayenne-Balg überein, namentlich in dem mehligem Anflug der grünen Gefiederpartien, der besonders auf Nacken, Schultern und den inneren Armschwingen hervortritt.

Vögel aus Chiriqui und West-Ecuador in unserer Sammlung unterscheiden sich auf den ersten Blick durch viel lebhafter grüne Färbung der Ober- und Unterseite ohne grauliche Bestäubung. Cf. auch Nov. Zool. XVII, p. 406.

A. farinosa farinosa bewohnt die Guianas, das östliche Venezuela (Caura-Orinoko-Distrikt)²⁾, die Ufer des Rio Negro und Unter-Amazonien von Pará bis zum Rio Madeira. Nach Pelzeln³⁾ erbeutete Natterer ein Pärchen bei Registre do Sai in Süd-Brasilien, vielleicht liegt jedoch ein Bestimmungsfehler vor. Die Bälge aus Chamicuros (Peru) und Sarayaçu [sofern dieser Fundort überhaupt richtig ist — Buckley!], welche Salvadori zu *A. inornata* stellt, gehören wohl auch zur graulichgrünen, typischen Form. Ich habe bereits in einer anderen Abhandlung⁴⁾ nachgewiesen, daß die angeblichen Größendifferenzen ebensowenig konstant sind wie das Merkmal des gelben Scheitelflecks, und brauche hier nicht weiter darauf einzugehen.

A. farinosa inornata Salvad.⁵⁾ vertritt die vorige Form auf der Westseite der Anden in Ecuador, Colombia und im südlichsten Zentral-Amerika (Panama, Chiriqui).

¹⁾ Siehe Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 261.

²⁾ *A. inornata* (nec Salvadori) Berlepsch & Hartert, Nov. Zool. IX, p. 109. (Exemplare im Tring-Museum untersucht.)

³⁾ l. c., p. 266.

⁴⁾ Abhandl. d. Bayer. Akad. d. Wissensch., II. Kl., XXII, 3, 1906, p. 591—92.

⁵⁾ Cat. B. Brit. Mus. XX, p. 281 (1891. — Type ex Veragua).

„Der „Moleiro“ ist der gemeinste der großen Papageien bei Peixe-Boi. Er lebt paarweise oder in Scharen, und macht beim Aufbäumen einen ungeheuren Lärm. Seine Stimmlaute bestehen aus einem lauten Krächzen, von einer Art Gelächter gefolgt. Der Vogel ist außerordentlich zählebig, und angeschossene Exemplare gehen häufig dadurch verloren, daß sie sich im Todeskampf an den Zweigen der hohen Bäume anklammern.“ (L. M.)

152. *Graydidascalus brachyurus* (Kuhl)

Psittacus brachyurus Kuhl, Consp. Psitt., p. 72 (1820. — „Cajana“?).

Nr. 2541. Adult. Zwischen Belem und Marco da Legoa, 1898. — Al. (mausernd); c. 52; r. 29 mm.

Dieses Stück erhielten wir durch Herrn H. Meerwarth im Tausch. Es stimmt vollständig mit einem von Natterer bei Manáos gesammelten alten ♂ überein. Beide zeigen auf den äußeren Steuerfedern nahe der Basis eine breite, blaß purpurrote Binde.

Soviel mir bekannt, war *G. brachyurus* bisher für den Pará-Distrikt noch nicht nachgewiesen. Indessen hat sein Vorkommen bei Belem nichts Überraschendes, weil dieser Papagei im Amazonasgebiet weit verbreitet ist und von Natterer sowohl bei Borba, am Rio Madeira, als bei Manáos gefunden worden war. Williams erlegte ein ♂ bei Santarem, R. Tapajóz¹⁾.

153. *Pionus fuscus* (P. L. S. Müll.)

Psittacus fuscus P. L. S. Müller, Natursyst. Suppl., p. 78 (1776. — ex Buffon & Edwards: Cayenne).

Pionus violaceus Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 588 (Pará).

Pionias violaceus Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 264 (Pará); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (Capim).

Pionus fuscus Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 302 (Igarapé-Assú).

Nr. 1476. ♀ ad. Ipitanga: 30. VII. 10. — Al. 168; c. 72; r. 26 mm.

„Iris braunschwarz, Füße schwarzgrau, Schnabel schwarz.“

Außerdem besitzen wir einen alten Vogel aus der Umgebung der Stadt Belem. Die Bälge weichen von anderen aus Cayenne in keiner Weise ab. *P. fuscus* hat eine ziemlich weite Verbreitung in dem guianisch-amazonischen Untergebiet und bewohnt Guiana, das östliche Venezuela (Caura), sowie das nordöstliche Brasilien (Rio Negro, R. Branco, Pará westlich bis zum Madeira).

„Zur Zeit der Reisernte ist dieser Papagei am Acará sehr häufig und soll dann großen Schaden in den Feldern anrichten.“ (L. M.)

154. *Gypopsitta vulturina* (Kuhl)

Psittacus vulturinus (ex Illiger Ms.) Kuhl, Consp. Psitt., p. 62 (1820. — „Brasilia“).

Caica vulturina Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 588 (Pará); Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (R. Capim).

Gypopsitta vulturina Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 302 (Igarapé-Assú).

Nr. 1078. ♀ perad. Peixe-Boi: 27. V. 10. — Al. 156; c. 75; r. 21½ mm.

Nr. 1079. ♀ juv. Peixe-Boi: 27. V. 10. — Al. 150; c. 69; r. 20 mm.

„Iris orangegelb, Füße hell rötlichgelb, Schnabel (beim alten Vogel) gelb, Endhälfte schwarz; nackte Kopfhaut schwarz, auf Stirn und Zügel ebenso wie die Wachshaut des Schnabels lebhaft orangegelb.“

Das zuerst aufgeführte Exemplar ist ein prächtig ausgefärbtes, altes Weibchen, mit nacktem Kopf und breiter, gelbschwarzer Halsbinde. Wie ich a. a. O. feststellte, weicht das ♂ nur durch größere Ausdehnung der roten Färbung auf den Schenkelfedern ab.

Beim jungen Vogel sind nur Zügel, Wachshaut und Augengegend nackt, blaß fleischfarbig (statt orangegelb), der Oberkopf dagegen ist mit kurzen, mattgrünen, an der Wurzel kanariengelben Federn bedeckt. Ferner fehlt ihm die gelbschwarze Doppelbinde um den Hals, indem die betreffenden Teile mattgrüne Färbung zeigen; die beim alten Vogel nackte Backen- und Ohrgegend tragen schmutzig olivgelbe Federn; Unterkehle und Vorderbrust sind hellgrün

¹⁾ Chapman & Riker, Auk, VIII, 1891, p. 160.

mit etwas gelblichem Tone, anstatt einfarbig matt olivgelb; der orangegelbe Schulterfleck ist viel kleiner; endlich sind die Basisteile des Schnabels viel matter, mehr horn gelblich und nur unscharf gegen die dunkle Spitze abgesetzt.

Es scheint mir sehr fraglich, ob die Gattung *Gypopsitta* aufrecht zu erhalten ist. In der Färbung ist *G. vulturina* ein vollständiges Abbild von *Pionopsitta barrabandi* (Kuhl) und vertritt sie augenscheinlich in Unter-Amazonien; sie weicht lediglich durch den im Alter nackten und rückwärts von einer gelbschwarzen Binde begrenzten Kopf ab.

G. vulturina ist einer der seltensten Papageien Süd-Amerikas. Wallace erbeutete ein einziges Exemplar bei Pará, A. Robert ein ♂ und zwei ♀♀ ad. bei Igarapé-Assú an der Bragança-Bahn, und Dr. Goeldi traf ihn am R. Capim. Außerdem sammelte Natterer ein Pärchen bei Borba am unteren Madeira¹⁾.

„Dieser auffallende Papagei ist in den von mir bereisten Gegenden keineswegs häufig. Er hält sich in kleinen Gesellschaften im Urwald auf, ist wenig scheu und blöde. Die zwei Exemplare schoß ich von einem dicht belaubten Baume aus mittlerer Höhe herab.“ (L. M.)

155. *Urochroma purpurata* (Gm.)

Psittacus purpuratus Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 350 (1788. — ex Latham: Cayenne).

Urochroma purpurata Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 589 (R. Capim).

Psittacula purpurata Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 268 (Pará).

Nr. 1474, 1475. ♂ ♀ ad. Ipitinga: 6. VIII. 10. — Al. 115, 112; c. 49; r. 16 mm.

„Iris hell braungrau oder gelbgrau, Füße licht oliv, Schnabel olivgelb.“

Diese Vögel stimmen in jeder Hinsicht mit einem alten ♀ aus Cayenne in unserer Sammlung überein, während ein (gleichfalls weibliches) Stück vom oberen Rio Negro (Marabitanas) viel hellere und mehr gelblichgrüne Unterseite besitzt. Überdies weicht es von den zwei anderen Weibchen durch viel längere, hellgrüne Spitzen auf den äußeren Steuerfedern ab. Der Untersuchung von Serien bleibt es vorbehalten zu entscheiden, ob diese Abweichungen lokaler Natur sind oder nicht.

U. purpurata ist bisher für Französisch-, Holländisch- und Britisch-Guiana sowie für das Rio Negro-Gebiet (von der Mündung bei Manáos bis an den Oberlauf bei Marabitanas und dessen Nebenflüsse Içanna und Vaupé) festgestellt. Südlich vom Amazonas scheint sie nur im Pará-Distrikt vorzukommen.

„Nicht häufig am Acará. Lebt paarweise im Urwald und hält sich lautlos auf hohen Bäumen. Man wird erst durch das Herabfallen der Früchte auf die Anwesenheit der Papageien aufmerksam.“ (L. M.)

156. *Pionites leucogaster leucogaster* (Kuhl)

Psittacus leucogaster (Illiger Ms.) Kuhl, Consp. Psitt., p. 70 (1820. — Brasilia).

Pionias leucogaster Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 264 (Pará).

Pionites leucogaster Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 302 (Igarapé-Assú); idem, l. c. XIII, p. 382 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1076, 1077, 2540. ♂ ♂ ad. Peixe-Boi: 27. IV. (bis), 29. V. 10. — Al. 135—142; c. 73—76; r. 25—28 mm.

„Iris orangefot, Füße hell gelblichrosa, Schnabel hellgelb.“

Unser Museum besitzt noch ein viertes Exemplar aus der Gegend von Pará, das wir dem Museu Goeldi verdanken. Keiner dieser Bälge zeigt die geringste Spur von Gelb im Schwanz, alle haben auch die Weichen und Hosen einfarbig grasgrün.

P. l. leucogaster scheint ein sehr beschränktes Wohngebiet zu haben, denn er ist bisher nur in der Umgebung der Stadt Belem, namentlich an der Bragança-Eisenbahn gefunden worden.

Im eigentlichen Amazonas-Gebiet (Rio Machados, Juruá, Solimoëns, Javarri) wird er durch den sehr nahe verwandten *P. leucogaster xanthomerius* (Sel.) vertreten. Cf. Nov. Zool. XIV, p. 89.

¹⁾ Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 262.

„Lebt in kleinen Gesellschaften (bis zu 6 Stück) im Urwald, wo er sich meist auf sehr hohen Bäumen aufhält, und ist ziemlich scheu. Sein hoher, pfeifender Ruf macht ihn sofort bemerkbar. Wurde auch am Acará beobachtet, ein geschossener Vogel ging leider im Igapó verloren.“ (L. M.)

157. *Ibycter americanus* (Bodd.)

Falco americanus Boddaert, Tabl. Pl. enl., p. 25 (1783. — ex Daubenton, Pl. enl. 417: Cayenne).
Ibycter americanus Slater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 589 (Pará); Goeldi, Ibis, 1903, p. 497 (Capim).
 Nr. 2563. Adult. Jambú-Assú. — Al. 355; c. 230; r. 31 mm.

Weit verbreitet im tropischen Zentral- und Süd-Amerika.

158. *Asturina nitida nitida* (Lath.)

Falco nitidus Latham, Ind. Orn. I, p. 41 (1790. — Cayana).
Asturina nitida Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 3 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 382 (S. Antonio do Prata).
 Nr. 2530. Juv. Umgebung von Pará. — Al. 228; c. 117; r. 23 mm.

Nicht verschieden von Vögeln im entsprechenden Kleide aus Venezuela (Caura-Tal) und Surinam.

A. n. nitida verbreitet sich über das ganze tropische Süd-Amerika von Venezuela, Colombia und Guiana südwärts bis nach Südost-Brasilien. In Zentral-Amerika wird sie durch *A. nitida plagiata* Schleg.¹⁾ vertreten.

159. *Leptodon palliatus* (Temm.)

Falco palliatus (Wied Ms.) Temminck, Rec. Pl. col., livr. 23, tab. 204 (1823. — „Brésil et Guiane“; = juv.).
Leptodon cayennensis auct.²⁾
 Nr. 2592. (♂) ad. Rio Acará, Dez. 1898. — Al. 320; c. 230 mm.

Der Vogel stimmt gut mit anderen aus Colombia etc. überein.

L. palliatus kommt in einem großen Teile des tropischen Amerika vor.

160. *Harpagus diodon* (Temm.)

Falco diodon Temminck, Rec. Pl. col., tab. 198 (1823. — „au Brésil“, coll. Prinz Max zu Wied, sc. bei Viçosa, Rio Peruhype, südl. Bahia).
Harpagus diodon Goeldi, Ibis, 1903, p. 497 (Capim).
 Nr. 2531. Juv. Umgebung von Pará. — Al. 210; c. 156; r. 17 mm.

Ein junger Vogel mit dunkelbraunen Längsflecken auf der rahmweißlichen Unterseite, und hell zimtroten Hosen.

H. diodon verbreitet sich über das ganze östliche Brasilien (westlich bis nach Paraguay) bis an den Rio Branco (Grenze von Britisch-Guiana), scheint aber nirgends sehr häufig zu sein.

161. *Ictinia plumbea* (Gm.)

Falco plumbeus Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 283 (1788. — ex Latham: Cayenne).
Ictinia plumbea Slater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 590 (Pará).
 Nr. 1104. ♀ ad. Peixe-Boi: 30. IV. 10. — Al. 295; c. 145; r. 17 mm.

„Iris und Füße rot, Schnabel schwarz.“

Eine der häufigsten Raubvogelarten, die im ganzen tropischen Amerika (von Mexiko bis Süd-Brasilien) regelmäßig vorkommt.

¹⁾ *Asturina plagiata* Schlegel, Mus. d'Hist. Nat. Pays-Bas II, Asturinae, p. 1 (1862. — „Vera Cruz, au Mexique“).

²⁾ Siehe Hellmayr, P. Z. S. Lond. 1911, p. 1205, Note *.

162. *Hypotriorchis rufigularis* (Daud.)

Falco rufigularis Daudin, Traité d'Orn. II, p. 131 (1800. — ex Latham: „Orange-breasted Hobby“, Latham, Suppl. Gen. Syn. Birds., p. 29, rufous-throated variety — Cayenne); Goeldi, Ibis, 1903, p. 497 (Capim).

Hypotriorchis rufigularis Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 590 (Rio Tocantins).
Nr. 2532. ♂ ad. Umgebung von Pará. — Al. 188; c. 90; r. 14 mm.

Identisch mit Exemplaren aus Venezuela (Caura-Fluß).

Weit verbreitet im tropischen Amerika. Layard¹⁾ schoß im Februar 1873 an den Gaswerken bei der Stadt Belem ein Exemplar des viel größeren, rotbrüstigen *H. deiroleucus* (Temm.)²⁾.

163. *Ciccaba superciliaris* (Pelz.)

Syrnium superciliare Pelzeln, Verhandl. Zool.-Bot. Gesellsch. XIII, p. 1125 (1863. — Villa Bella de Mattogrosso, Rio Guaporé).

S. zonocercum Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 590 (Pará, Mai 1849).
Nr. 1352. ♂ imm. Ipitinga: 10. VIII. 10. — Al. 230; c. 152; r. 35 mm.

„Iris braun, Füße hellgelb, Schnabel horngeb.“

Dieser Vogel trägt auf der Unterseite zum Teil noch das Jugendgefieder, es überwiegen namentlich an der Kehle und Brust die rostfarbigen Federn; doch zeigen die dazwischen bereits hervorsprossenden Federn des Alterskleides die charakteristische Färbung: nämlich weiß mit scharf abgesetzten, dunkelbraunen Schaftstreifen. Ein altes Männchen vom Rio Curuá, das ich unlängst zu untersuchen Gelegenheit hatte, weicht nur durch etwas schmalere, rostfarbige Abzeichen der Oberseite und durch verloschene, schwärzliche Querwellen auf den Schenkel-federn ab.

Entgegen meiner in Nov. Zool. XIV, 1907, p. 407 ausgesprochenen Ansicht steht diese Art der *C. virgata* (Cass.) aus Chiriqui etc. am nächsten. Beide Formen ähneln einander in dem Besitz großer, weißer Flecken auf den Scapularfedern, der feinen Vermikulation der Ober-teile, der Zahl und Färbung (graulichbraun auf der Außen-, weiß auf der Innenfahne) der Schwanzbinden, und in der Zeichnung des Unterkörpers, der nur breite Längsstreifen, aber keinerlei Querbinden aufweist. Indessen unterscheidet sich *C. superciliaris* leicht durch viel lebhaftere, zimtröstlichbraune (statt schmutzig rahmgelbe) Querwellen auf Oberkopf und Rücken, auffallenden, weißen Superciliarstreif (statt eines verloschenen, nur bis zum Vorderrande des Auges reichenden, trüb rahmröstlichen Streifens), rein weiße, stark mit Zimtröstlichbraun durch-setzte Färbung von Kehle und Vorderbrust, endlich durch rein weiße (statt tief rostgelbe) Grund-farbe des Unterkörpers.

C. superciliaris ist eine der seltensten südamerikanischen Eulen. Die Typen wurden von Natterer bei der Stadt Villa Bella de Mattogrosso am Guaporé im Oktober 1826 erbeutet. Wallace sammelte ein einzelnes Exemplar bei der Stadt Belem im Mai 1849, und der verstorbene W. Hoffmanns sandte ein mauserndes Weibchen aus Borba (Unterlauf des Madeira) im Jahre 1907 ans Tring-Museum³⁾. Endlich schoß Frl. Snethlage am 24. VIII. 1909 das oben erwähnte alte ♂ am Rio Curuá, einem südlichen Zufluß des Amazonas, der sich östlich von Santarem in den Hauptstrom ergießt.

„Saß im dichten Urwald auf einem mäßig hohen Baum. Ein zweites Exemplar in seiner Gesellschaft entkam.“ (L. M.)

¹⁾ Ibis, 1873, p. 394.

²⁾ *Falco deiroleucus* Temminck, Pl. col., tab. 348 (1825. — „dans l'île de Saint-François“ = San Francisco Isl., Santa Catharina, Süd-Brazil).

³⁾ Cf. Hellmayr, Nov. Zool. XIV, p. 407.

164. *Tyto alba perlata* (Licht.)

[*Strix alba* Scopoli, Ann. Hist. Nat. I, p. 21 (1768. — „ex Foro Juli“).]

Strix perlata Lichtenstein, Verz. Dubl. Berliner Mus., p. 59 (1823. — Brasilia).

Nr. 2533. Adult. Umgebung von Pará. — Al. 315; c. 238; tars. 68; r. 27 mm.

Die südamerikanische Schleiereule unterscheidet sich von der europäischen Form auf den ersten Blick durch viel größere Dimensionen und bedeutend längere Läufe. Der Pará-Vogel stimmt mit einem ♀ ad. aus Agua Suja, West-Minas überein, hat nur etwas stärker rostgelb überlaufene Unterseite.

Soviel ich weiß, war *T. a. perlata* aus der Gegend von Pará bisher noch nicht in der Literatur verzeichnet. Der verstorbene W. Hoffmanns erbeutete ein Exemplar bei Urucurituba am linken Ufer des Tapajóz¹⁾.

165. *Columba speciosa* Gm.

Columba speciosa Gmelin, Syst. Nat. 1, II, p. 783 (1789. — ex Daubenton, Pl. enl. 213: Cayenne); Slater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 590 (Pará); Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 383 (S. Antonio do Prata); Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (Capim).

Lepidoenas speciosa Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 274 (Pará).

Nr. 1350. ♂ ad. Ipitinga: 3. VIII. 10. — Al. 175; c. 104; r. 21 mm.

„Iris braun, Füße rotviolett, Schnabel karminrot.“

Identisch mit Bälgen aus Venezuela und Colombia. Das Verbreitungsgebiet dieser schönen Taube erstreckt sich über den größten Teil des tropischen Amerika.

„Die „Pomba troca“ lebt im Urwald. Das gesandte Exemplar schoß ich vom Cotingiden-Fruchtbaum herab.“

166. *Columba plumbea pallescens* Snethl.

[*Columba plumbea* Vieillot, Nouv. Dict. XXVI, p. 358 (1818. — „rapporté du Brésil par M. Delalande fils“ — sc. Rio de Janeiro).]

Columba plumbea pallescens Snethlage, Journ. f. Orn. LVI, p. 22 (1908. — Bom Lugar, Rio Purús — Typus untersucht).

Columba vinacea (nec Temminck) Slater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 590 (R. Capim — Ex. untersucht).

Columba plumbea (nec Vieillot) Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (R. Capim).

C. plumbea bogotensis (nec Berlepsch & Leverkühn) Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 383 (S. Antonio do Prata).

Nr. 1351. ♀. Ipitinga: 6. VIII. 10. — Al. 171; c. 133; r. 15½ mm.

„Iris violett mit hell gelbgrauem Ring, Füße karminrot, Schnabel schwarz.“

Ferner untersuchte ich ein ♂ ad. aus Pará (16. XII. 1894, W. A. Schulz coll.) im Museum v. Berlepsch, das von Hoffmanns bei S. Antonio do Prata gesammelte Exemplar in Tring, und ein im Britisch-Museum befindliches, von Wallace am Capim erbeutetes ♂ ad. (= *C. vinacea* Sel. & Salv., l. c.). Die drei Bälge stimmen, abgesehen von einigen geringfügigen Abweichungen, untereinander sehr gut überein und unterscheiden sich von *C. p. plumbea* aus Ost-Brazil (Bahia-Santa Catharina) durch viel kleineren, schwächeren Schnabel, viel stärker lila überlaufene Unterseite, was besonders auf Vorderhals und Brust auffällt, deutlich weinrosa angeflogene Stirn usw. Cf. Nov. Zool. XVII, 1910, p. 415—416.

C. p. pallescens ist durchaus nicht zu verwechseln mit *C. purpureotincta* Ridgw.²⁾, die sich von Guiana bis nach Ost-Ecuador verbreitet. Letztere Art unterscheidet sich leicht durch geringere Größe, besonders bedeutend kürzeren Schwanz, viel kürzeren, dicken Schnabel, dunkler (sepia)braune Grundfarbe der Oberteile und im allgemeinen intensiver weinrote Unterseite.

¹⁾ Hellmayr, Nov. Zool. XIV, 1907, p. 29.

²⁾ Proc. U. S. Mus. X, 1887, p. 594, Note (1888. — Demerara, Britisch-Guiana).

Das Wohngebiet der *C. plumbea pallescens* erstreckt sich von Pará längs der südlichen Zuflüsse des Amazonas bis an den oberen Madeira und Purús. Ihre Verschiedenheit von *C. plumbea bogotensis* (Berl. & Lev.)¹⁾ aus Colombia und Peru ist jedoch zweifelhaft.

„Lebt zusammen mit der vorigen Art im Urwald.“ (L. M.)

167. *Columbina talpacoti* (Temm. & Knip)

Columba talpacoti Temminck & Knip, Hist. Nat. Pigeons I, fam. trois., p. 22, tab. XII [sub nom. „*C. minuta*“] (1808–11. — „l'Amérique méridionale“).

Chamaepelia talpacoti Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 591 (Tocantins); Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 277 (Pará); Layard, Ibis, 1873, p. 396 (Nazaré).

Nr. 1073. ♀ ad. Peixe-Boi: 6. V. 10. — Al. 91; c. 65; r. 12½ mm.

„Iris gelb, Füße hellrosa, Schnabel braun.“

Übereinstimmend mit Stücken aus Cayenne, Minas und Amazonia (Rio Madeira). *C. talpacoti* ist über einen großen Teil des tropischen Süd-Amerika verbreitet.

„Diese kleine Taube ist ein Bewohner der Lichtungen. Man trifft sie im niederen Gestrüpp in großer Anzahl an.“ (L. M.)

168. *Odontophorus gujanensis gujanensis* (Gm.)

Tetrao gujanensis Gmelin, Syst. Nat. 1, II, p. 767 (1789. — ex Buffon: Cayenne).

Odontophorus gujanensis Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 591 (Capim); Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 289 (Pará); Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (Capim).

O. gujanensis Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 304 (Igarapé-Assú).

Nr. 1354. ♂ ad. Ipitinga: 10. VIII. 10. — Al. 152; c. 74; r. 20 mm.

Nr. 1108, 1353. ♀♀. Peixe-Boi: 4. VI.; Ipitinga: 26. VII. 10. — Al. 140, 138; c. 68, 62; r. 18, 19 mm.

„Iris braun, Füße olivgrau (♀), bleigrau (♂), Schnabel schwarz.“

Diese Vögel variieren in der Färbung nicht unbeträchtlich. Das ♂ ad. ist auf der Unterseite, namentlich auf Brust- und Bauchmitte, viel lebhafter ockerrötlich gefärbt, und nur die Vorderbrust sowie die inneren Körperseiten zeigen verloschene dunkle Querwellen. Bei den ♀♀ dagegen ist die ganze Unterseite unterhalb der trübgraulichen Gurgelbinde mit zahlreichen, deutlichen [wenn auch nicht scharf abgesetzten], dunklen Binden gezeichnet und die Grundfarbe ist entschieden matter, mit mehr rahmbräunlichem Tone auf den Weichen und in der Analgegend. Alle drei Bälge haben eine breite Stirnbinde, die Kopfseiten und die ganze Vorderkehle tief rostrotbraun gefärbt.

Es scheint mir unmöglich, die Vögel aus Pará von *O. g. gujanensis* zu trennen. Ein ♂ ad. aus Saint-Laurent du Maroni, Cayenne, Le Mout coll., weicht einzig und allein durch breitere, reiner aschgraue, schärfer schwärzlich gewellte Gurgelbinde (welche bei unseren Vögeln nur schwach angedeutet und rötlich überlaufen ist) sowie durch aschgrau und weißlich gebänderte Unterkehle ab. Diese Abweichungen sind indessen so geringfügig, daß sie in einer größeren Serie wohl verschwinden dürften. Das ♂ aus Ipitinga hat allerdings merklich höheren Oberschnabel, allein die beiden ♀♀ stimmen hierin mit dem Cayenne-Vogel durchaus überein. Vgl. auch Nov. Zool. XVII, 1910, p. 417.

O. g. gujanensis hat im amazonischen Gebiet eine ziemlich weite Verbreitung, die sich im Westen mindestens bis an den Rio Madeira erstreckt. Stücke von Britisch-Guiana sollen nach Graf Berlepsch²⁾ nicht dazu gehören.

„Der „Arú“ lebt im Urwald, nach Art unserer Rebhühner auf der Erde umherlaufend.“ (L. M.)

¹⁾ *Chloroenas plumbea* subsp. nov. *bogotensis* Berlepsch & Leverkühn, Ornith., VI, p. 32 (1890. — Bogotá-coll.).

²⁾ Nov. Zool. XV, 1903, p. 296, Fußnote.

169. *Mitu mitu* (Linn.)

- Crax mitu* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 270 (1766. — ex Maregrave, p. 194: „Mitu“ — Nordost-Brazil).
Ouarax mitu Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 288 (Pará).
Mitua mitu Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (R. Capim).
 Nr. 2586. Adult. Rio Acará: Dez. 1898. — Al. 340; c. 340; r. 67 mm.

Identisch mit einem Vogel vom Rio Solimoëns.

M. mitu verbreitet sich über einen großen Teil des guianisch-amazonischen Waldgebietes.

170. *Penelope superciliaris* Temm.

- Penelope superciliaris* Temminck, Hist. Nat. Pige. et Gall. III, p. 72 (1815. — „Brésil, et plus particulièrement dans le district de Pará); Goeldi, Ibis, 1903, p. 500 (R. Capim).
P. s. superciliaris Hellmayr, Nov. Zool. XIV, p. 408 (Igarapé-Assú).
 Nr. 1105. ♂ ad. Peixe-Boi: 9. IV. 10. — Al. 255; c. 305; r. 28 mm.
 Nr. 2587, 2588. Imm. et juv. Rio Acará: Dez. 1898. — Al. 240, 245; c. 280, 285; r. 28, 29 mm.
 „Iris rot, Füße schwarzbraun, Schnabel schwarz.“

Schon mehrmals hatte ich mich mit der geographischen Variation dieser Art beschäftigt¹⁾, ohne indessen zu ganz befriedigenden Resultaten zu gelangen. Das dem Münchener Museum neuerdings zugekommene Material bot die Veranlassung, der Frage nochmals näher zu treten, doch bleibt noch manches aufzuklären. Beim Vergleich einer Serie aus Nord-Brasilien (Gegend von Pará und Madeira) mit Bälgen aus dem Süden (Minas, Bahia, S. Paulo, Mattogrosso und Paraguay) ergibt sich, daß die ersteren lebhafter bronzegrünen Schwanz und schmalere, aber intensiv rostrote Schwingensäume besitzen, während der graulichweiße Superciliarstreif bei alten Vögeln entweder fehlt oder nur durch vereinzelte, graulich gesäumte Federchen angedeutet ist. Südliche Exemplare haben matter, mehr graugrünen Schwanz, viel breitere, blaß zimtröstliche Flügelsäume, und im Alterskleide einen breiten, graulichweißen Brauenstreifen. Letzterer fehlt nur einem Bahia-Balg, wogegen ein anderes Exemplar von demselben Fundort dieses Merkmal sehr scharf ausgeprägt zeigt. In einer meiner früheren Arbeiten (l. c., p. 690) glaubte ich die Bewohner des Staates Piahy auf Grund ihres lebhaft rahmröstlich gefärbten Superciliums als besondere Form, *P. superciliaris jacupemba* Spix, ansprechen zu dürfen. Seither bin ich jedoch zu der Überzeugung gekommen, daß dies lediglich einen Jugendcharakter darstellt, da er sich auch bei einem unserer Acará-Vögel findet, den der teilweise hell gefärbte Schnabel, die flaumige Struktur der Bürzelfedern und der Mangel des Kehllappens als ein zweifellos junges Tier ausweisen. Alte Stücke aus Piahy sind erforderlich, um die Identität der dort heimischen Brutform sicherzustellen. Sollte sich die oben angedeutete Verschiedenheit zwischen nördlichen und südlichen Exemplaren bestätigen, dann müßte Temmincks Beschreibung — trotz des Zusatzes „particulièrement dans le district de Pará“ — doch auf letztere bezogen werden, da die Angabe „une autre bande composée de plumes blanches, part de la racine du bec, passe au dessus de la membrane nue des temps, et aboutit . . . à l'oreille“ schwerlich auf die nordbrasilianische Form paßt.

„Der „Jacú do Pará“ lebt im Urwald auf Bäumen und führt ein scheues, zurückgezogenes Dasein.“ (L. M.)

171. *Ortalis spixi* Hellm.

- Ortalis spixi* Hellmayr, Abhandl. Bayer. Akad. Wissensch., II. Kl., XXII, 3, p. 695 (1906. — R. Itapicuru, Maranhão, Nordost-Brazil).
Ortalis superciliaris (nec Gray) Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 285 (Pará, Rio Muriá, Cajutúba).
Ortalis aracuan Goeldi, Ibis, 1903, p. 500 (R. Capim).
 Nr. 1106, 1355. ♀♀ ad. Peixe-Boi: 13. V.; Ipitinga: 15. VIII. 10. — Al. 165, 170; c. 190; r. 21, 22 mm.
 „Iris braun, Füße grau, Schnabel dunkelgrau.“

¹⁾ Cf. Abhandl. d. Bayer. Akad. d. Wissensch., II. Kl., vol. XXII, 3, p. 690; Nov. Zool. XIV, p. 408 und l. c. XVII, p. 418.

Diese Vögel stimmen mit den Typen im Münchener Museum überein. In meiner Revision der Spix'schen Typen (l. c., p. 692 ff.) habe ich auseinandergesetzt, daß *Penelope araucuan* sich in erster Linie auf die von Wagler später *P. albiventris* genannte Art bezieht, und demzufolge für *O. araucuan* auct. den neuen Namen *O. spixi* vorgeschlagen.

Dieses Huhn ist in seiner Verbreitung auf den östlichen Teil des Staates Pará und das angrenzende Maranhão beschränkt.

„Der „Araucuan“ lebt gleich der vorigen Art im Urwald.“ (L. M.)

172. *Tinamus guttatus* Pelz.

Tinamus guttatus (Natterer Ms.) Pelzeln, Verhandl. Zool.-Bot. Ges. Wien, XIII, p. 1126, 1128 (1863. — Borba, Rio Madeira; San Carlos, R. Vaupé, am Rio Negro; Pará); idem, Zur Orn. Bras. III, p. 292 (Pará).

? *T. solitarius* (nec Vieillot) Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (R. Capim).

Nr. 1107, 2593, 2594. ♀ ad.; zwei ad. Peixe-Boi: 12. IV.; R. Acará: Dez. 98. — Al. 195—215; r. 29—32 mm.

„Iris braun, Füße olivengrau, Schnabel braunschwarz.“

Bei allen drei Exemplaren ist die Stirn schiefergrau überwaschen, die Scheitelfedern sind düster braun mit schwärzlichen Spitzensäumen. Zahl und Ausdehnung der rahmfarbigen Flecken auf Flügel und Hinterrücken ist ziemlich variabel. Bei Nr. 2593 sind diese Abzeichen auf dem letztgenannten Körperteil nur spärlich und schwach angedeutet, bei den zwei anderen bedecken sie dagegen außerordentlich zahlreiche die Flügeldecken, Schwingen, sowie die hinteren Rückenpartien.

T. guttatus verbreitet sich von der Mündung des Amazonas (Marajó, Pará) bis nach Peru und Ecuador. Die Vögel aus diesen Ländern sollen weniger schwarze Binden auf der Oberseite besitzen als typische Exemplare vom brasilianischen Amazonas¹⁾.

„Der „Inambú de Relógio“ der Brasilianer lebt meist auf der Erde, bäumt aber zuweilen auf niederen Zweigen auf. Mit auffallender Regelmäßigkeit läßt er abends gegen 6 Uhr sein eintöniges, langgezogenes Flöten ertönen, daher der Name. Gewöhnlich findet man zwei bis drei Exemplare beisammen. Der Vogel ist sehr scheu und kommt ausschließlich im Urwald vor.“ (L. M.)

173. *Crypturus variegatus* (Gm.)

Tetrao variegatus Gmelin, Syst. Nat. 1, II, p. 768 (1789. — ex Daubenton, Pl. enl. 828: Cayenne).

Tinamus variegatus Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 293 (Pará).

Crypturus variegatus Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (R. Capim); Hellmayr, Nov. Zool. XII, p. 305 (Igarapé-Assú). Nr. 2595, 2596. Adult. Rio Acará: Dez. 98. — Al. 155; r. 27, 28 mm.

Gut übereinstimmend mit Exemplaren aus Venezuela (Caura) und vom Rio Madeira.

Das Verbreitungsgebiet dieser Art erstreckt sich vom östlichen Venezuela (Caura) und Britisch-Guiana südwärts durch Ost-Amazonien (Rio Negro, Madeira-Distrikt) bis nach Pará und Bahia, Ost-Brazil.

„Der Ruf dieser Art besteht aus zwei Strophen, die erste hält sich in einer höheren Tonlage, während die zweite um eine Oktav tiefer liegt. Ein ausschließlicher Urwaldbewohner.“ (L. M.)

174. *Creciscus exilis exilis* (Temm.)

Rallus exilis Temminck, Pl. col., livr. 87, tab. 523 (1831. — „envoyé au Musée de Paris par M. Martin“, sc. Cayenne²⁾).

Nr. 1172. ♀ ad. Peixe-Boi: 13. IV. 10. — Al. 71; c. 35; r. 14¹/₂ mm.

„Iris rot, Füße olivenfarben, Oberschnabel schwarz, Unterschnabel oliv.“

¹⁾ Cf. Salvadori, Cat. B. Brit. Mus. XXVII, p. 508.

²⁾ Cf. Hellmayr, Nov. Zool. XIV, 1907, p. 90.

In Nov. Zool. XIV, 1907, p. 90 besprach ich zwei Exemplare, die der verstorbene W. Hoffmanns aus Teffé, R. Solimoëns ans Tring-Museum gesandt hatte. Der vorliegende Vogel hat ebenso langen Schwanz wie diese, aber der Schnabel ist ebenso kurz und schlank wie bei dem erwähnten Individuum aus Mérida. Der Oberkopf ist rein aschgrau und quer über den Nacken zieht eine breite, rostrote Binde.

C. e. exilis war, soviel ich weiß, für den Pará-Distrikt noch nicht festgestellt. Die einzigen anderen Nachweise innerhalb Brasiliens sind Marabitanas am oberen Rio Negro¹⁾, wo Natterer im April fünf Exemplare erbeutete und, wie oben bemerkt, Teffé am Solimoëns.

„Ich habe den Vogel niemals beobachtet. Das präparierte Stück wurde mir von einem Jungen lebend gebracht.“ (L. M.)

175. *Aramus scolopaceus* (Gm.)

Ardea scolopacea Gmelin, Syst. Nat. 1, II, p. 647 (1789. — ex Daubenton, Pl. enl. 848: Cayenne). Nr. 2585. Adult. Rio Acará: Dez. 98. — Al. 315; c. 140; r. 93 mm.

Weit verbreitet über den größten Teil des tropischen Südamerika.

176. *Eurypyga helias* (Pall.)

Ardea Helias Pallas, Neue Nord. Beytr. II, p. 48, tab. III (1781. — Brasilien).
Eurypyga helias Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 300 (Cajútuba); Goeldi, Ibis, 1903, p. 500 (R. Capim). Nr. 2591. Adult. Rio Acará: Dez. 98. — Al. 210; c. 160; r. 53½ mm.

Identisch mit Bälgen vom Caura (Venezuela) und Rio Madeira.

177. *Psophia obscura* Pelz.

Psophia obscura Pelzeln, Sitzungsber. math.-naturw. Kl. Akad. Wiss. Wien, XXIV, p. 373 (1857. — Pará); idem, Zur Orn. Bras. III, p. 299 (Pará); Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 592 (Pará); Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (R. Capim).

P. viridis (nec Spix) Wallace, Travels on the Amazons and Rio Negro, p. 473 (1853. — Pará). Nr. 2589, 2590. Adult. Rio Acará: Dez. 98. — Al. 280; c. 125–128; r. 32, 33 mm.

Ein drittes Exemplar (♂ ad.) erhielten wir durch freundliche Vermittlung von Frl. Snethlage aus Pará.

Die drei Bälge bestätigen durchaus die Verschiedenheit der Art, deren Kennzeichen von Dr. P. L. Sclater²⁾ trefflich auseinandergesetzt wurden. Man vergleiche auch meine Bemerkungen über denselben Gegenstand³⁾.

Abgesehen von den Unterschieden in der Färbung des Gefieders ist *P. obscura* auch an der Form und Farbe des Schnabels leicht zu erkennen. Verglichen mit *P. viridis* vom Rio Madeira ist dieses Organ kürzer und höher, die Maxilla größtenteils schwarzbraun (statt gelbgrün) und die untere Mandibel mit Ausnahme des Basisdrittels gleichfalls dunkel hornbraun gefärbt.

P. obscura ist augenscheinlich auf den engeren Pará-Distrikt beschränkt. Aus der näheren Umgebung der Stadt Belem ist sie heute vollständig verschwunden und findet sich nur mehr in den wenig besuchten Waldungen am Capim, Acará und anderen Flüssen. Wie weit sich ihr Wohngebiet nach Westen erstreckt, ist noch nicht festgestellt. Am Rio Madeira wird sie von *P. viridis* Spix vertreten.

178. *Tigrisoma lineatum* (Bodd.)

Ardea lineata Boddaert, Tabl. Pl. enl., p. 52 (1783. — ex Daubenton, Pl. enl. 860: Cayenne).
Tigrisoma brasiliense Layard, Ibis, 1873, p. 396 (Pará); Goeldi, Ibis, 1903, p. 500 (R. Capim).

¹⁾ Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 317: *Porzana cinerea*.
³⁾ Nov. Zool. XVII, 1910, p. 422–423.

²⁾ Ibis, 1898, p. 520–524, tab. XI.

Nr. 2529. Imm. Umgebung von Belem. — Al. 300; c. 110; r. 110 mm.

Ein Vogel im Übergangskleid stimmt mit einem Balg aus Venezuela (Caura) überein.

T. lineatum bewohnt das ganze guianisch-amazonische Gebiet.

179. *Helodromas solitarius solitarius* (Wilson)

Tringa solitaria Wilson, Amer. Orn. VII, p. 53, tab. 58, fig. 3 (1813. — United States).

Totanus solitarius Layard, Ibis, 1873, p. 396 (near Pará).

Nr. 1071, 1072. ♂ ♀ ad. Peixe-Boi: 17. IV. 10. — Al. 128, 125; c. 56; r. 30 mm.

„Iris dunkelbraun, Füße olivengrün, Schnabel schwarzbraun.“

Ein häufiger Wintervogel in Süd-Amerika.

II. Revision der Avifauna des Pará-Distriktes.

A. Allgemeines.

Der Pará-Distrikt, wie ich ihn in dieser Arbeit verstehe, umfaßt das Areal, das im Westen vom Tocantins, im Norden vom Rio Guajará (auf europäischen Karten fast ausnahmslos „Rio Pará“ genannt) und im Osten vom Gurupy begrenzt wird. Nach Süden läßt sich eine Grenzlinie schwer ziehen, da kein zoologischer Sammler weiter als bis an den Mittellauf des Acará und Capim vorgedrungen ist. Am besten erforscht ist wohl der von der Bragança-Bahn durchschnitene Teil des Distriktes, wo Robert, Hoffmanns und Müller sammelten und die rührige Ornithologin des Pará-Museums, Fr. E. Snethlage, in den letzten Jahren vielfach tätig war. Wallace und Goeldi verdanken wir unser Kenntnis der Avifauna des Capim, während für den westlichen Nachbarfluß, den Acará Müllers gegenwärtige Ausbeute die Grundlage bildet. Über die Vogelwelt des Guamá ist noch verhältnismäßig wenig bekannt. W. A. Schulz sandte eine Anzahl Bälge aus Ourém, am Oberlauf, an das Museum H. von Berlepsch, und ebendaher sowie von [Santa Maria do] São Miguel, weiter stromabwärts, besitzt das Museum Goeldi in Pará einiges Material, über welches Fr. E. Snethlage berichtet hat. Natterer sammelte hauptsächlich in der näheren Umgebung der Stadt Belem, dehnte aber seine Ausflüge bis an die Seeküste, unweit Cintra, aus. Hier, auf der Praia do Cajútuba und am Rio Muriá, erbeutete dieser Naturforscher eine Reihe von Arten, die seither im Pará-Distrikt nicht mehr angetroffen worden sind. Layard's Tätigkeit beschränkte sich fast ausschließlich auf die ehemalige Vorstadt Nazaré. Viele Arten, die zu seiner Zeit noch regelmäßig dort auftraten, sind heute aus der näheren Umgebung von Belem völlig verschwunden.

Zur leichteren Orientierung gebe ich zunächst ein Verzeichnis der in nachfolgender Liste aufgeführten Fundorte und ihrer Gewährsmänner¹⁾.

Acará, Rio: mündet südlich von Belem in den „Rio Pará“. (S.)²⁾

Bemfica: einige Stunden von Belem entfernt. (St.)

Benevides: nordöstlich von Belem, Station der Bragança-Bahn. (St.)

Cajútuba, Praia do: an der Seeküste, nordwestlich von Cintra. Campos. (N.)

¹⁾ Um Wiederholungen zu vermeiden, habe ich folgende Abkürzungen angewandt: G. = Goeldi; H. = Hoffmanns; L. = Layard; M. = Müller; N. = Natterer; R. = Robert; Sch. = W. A. Schulz; S. = Snethlage; St. = Steere; W. = Wallace.

²⁾ Dieser Fundort wird in den Artikeln von Fr. E. Snethlage wiederholt erwähnt. Die betreffenden Vögel wurden von H. Meerwarth im Dezember 1898 am Oberlauf des Flusses (näheres konnte ich leider nicht in Erfahrung bringen) gesammelt. Einige Dubletten gelangten durch Tausch in den Besitz des Münchener Museums.

- Capim, Rio: Nebenfluß des Guamá. Urwald. (G., S., W.)
 Castanhal: Ort an der Bragança-Bahn, etwa 3 1/2 Stunden Bahnfahrt von Belem. (S.)
 Flor do Prado: Farm, einige Stunden südlich von Quati-Purú, Bahnstation zwischen Peixe-Boi und Bragança. (S.)
 Guamá, Rio: Urwald. (S., L.)
 Igarapé-Assú: Ort an der Bragança-Bahn, etwa 6 Stunden von Belem. (R.)
 Ipitinga: Ort am Acará, etwa drei Stunden Dampferfahrt stromaufwärts der Stadt Acará. Urwald. (M.)
 Macujubim, Rio: Lage nicht festzustellen. (S.)
 Maguary: Station an der Bragança-Bahn, einige Meilen nordöstlich von Belem. (St.)
 Marco de Legua: Distrikt, ca. 1/2 Stunde nördlich vom Stadtpark von Belem. (St., M., Prinzessin Therese von Bayern.)
 Mojú, Rio: Nebenfluß des Guajará, westlich vom Acará. (S.)
 Muriá, Rio: unbedeutender Fluß, der westlich von Cintra in den Ozean sich ergießt. Campos. (N.)
 Murutucú: Distrikt, etwa eine Wegstunde östlich von Belem, südlich der Bahnlinie, unweit des Guamá. (S.)
 Nazaré: ehemalige Vorstadt von Belem. (L.)
 Ourém: Stadt am Guamá. (S., Sch.)
 Pará: Stadt Belem und Umgebung. (L., N., S., Sch., W.)
 Peixe-Boi: Dorf an der Bragança-Bahn, etwa eine Stunde Bahnfahrt östlich von Igarapé-Assú. (M., S.)
 Resacca, am Rio Capim. (S.)
 San Antonio do Prata, auch kurzweg San Antonio oder Prata¹⁾ genannt: Missionsstation, südlich von Igarapé-Assú, wohin man mittels Vizinalbahn in einstündiger Fahrt gelangt. (H., S.)
 Santa Izabel: Station der Bragança-Bahn, circa 2 Stunden von Belem. (S.)
 São Miguel (Santa Maria do): Ort am mittleren Guamá. (S.)
 Souza: Distrikt, östlich von Belem, in einer halbstündigen Trambahnfahrt erreichbar. (M.)
 Utinga: Distrikt, etwa 3/4 Gehstunden östlich von Belem. Urwald. (M.)
 Vigia: Ort, nordöstlich von Belem, am „Rio Pará“. (St.)

Eine kurze Übersicht der wichtigsten Schriften, die sich speziell mit der Avifauna des Gebietes beschäftigen, möchte gleichfalls nicht unwillkommen sein²⁾. Ich führe dieselben in chronologischer Reihenfolge auf.

1. P. L. Sclater and O. Salvin, List of Birds collected by Mr. Wallace on the Lower Amazons and Rio Negro; Proc. Zool. Soc. Lond. 1867, p. 566—596, tab. XXIX, XXX.
2. A. von Pelzeln, Zur Ornithologie Brasiliens. Resultate von Johann Natterers Reisen in den Jahren 1817—1835. Wien. Abteilung I (1867), II (1868), III (1869), IV (1870). [Das Erscheinungsdatum der drei ersten Lieferungen ist auf den Umschlägen durchwegs um ein Jahr zu spät angegeben.]
3. E. L. Layard, Notes on Birds observed at Pará; „Ibis“, 1873, p. 374—396, tab. XV.
4. P. L. Sclater and O. Salvin, On the Collection of Birds made by Prof. [J. B.] Steere in South America; Proc. Zool. Soc. Lond. 1878, p. 135—142.
5. E. A. Goeldi, Ornithological Results of an Expedition up the Capim River, State of Pará, with critical Remarks on the Cracidae of Lower Amazonia; „Ibis“, 1903, p. 472—500.
6. C. E. Hellmayr, Notes on a Collection of Birds, made by Mons. A. Robert in the District of Pará, Brazil; Nov. Zool. XII, 1905, p. 269—305.
7. Derselbe. Notes on a second Collection of Birds from the District of Pará, Brazil; l. c. XIII, 1906, p. 353—385. — Behandelt eine Vogelsammlung des seither verstorbenen Reisenden W. Hoffmanns aus San Antonio do Prata.

¹⁾ So in meinem Bericht über die Ausbeute des † W. Hoffmanns in Nov. Zool. XIII, p. 353—385.

²⁾ Es wurden nur Originalartikel berücksichtigt. Im „Boletim do Museu Paraense“ I, No. 4, Oct. 1896, p. 336—356 gab E. A. Goeldi eine Namenliste der von Natterer, Wallace und Layard am unteren Amazonas erbeuteten Vogelarten.

8. E. Snethlage, Über unteramazonische Vögel; Journ. f. Ornith. LIV, 1906, p. 407—411 (Picidae); p. 519—526 (Galbulidae, Bucconidae, Dendrocolaptidae); I. c. LV, 1907, p. 283—299 (Formicariidae, Conopophagidae, Pipridae, Cotingidae, Coerebidae, Tanagridae, Fringillidae, Icteridae).

In die folgende Zusammenstellung wurden nur jene Arten aufgenommen, deren Vorkommen in dem oben umgrenzten Gebiet einwandfrei nachgewiesen ist. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts begriff man unter der Bezeichnung „Pará“ so ziemlich das ganze brasilianische Amazonas-Gebiet. Angaben in dieser allgemeinen Fassung, wie sie sich bei älteren Schriftstellern, namentlich bei Temminck und Lichtenstein¹⁾ finden, mußten daher ausgeschieden werden, sofern sie nicht durch spätere Forschungen bestätigt wurden.

Ich habe weitaus den größten Teil des in europäischen Museen vorhandenen Materials aus Pará untersucht. Nicht nur habe ich die von Robert und Hoffmanns zusammengebrachten Ausbeuten selbst bearbeitet, sondern während meines zweijährigen Aufenthaltes in England auch die im Britisch-Museum aufbewahrten Vögel von den Reisen der Herren Wallace und Layard eingehend verglichen. Ebenso konnte ich die meisten der von Natterer gesammelten Objekte im Wiener Museum studieren, und durch freundliche Vermittlung des Frl. Dr. Snethlage erhielt ich eine Reihe interessanter Arten aus dem Museum Goeldi in Pará zur Ansicht.

Die nachfolgende Liste kann somit als das Resultat meiner langjährigen Studien über die Paraenser Ornis betrachtet werden, und wenn nicht anders bemerkt, gründet sich die Bestimmung auf eigene Untersuchung der betreffenden Exemplare. Unsere Kenntnis der Ornithologie des Distriktes kann durchaus nicht als abgeschlossen gelten, und ich hoffe, daß diese Arbeit dazu anregen möchte, die vorhandenen Lücken bald auszufüllen.

B. Systematisches Verzeichnis der für den Pará-Distrikt nachgewiesenen Vogelarten²⁾.

1. *Turdus albiventer* Spix. Pará, Rio Muriá (N.)³⁾
2. *Turdus fumigatus* Licht. Ipitinga (M.), Pará (L., St.), S. Antonio (H.)
3. *Turdus phaeopygus phaeopygus* Cab. Ipitinga (M.), Pará (L., N.), Peixe-Boi (M.), S. Antonio (H.)
4. *Mimus lividus* (Licht.) Cajútuba (N.)⁴⁾
5. *Donacobius atricapillus* (Linn.) Pará (N., W.), Acará (L.)
6. *Thryophilus albipectus albipectus* (Cab.) Ourém⁵⁾.
7. *Thryothorus genibarbis genibarbis* Sw. Capim (G.), Igarapé-Assú (R.), Ipitinga (M.), S. Antonio (H.)
8. *Microcerculus marginatus marginatus* (Scl.) S. Antonio (H.), Peixe-Boi (M.)
9. *Troglodytes musculus clarus* Berl. & Hart. Pará (L.), Capim (G.), Igarapé-Assú (R.)
10. *Polioptila livida livida* (Gm.) Pará (Sch.)⁶⁾
11. *Basileuterus rivularis mesoleucus* Scl. S. Antonio⁷⁾.
- †12. *Granatellus pelzelni paraensis* Rothsch. S. Antonio (H.)

¹⁾ Als einige Beispiele seien nur *Thamnophilus luctuosus*, *Hypocnemis lugubris lugubris*, *Mimus saturninus* und *Crypturus adspersus* erwähnt, die ursprünglich als aus „Pará“ stammend beschrieben wurden, von denen aber keiner bisher östlich vom Tocantins gefunden worden ist. Auch Spix gebrauchte „Pará“ in diesem ungenauen, weiteren Sinne.

²⁾ Die mit + bezeichneten Arten sind dem Gebiet eigentümlich (zum Teil kommen sie auch in dem benachbarten Maranhão vor), die mit * bezeichneten dagegen Wintergäste aus Nord-Amerika.

³⁾ Zwei alte Vögel aus Pará (♂ ♀, 7. November 1834) und ein ♀ ad. vom Rio Muriá im Wiener Hofmuseum stimmen mit Stücken aus Colombia (Bogotá), Venezuela und Nord-Brazíl (Rio Branco) in der Färbung überein, haben nur etwas schwächere Schnäbel.

⁴⁾ Zwei alte ♂ ♂ durch Natterer im Wiener Museum sind die einzigen Belegexemplare für den Distrikt. Campos-Bewohner des östlichen Brasilien (Pará—São Paulo).

⁵⁾ Ich untersuchte ein dem Pará-Museum gehöriges ♀ ad., das völlig typischen Exemplaren aus Guiana gleicht.

⁶⁾ Cf. Hellmayr, Nov. Zool. VIII, 1901, p. 359.

⁷⁾ Ein ♂ ad. (30. X. 05) im Pará-Museum stimmt mit Bälgen aus Guiana überein. Erster Nachweis für Brasilien.

13. *Pachysylvia thoracica semicinerea* (Scl. & Salv.) Pará (W., L.), S. Antonio (H.)
14. *Pachysylvia rubrifrons* (Scl. & Salv.) Pará (N.)¹⁾
15. *Vireo chivi* (Vieill.) Pará (W., L.)²⁾
16. *Cyclarhis gujanensis gujanensis* (Gm.) Pará (W.), Igarapé-Assú (R.)
17. *Stelgidopteryx ruficollis ruficollis* (Vieill.) Pará (L.), Capim (G.)³⁾
18. *Tachycineta albiventer* (Bodd.) Pará (L., W.), Capim (G.), Ipitinga (M.)
19. *Atticora fasciata* (Gm.) Capim (G.) [Ich habe Exemplare aus dem Distrikt noch nicht untersuchen können.]
20. *Progne chalybea chalybea* (Gm.) Pará (L., W.), Peixe-Boi (M.)
21. *Progne tapera* (Linn.) Capim (G.)
22. *Dacnis cayana cayana* (Linn.) Pará (L., N., S., W.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.), Rio Mojú (S.), Souza (M.)
23. *Dacnis angelica angelica* Bonap.⁴⁾ Pará (S.), Igarapé-Assú (R.), Benevides (St.)
24. *Dacnis bicolor* (Vieill.) Cajútuba (N.)⁵⁾
25. *Cyanerpes caeruleus caeruleus* (Linn.) Pará (L., N., S., St.), S. Antonio (S.), Bemfica (St.), Igarapé-Assú (R.), Rio Mojú (S.)
26. *Cyanerpes cyaneus cyaneus* (Linn.) Pará (L., N., S., W.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.), Capim (G.)
27. *Coereba chloropyga chloropyga* (Cab.) Pará (L., S.), Bemfica (St.), Igarapé-Assú (R.), Peixe-Boi Ipitinga (M.), S. Antonio (H., S.)
28. *Chlorophanes spiza spiza* (Linn.) Pará (S.), Peixe-Boi (M.)
29. *Euphonia olivacea olivacea* Desm. Souza (M.)
30. *Euphonia violacea lichtensteinii* (Cab.) Pará (N., S.), S. Antonio (H., S.), Peixe-Boi (M.), Capim (G.)
31. *Euphonia cayennensis* (Gm.) Pará (N., S., W.), Ipitinga (M.), Bemfica (St.), S. Antonio (H., S.)
- †32. *Tanagraella velia signata* Hellm. Pará (L., S., St.), Souza (M.)
33. *Tangara punctata punctata* (Linn.) Pará (S., St.), Igarapé-Assú (R.), Peixe-Boi (M.)
34. *Tangara albertinae* (Pelz.) Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.)
35. *Tangara mexicana boliviana* (Bonap.) Pará (S., St.), Souza (M.), Capim (W.)
36. *Thraupis episcopus episcopus* (Linn.) Pará (L., N., S., W.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio, Mojú (S.), Capim (G.)
37. *Thraupis palmarum palmarum* (Wied.) Pará (L., S., St.), Igarapé-Assú (R.), Peixe-Boi (M.), Capim (G.), Rio Muriá (N.)
38. *Ramphocelus carbo carbo* (Pall.) Pará (L., S., W.), Igarapé-Assú (R.), Peixe-Boi (M.), S. Antonio (H., S.), Rio Mojú (S.), Capim (G.)
39. *Tachyphonus rufus* (Bodd.) Pará (N., S., W.), Nazaré (L.), Peixe-Boi (M.), Guamá (S.), Capim (G.)
40. *Tachyphonus cristatus brunneus* (Spix.) Pará (S., W.), Ipitinga, Peixe-Boi (M.), Igarapé-Assú (R.), Benevides (St.)
41. *Tachyphonus surinamus insignis* Hellm. Pará (N., S., W.), Bemfica (St.), Rio Macujubim (S.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.)
42. *Eucometis penicillata penicillata* (Spix.) Ipitinga (M.)
43. *Nemosia pileata pileata* (Bodd.) Cajútuba (N.)⁶⁾
44. *Hemithraupis guira guira* (Linn.) Rio Mojú (S.)
45. *Arremon silens* (Bodd.) Pará (L., S.), Peixe-Boi (M.), S. Antonio (H., S.), Igarapé-Assú (R.), Capim (W.), Ipitinga (M.)

1) Cf. Hellmayr, Nov. Zool. XVII, 1910, p. 267.

2) *Vireosylvia olivacea* (errore) Layard, Ibis, 1873, p. 377.

3) Vögel aus Pará (Layard coll., Brit.-Mus.) sind absolut identisch mit topotypischen Süd-Brasilianern.

4) Cf. Berlepsch, Nov. Zool. XV, 1908, p. 111.

5) *Dendroeca bicolor* + *Nemosia* sp., Pelzeln, Zur Orn. Bras., p. 71, 215. — Ich untersuchte die Stücke im Wiener Museum, die als „*Nemosia* sp.“ aufgeführten sind junge ♀♀ in der Mauser. Campos-Bewohner!

6) Ausschließlicher Campos-Bewohner. Slater & Salvin (P. Z. S. 1867, p. 571) erwähnen ein von Wallace im Januar 1849 gesammeltes Exemplar. Die Fundortsangabe „Pará“ ist jedoch falsch, denn wie aus „Travels on the Amazons“ ersichtlich ist, befand sich Wallace im Januar 1849 auf der Insel Mexiana.

46. *Saltator maximus* (P. L. S. Müll.) Pará (L., S., W.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.), Guamá (S.), Ipitinga (M.)
47. *Saltator coerulescens mutus* Sel. Pará (S.), Rio Mojú (S.)
48. *Lamprospiza melanoleuca* (Vieill.) Pará (N., S.), Igarapé-Assú (R.), Ipitinga (M.), Benevides (St.)
49. *Pitylus grossus* (Linn.) Pará (N.), S. Antonio (H., S.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.)
50. *Pitylus erythromelas* (Gm.) Capim (G., W.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.)
51. *Pitylus canadensis canadensis* (Linn.) Pará (N., S., W.), Rio Mojú (S.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.), Ourém (S.)
52. *Cyanocompsa rothschildii* (Bartl.) Pará (S., Sch.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.)
53. *Oryzoborus angolensis brevirostris* Berl. Pará (S., W.)
54. *Sporophila americana* (Gm.) Pará (Spix, S., W.), Rio Mojú (S.)¹⁾
55. *Sporophila gutturalis gutturalis* (Licht.) Pará (S., W.), Nazaré (L.), Peixe-Boi (M.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (S.)
56. *Sporophila minuta minuta* (Linn.) Nazaré (L.)²⁾
57. *Volatinia jacarina splendens* (Vieill.) Pará (N., S., St.), Nazaré (L.), Capim (G.), Peixe-Boi (M.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.)
58. *Myospiza aurifrons* (Spix). Peixe-Boi (M.), Castanhal, S. Antonio, Ourém (S.), Capim (G.)
59. *Brachyspiza capensis capensis* (P. L. S. Müll.) Acará (S.)³⁾
60. *Coryphospingus cucullatus* (P. L. S. Müll.) Pará (L., S.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.)
- †61. *Gymnostinops bifasciatus* (Spix). Pará (Spix, N.), Peixe-Boi (M.)
62. *Ostinops decumanus* (Pall.) Rio Muriá (N.), Capim (G.)
63. *Ostinops viridis* (P. L. S. Müll.) Pará (L., N., W.), Peixe-Boi (M.), S. Antonio, Ourém (S.), Capim (G.)
64. *Cacicus cela* (Linn.) Pará (L., S., W.), S. Antonio (H., S.), Ipitinga (M.), Capim (G.)
65. *Cacicus haemorrhous haemorrhous* (Linn.) Pará (L., N., S., W.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.), Capim (G.), Guamá (S.)
66. *Cassidix oryzivora oryzivora* (Gm.) Pará (N., W.), S. Antonio (H.), Ipitinga (M.), Ourém (S.), Capim (G.)
67. *Gymnomystax mexicanus* (Linn.) Pará (N.)⁴⁾
68. *Icterus cayanensis cayanensis* (Linn.) Bemfica (St.), S. Antonio (S.), Ipitinga (M.)
69. *Molothrus bonariensis atronitens* Cab. Cajútuba (N.)⁵⁾
70. *Agelaius ruficapillus frontalis* Vieill. Ourém (S.)⁶⁾
71. *Leistes militaris* (Linn.) Cajútuba (N.) [Von Müller bei Peixe-Boi beobachtet.]
72. *Platytricus saturatus* (Salv. & Godm.) Peixe-Boi (M.)
73. *Platytricus senex amazonicus* (Berl.) Peixe-Boi, Maguary, Santa Izabel (S.)⁷⁾

¹⁾ = *S. lineata* auct. Cf. Hellmayr, Verhandl. Zool.-Bot. Ges. Wien, LIV, 1904, p. 531—532. Auf dieselbe Art bezieht sich wohl auch *Spermophila hypoleuca* Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (Rio Capim).

²⁾ Ein von Layard gesammeltes ♂ ad. im Britisch-Museum untersucht.

³⁾ *Zonotrichia pileata* Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 297.

⁴⁾ Campos-Bewohner. Häufig auf Marajó und Mexiana, aber im Distrikt von Pará in neuerer Zeit nicht angetroffen.

⁵⁾ Das im Wiener Museum aufbewahrte ♂ ad. von Cajútuba stimmt in Größe und Färbung vollständig mit einer Serie aus Guiana, Trinidad und Tobago überein.

⁶⁾ *Agelaius frontalis* Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 299. — Pará-Stücke konnte ich nicht untersuchen.

⁷⁾ *Platyrrhynchus griseiceps amazonicus* Berlepsch, Orn. Monatsber. XX, p. 20 (1912. — Peixe-Boi, Pará-Distrikt). — Diese Form, von der ich sieben alte Vögel im Museum Goeldi und in der Sammlung Berlepsch untersucht habe, steht dem *P. senex nattereri* (Hart. & Hellm.) vom Rio Madeira außerordentlich nahe, unterscheidet sich jedoch durch blaß schwefelgelben Bauch und entschieden matter ockerrostliche Brust mit stärkerem, braunen Anflug an den Seiten, während bei dem eben genannten westlichen Vertreter die ganze Unterseite (unterhalb der Kehle) intensiv ockerrostgelb gefärbt ist. In der Nuance der Obertheile gleichen die beiden Rassen einander vollständig. *P. senex amazonicus* verbreitet sich westlich bis in die Gegend des Tapajóz, das Pará-Museum besitzt ein ♀ ad. vom Rio Iriri, einem Nebenfluß des Curuá.

- †74. *Todirostrum illigeri* (Cab. & Heine). Pará (Sieber, Museum Goeldi)¹⁾.
 75. *Todirostrum maculatum maculatum* (Desm.) Pará (L., Sch.)²⁾, Capim (G.)
 †76. *Todirostrum sylvia schulzi* Berl. Ourém (Sch.)³⁾
 77. *Orchilus ecaudatus* (Lafr. & Orb.) S. Antonio (S.), Peixe-Boi (M.)
 78. *Colopteryx galeatus* (Bodd.) Pará (L.), Bemfica (St.), S. Antonio (H.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.), Capim (W.)
 79. *Mionectes oleagineus oleagineus* (Licht.) Pará (L., W.), Peixe-Boi (M.), S. Antonio (H.), Capim (G.)
 80. *Phaeomyias murina murina* (Spix). Pará (L.⁴⁾, Sch.)
 81. *Ornithion pusillum napaeum* Ridgw. Nazaré (L.), S. Antonio (H.)
 82. *Tyrannulus elatus* (Lath.) Pará (Spix, Sch.)⁵⁾
 83. *Tyranniscus acer* Salv. & Godm. Pará (L.), Peixe-Boi (M.)
 84. *Elaenia flavogaster flavogaster* (Thunb.) Pará (L., M.)
 85. *Elaenia gaimardii guianensis* Berl. S. Antonio (H.), Peixe-Boi (M.)
 86. *Legatus albicollis* (Vieill.) Pará (L., W.)
 87. *Myiozetetes cayanensis cayanensis* (Linn.) Pará (N., W.), Rio Muriá (N.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.), Ipitinga (M.)
 88. *Myiozetetes similis similis* (Spix). Pará (L., Sch.)⁶⁾
 89. *Tyrannopsis sulphureus* (Spix). Rio Muriá (N.)⁷⁾
 90. *Craspedoprion olivaceus* (Temm.) Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.), Peixe-Boi (M.)
 91. *Rhynchocyclus poliocephalus sclateri* Hellm. Pará (L., W.), S. Antonio (H.), Ipitinga (M.)
 92. *Ramphotrigon ruficauda* (Spix). Pará (W.), Capim (G.)
 93. *Pitangus sulphuratus sulphuratus* (Linn.) Pará (W.), Ipitinga (M.)
 94. *Pitangus lictor* (Licht.) Pará (Licht.), Ipitinga (M.), Capim (G.)
 95. *Myiodynastes solitarius* (Vieill.) Pará (W.), Ipitinga (M.)
 96. *Myiodynastes maculatus maculatus* (P. L. S. Müll.) Cajútuba (N.)
 97. *Onychorhynchus coronatus* (P. L. S. Müll.) Nazaré (L.)⁸⁾

¹⁾ *Triccus Illigeri* Cabanis & Heine, Mus. Heinean. II, p. 49 (1859. — Pará). — Diese Art ist mit *T. chrysocrotaphum* Strickl. aus Peru und West-Brazil (Madeira) durchaus nicht zu verwechseln, sondern unterscheidet sich leicht durch dunkler (weniger gelblich-) grünen Rücken, rein weiße Kehle (bei *T. chrysocrotaphum* mit Ausnahme eines kleinen, weißen Kinnflecks lebhaft gelb), sowie dadurch, daß die im vorderen Teile weiß gefärbte Bartgegend eine Reihe großer, glänzend schwarzer Flecken trägt, die einen deutlichen, obzwar hie und da unterbrochenen Malarstreifen bilden, wogegen bei der oberamazonischen Form die ganze Bartgegend völlig ungefleckt hochgelb ist. Ich untersuchte den im Zoologischen Museum zu Berlin aufbewahrten Typus und ein dem Museu Goeldi gehöriges, am 30. VII. 1902 in Pará (Belem) gesammeltes ♂ ad. und fand sie durchaus übereinstimmend.

²⁾ Graf Berlepsch besitzt ein von W. A. Schulz am 10. November 1894 bei Belem erbeutetes ♂ ad. Es stimmt in der Scheitelfärbung mit typischen Cayenne-Bälgen überein.

³⁾ *Todirostrum schulzi* Berlepsch, Ornith. XIV, p. 355 (1907. — Ourém, Rio Guamá). — Der Typus, ein von W. A. Schulz in Ourém am 3. Februar 1894 gesammeltes ♂ ad., weicht von dem bekannten *T. sylvia sylvia* [= *Todus Sylvia* Desmarest, Hist. Nat. Tang., Manakins et Todiers, 1805, tab. 71. — hab. inconnu, type au Muséum d'Histoire Naturelle] namentlich durch den schieferschwärzlichen Oberkopf, dunkler schiefergraue Brust und Seiten und den Mangel der olivgrünlichen Außenränder an den größeren Oberflügeldecken ab. Den Typus von *T. sylvia* Desm. habe ich im Pariser Museum sorgfältig untersucht und mit Exemplaren aus Britisch-Guiana (Aunai; H. Whitely coll.) und Cayenne übereinstimmend gefunden. Die Figur bei Desmarest ist irreführend, weil der Scheitel grün dargestellt ist, während das Original in Übereinstimmung mit der Beschreibung — „sa tête est d'un gris foncé en dessus“ — schiefergrauen Oberkopf besitzt. Exemplare aus Venezuela (Orinoko) und Bogotá sind von denen aus Guiana augenscheinlich nicht zu unterscheiden. Dagegen hat eine Serie aus Guatemala und Costa Rica dunkler grünen Rücken und aschgraue (statt hauptsächlich weißliche) Unterseite. Diese Form hat demnach als *Todirostrum sylvia schistaceiceps* Sc. zu stehen.

⁴⁾ = *Phyllomyias semifusca* Layard, Ibis, 1873, p. 382. — Ein Paar (Dezember 1894) durch Schulz im Museum v. Berlepsch.

⁵⁾ Ein ♂ ad. und ein junger Vogel aus Pará im Museum H. v. Berlepsch, W. A. Schulz coll., sind nicht verschieden von Cayenne-Bälgen. Cf. Abhandl. d. Bayer. Akad. d. Wissensch. XXII, 3, p. 640–641.

⁶⁾ Ein alter Vogel durch Schulz im Museum H. v. Berlepsch untersucht

⁷⁾ Campos-Bewohner. Ein ♀ ad. vom Rio Muriá im Wiener Museum stimmt mit dem Typus und anderen Exemplaren aus Goyaz (Araguay) überein.

⁸⁾ = *Muscivora regia* Layard, Ibis, 1873, p. 383.

98. *Myiobius barbatus mastacalis* (Wied.) S. Antonio (H.), Peixe-Boi (M.)
- +99. *Myiobius erythrurus hellmayri* Snethl. Pará (S.), S. Antonio (H.), Peixe-Boi (M.), Capim (W.), São Miguel (S.)
100. *Myiarchus tyrannulus bahiae* Berl. & Lev. Rio Muriá (N.)¹⁾
101. *Myiarchus tuberculifer* (Lafr. & Orb.) Igarapé-Assú (R.)
102. *Empidonomus varius* (Vieill.) Pará (L., N.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.)
103. *Tyrannus melancholicus melancholicus* Vieill. Pará (L., W.), Capim (G.)
104. *Muscivora tyrannus* (Linn.) Pará (L.)
105. *Pipra aureola aureola* (Linn.) Rio Mojú (S.)²⁾
106. *Pipra erythrocephala rubrocapilla* Temm. Pará (S.), Bemfica, Marco da Legua (St.), Nazaré (L.), Capim (G., S.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.), S. Antonio (H.), Castanhal (S.)
107. *Pipra leucocilla bahiae* Ridgw. Pará (L., S., W.), Benevides, Maguary (St.), S. Antonio (H., S.), Igarapé-Assú (R.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.), Capim (G.)
- +108. *Pipra opalizans* Pelz. Ourém (Sch.), Benevides (St.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.), Peixe-Boi (M.)
109. *Pipra stolzmanni* Hellm. Pará (S.), Peixe-Boi (M.)
110. *Chiroxiphia pareola pareola* (Linn.) Pará (L., N., S., W.), S. Antonio (H., S.), Ipitinga (M.), Ourém (S.)
111. *Manacus manacus purus* Bangs. Pará (L., S., W.), Marco da Legua (M., St.), S. Antonio (H., S.), Capim (G.), Maguary (St.)³⁾
112. *Scotothorus turdinus wallacii* (Sel. & Salv.) Pará (S., W.), S. Antonio (H.)
113. *Tityra cayana* (Linn.) Pará (N., S., W.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.), Rio Mojú (S.)
114. *Tityra braziliensis* (Sws.) Pará (N.)⁴⁾
115. *Tityra semifasciata semifasciata* (Spix.) Rio Muriá (N.)⁵⁾
116. *Tityra inquisitor erythrogenys* (Selby). Peixe-Boi (M.), S. Antonio (S.)
117. *Platypsaris minor* (Less.) Pará (S., W.), Ipitinga (M.)
118. *Platypsaris rufus* (Vieill.) Pará (N., S.)⁶⁾
119. *Pachyrhamphus marginatus* (Licht.) Pará (L., S.), Ourém (S.)⁷⁾
120. *Pachyrhamphus rufus* (Bodd.) Pará (N., S., W.), Rio Mojú (S.), Capim (G.)⁸⁾
121. *Lathria cinerea* (Vieill.) Pará (S., W.), Peixe-Boi (M.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.), Castanhal (S.), Capim (G.)
122. *Lipangus simplex* (Licht.) Pará (N., S.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.)
123. *Laniocera hypopyrra* (Vieill.) Pará (S.), Peixe-Boi (M.), S. Antonio (H.)

¹⁾ *Myiarchus ferox* Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 116 (part.). — Der von mir untersuchte Vogel vom Rio Muriá gleicht in der Schwanzfärbung typischen Stücken aus Bahia, d. h. der Innenfahne des äußersten Steuerfedernpaares fehlt der rostfarbige Saum. Cf. Nov. Zool. XV, 1908, p. 53. Wie die Serie im Wiener Museum ausweist, hielt Pelzeln *M. tyrannulus* und *M. ferox* für ♂ und ♀ einer Art.

²⁾ Ob hier nicht eine ungenaue Fundortsangabe vorliegt? Ich habe *P. a. aureola* bisher von keiner Lokalität südlich des Amazonas kennen gelernt. Vögel vom Rio Mojú konnte ich nicht untersuchen.

³⁾ In Nov. Zool. XVII, p. 310 irrtümlich auf Kap Magoary, Marajó bezogen. Es handelt sich jedoch, wie ich seither festgestellt habe, um die Station Maguary an der Bragança-Bahn.

⁴⁾ Natterer erbeutete ein unzweifelhaftes Weibchen bei Pará. Cf. Abhandl. d. Akad. d. Wissensch., II. Kl., XXII, 3, p. 667—668.

⁵⁾ Zwei alte ♂♂ vom Muriá im Wiener Museum sind durchaus typisch.

⁶⁾ Die zwei von Pelzeln s. n. *Hadrostomus atricapillus* (Zur Orn. Bras. II, p. 120) erwähnten jungen ♂♂ aus Pará stehen dem *P. rufus* außerordentlich nahe, weichen jedoch von ♂♂ juv. aus S. Paulo durch viel kürzere Flügel und Schwanz (al. 91, 87; c. 70, 63 mm) ab. Sie gehören, wie der gelblichweiße Unterschnabel und die lebhaft zimtrote Färbung des Nackens und Rückens beweisen, zu einer *rufus*-Form, und nicht zu *P. minor*. Eine gute Serie alter Vögel aus Pará ist erforderlich, um ihre Identität sicherzustellen.

⁷⁾ = *P. atricapillus* auct. nec Merrem; cf. Berlepsch, Nov. Zool. XV, p. 141.

⁸⁾ = *P. cinereus* auct. Cf. Hellmayr, Abhandl. d. Bayer. Akad. d. Wissensch., II. Kl., XXII, 3, p. 669—670.

124. *Attila bolivianus nattereri* Hellm. Pará (N.)¹⁾
125. *Attila thamnophiloides* (Spix). Ipitinga (M.)
126. *Casiornis rufa fusca* ScL. & Salv. Pará, S. Antonio (S.)²⁾
127. *Phoenicircus carnifex* (Linn.) Pará (N., S., W.), Ipitinga (M.), Ourém (S.)
128. *Cotinga cotinga* (Linn.) Pará (N., S., W.)
129. *Cotinga cayana* (Linn.) Pará (N., S.), S. Antonio (S.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.)
- †130. *Xipholena lamellipennis* (Lafr.) Pará (N., S., W.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (S.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.)
131. *Jodopleura isabellae* Parzud. Pará (L., S.)
132. *Haematoderus militaris* (Lath.) Pará (N.), Igarapé-Assú (R.)
133. *Querula purpurata* (P. L. S. Müll.) Pará (S.), Ipitinga (M.), Ourém (S.), Capim (G.)
134. *Synallaxis gujanensis gujanensis* (Gm.) Pará (L.), S. Antonio, Castanhal, Ourém (S.)³⁾
- †135. *Synallaxis rutilans omissa* Hart. Pará (S., St., W.), Peixe-Boi, Flor do Prado (S.), S. Antonio (H.), Ipitinga (M.), Guamá (S.), Capim (G., S.)
136. *Automolus infuscatus paraensis* Hart. Pará (N., S., W.), Benevides (St.), Utinga, Peixe-Boi, Ipitinga (M.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.), Capim (G.)
137. *Philydor pyrrhodes* (Cab.) Pará (S.), Capim (G., S.)
138. *Philydor erythrocercus* (Pelz.) Pará (W.), Peixe-Boi (M.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.), Ourém (S.)
139. *Philydor ruficaudatus* (Lafr. & Orb.) S. Antonio (S.)⁴⁾
140. *Philydor rufipileatus rufipileatus* (Pelz.) Pará (N.)⁵⁾
141. *Berlepschia rikeri* (Ridgw.) Pará: Garten des Museu Goeldi (S.)⁶⁾
142. *Xenops genibarbis genibarbis* Ill. Pará (L., S.), S. Antonio (H., S.)
143. *Sclerurus caudacutus umbretta* (Licht.) Igarapé-Assú (R.), Capim (W.)⁷⁾
144. *Sclerurus mexicanus* ScL. Capim (W.), Peixe-Boi (Martins)⁸⁾
145. *Sclerurus rufigularis* Pelz. S. Antonio (H.)⁹⁾
146. *Glyphorhynchus cuneatus cuneatus* (Licht.) Pará (L., S., W.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.), Ourém (S.), Capim (G., W.)
147. *Xiphorhynchus guttatus eytoni* (ScL.) Pará (L., N., S., W.), Capim (W.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.), Peixe-Boi (M.), Guamá (S.)
148. *Xiphorhynchus spixii* (Less.) Pará (L., N., S., W.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (S.)
149. *Dendroplex picus picus* (Gm.) Pará (L., N., S., W.), Cajútuba (N.), Rio Mojú (S.), Ipitinga (M.)
- †150. *Dendrexetastes rufigula paraensis* Lorenz-Liburnau. Marco da Legua (Prinzessin Therese)¹⁰⁾
151. *Picolaptes layardi* ScL. Pará (L., S., Sch.), Peixe-Boi (M.)
152. *Dendrocinclla fuliginosa* (Vieill.) Pará (N., S., W.), Benevides (St.), Igarapé-Assú (R.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.), S. Antonio (S.)

¹⁾ *Attila nattereri* Hellmayr, Verhandl. Zool.-Bot. Ges. Wien LIII, p. 95 (1902. — Borba, R. Madeira).

²⁾ Pará-Stücke sind mir unbekannt. Vögel aus Maranhão scheinen von Bahia-Bälgen etwas abzuweichen.

³⁾ Exemplare aus Pará gleichen denen aus Guiana.

⁴⁾ Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 524.

⁵⁾ *Anabates rufipileatus* Pelzeln, Sitzungsber. d. Akad. d. Wiss. Wien, math.-naturw. Kl., XXXIV, p. 109 (1859. — „Brasilien“). — Außer dem Typus (♂ ad., von Natterer bei Pará am 12. September 1834 gesammelt) untersuchte ich ein dem Pará-Museum gehöriges ♀ ad. vom Rio Purús (Bom Lugar, 19. III. 1904), das mit jenem recht gut übereinstimmt. Vögel aus Bogotá, Ost-Ecuador (Coca, R. Napo), Venezuela (Caura) und Britisch-Guiana (Takutu R.) unterscheiden sich lediglich durch dunklere, mehr bräunliche Unterseite, und können als *Philydor rufipileatus consobrinus* ScL. getrennt werden.

⁶⁾ Journ. f. Orn. 1906, p. 524.

⁷⁾ Cf. Hellmayr, Nov. Zool. XIV, 1907, p. 56—57.

⁸⁾ Ich untersuchte den von Wallace im Juni 1849 am Capim gesammelten alten Vogel und ein ♂ ad. aus Peixe-Boi, das mir Frl. Snethlage zur Begutachtung übersandt hatte. Beide sind oberseits auffallend hell olivenbraun, allein zwei Bälge aus Bahia (Mus. Brit. & Paris) sind völlig so dunkel rostbraun wie Zentral-Amerikaner.

⁹⁾ Cf. Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 364—365.

¹⁰⁾ Über diese Form vgl. Nov. Zool. XVII, 1910, p. 329.

153. *Dendrocincla merula* (Licht.) Igarapé-Assú (R.), Peixe-Boi (M.)
154. *Deconychura longicauda* (Pelz.) Peixe-Boi (M.)
155. *Dendrocolaptes certhia certhia* (Bodd.) Pará (W.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.), Peixe-Boi (M.), Maguary (St.)
156. *Thamnophilus major semifasciatus* (Cab.) Pará (L., N., S., W.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.), Peixe-Boi (M.), Mojú, Ourém (S.)
- †157. *Thamnophilus aethiops incertus* Pelz. Pará (L., N., S.), Vigia (St.), Peixe-Boi (M.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.), Capim (G.), Resacca, S. Miguel (S.)
158. *Thamnophilus amazonicus* Scl. Pará (L., S., W.), Capim (G., W.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.), S. Antonio (H., S.), Ourém, Acará (S.)
159. *Thamnophilus palliatus palliatus* (Licht.)¹⁾ Pará (L., S.), Mojú, Ourém, S. Miguel (S.), S. Antonio (H., S.)²⁾
160. *Pygiptila stellaris* (Spix). Pará (Spix, S.), Utinga (M.), S. Antonio (H.), Ipitinga (M.)
- †161. *Dysithamnus mentalis emiliae* n. subsp.³⁾ S. Antonio (H.), Capim (G.), Flor do Prado (Martins; Museu Goeldi, Pará).
- †162. *Thamnomanes caesioides hoffmannsi* Hellm. Pará (S.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.), Peixe-Boi (M.), Guamá, Capim (S.)
163. *Myrmotherula surinamensis multostriata* Scl. Pará (S.), Peixe-Boi (M.), S. Antonio (M.), Ourém (S.)
- †164. *Myrmotherula huxwelli hellmayri* Snethl. Pará (S.), Peixe-Boi (M.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.), Capim (W.)
165. *Myrmotherula menetriesii cinereiventris* Scl. & Salv. Pará (S.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.), Peixe-Boi (M.)
166. *Myrmotherula longipennis* Pelz. Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.), Peixe-Boi (M.), Guamá (S.), Capim (S., W.)
167. *Myrmotherula axillaris axillaris* (Vieill.) Pará (S.), S. Antonio (H., S.), Capim (W.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.)
168. *Ramphocaenus melanurus melanurus* Vieill. Pará (S.), Capim (W.), Ipitinga (M.)
169. *Drymophila grisea grisea* (Bodd.) Pará (L., N.), S. Antonio (H., S.), Capim (G.)
170. *Drymophila rufa* (Wied.) R. Acará (S.)⁴⁾
171. *Cercomacra sclateri* Hellm. Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.), Guamá, Capim (S.)

¹⁾ Eine sehr schwach differenzierte Subspezies, *T. palliatus puncticeps* Scl. & Salv., bewohnt das zentrale Bolivien, Peru und Ost-Ecuador.

²⁾ In „The Ibis“, 1903, p. 499 führt E. A. Goeldi vom Capim *Thamnophilus nigrocinereus* auf. Wie mir Frl. Snethlage mitteilt, besitzt das Pará-Museum kein Exemplar von dieser Lokalität. Wahrscheinlich liegt der Angabe ein Versehen oder eine irrtümliche Bestimmung zu Grunde. Näheres über die Verbreitung der Art vergleiche man im dritten Abschnitt.

³⁾ *Dysithamnus mentalis emiliae* n. subsp.

Dysithamnus mentalis (nec Temminck) Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (Capim R.).

D. mentalis mentalis (errore) Hellmayr, Nov. Zool. XIII, 1906, p. 367 (S. Antonio).

♂ ad. Unterscheidet sich von *D. m. mentalis* aus Südost-Brazil durch sehr viel dunkleren, schiefer-schwarzlichen (statt bläulich schiefergrauen) Oberkopf, dunklere Kopfseiten, woselbst der weißliche Zügel-fleck kaum angedeutet ist, düster graugrünen (statt lebhaft olivgrünen) Rücken und ebensolche Schwingen-säume, endlich durch die Färbung der Unterseite. Während bei *D. m. mentalis* diese mit Ausnahme der weißen Kehle gleichmäßig lebhaft maisgelb erscheint, hat die Pará-Form Kehle, Vorderhals und Brust-mitte weiß, stellenweise grau gewölkt; die Bauchmitte ist gleichfalls weiß, aber etwas gelblich über-laufen, die inneren Körperseiten zeigen einen deutlichen graugrünen Anflug, nur die Analgegend und Unter-schwanzdecken sind ganz blaß olivgelb; die Achselfedern, Unterflügeldecken und der Innensaum der Schwingen sind weiß statt lebhaft olivgelb. Der Schnabel ist merklich breiter. Al. 59–60; c. 37–40; r. 14–15 mm.

♀ ad. Ähnlich dem von *D. m. mentalis*, aber Rücken düster olivenfarbig, und Unterseite blasser olivgelb mit rahmbräunlichem Anflug auf Vorderbrust und Crissum. Al. 57; c. 37; r. 14½ mm.

Typus im Zoological Museum, Tring. ♂ ad. S. Antonio do Prata, 14. X. 1905. W. Hoffmanns coll. Nr. 15. Benannt zu Ehren der eifrigen Ornithologin, Frl. Emilie Snethlage, in Pará. Untersucht wurden ein Pärchen aus S. Antonio im Tring-Museum und ein ♂ ad. aus Flor do Prado (Quati Purú), von O. Martins am 14. VI. 1908 erlegt (Museu Goeldi, Pará, Nr. 5775).

⁴⁾ *Formicivora rufatra* Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 286. — Ich habe Exemplare aus dem Paraenser Distrikt nicht untersuchen können.

172. *Cercomacra tyrannina tyrannina* (Sel.) Pará (L., N., S.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.)
- †173. *Pyriglena leuconota leuconota* (Spix). Pará (Spix, L., N., S., W.), Souza (M.), Murutucú (Museum München), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.)
174. *Scelateria naevia* (Gm.) Pará (Küsthardt, Sch., S.), Peixe-Boi (M.), S. Antonio (S.), Acará (Meerwarth, S.)
- †175. *Hypocnemis poecilnota vidua* Hellm. Pará (S., Sch.), Peixe-Boi (M.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.), Guamá (S.)
176. *Hypocnemis maculicauda* Pelz. S. Antonio, Acará (S.), Capim (G., S.)¹⁾
- †177. *Phlegopsis nigromaculata paraensis* Hellm. Pará (N., S., W.), Murutucú (M.), Ourém (S.), Capim (G.), Igarapé-Assú (R.)
178. *Formicarius ruficeps amazonicus* Hellm. Pará (N., S.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.)
179. *Formicarius analis analis* (Lafr. & Orb.) Pará (S., W.), Peixe-Boi (M.), Acará, Ourém (S.)
180. *Grallaria macularia paraensis* Snethl.²⁾ Ourém, Acará (S.)
- †181. *Conopophaga roberti* Hellm. Pará (S.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.), Capim (S.)
182. *Corythopsis torquata anthoides* (Puch.) Pará (W.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.)
183. *Threnetes cervinicauda* Gould. Pará (Baracquin), S. Antonio (H.)
184. *Glaucis hirsuta hirsuta* (Gm.) Pará (L., M.), S. Antonio (M.)
- †185. *Phoebastria superciliosus mülleri* Hellm. S. Antonio (H.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.)
186. *Phoebastria ruber ruber* (Linn.) Pará (L.), S. Antonio (H.), Peixe-Boi (M.)
- †187. *Campylopterus obscurus obscurus* Gould. Pará (L., Sch., W.), S. Antonio (H., S.), Peixe-Boi (M.)
188. *Florisuga mellivora mellivora* (Linn.) Pará (L., W.), S. Antonio (H.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.)
- †189. *Agyrtria nitidifrons* (Gould.) S. Antonio (H.), Ipitinga (M.)
190. *Hylocharis cyanus viridiventris* Berl. S. Antonio (H.)
191. *Hylocharis sapphirina* (Gm.) S. Antonio (H.)
192. *Chlorestes notatus* (Reich). Pará (Küsthardt, L., W.), S. Antonio (H.)
- †193. *Thalurania furcata furcatoides* Gould. Pará (L., W.), Souza, Peixe-Boi (M.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.)
194. *Avocettula recurvirostris* (Sws.) S. Antonio (H.)
195. *Anthracothonax nigricollis nigricollis* (Vieill.) Pará (L.), S. Antonio (H.), Acará (Meerwarth).
196. *Anthracothonax gramineus* (Gm.) S. Antonio (H.)
197. *Chrysolampis elatus* (Gm.) S. Antonio (H.)
198. *Psilomycter theresiae theresiae* (Da Silva). Pará (Cabanis & Heine), S. Antonio (H.)
199. *Topaza pella* (Linn.) S. Antonio (H.), Ipitinga (M.)
- †200. *Heliothrix auritus phainolaema* Gould. Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.), Peixe-Boi (M.)
201. *Calliphlox amethystina* (Gm.) S. Antonio (H.)
202. *Lophornis gouldii* (Less.) S. Antonio (H.)
203. *Discosura longicauda* (Gm.) S. Antonio (H.)
204. *Chaetura spinicauda spinicauda* (Temm.) Pará (L., N.)³⁾
205. *Chaetura brachyura* (Jard.) Pará (L.)⁴⁾
206. *Panyptila cayennensis* (Gm.) Nazaré (L.)
207. *Caprimulgus rufus* (Bodd.) Pará (N.)⁵⁾

¹⁾ *Thamnophilus maculicauda* Goeldi, Ibis, 1903, p. 499 (Capim). — *Hypocnemis maculicauda* Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 287. Cf. Hellmayr, Nov. Zool. XVII, p. 360—361. — Was mag „*Hypocnemis melanopogon*“ apud Goeldi, l. c., p. 499 (Capim) wohl sein?

²⁾ *Grallaria macularia paraensis* Snethlage, Orn. Monatsber. XVIII, p. 192 (1. Dezember 1910). — *G. macularia diluta* Hellmayr, Nov. Zool. XVII, p. 370 (15. Dezember 1910. — Rio Negro). — *G. macularia* (nec Temminck) Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 288 (R. Acará).

³⁾ *Chaetura spinicauda* Layard, Ibis, 1873, p. 389 (Pará). — *C. cinereiventris* (nec Scelater) Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 16 (Pará). Cf. Hellmayr, Verhandl. Orn. Ges. Bayern VIII, 1908, p. 158—160.

⁴⁾ *C. polivora* Layard, Ibis, 1873, p. 389. Cf. Hellmayr, l. c., p. 147—149.

⁵⁾ *Antrostomus Cortapau* Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 13.

208. *Caprimulgus nigrescens* Cab. Pará (N., W.)
209. *Caprimulgus maculicaudus* (Lawr.) Pará (Schulte-Bukow), Acará (Meerwarth).
210. *Nyctidromus albicollis albicollis* (Gm.) Pará (Küsthardt, L., N.), Igarapé-Assú (R.), Capim (G.)
211. *Chordeiles acutipennis acutipennis* (Bodd.) Cajútuba (N.)
212. *Podager nacunda* (Vieill.) Pará (Museum München), Capim (W.)
213. *Lurocalis semitorquata nattereri* (Temm.) Pará (W.), Strada Bragança (L.)¹⁾
214. *Nyctibius griseus griseus* (Gm.) Pará (N.), Capim (L.)
- †215. *Chloronerpes chrysochloros paraensis* Snethl. Murutucú (Hagmann, S.)²⁾
216. *Chloronerpes flavigula* (Bodd.) Pará (N., S., W.), Peixe-Boi (M.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.), Capim (G., S.), Guamá (S.)
217. *Melanerpes cruentatus* (Bodd.) Pará (S.), Peixe-Boi (M.), S. Antonio (S.)
218. *Melanerpes rubrifrons* (Spix.) Pará (Spix, L., N., S.), S. Antonio (S.)
219. *Veniliornis ruficeps ruficeps* (Spix.) Pará (L., N., S.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.), Capim (G.), Rio Mojú (S.)
220. *Celeus fumana fumana* (Spix.) Pará (L., N., S., W.), Muriá (N.), Capim (G.), Utinga, Ipitinga (M.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (S.)
- †221. *Celeus undatus multifasciatus* (Malh.) Pará (N., S.), S. Antonio (S.), Ipitinga (M.)
222. *Crocomorphus flavus flavus* (P. L. S. Müll.) Pará (N., S.), Guamá (S.)
223. *Campephilus melanoleucos* (Gm.) Pará (N.)
224. *Campephilus trachelopyrus* (Malh.) Pará (L., N., S.), Capim (G., W.), Peixe-Boi (M.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio, Guamá (S.)
225. *Ceophloeus lineatus* (Linn.) Pará (L., S., W.), Peixe-Boi (M.)³⁾
226. *Ceryle torquata torquata* (Linn.) Capim (G.)
227. *Ceryle amazona* (Lath.) Peixe-Boi (M.), Capim (G.)
228. *Ceryle americana americana* (Gm.) Pará (W.), Capim (G.), Acará, Ipitinga (M.)
229. *Ceryle inda* (Linn.) Ipitinga (M.)
230. *Ceryle aenea aenea* (Pall.) Ipitinga, Acará (M.)
- †231. *Momotus momota parensis* Sharpe. Pará (N., W.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.), Igarapé-Assú (R.), Capim (G.)
232. *Trogon viridis viridis* Linn. Ipitinga (M.), Capim (G., W.)
233. *Trogon rufus rufus* Gm. S. Antonio (H.)⁴⁾
234. *Trogon violaceus ramonianus* Dev. & Desmurs. Pará (G., Brigham), Ipitinga (M.)
235. *Trogon variegatus* Spix. Cajútuba (N.)⁵⁾
236. *Trogon melanurus melanurus* Sws. Pará (N., W.), Peixe-Boi (M.), S. Antonio (H.)
237. *Urogalba dea amazonum* Scl. Pará (L., S., W.), Marco da Legua, Souza (M.), S. Antonio, Ourém, Acará (S.), Maguary (St.)
238. *Galbula cyanicollis* Cass. Pará (N., S.), Capim (G., W.), Ourém (S.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.), Ipitinga, Peixe-Boi (M.), Marco da Legua (St.)
239. *Brachygalba lugubris lugubris* (Sws.) Acará (S.)⁶⁾
240. *Jacamerops aurea* (P. L. S. Müll.) Peixe-Boi (M.), Capim (W.), Ourém, Acará (S.)
241. *Bucco capensis* Linn. Pará (S., W.), Peixe-Boi (M.)
242. *Bucco hyperrhynchus* Scl. Pará (L., N., S., W.), Cajútuba (N.), Capim (G.)

¹⁾ *Lurocalis semitorquata* Layard, Ibis, 1873, p. 390. — *L. nattereri* Selater & Salvin, P. Z. S. Lond. 1867, p. 583. Cf. Hellmayr, Nov. Zool. XVII, p. 379.

²⁾ Man vergleiche über die Kennzeichen und Verbreitung dieser Form meine Ausführungen in Nov. Zool. XVII, p. 381–383. Auch Müller beobachtete sie bei Murutucú, kam aber nicht zum Schluß.

³⁾ Das Vorkommen von *Chrysophilus mariae* Harg. auf dem Paraenser Festlande scheint nicht ganz festzustehen. Auf Marajó ist dieser Specht nicht selten. Vgl. Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 409.

⁴⁾ = *T. atricollis atricollis* Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 380.

⁵⁾ Von diesem Campos-Bewohner ist das von Natterer erbeutete das einzige, aus dem Pará-Distrikt bekannte Exemplar.

⁶⁾ Journ. f. Orn. 1906, p. 521. — Ich habe Exemplare vom Unter-Amazonas nicht gesehen. In Ost-Ecuador und Colombia wird dieser Glanzvogel durch die rostbäuchige *B. lugubris fulviventris* Scl. vertreten.

243. *Bucco tectus tectus* (Bodd.) Pará (L., N., S., W.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.)¹⁾
 244. *Bucco tamatia hypnaleus* (Cab. & Heine.) Pará (N., S.), Ipitinga, Acará (M.), Capim (W.)
 245. *Bucco striolatus* Pelz. S. Antonio (H., S.)
 246. *Malacoptila rufa* (Spix). Pará (N., S., W.), S. Antonio (H., S.), Capim (G., S.), Peixe-Boi (M.)
 247. *Monasa morphoeus morphoeus* (Hahn). Pará (N., S.), Ipitinga, Peixe-Boi (M.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H., S.), Capim (G., S.), Guamá (S.)
 248. *Monasa nigrifrons* (Spix). Capim (G., S.), Guamá (S.)²⁾
 249. *Chelidoptera tenebrosa tenebrosa* (Pall.) Pará (L., S., W.), Capim (G., S.), S. Antonio (H., S.), Peixe-Boi (M.), Guamá (S.)
 250. *Ramphastos monilis* P. L. S. Müll. Pará (N., W.), Igarapé-Assú (R.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.), Capim (G.)
 251. *Ramphastos ariel* Vig. Pará (N., W.), Cajútuba (N.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.), Ipitinga (M.), Capim (G.)
 252. *Pteroglossus aracari aracari* (Linn.) Rio Muriá (N.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.), Capim (W.)
 †253. *Pteroglossus bitorquatus bitorquatus* Vig. Pará (N., W.), S. Antonio (H.), Ipitinga (M.), Capim (G.), Ourém (Sch.)
 254. *Pteroglossus inscriptus inscriptus* Sws. Pará (L., N., W.), Ipitinga (M.)
 255. *Selenidera maculirostris gouldii* (Natt.) Pará (L., N., W.), Igarapé-Assú (R.), Ipitinga (M.), Capim (G.)
 *256. *Coccyzus minor minor* (Gm.) Cajútuba (N.)³⁾
 257. *Piaya cayana pallescens* (Cab. & Heine.) Pará (L., N., W.), Souza, Ipitinga (M.), Igarapé-Assú (R.), Capim (G.)
 258. *Piaya rutila* (Ill.) Pará (L., W.), Utinga (M.)
 259. *Neomorphus geoffroyi* (Temm.) Pará (N.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.), Capim (G.)
 260. *Tapera naevia* (Linn.) Pará (L.), Igarapé-Assú (R.)
 261. *Crotophaga ani* Linn. Pará (L.), Igarapé-Assú (R.), Capim (G.)
 262. *Crotophaga major* Gm. Ipitinga (M.), Capim (G., W.)
 263. *Anodorhynchus hyacinthinus* (Lath.) Capim (G.)
 264. *Ara macao* (Linn.) Pará (N.), Capim (G.)
 265. *Ara chloroptera* G. R. Gray. Pará (N.), Capim (G.)
 266. *Ara maracana* (Vieill.) Cajútuba (N.)
 267. *Ara nobilis* (Linn.) Cajútuba (N.), Pará (W.)
 †268. *Conurus guarouba* (Gm.) „Pará“ (N., W.), Peixe-Boi (M.)
 269. *Conurus leucophthalmus* (P. L. S. Müll.) Pará, Cajútuba (N.)
 †270. *Pyrhura perlata* (Spix). Pará (N.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.), Peixe-Boi (M.), Capim (W.)
 271. *Brotogeris tuipara* (Gm.) Pará (L., N., W.), Igarapé-Assú (R.), Capim (G.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.)
 272. *Brotogeris virescens* (Gm.) Pará (N.), Benevides (St.)⁴⁾
 273. *Amazona amazonica* (Linn.) Cajútuba (N.), Capim (G.)⁵⁾
 274. *Amazona farinosa farinosa* (Bodd.) Pará (N.), Peixe-Boi (M.), Capim (G.)
 275. *Graydidascalus brachyurus* (Kuhl). Marco da Legua (Meerwarth).
 276. *Pionus menstruus menstruus* (Linn.) Cajútuba (N.), Igarapé-Assú (R.)
 277. *Pionus fuscus* (P. L. S. Müll.) Pará (N., W.), Capim (G.), Igarapé-Assú (R.), Ipitinga (M.)
 †278. *Derophtus accipitrinus fuscifrons* Hellm. Pará (N.), Benevides (St.), Igarapé-Assú (R.), Peixe-Boi (M., beobachtet), Capim (G.)
 279. *Gypopsitta vulturina* (Kuhl). Pará (W.), Igarapé-Assú (R.), Peixe-Boi (M.), Capim (G.)
 280. *Urochroma purpurata* (Gm.) Pará (N.), Capim (W.), Ipitinga (M.)

¹⁾ In Ober-Amazonia durch *Bucco tectus picatus* ScL., in Nordwest-Ecuador, West-Colombia und Panama durch *B. tectus subtectus* ScL. vertreten.

²⁾ *M. nigra* (errore) Goeldi, Ibis, 1903, p. 498 (Capim). — *M. nigrifrons* Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 522 (Capim, Guamá).

³⁾ *Coccyzus seniculus* Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 273.

⁴⁾ Vgl. Hellmayr, Nov. Zool. XIV, 1907, p. 28: *B. versicolorus*.

⁵⁾ Ich konnte kein Paraenser Stück untersuchen.

- †281. *Pionites leucogaster leucogaster* (Kuhl). Pará (N.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.), Peixe-Boi (M.)
 282. *Gypagus papa* (Linn.) Capim (G.)
 283. *Catharista atratus brasiliensis* (Bonap.) Pará (L., W.)¹⁾, Capim (G.)
 284. *Cathartes urubitinga* Pelz. Capim (G.)
 285. *Ibycter ater* (Vieill.) Pará (W.)
 286. *Ibycter americanus* (Bodd.) Pará (W.), Capim (G.)
 287. *Milvago chimachima* (Vieill.) Capim (G.)
 288. *Micrastur mirandollei* (Schleg.) Pará, Reismühle des Benj. Upton (N.)
 289. *Micrastur gilvicollis* (Vieill.) Pará (N., W.)²⁾
 290. *Accipiter superciliosus* (Linn.) Pará (N.)
 291. *Accipiter bicolor bicolor* (Vieill.) S. Antonio (H.)
 292. *Buteola brachyura* (Vieill.) Nazaré (L.), Pará (N.)³⁾
 293. *Asturina nitida nitida* (Lath.) Pará (N.), S. Antonio (H.)
 294. *Rupornis magnirostris magnirostris* (Gm.) Pará (Spix, L.), Cajútuba (N.)⁴⁾, Capim (G.)
 295. *Buteogallus aequinoctialis* (Gm.) Cajútuba (N.)
 296. *Urubitinga urubitinga* (Gm.) Capim (G.)
 297. *Urubitinga schistacea* (Sund.) Capim (G.)⁵⁾
 298. *Leucopternis albicollis* (Lath.) S. Antonio (H.)
 299. *Leucopternis kuhli* Bonap. S. Antonio (H.), Pará (N., W.), Igarapé-Assú (R.)
 300. *Leucopternis melanops* (Lath.) Pará (N.)
 301. *Thrasaetus harpyia* (Linn.) Pará (N.)
 302. *Spizaetus tyrannus* (Wied.) Pará (L.), Capim (W.)
 303. *Elanoides forficatus* (Linn.) Pará (L., N.), Capim (G.)
 304. *Leptodon palliatus* (Temm.) Acará (M.)
 305. *Harpagus diodon* (Temm.) Pará (Meerwarth), Capim (G.)
 306. *Ictinia plumbea* (Gm.) Pará (W.), Peixe-Boi (M.)
 307. *Hypotriorchis ruficularis* (Daud.) Pará (M.), Capim (G.)
 308. *Hypotriorchis deiroleucus* (Temm.) Pará (L.)
 *309. *Falco peregrinus anatum* Bonap. Cajútuba (N.)
 310. *Pulsatrix perspicillata* (Lath.) Pará (N.)
 311. *Lophotrix cristata* (Daud.) Pará (W.)
 312. *Ciccaba superciliaris* (Pelz.). Pará (W.), Ipitinga (M.)
 313. *Tyto alba perlata* (Licht.) Pará (Museum München).
 314. *Columba speciosa* Gm. Pará (N., W.), Ipitinga (M.), S. Antonio (H.), Capim (G.)
 315. *Columba plumbea pallescens* Sneath. S. Antonio (H.), Capim (G., W.), Ipitinga (M.)
 316. *Zenaida auriculata jessiae* Ridgw. San João, Pará (L.)⁶⁾
 317. *Columbina passerina griseola* (Spix). Pará (L., N.), Bemfica (St.), Capim (G.), S. Antonio (H.)
 318. *Columbina talpacoti* (Temm. & Knip). Pará (N.), Nazaré (L.), Peixe-Boi (M.)

¹⁾ Nach Müller außerordentlich häufig in Belem und Umgebung.

²⁾ Cf. Hellmayr, Nov. Zool. XIV, p. 405 und l. c. XVII, p. 410.

³⁾ = *Buteo minutus* Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 3.

⁴⁾ = *Astur macrorhynchus* Pelzeln, l. c., p. 6.

⁵⁾ Wenn die Genera *Urubitinga* und *Leucopternis* getrennt werden, muß *A. schistacea* in das erstere gestellt werden. Siehe auch Ridgway, Bull. U. S. Geol. & Geogr. Surv. Terr. for April 1876, II, No. 2, p. 172.

⁶⁾ *Zenaida jessiae* (Riker Ms.) Ridgway, Proc. U. S. Mus. X, 1887, p. 527 (1888. — Diamantina, Santarem). — *Zenaida maculata* (errore!) Layard, Ibis, 1873, p. 395 (Pará). — Diese Art unterscheidet sich von *Z. vinaceo-rufa* Ridgw. (aus Venezuela, Britisch-Guiana und dem nördlichsten Brasilien [Rio Branco]), mit der sie in der geringen Größe (al. 131—135, c. 80—86, r. 14—15½ mm) übereinstimmt, durch viel hellere, rahmweiße (statt zimtweinrötliche) Spitzen der äußeren Steuerfedern. Ich untersuchte fünf Exemplare (♀, Paricatuba bei Santarem, 24. VI. 93. W. A. Schulz coll. Mus. H. v. Berlepsch; zwei ♂♂ ad. aus Marajó: Boavista, Espirito Santo, J. B. Steere coll. Mus. Tring; ♂♀ Pará, Layard coll. Mus. Brit.). Von einer großen Serie der *Z. a. auriculata* Des Murs weichen diese Stücke durch viel geringere Größe, kürzere und schmutzige (nicht rein weiße) Schwanzspitzen sowie durch einfarbig weinrote Unterseite ab, wogegen bei *Z. a. auriculata* nur Vorderhals und Brust hell weinrosa, Bauch und Unterschwanzdecken aber hell rahmgelblich gefärbt sind.

319. *Leptotila rufaxilla* (Rich. & Bern.) Rio Muriá (N.)
 320. *Geotrygon violacea violacea* (Temm. & Knip.) S. Antonio (H.)
 321. *Geotrygon montana* (Linn.) Pará (W.), Capim (G.)
 322. *Odontophorus gujanensis gujanensis* (Gm.) Pará (N.), Capim (G., W.), Igarapé-Assú (R.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.)
 †323. *Crax sclateri pinima* Pelz. Cajútuba (N.), Capim (G.)¹⁾
 324. *Mitu mitu* (Linn.) Pará (N.), Capim (G.), Acará (M.)
 325. *Penelope superciliaris* Temm. Igarapé-Assú (R.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.), Capim (G.)
 †326. *Ortalis spizi* Hellm. Pará, Rio Muriá, Cajútuba (N.), Peixe-Boi, Ipitinga (M.), Capim (G.)
 †327. *Pipile cufubi* (Pelz.) Pará (N.), Igarapé-Assú (R.), Capim (G.)
 328. *Tinamus guttatus* Pelz. Pará (N.), Peixe-Boi, Acará (M.)
 329. *Crypturus cinereus* (Gm.) S. Antonio (H.)
 330. *Crypturus soui soui* (Herm.) Nazaré (L.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.), Capim (G.)
 331. *Crypturus strigulosus* (Temm.) Pará (N.), Capim (G.)
 332. *Crypturus variegatus* (Gm.) Pará (N.), Igarapé-Assú (R.), Acará (M.), Capim (G.)
 333. *Opisthocomus hoazin* (P. L. S. Müll.) Pará (W.), Capim (G.)
 334. *Aramides cajanea cajanea* (P. L. S. Müll.) Capim (G.)²⁾
 335. *Creciscus melanophaius* (Vieill.) Igarapé-Assú (R.), Rio Guamá (L.)
 336. *Creciscus viridis viridis* (P. L. S. Müll.) Pará (N., W.), Igarapé-Assú (R.), S. Antonio (H.)
 337. *Creciscus exilis exilis* (Temm.) Peixe-Boi (M.)
 338. *Helionis fulica* (Bodd.) Capim (G.)
 339. *Aramus scolopaceus* (Gm.) Acará (Meerwarth)
 340. *Eurypyga helias* (Pall.) Cajútuba (N.), Acará (Meerwarth), Capim (G.)
 †341. *Psophia obscura* Pelz. Pará (N., W.), Capim (G.), Acará (Meerwarth).
 342. *Guara rubra* (Linn.) Cajútuba (N.)
 343. *Ajaja ajaja* (Linn.) Cajútuba (N.)
 344. *Herodias egretta* (Gm.) Capim (G.)
 345. *Hydranassa tricolor tricolor* (P. L. S. Müll.) Cajútuba (N.)
 346. *Agamia agami* (Gm.) Pará (L.)
 347. *Cochlearius cochlearius* (Linn.) Capim (G.)
 348. *Butorides striata* (Linn.) Capim (G.)³⁾
 349. *Tigrisoma lineatum* (Bodd.) Pará (L., M.), Capim (G.)
 350. *Phalacrocorax vigua* (Vieill.) Cajútuba (N.)
 351. *Anhinga anhinga* (Linn.) Capim (G.)
 352. *Jacana jacana* (Linn.) Pará (L.), Capim (G.)
 353. *Haematopus palliatus* Temm. Cajútuba (N.)
 *354. *Arenaria interpres morinella* (Linn.) Pará, Cajútuba (N.)
 355. *Hoploxypterus cayanus* (Lath.) Capim (G.)⁴⁾
 *356. *Squatarola squatarola* (Linn.) Cajútuba (N.)
 *357. *Ochthodromus wilsonius* (Ord.) Cajútuba, Rio Muriá (N.)⁵⁾
 *358. *Aegialitis semipalmata* (Bonap.) Cajútuba (N.)
 359. *Aegialitis collaris* (Vieill.) Cajútuba (N.)
 360. *Himantopus melanurus* Vieill. Cajútuba (N.)⁶⁾
 *361. *Numenius hudsonicus* Lath. Cajútuba (N.)

¹⁾ Über die Kennzeichen dieser Form, die neuerdings auch im Nachbarstaate Maranhão gefunden wurde, vergleiche man meine Auseinandersetzungen in Abhandl. d. Bayer. Akad. d. Wissensch., II. Kl., XXII, 3, p. 681—683.

²⁾ *Aramides chircote* (errore) Goeldi, Ibis, 1903, p. 500.

³⁾ *Ardea virescens* (errore) Goeldi, Ibis, 1903, p. 500.

⁴⁾ *Hoploxypterus spinosus* (errore) Goeldi, l. c., p. 500.

⁵⁾ *Charadrius Wilsonius* Pelzeln, Zur Orn. Bras. III, p. 297. — Da ich die fraglichen Stücke selbst nicht untersuchte, vermag ich nicht zu sagen, zu welcher Subspezies sie gehören.

⁶⁾ Vielleicht *H. mexicanus* (P. L. S. Müll.)? Von mir nicht untersucht.

362. *Macrorhamphus griseus griseus* (Gm.) Cajútuba (N.)
 *363. *Catoptrophorus semipalmatus semipalmatus* (Gm.) Cajútuba (N.)
 *364. *Totanus melanoleucus* (Gm.) Cajútuba (N.)
 *365. *Totanus flavipes* (Gm.) Cajútuba (N.)
 *366. *Helodromas solitarius solitarius* (Wils.) Pará (L.), Peixe-Boi (M.)
 *367. *Actitis macularia* (Linn.) Cajútuba (N.)
 *368. *Ereunetes pusillus* (Linn.) Cajútuba (N.)
 *369. *Calidris alba* (Pall.) Cajútuba (N.)
 *370. *Pisobia minutilla* (Vieill.) Pará (L.)
 *371. *Cairina moschata* (Linn.) Capim (G.)
 372. *Poecilonetta bahamensis bahamensis* (Linn.) Cajútuba (N.)
 373. *Phoenicopterus ruber* Linn. Cajútuba (N.)
 374. *Colymbus dominicus brachyrhynchus* Chapm. Cajútuba (N.)
 375. *Phaëtusa magnirostris* (Licht.) Pará (L.), Cajútuba (N.)
 *376. *Sterna sandvicensis acuflavida* Cabot. Cajútuba (N.)¹⁾
 377. *Sterna superciliaris* Vieill. Cajútuba (N.)
 378. *Rynchops nigra cinerascens* Spix. Cajútuba (N.)
 *379. *Larus atricilla* Linn. Cajútuba (N.)

III. Bericht über die auf der Insel Mexiana gesammelten Vögel.

1. *Turdus fumigatus* Licht.

Turdus fumigatus Lichtenstein, Verz. Dubl. Berliner Mus., p. 38 (1823. — „Brasilia“); Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 568; Hagmann, Zool. Jahrb., Abt. für System., XXVI, p. 24 (Mexiana).
 Nr. 1881, 1884. ♂♂ ad. Faz. Nazareth: 11, 19. IX. 10. — Al. 116; c. 93, 95; r. 22 mm.
 Nr. 1882, 1883. ♀ vix ad., ♀ imm. Nazareth: 13. IX. 10. — Al. 113, 110; c. 93, 88; r. 22 mm.

Über die Variation dieser Drossel vergleiche man oben (p. 4). Eines der alten ♂♂ (vom 19. IX.) ist ebenso blaß gefärbt wie zwei Vögel aus Valencia (Trinidad), welche unserem Museum unlängst zugehen. Bis auf weiteres vermag ich daher Cherrie's *aquilonalis* nicht anzuerkennen.

„Auf Mexiana recht häufig. Zur Ebbezeit vielfach in den trocken gelegten Igarapés umher hüpfend und nach Insekten suchend. Sonst trifft man sie auch im Unterholz, sowohl im dichten Wald, an buschigen Waldrändern, als auch in lichten „Capoeiras“, d. i. in den mit niederem Gehölz bewachsenen Rodungen.“ (L. M.)

2. *Troglodytes musculus clarus* Berl. & Hart.

[*Troglodytes musculus* Naumann, Vög. Deutschl. III, p. 724 tab. (1823. — Bahia).]

T. musculus clarus Berlepsch & Hartert, Nov. Zool., IX, p. 8 (1902. — Bartica Grove, Britisch-Guiana).

T. musculus (nec Naumann) Hagmann, l. c., p. 25 (Mexiana).

Nr. 1879, 1880. ♂♂ ad. Faz. Nazareth: 16, 19. IX. — Al. 56, 53; c. 45, 41; r. 14 mm.

„Iris braun, Füße braungrau oder rötlich graugelb, Schnabel schwarz.“

Diese Vögel stimmen in der blassen Färbung der Unterseite vollständig mit einer großen Serie aus Guiana, Venezuela und Trinidad überein. Auch die Bewohner der Umgebung von Pará gehören zu *T. m. clarus*. Cf. Nov. Zool. XII, 1905, p. 270.

„Sehr häufig. Man beobachtet ihn in niederem Gebüsch, auf Häusern, Schuppen etc. sitzend, überhaupt oft in der Nähe menschlicher Wohnungen. Singt sehr eifrig.“ (L. M.)

¹⁾ *Sterna cantiaeca* (errore) Pelzeln, l. c., p. 324.

3. *Geothlypis aequinoctialis aequinoctialis* (Gm.)

Motacilla aequinoctialis Gmelin, Syst. Nat. I, II, p. 972 (1789. — ex „Le Figuier olive, de Cayenne“, Daubenton, Pl. enl. 685, fig. 1 = ♀).

Geothlypis aequinoctialis Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 569; Hagmann, l. c., p. 25 (Mexiana).

Nr. 1877. (♀) ad. Faz. Nazareth: 12. IX. 10. — Al. 59; c. 54; r. 12½ mm.

„Iris braun, Füße braungelb, Schnabel schwärzlichbraun, unten heller.“

Im Britisch-Museum untersuchte ich das von Wallace im Dezember 1848 auf der Insel gesammelte ♂ ad. und fand es mit Stücken aus Guiana übereinstimmend. Der Hauptcharakter dieser Form, gegenüber ihrem südbrasilianischen Vertreter, liegt in der olivengelben (nicht aschgrauen) Färbung der Schläfengegend und Halsseiten. Nach Hagmann ist diese Art im niederen Gestrüpp und am Urwaldsaum öfter anzutreffen, ohne jedoch sehr häufig zu sein.

G. a. aequinoctialis verbreitet sich über die Guianas, Trinidad und das Orinoko-Gebiet bis an die Ostabhänge der columbischen Anden (nicht selten in Bogotá-Sammlungen). In Brasilien wurde sie bisher nur am oberen Rio Branco (São Joaquim)¹⁾ und auf Mexiana gefunden. Letztgenannter Nachweis bildet zugleich den südlichsten bekannten Fundort.

4. *Pachysylvia pectoralis* (Scl.)

Hylophilus pectoralis Sclater, P. Z. S. Lond. 1866, p. 321 (1866. — „in Brasil. prov. Mattogrosso (et Rio de Janeiro).“ — errore! Type aus (Villa Bella de) Mattogrosso — coll. Natterer); Hagmann, l. c., p. 25 (Mexiana).

Nr. 1874, 1876. ♂ ♂ ad. Faz. Nazareth: 11, 19. IX. — Al. 57, 55; c. 49, 47; r. 12 mm.

Nr. 1875. ♀ ad. Faz. Nazareth: 13. IX. — Al. 54; c. 45; r. 11½ mm.

„Iris hell englischrot oder rotgelb, Füße graulichrosa, Schnabel braunschwarz.“

Diese Vögel stimmen mit unserer Serie aus Cayenne und Surinam überein. Die Ausdehnung und Intensität der gelben Brustfärbung ist bei den einzelnen Exemplaren ziemlich variabel, so hat z. B. Nr. 1874 die Unterkehle und die ganze Brust lebhaft olivgelb, wogegen bei Nr. 1876 nur eine beschränkte Partie auf der Vorderbrust matt und trüb gelblich gefärbt ist. Der dritte Vogel (Nr. 1875) hat die ganze Brust ebenso lebhaft gelb wie der erstgenannte, doch erstreckt sich diese Färbung nicht über die Unterkehle und reicht auch weniger weit gegen das Abdomen hinab.

Das Weibchen ist kleiner und hat namentlich kürzeren, schwächeren und heller braunen Schnabel.

P. pectoralis ist im guianisch-amazonischen Gebiet weit verbreitet. Kennzeichen und Verbreitung habe ich ausführlich in Nov. Zool. XV, 1908, p. 22 erörtert.

„Nicht selten in Igarapé-Waldungen, wo er sich mit Vorliebe in den Kronen der Laubbäume aufhält.“ (L. M.)

5. *Anthus lutescens lutescens* Puch.

Anthus lutescens Pucheran, Arch. Mus. Paris VII, p. 343 (1855. — „Brésil“, coll. Delalande)²⁾.

A. chii (nec Vieillot) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 569 (Mexiana).

Nr. 1878. ♂ ad. Faz. Nazareth: 10. IX. 10. — Al. 62; c. 49½; r. 11 mm.

„Iris braun, Füße rötlichgelb, Schnabel schwarz.“

Auf der Insel Marajó erbeutete H. Müller zwei ♂♂ und ein ♀ im Februar desselben Jahres. Um die subspezifische Zugehörigkeit der Vögel des Mündungsgebietes des Amazonas festzustellen, habe ich das gesamte Material des Münchener Museums nochmals genau untersucht. Ferner erhielt ich aus dem Tring-Museum mehrere Bälge aus Britisch-Guiana und

¹⁾ *Trichas velata* (part.) Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 71 (Forte do Rio Branco).

²⁾ Cf. Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 307.

Cayenne zur Ansicht. Das Studium dieser beträchtlichen Serie ergab, daß die vermuteten Unterschiede der Guiana-Form (siehe Nov. Zool. XIII, p. 307) nicht konstant sind. Von drei ausgefärbten Exemplaren aus Britisch-Guiana (Roraima, Rio Rupununi, Aunai) haben zwei die beiden äußeren Schwanzfedern (jeder Seite) genau so gezeichnet wie ostbrasilianische Bälge, d. h. einen breiten, schwarzbraunen Streif längs der Innenfahne bis nahe an die Spitze, während der dritte Vogel durch die Reduktion des dunklen Saumes auf der äußersten Feder sich ein wenig der zentralamerikanischen Form, *A. lutescens parvus* Lawr. nähert. Was die Fleckung der Unterseite betrifft, so stimmen zwei Stücke aus Guiana gleichfalls mit *A. l. lutescens* aus Bahia und Rio überein, wogegen ein ♂ ad. vom Roraima und ein ♂ ad. von Cayenne etwas größere, dunkle Abzeichen auf der Brust aufweisen, wenn auch nicht so ausgeprägt wie bei Exemplaren aus Chiriqui (Frances) und Panama. Die Vögel aus Marajó und Mexiana sind hinsichtlich der Schwanzzeichnung typische *lutescens*, weichen nur ein wenig durch den Besitz schmalen, aber scharfer, schwarzbrauner Schaftstriche auf den Weichen ab. Ein ähnlich gezeichnetes Exemplar liegt mir jedoch auch aus Villa Rica, Paraguay vor. Angesichts der großen individuellen Variation ist eine Trennung der Guiana-Form nicht durchführbar, doch scheint es andererseits, daß die Bewohner der südwestlichen Teile des Verbreitungsbezirkes im Durchschnitt sich durch etwas größere Dimensionen auszeichnen, wie aus nachstehender Tabelle zu ersehen ist.

Zwei ♂♂ ad. aus Britisch-Guiana	al. 62—62 ¹ / ₂ ; c. 48, 51 ; r. 10 ¹ / ₂	mm
Ein ♂ ad. aus Cayenne	al. 60 ; c. 47 ; r. 10 ¹ / ₂	"
Zwei ♀♀ ad. aus Britisch-Guiana	al. 61, 62 ; c. 48, 49 ; r. 10, 11	"
Ein ♂ ad. aus Mexiana	al. 62 ; c. 48 ¹ / ₂ ; r. 11	"
Vier ♂♂ ad. aus Marajó	al. 61—62 ; c. 46—48; r. 11	"
Ein ♀ ad. aus Marajó	al. 60 ; c. 45 ; r. 11	"
Drei adult. aus Bahia	al. 61—64 ; c. 48—50; r. 11	"
Drei ♂♂ ad. aus Rio de Janeiro	al. 63—64 ; c. 46—48; r. 10—11	"
Ein adult. aus Corrientes	al. 63 ¹ / ₂ ; c. 48 ; r. —	"
Ein ♂ ad. aus Villa Rica, Paraguay	al. 66 ; c. 49 ; r. 12	"
Ein ♂ ad. aus Tucumán	al. 65 ; c. 51 ¹ / ₂ ; r. 12	"
Ein ♀ ad. aus Tucumán	al. 64 ; c. 48 ; r. 12 ¹ / ₂	"
Ein ♂ ad. aus Santa Cruz, Bolivia	al. 66 ; c. 48 ; r. 11 ¹ / ₂	"

A. l. lutescens verbreitet sich somit von Britisch-Guiana südwärts bis nach Süd-Brasilien, Paraguay und Argentinien.

„Häufig im Campos in kleinen Gesellschaften.“ (L. M.)

6. *Ramphocelus carbo carbo* (Pall.)

Lanius (Carbo) Pallas in: Vroegs Cat. rais., Adumbrat., p. 2 (1764. — Surinam).

Ramphocoelus jacapa Selater & Salvin, l. c. p. 571 (Mexiana).

Rhamphocoelus jacapa Hagmann, l. c., p. 27 (Mexiana).

Nr. 1863. ♂ ad. Faz. Nazareth: 16. IX. — Al. 78; c. 75; r. 16 mm.

„Iris braun, Füße schwarz, Schnabel schwarz, Unterschnabel blau, mit schwarzer Spitze.“

Dies ist ein extremes Stück der typischen Form mit intensiv purpurroter Ober- und Unterseite, vollständig übereinstimmend mit Exemplaren aus Surinam und Cayenne. Die geographische Variation des *R. c. carbo* wird von uns in einer anderen Arbeit demnächst näher besprochen werden.

„Fehlt im offenen Campos, sonst allenthalben häufig.“ (L. M.)

7. *Eucometis penicillata penicillata* (Spix)

Tanagra penicillata Spix, Av. Bras. II, p. 36, tab. 49, fig. 1 (1825. — loc. ign.).

Eucometis penicillata Selater & Salvin, p. 571; Hagmann, p. 27 (Mexiana).

Nr. 1864—1867. ♂♂ ad. Faz. Nazareth: 12, 13, 16, 21. IX. 10. — Al. 93—97; c. 87—89; r. 16¹/₂—17¹/₂ mm.

Nr. 1868, 1869. ♀♀ ad. ibidem: 11. IX. 10. — Al. 92, 94; c. 84, 87; r. 16—17 mm.

„Iris braun, Füße rötlichgrau, Schnabel schwarz.“

Diese Serie ist bereits oben (p. 12) behandelt worden, daher sei hier nur kurz wiederholt, daß die Vögel aus Mexiana mit denen vom Paraenser Festlande durchaus übereinstimmen.

„Nicht selten. Lebt im Unterholz der dunklen, dichten Igarapé-Wälder, findet sich aber auch im lichterem Buschwald in der Nähe von Wasser.“ (L. M.)

8. *Nemosia pileata pileata* (Bodd.)

Tanagra pileata Boddaert, Tabl. Pl. enl., p. 45 (1783. — ex Daubenton, Pl. enl. 721, fig. 2: „Tangara à coëffe noire, de Cayenne“).

Nemosia pileata Slater & Salvin, l. c., p. 571 („Pará, Jan. 1849“ = Mexiana¹⁾); Slater, Cat. B. Brit. Mus. XI, p. 223 (Mexiana); Hagmann, l. c. p. 27 (Mexiana).

Nr. 1859. ♂ ad. Faz. Nazareth: 11. IX. 10. — Al. 73½; c. 52; r. 12 mm.

„Iris und Füße goldgelb, Schnabel schwarz.“

Dieser Vogel gleicht in Färbung und Größe einem ♂ ad. aus Marajó in unserer Sammlung. Beide haben erheblich längere Flügel und Schwanz als Cayenne-Stücke, jedoch sind Exemplare aus Bahia und vom Rio Madeira (Marmellos) wieder so klein wie letztere. Die Größendifferenz scheint somit nicht konstant zu sein. Chubb²⁾ hat neuerdings die Paraguay-Form wegen ihrer längeren Flügel (76 mm) als *N. p. paraguayensis* getrennt, indessen bleibt auch die Bestätigung dieser Subspezies noch abzuwarten.

„Am Waldrand im Campos beobachtet.“ (L. M.)

9. *Hemithraupis guira guira* (Linn.)

Motacilla Guira Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 335 (1766. — ex Brisson: ex Marcgrave, Hist. Nat. Bras. p. 312: „Guiraguaçu beraba“ — Ost-Brazil).

Nr. 1860, 1861. ♂♂ ad. Faz. Nazareth: 13, 16. IX. — Al. 64, 63; c. 52; r. 11 mm.

Nr. 1862. ♀ ad. Faz. Nazareth: 16. IX. 10. — Al. 61; c. 52; r. 11½ mm.

„Iris braun, Füße bleigrau, Oberschnabel schwarz (♂), braun (♀), Unterschnabel ockergelb.“

Die ♂♂ stimmen in der Färbung mit der typischen *guira* überein, von der wir eine Serie aus verschiedenen Teilen Brasiliens (Minas, Mattogrosso, Bahia, Manáos) besitzen. Die Vorderbrust zeigt genau dieselbe Nuance des Orangebraun und ist von der schwarzbraunen Kehle keineswegs durch eine hellgelbe Zone getrennt, was bei *N. g. nigrigula* aus Cayenne und Surinam stets mehr oder weniger der Fall ist. Der Superciliarstreif ist hochgelb, nur bei Nr. 1861 oberhalb der Zügelgegend schwach rötlich getrübt.

H. g. guira ist hiemit zum ersten Male für Mexiana nachgewiesen. Da die geographische Variation der *H. guira* bisher nur ungenügend verstanden war, möchte eine kurze Übersicht der unterscheidbaren Formen nicht unwillkommen sein. Die nachfolgende Zusammenstellung gründet sich auf das Material der Museen zu München, Tring, Wien und der Sammlung von Graf Berlepsch. Die Weibchen der verschiedenen Rassen sind nicht mit Sicherheit zu unterscheiden.

a) *H. guira guira* (Linn.)

Hab. Brazil (von S. Paulo nordwärts bis Mexiana und Manáos). S. Paulo: Avanhadava, São Jeronimo, Itararé, Rio Feio, Rio Paraná; Minas Geraes: Agua Suja bei Bagagem³⁾; Mattogrosso: Chapada; Goyaz; Bahia; Piahy: Rio Julgua; Pará: Rio Mojú; Isl. Mexiana; Amazonia: Manáos etc. Bolivia: San Mateo⁴⁾. Peru: Sarayaçu, Ucayali; Yurimaguas, Huambo usw. Venezuela: Cumbre de Valencia⁵⁾.

¹⁾ Siehe Fußnote 6, p. 87 dieser Arbeit.

²⁾ Ibis, 1910, p. 629.

³⁾ Das Münchener Museum erhielt eine Serie durch A. O. de Carvalho.

⁴⁾ Ein ♂ ad. durch G. Garlepp im Museum Berlepsch.

⁵⁾ Eine Serie durch S. M. Klages im Münchener Museum.

Kennzeichen der ♂♂. Diese Form ist zwar in Färbung und Größe beträchtlicher Variation unterworfen, mag aber in der Regel an folgenden Merkmalen erkannt werden: der Brauenstreif ist wohl entwickelt und in seiner ganzen Länge rein hochgelb gefärbt, nur zuweilen ist die oberhalb der Zügelgegend hinziehende Partie etwas röstlich überlaufen; auf der Stirn fließt das Gelb der Supercilien nicht zusammen oder bildet höchstens nur eine schmale Binde; der schwarzbraune Kehlfleck wird unmittelbar gefolgt von dem Orangebraun der Brust; Hinterrücken und Brust sind hell orangebraun; der Ton der Oberseite ist ein helles, reines Olivgrün. Al. 62—71; c. 48—61; r. 10—12 mm.

Obs. Zwischen Exemplaren aus Venezuela (Cumbre de Valencia) und denen aus Brazil vermag ich konstante Unterschiede nicht aufzufinden. Sowohl im Süden als im Norden trifft man kurz- und langflügelige Vögel nebeneinander an, ebenso solche mit und andere ohne gelbe Stirnbinde. Die größten Stücke mit viel Gelb sind kaum von der südlichen Vertreterin, *H. g. fosteri* zu unterscheiden. Derartige Bälge liegen mir aus San Esteban (Venezuela), Rio Paraná (S. Paulo) und Agua Suja (Minas) vor. Vögel aus Bahia und Peru (Sarayaçu) scheinen kleiner zu sein, doch ist die untersuchte Serie zu gering, um daraufhin ein Urteil zu gründen. Zur Illustrierung der schwankenden Größenverhältnisse möge nachstehende Übersicht dienen.

Drei ♂♂ ad. Bahia	al. 62—64 ; c. 48, 52 ¹ / ₂ ; r. 10 ¹ / ₂ —11 ¹ / ₂ mm
Ein ♂ ad. Piahy, Nordost-Brazil	al. 65 ; c. 52 ; r. 11 ¹ / ₂ "
Vier ♂♂ ad. S. Paulo (Paraná)	al. 65—66 ¹ / ₂ ; c. 50—55 ; r. 10—11 ¹ / ₂ "
Drei ♂♂ ad. Goyaz	al. 64—67 ¹ / ₂ ; c. 51—56 ; r. 10—11 "
Zwei ♂♂ ad. Minas Geraës	al. 68, 73 ; c. 55, 61 ; r. 11, 12 "
Zwei ♂♂ ad. Mattogrosso	al. 64, 68 ; c. 50, 52 ; r. 11—12 "
Ein ♂ ad. Bolivia (San Mateo)	al. 67 ; c. 52 ¹ / ₂ ; r. 11 "
Ein ♂ ad. Manáos	al. 62 ; c. 48 ; r. 10 ¹ / ₂ "
Zwei ♂♂ ad. Mexiana	al. 63, 64 ; c. 52 ; r. 11 "
Ein ♂ ad. Sarayaçu, Peru	al. 62 ; c. 49 ; r. 11 "
Neun ♂♂ ad. Cumbre de Valencia, Venez.	al. 64—71 ; c. 52—58 ; r. 10 ¹ / ₂ —12 "

b) *Hemithraupis guira fosteri* (Sharpe).

Nemosia fosteri Sharpe, Bull. B. O. C. XV, p. 96 (1905. — Sapucay, Paraguay).

Hab. Paraguay: Sapucay (Foster).

Kennzeichen der ♂♂. Unterscheiden sich durch durchschnittlich größere Dimensionen, besonders längeren Schwanz, entschieden kräftigeren, längeren Schnabel, breiteren gelben Brauenstreifen, ausgedehnteren gelben Fleck auf den Halsseiten, sowie meist durch breitere, gelbe Stirnbinde. Alle diese Charaktere haben jedoch nur Durchschnittswert.

Obs. Sechs alte ♂♂ zeigen ganz außerordentliche Variation in der Entwicklung des Gelb auf der Stirn. Ein Vogel hat wie Sharpe's Typus den ganzen Vorderkopf (etwa bis oberhalb des Hinterrandes der Augen) schön goldgelb gefärbt, bei zwei weiteren Exemplaren reicht diese Stirnbinde nur bis an den Vorderrand des Auges, während sie bei den übrigen Stücken nicht oder kaum breiter ist als bei *H. g. guira*. Der gelbe Fleck auf den Halsseiten ist in der Regel größer, allein auch in dieser Hinsicht weicht eines der ♂♂ nicht von der typischen Form ab. *H. g. fosteri* kann mithin nur als eine unscharf begrenzte Subspezies betrachtet werden.

Sechs ♂♂ ad. Paraguay (Sapucay) al. 67—71; c. 56—60; r. 11¹/₂—12¹/₂ mm.

c) *Hemithraupis guira nigrigula* (Bodd.)

Tanagra nigrigula Boddaert, Tabl. Pl. enl., p. 45 (1783. — ex Daubenton, Pl. enl. 720, fig. 2: Cayenne).

Hab. Französisch und Holländisch-Guiana.

Kennzeichen der ♂♂. Unterscheiden sich von a) und b) dadurch, daß die schwarzbraune Kehle am Unterrande von einem mehr oder minder deutlichen, gelblichen Kropfband begrenzt wird, welches in das Orangebraun der Brust überführt.

Obs. Manche Exemplare zeigen dieses Merkmal scharf ausgeprägt, so daß der schwarzbraune Kehlfleck seitlich und unten von einem gelben Streifen eingefasst ist. Bei anderen ist die Binde an den Seiten zwar ebenso breit, aber am Unterrande des mittleren Kehllatzes orange überlaufen oder etwas unterbrochen. Die Supercilien sind stets einfarbig hochgelb, auf der Stirn meist wohl deutlich getrennt, zuweilen aber fließen sie zusammen und bilden eine geschlossene Stirnbinde wie bei *H. g. fosteri*.

Fünf ♂♂ ad. Cayenne al. 62—66; c. 49—54; r. 11—11½ mm
Fünf ♂♂ ad. Surinam al. 64—67; c. 51—53; r. 10½—11½ mm.

d) *Hemithraupis guira roraimae* (Hellm.)

Nemosia guira roraimae Hellmayr, Bull. B. O. C. XXV, p. 88 (1910. — Roraima, Britisch-Guiana).

Hab. Gebirge von Britisch-Guiana: Roraima, Merumé (H. Whitely).

Kennzeichen der ♂♂. Gleich *H. g. nigrigula*, aber Schnabel länger und stärker, Flügel und Schwanz viel länger.

Type im Museum H. v. Berlepsch Nr. 8635. ♂ ad. Roraima, 5. Jan. 1882. H. Whitely coll.
Vier ♂♂ ad. Britisch-Guiana al. 70—72; c. 57—60; r. 12—12½ mm.

e) *Hemithraupis guira guirina* (Sel.)

Nemosia guirina Selater, Proc. Zool. Soc. Lond. XXIV, p. 110 (1856. — „New Granada, Bogotá; [East Peru“ — errore]).

Hab. Colombia und Ost-Ecuador (Archidona).

Kennzeichen der ♂♂. Weichen von a—d) durch dunkler grünen Rücken, intensiveres Orangerot der Brust, sowie durch ganz oder teilweise zimtröstlichen oder orangerötlichen Brauenstreifen ab. Dimensionen wie bei den größeren Exemplaren der *H. g. guira*.

Obs. Diese Form ist schwer abzugrenzen, wozu sich noch eine gewisse Unsicherheit in der Anwendung des Namens *guirina* gesellt, die nur durch Untersuchung des Typus im Britisch-Museum beseitigt werden kann. Vögel aus Bucaramanga, der westlichen (Küsten-) Kordillere von Colombia und eine Reihe von Bogotá-Bälgen kennzeichnen sich durch sehr schmalen, zimtröstlichen Brauenstreif und dunkelgrünen Rücken gegenüber allen anderen Stücken. Ein ebenso gefärbter (allerdings jüngerer) Vogel liegt mir aus Archidona (Ost-Ecuador) vor. Daneben finden sich in Bogotá-coll. kleinere Individuen mit größtenteils goldgelbem Supercilium, ferner alle Übergänge zwischen den beiden Extremen.

Ein ♂ ad. Bucaramanga al. 71 ; c. 57 ; r. 13 mm
Neun ♂♂ ad. Bogotá al. 66—72 ; c. 54—59; r. 12—13 mm
Drei ♂♂ ad. Küstenkordillere al. 69—70½; c. 55—57; r. 12—12½ mm

„Am Waldrand auf hohen Bäumen. Mehrere erlegte Vögel konnten im dichten Unterholz nicht aufgefunden werden.“ (L. M.)

10. *Saltator coerulescens mutus* Sel.

[*Saltator coerulescens* Vieillot, Nouv. Dict. XIV, p. 105 (1817. — ex Azara No. 81: Paraguay).]

Saltator mutus Selater, P. Z. S. Lond. XXIV, p. 72 (1856. — Pará); Selater & Salvin, p. 572 (Mexiana, Nov. 1848, Jan. 1849); Sneathlage, Journ. f. Orn. 1908, p. 523 (Arumathena, Tocantins).

S. superciliaris (nec Spix) Hagmann, p. 27 (Mexiana); Selater, Cat. B. Brit. Mus. XI, p. 291 (part.: a, b, c, Mexiana); Sneathlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 295 (Pará, Mojú, Mexiana, Marajó, Amapá(?)).

Nr. 1854, 1855. ♂♂ ad. Faz. Nazareth: 19. IX. 10. — Al. 105, 103; c. 97, 91; r. 20½, 19 mm.

Nr. 1856—1858. ♀♀ imm. Nazareth: 12, 13, 20. IX. — Al. 97—100; c. 89—93; r. 20 mm.

„Iris kastanienbraun (♂), braun (♀), Füße dunkel oliv, Schnabel schwarz (♂), braunschwarz (♀).“

Bei den jungen Vögeln ist die licht schiefergraue Oberseite stark grünlicholiv überlaufen, die meisten Schwinge tragen olivgrüne (statt schiefergraue) Säume, die Kehle zeigt,

besonders im unteren Teile, einen trübgelben Anflug, das Grau der Brust ist durch olivgelbgrüne oder schmutziggrüne Säume und Flecken getrübt, und die Bauchmitte erscheint blaß rostfarbig statt weißlichgrau. Der Schnabel, bei alten Vögeln einfarbig schwarz, ist dunkelbraun und zieht an der Spitze und den Schneidenrändern in einen blaß bräunlichen Ton. Die alten Vögel stimmen in Größe und Färbung vollständig mit unseren Exemplaren aus Pará und Marajó (Tuyuyu) überein, sind nur, weil in frischerem Gefieder, auf der Brust etwas dunkler grau. Nr. 1854 hat etwas dunklere Unterschwanzdecken und nähert sich dadurch dem *S. coerulescens azarae*.

Überhaupt gleicht *S. c. mutus* in der dunkel schiefergrauen Oberseite und lebhaft aschgrauen Brust, wie ich schon früher¹⁾ ausführte, der oberamazonischen Form, von der wir eine Serie aus West-Brazil (Calama am Madeira), Peru (Chanchamayo) und Ost-Ecuador (Napo) besitzen, unterscheidet sich aber durch die hellere, rahmgelbe (statt intensiv ockerröstliche) Färbung der Unterschwanzdecken.

S. c. mutus scheint auf das Mündungsgebiet des Amazonas beschränkt zu sein. Außer auf den Inseln Marajó und Mexiana ist er bei Belem, am Mojú und Tocantins festgestellt worden. Ob die von Frl. Snethlage erwähnten Stücke von Amapá gleichfalls hieher oder zu dem bereits am oberen Rio Branco vorkommenden *S. olivascens* Cab.²⁾ gehören, vermag ich nicht zu entscheiden.

„Lebt im Urwald, nicht weit von den Rändern, gern in der Nähe des Wassers, meist in kleinen Gesellschaften. Er ist durchaus nicht selten, aber sehr scheu und verrät sich durch seinen piependen Ruf.“ (L. M.)

11. *Sporophila americana* (Gm.)

Loxia americana Gmelin, Syst. Nat. 1, II, p. 863 (1789. — ex „Black-breasted Grosbeak“ Latham, Gen.

Syn. Birds 2, I, p. 148: „America“ — als terra typica Cayenne ergänzt, auct. Hellmayr³⁾).

Spermophila lineata Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 572 (Mexiana, Jan. 1849).

Nr. 1872. ♂ ad. Faz. Nazareth: 16. IX. 10. — Al. 58; c. 46; r. 11 mm.

„Iris braunschwarz, Füße und Schnabel schwarz.“

Der Vogel stimmt mit unserer Serie aus Cayenne überein, zeigt nur einen deutlicheren, weißen Fleck am unteren Augenlid. Alle diese Stücke besitzen schwarzen Schnabel, wogegen er bei dem aus Pará stammenden Typus von *Loxia leucopterygia*⁴⁾, einem jüngeren ♂, schmutziggelb gefärbt erscheint.

S. americana bewohnt die Insel Tobago, die Guianas und verbreitet sich nach Süden bis in das Mündungsgebiet des Amazonas. Sie kommt sowohl auf Marajó und Mexiana als auch auf dem Paraenser Festlande vor. Snethlage⁵⁾ erbeutete ein ♂ ad. in Alcobaça am Tocantins, während Allen⁶⁾, Chapman und Riker⁷⁾ den Finken für Santarem (Tapajóz) aufführen, bisher der westlichste, bekannte Fundort.

„Nicht häufig. Lebt im offenen Campos auf niederem Gebüsch.“ (L. M.)

12. *Emberizoides herbicola herbicola* (Vieill.)

Sylvia herbicola Vieillot, Nouv. Dict. XI, p. 192 (1817. — ex Azara No. 230: Paraguay).

Emberizoides macrourus (nec Gmelin) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 572 (Mexiana, Dez. 1848).

Nr. 1870. ♂ ad. Faz. Nazareth: 10. IX. — Al. 73; c. 102; r. 14 mm.

Nr. 1871. ♀ juv. ibidem: 15. IX. — Al. 69; c. 91; r. 13 mm.

¹⁾ Cf. Nov. Zool. XIII, p. 315.

²⁾ Diese Art unterscheidet sich leicht von *S. c. mutus* durch die rahmgelbliche, nur auf der Vorderbrust etwas graulich getrühte Unterseite und die viel helleren, olivengrauen Oberteile.

³⁾ Cf. Verhandl. Zool.-Bot. Ges. Wien, LIV, 1904, p. 532.

⁴⁾ Spix, Av. Bras. II, p. 45, tab. 58, fig. 3 (1825. — Pará).

⁵⁾ Journ. f. Orn. 1908, p. 524.

⁶⁾ Bull. Essex Instit. VIII, p. 79.

⁷⁾ Auk, VII, 1890, p. 268.

„Iris hellbraun, Füße ockergelb (♂ ad.), gelblich braun (juv.), Oberschnabel schwarz, Schneidenränder und untere Mandibel ockergelb (ad.), blaßgelb (juv.).“

Das bisher vorliegende Material ist nicht ausreichend, um ein endgültiges Urteil über die auf der Insel Mexiana heimische Brutform zu fällen. Außer den unserigen untersuchte ich auch das im Britisch-Museum befindliche, von A. R. Wallace gesammelte ♂ ad. Beide sind im abgetragenen Brutgefieder, daher zur Vergleichung leider nicht recht geeignet. Immerhin läßt sich feststellen, daß die Mexiana-Vögel der südlichen Form, *E. h. herbicola*, erheblich näher stehen als dem guianischen *E. h. sphenurus*. Sharpe¹⁾ hat die Unterschiede zwischen den zwei Rassen nicht ganz richtig angegeben, daher möchte ein kurzes Exposé ihrer wichtigsten Kennzeichen nicht unwillkommen sein.

E. herbicola herbicola charakterisiert sich durch bedeutende Größe²⁾, vollständig einfarbige Weichen und Unterschwanzdecken ohne die geringste Spur dunkler Striche, ungefleckten Bürzel, und durch die schmalen, schwärzlichen Schaftstreifen auf den oberen Schwanzdecken. Nur ausnahmsweise — einmal unter dreißig untersuchten Exemplaren — finden sich Andeutungen dunkler Streifen auf einigen der unteren Schwanzdeckfedern. Bisweilen sind auch die dunklen Abzeichen auf den Oberschwanzdecken etwas breiter, solche Individuen nähern sich ein wenig der nördlichen Form. *E. h. herbicola* bewohnt, in typischer Gestalt, Ost-Brasilien von Rio Grande do Sul bis Pernambuco, Paraguay, Mattogrosso, das östliche Bolivia und nordöstliche Argentinien.

E. herbicola sphenurus (Vieill.)³⁾ unterscheidet sich durch geringere Dimensionen⁴⁾, schmale, aber scharfe, dunkle Haarstriche auf den Weichen, weniger deutliche, aber erkennbare, dunkelbraune Längsstreifen auf den Unterschwanzdecken, sowie durch dichte, schwarze Längsfleckung auf Bürzel und Oberschwanzdecken. Diese Form verbreitet sich von Französisch-Guiana westwärts durch Venezuela bis nach Colombia (Santa Marta, Antioquia, Bogotá-coll.).

Die alten Vögel aus Mexiana gleichen in der einfarbigen Unterseite (ohne Schaftstreifen auf Weichen und Crissum) dem typischen *E. h. herbicola*, und erreichen, obwohl die Tragfedern stark abgenutzt sind, am Flügel und Schwanz die Minimalmaße dieser Form, allein Bürzel und Oberschwanzdecken sind breit schwarz gefleckt wie bei *E. h. sphenurus*. Eine Serie von Bälgen im frischen Herbstkleid ist erforderlich, um die Konstanz dieser Abweichung zu bestätigen.

Eine weitere, gut kenntliche Subspezies, *E. herbicola hypochondriacus* Hellm.⁵⁾, bewohnt die Abhänge des Vulkans von Chiriqui, an der Grenze von Costa Rica und Panama. Sie ist noch kleiner als *E. h. sphenurus*, hat namentlich viel kürzeren Schwanz⁶⁾, und die schwarzen Schaftflecken auf der Oberseite, sowie die schwarzbraunen Streifen auf den Körperseiten und Unterschwanzdecken sind sehr viel breiter und schärfer ausgeprägt.

[Am Schlusse meiner Ausführungen mögen einige Worte über die jüngst von Ihering und Ihering⁷⁾ beschriebenen Formen aus Süd-Brasilien Platz finden. Zunächst muß betont werden, daß *E. macrourus* (id est *E. herbicola sphenurus*) in Brasilien nirgends vorkommt. Die von Ihering erwähnten Exemplare vom Campo do Jordão (S. Paulo) gehören, wie ja schon aus den mitgeteilten Maßen erhellt, ohne Zweifel zu der in jenen Distrikten heimischen, typischen *E. h. herbicola*. Was nun die von Ihering behaupteten Unterschiede zwischen einem Stück aus Cachoeira (= *E. macrourus herbicola* bei Ihering) und denen aus Ytararé (= *E. macrourus itarareus* Ih. & Ih.) anlangt, so kann ich nach Vergleich der bezüglichen Exemplare bestimmt versichern, daß es sich hierbei lediglich um Saisondifferenzen handelt. *Itarareus* ist nichts anderes als das frisch vermauserte Kleid, wogegen der Cachoeira-Vogel sich in stark abgeriebenem,

1) Cat. B. Brit. Mus. XII, p. 768–770.

2) Zwölf ♂ ad. al. 74–77; c. 102–117; r. 13–14 mm.

Elf ♀ ad. al. 69–73; c. 93–105; r. 12½–13½ mm.

3) *Passerina sphenura* Vieillot, Nouv. Dict. XXV, p. 25 (1817. — Cayenne).

4) Zehn ♂ ad. al. 69–72; c. 98–105; r. 12½–14 mm.

Drei ♀ ad. al. 65–67; c. 85–95; r. 13–14 mm.

5) *E. macrourus hypochondriacus* Hellmayr, Bull. B. O. C. XIX, p. 28 (1906. — Frances, Chiriqui).

6) Zwei ♂ ad. al. 66–67; c. 81–87; r. 13 mm.

Sechs ♀ ad. al. 62–65; c. 78–86; r. 13–14 mm.

7) Cat. Fauna Brazil. I, 1907, p. 388–390.

verblaßten Brutgefieder befindet. Stücke mit intensiv lehmrötlichbrauner Oberseite und vorwiegend gelbbraunen Unterteilen liegen mir aus den Monaten Mai, Juli und August von den Orten Ypanema, Ytararé und Victoria, solche mit rahmweißlicher, blasser Unterseite aus der Zeit zwischen Dezember und Februar von Mattodentro, Ytararé und Victoria (S. Paulo) vor. Der Typus von *E. m. ypiranganus* Ih. aus Ypiranga, S. Paulo, weicht allerdings von allen anderen südbrasilianischen Bälgen sehr auffallend durch viel breitere und tiefer schwarze Abzeichen der Oberteile ab, allein ich vermag an seine Verschiedenheit nicht zu glauben, da der Vogel mitten aus dem Verbreitungsgebiet des *E. h. herbicola* stammt, und dieselbe Form überdies nach Ihering im Campos von Jordão vorkommen soll, wo auch der typische *herbicola* gefunden wurde!]

„Dieser ammerartige Vogel lebt auf Mexiana im Campos auf niederen Bäumen und im Gebüsch. Man trifft ihn einzeln oder in kleinen Gesellschaften. Das Männchen läßt von einem Zweig herab eine hübsche, laute Strophe ertönen.“ (L. M.)

13. *Todirostrum maculatum maculatum* (Desm.)

Todus maculatus Desmarest, Hist. Nat. Tang., Tod., etc., tab. 70 (1805. — „Guiane“ — sc. Cayenne).

Todirostrum maculatum Salvin, Cat. Strickl. Coll. 1882, p. 302 (Mexiana); Selater, Cat. B. Brit. Mus. XI, p. 73 (Mexiana).

Nr. 1851—1853. ♂ ♂ ad. Faz. Nazareth: 13, 16. IX. — Al. 45—47; c. 33—36; r. 14—15 mm.

„Iris gelb, Füße rötlichgrau oder bräunlichgelb, Schnabel schwarz.“

Dies sind extreme Stücke der typischen Form. Verglichen mit Bälgen aus Cayenne (Saint-Laurent du Maroni) haben sie noch dunkleren, mehr schwärzlichen Hinterkopf, aber Stirn und Scheitel sind wie bei jenen kohlschwarz mit schmalen, dunkel schiefergrauen Spitzensäumen, ebenso tragen die Federn der Mitte des Vorderkopfes deutliche, weiße Seitenränder. Auch ein ♂ ad. aus Pará, W. A. Schulz coll., im Museum Berlepsch gehört zu derselben Subspezies.

In Nov. Zool. XVII, p. 288 habe ich die Merkmale und Verbreitung von *T. m. maculatum* und *T. m. signatum* erörtert. Der Wohnbezirk des ersteren ist aber nicht, wie dort angegeben, auf das Küstengebiet der Guianas beschränkt, sondern erstreckt sich über die Mündungsinseln des Amazonas bis in die Umgebung von Belem. Ob auch die Bewohner des Tocantins¹⁾ und des rechten Ufers des Tapajóz (Santarem) hierher zu stellen sind, vermag ich ohne Untersuchung der betreffenden Exemplare nicht zu sagen. Stücke vom linken Tapajóz-Ufer (Itaituba) repräsentieren bereits die oberamazonische Rasse *T. m. signatum*²⁾.

„Häufig im Gebüsch und auf Bäumen, namentlich an Waldrändern.“ (L. M.)

14. *Mionectes oleagineus oleagineus* (Licht.)

Muscicapa oleaginea Lichtenstein, Verz. Dubl. Berliner Mus., p. 55 (1823. — Bahia).

Nr. 1848, 1849. ♂ ♀ ad. Faz. Nazareth: 19. IX. — Al. 66, 60; c. 52, 47; r. 11½ mm.

„Iris braun, Füße gelbgrau, Schnabel schwarz.“

Diese Vögel sind auf der Unterseite zwar etwas blaßer gefärbt als die Mehrzahl unserer Bälge aus Bahia, Amazonia (Pará, Rio Madeira) und Colombia, einige Stücke aus Bogotá und ein ♀ ad. aus Cayenne (Saint-Jean du Maroni) gleichen ihnen jedoch vollkommen.

M. o. oleagineus ist hiemit zum ersten Male für Mexiana nachgewiesen.

„Die beiden Exemplare wurden auf einzelnen Bäumen am Flußrand, unweit des Waldes erlegt.“ (L. M.)

15. *Capsiempis flaveola flaveola* (Licht.)

Muscicapa flaveola Lichtenstein, Verz. Dubl. Berliner Mus., p. 56 (1823. — Bahia).

Phylloscartes ventralis (errore) Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 577 (Mexiana).

¹⁾ *T. maculatum* Snethlage, Journ. f. Orn. 1908, p. 525 (Arumatheua).

²⁾ Siehe Hellmayr, Nov. Zool. XIV, p. 11.

Nr. 1850. ♂ ad. Faz. Nazareth: 11. IX. 10. — Al. 50; c. 49; r. 10 mm.

„Iris braun, Füße und Schnabel schwarz.“

Übereinstimmend mit Bälgen aus Bahia und Rio de Janeiro. Der Superciliarstreif und der helle Augenkreis sind lebhaft schwefelgelb, nur um ein Weniges heller als die Unterseite. Schon Wallace erbeutete einen alten Vogel dieser Art auf der Insel, der irrtümlich als *P. ventralis* determiniert worden war, wie ich durch Untersuchung des Stückes im Britisch-Museum feststellen konnte. Obwohl das Exemplar im Cat. B. Brit. Mus.¹⁾ richtig zu *C. flaveola* gestellt wird, steht dort das Zitat P. Z. S. 1867, p. 577, das sich darauf bezieht, immer noch in der Synonymie von *Phylloscartes ventralis* (l. c., p. 92)! Übrigens sind Scater und Salvin nicht die einzigen Ornithologen, welche die beiden Arten verwechselt haben. Derselbe Fehler passierte auch Lafresnaye und d'Orbigny. Die von ihnen als *Muscicapa ventralis*²⁾ aufgeführten Vögel aus Guarayos (Ost-Bolivia), die ich im Pariser Museum untersuchte, gehören gleichfalls zu *C. flaveola*.

In den Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, II. Kl., XXII, 3, p. 645—646 gab ich eine Übersicht der geographischen Formen von *C. flaveola* und ihrer Verbreitung.

C. f. flaveola verbreitet sich vom südlichen Brasilien (S. Paulo) und östlichen Bolivia (Guarayos) nordwärts bis Französisch-Guiana und Venezuela (Orinoko)³⁾.

„Das einzige Exemplar dieses Fliegenschnäppers wurde von einem hohen Baume am Igarapé-Rande herabgeschossen.“ (L. M.)

16. *Phaeomyias murina murina* (Spix)

Platyrrhynchus murinus Spix, Av. Bras. II, p. 14, tab. XVI, fig. 2 (1825. — Brasilien).

Phyllomyias semifusca Scater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 577 (Mexiana, Jan. 1849).

Nr. 1845—1847. ♂♂ ad., ♂ vix ad. Faz. Nazareth: 10, 19. IX. 10. — Al. 59—61; c. 53—55; r. 10 mm.

„Iris braun, Schnabel und Füße schwarz.“

Alle drei — ausgefärbte Vögel mit schmutzig rahmfarbigen Flügelbinden — zeigen den Rücken von genau derselben mattröstlich erdbräunlichen Nuance wie Stücke aus Bahia und São Paulo und gehören augenscheinlich zur typischen *P. m. murina*. Eine Serie aus Venezuela (Carúpano) und Colombia (Bogotá, Santa Marta) hat entschieden dunkler und düsterer braune Oberseite, obwohl einzelne Exemplare mitunter nicht zu unterscheiden sind. Die Frage der geographischen Formen dieser Art ist noch immer nicht befriedigend geklärt, namentlich erfordern die Bewohner der westlichen Staaten Süd-Amerikas (Bolivia, Argentina, Peru) noch eingehendes Studium.

P. m. murina verbreitet sich über den größten Teil Brasiliens, von S. Paulo und Matto-grosso nordwärts bis Manáos und das Mündungsgebiet des Amazonas. Cf. Berlepsch & Hellmayr, Journ. f. Orn. LIII, 1905, p. 2—3.

17. *Elaenia flavivertex* Sel.

Elaenia flavivertex Scater, P. Z. S. Lond. 1887, p. 49 (1887. — Upper Ucayali, Ost-Peru).

Nr. 1843. ♂ ad. Faz. Nazareth: 13. IX. 10. — Al. 62; c. 56; r. 11½ mm.

Nr. 1844. ♀ ad. ibidem, 13. IX. 10. — Al. 58; c. 51; r. 11 mm.

„Iris braun, Füße und Schnabel schwarz.“

Beide sind alte Vögel mit vollständig entwickelter, goldgelber Krone, obwohl einzelne Federn des Kleingefieders noch in den Blutkielen stecken. Das ♀ weicht durch geringere Größe, kürzeren und schmälern Schnabel, etwas lebhafteres Bräunlichgrün des Rückens, sowie durch viel weniger ausgedehnten, auch heller gelben Scheitelfleck ab. Die Mexiana-Stücke stimmen in

¹⁾ Vol. XIV, p. 120.

²⁾ Syn. Av. I in: Mag. Zool. cl. II, 1837, p. 53.

³⁾ Vögel aus Cayenne und Caicara (Orinoko) scheinen mir von solchen aus Bahia nicht trennbar, doch konnte ich nur wenige Stücke untersuchen.

Größe und Färbung mit einer Reihe von Exemplaren aus Surinam und Venezuela (Munduapo, R. Orinoko) überein, die ich früher mit den aus Ost-Peru stammenden Typen im Britisch-Museum verglichen und identisch befunden hatte. Charakteristisch für die Art sind der dunkle, bräunlichgrüne Rücken, die tief goldgelbe Scheitelmittle, die düster aschgraue, nur verloschen blaßgelb geflammte Vorderbrust, und besonders die scharf abgesetzten, olivgelblichen Spitzensäume auf den mittleren und großen Oberflügeldecken, welche zwei deutliche Querbinden bilden.

Mexiana ist ein neuer Fundort für *E. flavivertex*. Die Art war indessen bereits in Französisch-Guiana (Roche-Marie) und bei Borba (am unteren Madeira) gefunden worden¹⁾.

18. *Myiozetetes cayanensis cayanensis* (Linn.)

Muscicapa cayanensis Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 327 (1766. — ex Brisson, Orn. II, 1760, p. 404, tab. 38, fig. 4: Cayenne).

Nr. 1818. ♀ ad. Faz. Nazareth: Sept. 10. — Al. 85; c. 73; r. 14¹/₂ mm.

„Iris braun, Füße und Schnabel schwarz.“

Identisch mit Vögeln aus Cayenne, Britisch-Guiana und Pará.

Dies ist der erste Nachweis dieser Art für die Insel Mexiana.

19. *Empidochanes fuscatus fumosus* Berl.

[*Muscipeta fuscata* Wied, Beitr. Naturg. Bras. 3, II, p. 902 (1831. — Rio de Janeiro).]

Empidochanes fuscatus fumosus Berlepsch, Nov. Zool. XV, p. 129 (1908. — Cayenne).

Empidochanes olivus (errore) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 578 (Mexiana).

E. arenaceus (nec Sclater & Salvin) Sclater, Cat. B. Brit. Mus. XIV, p. 217 (part.: c, d, Mexiana).

Nr. 1839, 1841. ♂♂ ad. Faz. Nazareth: 12, 13. IX. — Al. 71, 67; c. 69, 65; r. 16, 15¹/₂ mm.

Nr. 1840. ♀ ad. ibidem: 19. IX. 10. — Al. 65; c. 65; r. 14¹/₂ mm.

„Iris braun, Füße und Schnabel schwarz.“

Diese Exemplare stimmen in der Färbung vollständig mit Bälgen aus Cayenne und Surinam²⁾ überein, scheinen nur durchschnittlich etwas größer zu sein. Obwohl die Art hiemit zum ersten Male für Mexiana aufgeführt wird, ist sie bereits von Wallace im Dezember 1848 auf der Insel gesammelt worden. Ich untersuchte die im Britisch-Museum aufbewahrten Stücke und stellte ihre Identität fest. Sie waren zuerst als *Empidochanes olivus* bestimmt, später zu *E. arenaceus* gezogen worden.

Wie Graf Berlepsch richtig ausgeführt hat, unterscheidet sich *E. f. fumosus* von dem südbrasilianischen *E. f. fuscatus* (Bahia — São Paulo) durch dunkel rußbraune [nur auf den Schwanzdecken in einen schwach röstlichen Ton ziehende] Oberseite (statt lebhaft rostbraun), schmälere und blasser rostfarbige Flügelbinden, sowie durch lebhafter gelben Unterkörper. Die

¹⁾ Synonymie und Verbreitung sind wie folgt:

Elainea flavivertex Sclater, P. Z. S. Lond. 1887, p. 49 (1887. — Upper Ucayali, Ost-Peru); idem, Cat. B. Brit. Mus. XIV, p. 151 (Ucayali, Elvira, Peru); Berlepsch & Hartert, Nov. Zool. IX, 1902, p. 45 (Munduapo, R. Orinoko, Venezuela).

Elainea sp.? Sclater & Salvin, P. Z. S. 1866, p. 189 (Upper Ucayali, Peru).

E. placens (nec Sclater) idem, l. c. 1873, p. 279 (Ucayali).

E. implacens (nec Sclater) Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 108 (part.: Borba).

Elaenia flavivertex Berlepsch, Nov. Zool. XV, 1908, p. 134 (Roche-Marie, Französisch-Guiana); Hellmayr, l. c. XVII, 1910, p. 294 (Borba; crit.).

Hab. Ost-Peru: Ucayali (Bartlett), Elvira, Nauta (Hauxwell; 1 ♂ ad. s. n. „*E. placens*“ im Britisch-Museum); Venezuela: Munduapo, Orinoko (Cherrie); Nord-Brazil: Mexiana (Müller), Borba, R. Madeira (Natterer); Cayenne: Roche-Marie (Cherrie); Surinam: Paramaribo, Kwata (Penard coll., 3 ♂♂ im Tring-Museum).

²⁾ Einige von Penard gesammelte Stücke befinden sich im Tring-Museum. Diese wurden von Penard (Vogels Guyana II, 1910, p. 258) als *E. surinamensis* beschrieben, obwohl ich dem Autor seinerzeit mitgeteilt hatte, daß die Form demnächst von Graf Berlepsch abgetrennt würde. Trotzdem konnte es sich H. Penard nicht versagen, wie in so vielen anderen Fällen, auch hier ein überflüssiges Synonym zu schaffen.

zwei ♂♂ haben den Unterschnabel in der Tat einfarbig schwärzlichbraun wie *E. fuscatus cabanisi* (Léot.), wogegen beim ♀ fast die ganze Basishälfte weißlich gefärbt ist.

Meiner Ansicht nach steht *E. f. fumosus* der zuletzt genannten Form noch näher, kann aber unschwer an dem viel größeren Schnabel, den sehr viel schmälere, düsterer röstlichen Flügelbinden¹⁾ und der entschieden dunkleren, weniger bräunlichen Färbung der Oberseite unterschieden werden.

E. f. fumosus verbreitet sich augenscheinlich nur über das Küstengebiet von Französisch- und Holländisch-Guiana und die Mündungsinseln des Amazonas.

Bezüglich der anderen Rassen des Formenkreises *E. fuscatus* vergleiche man Berlepsch & Hellmayr, Journ. f. Orn. LIII, 1905, p. 20—22.

„Häufig im Waldinnern.“ (L. M.)

20. *Empidonax lawrencei* Allen

Empidonax lawrencei Allen, Bull. Amer. Mus. N. Hist. II, p. 150 (1889. — ex *Ochthoeca flaviventris* Lawrence, Ann. N. Y. Acad. Sci. IV, 1887, p. 67: loc. ign.).

Nr. 1842. ♀ ad. Faz. Nazareth: 10. IX. 10. — Al. 62; c. 58; r. 12 mm.

„Iris braun, Füße schwarzgrau, Oberschnabel schwarz, untere Mandibel blaßgelb.“

Identisch mit der Serie aus Venezuela (Cumaná, Cumbre de Valencia) und Trinidad im Münchener Museum. Die Vorderbrust und Körperseiten sind stark olivengrün überwaschen, die Oberseite ist warm bräunlichgrün gefärbt.

Erster Nachweis für Mexiana.

E. lawrencei ist im nördlichen Süd-Amerika weit verbreitet und bewohnt Trinidad, Venezuela (Küstengebiet und Caura) und Amazonien (Borba, Calama, Humaytha am Madeira; Tefé, R. Solimoëns, Juruá).

21. *Myiarchus ferox ferox* (Gm.)

Muscicapa ferox Gmelin, Syst. Nat. 1, II, p. 934 exkl. var. β (1789. — ex Brisson: Cayenne).

Myiarchus ferox Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 578 (Mexiana); Hagmann, Zool. Jahrb., Abt. Syst. etc., XXVI, p. 31 (Mexiana).

Nr. 1837. ♂ ad. Faz. Nazareth: 13. IX. — Al. 89; c. 88; r. 20 mm.

Nr. 1836. ♀ ad. ibidem: 22. IX. 10. — Al. 85; c. 79; r. 18 mm.

„Iris braun, Füße und Schnabel schwarz.“

Diese Vögel gleichen in jeder Beziehung mehreren Stücken aus Französisch-Guiana, namentlich ist der Oberkopf ebenso dunkel(schwärzlich) braun, und der Rücken zeigt dieselbe düstere, etwas mit Oliv überlaufene Nuance.

Exemplare aus Südost-Brasilien (Minas, Rio, S. Paulo etc.) haben schmalere, meist etwas helleren Schnabel, lichter und mehr bräunlichen Rücken, und entschieden weniger schwärzlichen Oberkopf, der sich kaum von der Färbung der übrigen Oberseite abhebt. Ich habe bereits in einer anderen Arbeit²⁾ auf diese Abweichungen hingewiesen, allein der dort angewandte Name *M. ferox cantans* Pelz.³⁾ ist durch die ältere Bezeichnung *M. ferox swainsoni* Cab. & Heine⁴⁾ zu ersetzen.

„Im geschlossenen Urwald häufig anzutreffen.“ (L. M.)

¹⁾ Bei *E. f. fumosus* zeigen die mittleren und großen Flügeldecken nur schmale, undeutlich abgesetzte Säume von höchstens 2 mm Breite, wogegen bei *E. f. cabanisi* dieselben Federn scharf umschriebene Spitzenflecken von 4—5 mm Länge tragen, so daß zwei breite Querbinden auf dem Flügel entstehen.

²⁾ Nov. Zool. XVII, 1910, p. 301—302.

³⁾ *Myiarchus cantans* Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 117, 182 (1868. — Rio de Janeiro etc.).

⁴⁾ *M. Swainsoni*, Cabanis & Heine, Mus. Hein. II, p. 72 (September 1859. — „Brasilien“).

22. *Myiarchus pelzelni* Berl.

Myiarchus pelzelni Berlepsch, Ibis (4), I, p. 139 (1883. — Bahia).

Nr. 1833. ♀ ad. Faz. Nazareth: 11. IX. 10. — Al. $82\frac{1}{2}$; c. 78; r. $17\frac{1}{2}$ mm.

„Iris braun, Füße schwarz, Schnabel dunkel hornbraun.“

Der Vogel gleicht zwei Bahia-Bälgen in unserer Sammlung, ist nur auf Kehle und Vorderbrust noch heller weißlichgrau. Trotz der oberflächlichen Ähnlichkeit mit *M. ferox* kann es nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß *M. pelzelni* spezifisch durchaus verschieden ist. Bei ungefähr gleicher Größe unterscheidet er sich von seinem Verwandten durch bedeutend schmälere, schlankere Schnabel, viel helleren (licht bräunlichgrauen) Rücken, fahlbraunen (statt dunkel- bis schwärzlichbraunen) Oberkopf und durch weißlichgraue (statt intensiv aschgraue) Färbung der Kehle und Vorderbrust.

M. pelzelni ist ein ausgesprochener Campos-Bewohner, wogegen *M. f. ferox* und *M. f. swainsoni* nur im geschlossenen Urwald vorkommen. Ich konnte bisher über ein Dutzend Exemplare untersuchen und fand die Kennzeichen der Art völlig konstant. Für die Insel Mexiana war sie noch nicht nachgewiesen, aber bereits in Peru und Französisch-Guiana gefunden worden. In Bahia-Kollektionen ist sie nicht selten, und Mr. Nicoll¹⁾ erbeutete auf der Insel Itaparica, in der Bai von Bahia, mehrere Exemplare, die ich vor einigen Jahren im Britisch-Museum verglich. Dasselbe Museum besitzt aus der Selater'schen Sammlung einen unzweifelhaften Cayenne-Balg (Beine in den Knien mit einem Faden zusammengeheftet!), der in keiner Weise abweicht. Westwärts erstreckt sich das Verbreitungsgebiet des *M. pelzelni* durch Mattogrosso bis nach Zentral-Ost-Peru. Prof. Behn sammelte einen alten Vogel bei Potinho²⁾, Mattogrosso, Kalinowski erbeutete drei Vögel im Sertão von Santa Ana, Zentral-Ost-Peru³⁾. Auch sie stimmen in jeder Hinsicht mit Bahia-Bälgen überein.

Exemplare von verschiedenen Fundorten zeigen folgende Dimensionen.

Sieben alte Vögel (ohne Geschlechtsangabe) aus Bahia:	al. 83—90;	c. 79—85;	r. $17\frac{1}{2}$ —19 mm
Ein alter Vogel aus Potinho, Mattogrosso	: al. 89	; c. $82\frac{1}{2}$	; r. 19 „
Ein ♀ ad. aus Mexiana	: al. $82\frac{1}{2}$	; c. 78	; r. $17\frac{1}{2}$ „
Ein ♂ ad. aus Santa Ana, Zentral-Ost-Peru	: al. 90	; c. 87	; r. $18\frac{1}{2}$ „

„Im Gegensatz zur vorigen Art hält sich dieser Tyrann im Campos, am Waldrand und in lichten Gehölzen auf.“ (L. M.)

23. *Tyrannus melancholicus melancholicus* Vieill.

Tyrannus melancholicus Vieillot, Nouv. Dict. XXXV, p. 84 (1819. — ex Azara: Paraguay); Hagmann l. c., p. 31 (Mexiana).

Nr. 1817. ♀ ad. Faz. Nazareth: 21. IX. 10. — Al. 107; c. 95; r. $22\frac{1}{2}$ mm.

„Iris braun, Füße und Schnabel schwarz.“

Dieser Vogel unterscheidet sich in der Größe kaum von südlichen Exemplaren. Ich muß gestehen, daß ich hinsichtlich der Möglichkeit, eine nördliche Form, *T. m. satrapa*, abzutrennen, wieder zweifelhaft geworden bin. Ohne sehr große Serien mit zuverlässigen Geschlechtsangaben läßt sich ein richtiges Bild von der geographischen Variation dieser weit verbreiteten Art schwerlich gewinnen⁴⁾.

„Lebt im Campos auf Bäumen, Büschen und an den Rändern der Gehölze, aber nicht im geschlossenen Urwald.“ (L. M.)

¹⁾ Ibis, 1906, p. 668.

²⁾ Berlepsch & Leverkühn, Ornis VI, 1890, p. 17. — Potinho liegt im östlichen Mattogrosso, an der von Goyaz nach Cuyabá führenden Karawanenstraße, ostwärts von Jatubá.

³⁾ Berlepsch & Stolzmann, Ornis XIII, 2, 1906, p. 89.

⁴⁾ Man vergleiche Ridgway, Bull. U. S. Mus. No. 50, IV, p. 700—704.

24. *Pipra aureola aureola* (Linn.)

Parus Aureola Linnaeus, Syst. Nat. X, p. 191 (1758. — ex Edwards, Nat. Hist. Birds II, p. 83, tab. 83, fig. 2: „from some part of South America, near the Equinoctial line“, sc. Surinam).

Pipra aureola Hagmann, l. c., p. 32 (Mexiana).

Nr. 1825—1832. ♂♂ ad. Faz. Nazareth: 15, 19, 22. IX, 1. X. 10. — Al. 64—67; c. 26—32; r. 10—11 mm.

Nr. 1833—1835. ♀♀ ad. ibidem: 15 (bis), 19. IX. — Al. 65—66; c. 30—31; r. 11 mm.

„Iris hellgelb, Füße rötlichgrau oder schwärzlich weinrot, Schnabel schwarz.“

Die alten ♂♂ stimmen mit der großen Serie aus Cayenne und Surinam im Münchener Museum überein, und bewegen sich hinsichtlich der Variabilität innerhalb derselben Grenzen, mit der einzigen Ausnahme, daß der weiße Streif neben dem Schafte des äußersten Steuerfedernpaares bei den Mexiana-Vögeln stets mehr oder weniger deutlich entwickelt erscheint, während er bei denen vom Festlande in der Regel fehlt. Allein eines der von Müller erbeuteten Exemplare (Nr. 1832) sowie ein ♂ ad. aus Marajó (S. Natal) zeigen kaum eine schwache Spur davon, wogegen er bei einem Vogel aus Monte Alegre sehr gut ausgeprägt ist. Gleich wie bei der Suite aus Cayenne und Surinam tritt die orangegelbe Färbung auf Kehle, Backen- und Ohrgegend bald deutlich hervor, bald ist sie von blutroten Federspitzen etwas verdeckt; niemals aber ist sie so rein hellgelb oder über den ganzen Vorderhals ausgedehnt wie bei der Madeira-Form *P. aureola flavicollis*. Auch die gelbe Stirnbinde ist stets viel schmaler und dunkler (fast orangegelb) als bei der letztgenannten Subspezies. Die Körperseiten sind in großer Ausdehnung tiefschwarz, die Unterschwanzdecken, mit Ausnahme einiger kleinen, gelblichen oder rosafarbigem Fleckchen an der äußersten Basis gleichfalls schwarz gefärbt.

Die ♀♀ gleichen in jeder Hinsicht einem Vogel aus Surinam.

P. a. aureola verbreitet sich vom nordöstlichsten Teile Venezuelas durch das Delta des Orinoko und das Küstengebiet der drei Guianas südwärts bis an die Mündung des Amazonas. Häufig auf den Inseln Mexiana und Marajó, erstreckt sich ihr Wohngebiet längs des Nordufers des großen Stromes bis an den Einfluß des Rio Negro (Manáos). Südwärts vom Amazonas, namentlich im Pará-Distrikt¹⁾, scheint diese *Pipra* nicht mehr vorzukommen, ist jedenfalls von keinem der neueren Reisenden dort angetroffen worden²⁾.

Schließlich muß noch erwähnt werden, daß Selater und Salvin³⁾ für „Mexiana and north side of the Amazons“ die nahe verwandte *P. flavicollis* aufführen. Ich habe bereits in „Ibis“, 1906, p. 8—9 und Nov. Zool. XIV, 1907, p. 358 auseinandergesetzt, daß dieser Fundort gleich wie der zuerst gegebene „Barra do Rio Negro“ (= Manáos) zweifellos falsch ist, da *P. a. flavicollis* bisher mit Sicherheit nur vom linken Ufer des Rio Madeira bekannt ist. Auf Mexiana und am Nordufer des Amazonas kommt nur *P. a. aureola* vor.

„Sehr häufig. Lebt nicht nur, wie Hagmann angibt, im dichten Urwald, sondern wurde auch im lichten Buschwerk der Waldränder, sowie in den „Aningá“-Beständen der Flußufer vom Kahn aus beobachtet.“ (L. M.)

25. *Pachyrhamphus rufus* (Bodd.)

Muscicapa rufa Boddaert, Tabl. Pl. enl., p. 27 (1783. — ex Buffon et Daubenton, Pl. enl., tab. 453, fig. 1:

„Le Gobe-mouche roux, de Cayenne“ = ♀⁴⁾).

Pachyrhamphus cinereus Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 579 (Mexiana).

¹⁾ In „Ibis“ 1906, p. 6 erwähnte ich zwei ♂♂ aus „Palhetá, near Pará (Steere coll. in Tring-Museum)“. Wie ich seither erfuhr, liegt diese Niederlassung auf der Insel Marajó.

²⁾ Allerdings führt Frl. Snethlage (Journ. f. Orn. 1907, p. 288) unter den Fundorten der *P. aureola* den „Rio Mojú“, einen Nebenfluß des Acará auf. Ob hier nicht eine Etikettenverwechslung stattgefunden hat? Möglicherweise handelt es sich aber um eine andere Form.

³⁾ P. Z. S. Lond. 1867, p. 579.

⁴⁾ Graf Berlepsch (Nov. Zool. XV, 1903, p. 140) stellt *Muscicapa rufa* Bodd. mit einem Fragezeichen zu *P. cinereus*. Demgegenüber sei nochmals hervorgehoben, daß die Abbildung Daubentons und die treffliche Beschreibung Buffons sich zweifellos auf das ♀ obiger Art beziehen. Die südbrasilianische Art (*P. rufus* auct. nec Bodd.) muß *P. castaneus* (Jard. & Selby) heißen, wie ich in: Abhandl. d. Bayer. Akad. d. Wissensch., II. Kl., XXII, 3, p. 670 auseinandergesetzt habe.

Nr. 1816. ♂ vix ad. Faz. Nazareth: 13. IX. 10. — Al. 67; c. 51; r. 13 mm.

„Iris hell kastanienbraun, Füße blaugrau, Schnabel schwarz, unten blaugrau.“

Identisch mit Vögeln aus Surinam und Bogotá.

P. rufus bewohnt Panama, Colombia und Venezuela und verbreitet sich über Guiana bis an den unteren Amazonas (Mündunginseln, Umgebung von Pará, westlich bis Santarem am Tapajóz).

„Der Vogel — der einzige beobachtete — wurde am Waldrande erlegt.“ (L. M.)

26. *Siptornis mülleri* Hellm.

Siptornis mülleri Hellmayr, Rev. Franç. d'Orn. II, No. 21, p. 1 (Jan. 1910. — Mexiana).

Nr. 1819—1822, 2615. ♀♀ ad., ♀ vix ad. Faz. Nazareth: 10, 11, 12, 16, 19. IX. — Al. 70—74; c. 72—73; r. 15—15³/₄ mm.

Nr. 1823, 1824. ♀ imm., juv. ibidem: 10, 16. IX. — Al. 65, 68; c. 65, 67; r. 15 mm.

„Iris braun oder gelbbraun, Füße olivgrün, Schnabel schwarz, Basishälfte der unteren Mandibel gelb.“

Adult. Oberkopf intensiv rostrot; Stirnrand matter, mehr bräunlich, mit einzelnen, verloschenen, schwärzlichen und rahmgelben Strichen und Fleckchen; Rücken lebhaft röstlichbraun, das Interseculum häufig mit düster rostroten Federsäumen; Oberschwanzdecken rostrot, die kürzeren ganz oder teilweise röstlichbraun überlaufen; Oberflügeldecken und Außenfahne der Schwingen lebhaft kastanienrostrot, Innenfahne schwärzlichbraun; Steuerfedern etwas düsterer rostrot als die Flügel. Zügel weißlich, mit dunklen Spitzenrändern; Wangen-, Bart-, Ohr- und Superciliargegend rahmgelblich, jede Feder dunkelbraun oder schwärzlich gesäumt, wodurch eine dunkle Strichelung auf hellem Grunde entsteht; Kehle weißlich, die einzelnen Federn an der Spitze von einem schmalen, dunkelbraunen Saum eingefasst; übrige Unterseite schmutzig graulichbraun, jede Feder mit einem trüb weißlichen Subterminalband und einem schmalen, dunklen Spitzenrande, diese Abzeichen gegen die Bauchmitte hin allmählich verloschen; Körperseiten einfarbig matt röstlichbraun; Unterschwanzdecken lebhafter röstlich gelbbraun, an der Endhälfte undeutlich dunkel und weißlich quergebändert; Achselfedern trüb graulich mit rahmgelben Säumen; Unterflügeldecken und Flügelrand intensiv rostgelb, schmal grau quergewellt; breiter Innensaum der Schwingen lebhaft rostfarbig.

Typus im Zoologischen Museum München, Nr. 10. 1820. ♀ ad. Faz. Nazareth, Mexiana, Nord-Brazil, 11. September 1910, L. Müller coll.

Die vorliegende Serie zeigt nur geringe Verschiedenheiten. Der Rücken variiert etwas im Tone und ist am hellsten, einfarbig licht röstlichbraun bei Nr. 1821, am dunkelsten bei Nr. 1822. Mehrere Exemplare zeigen auf dem Mittlrücken dunkel rostrote Federsäume, welche bei den anderen kaum durch Spuren angedeutet sind. Die Oberschwanzdecken sind meist rostrot, zuweilen mit einem dunklen Schaftstreif in der Mitte, die kürzeren Federn oliv röstlichbraun wie der Rücken oder wenigstens mit dieser Farbe gesäumt. Die jüngeren Vögel weichen durch mehr röstlichgelbe (statt fahl graubraune) Grundfarbe der Unterseite und durch die zerschlissene (flaumige) Textur der Bürzelfedern ab, ferner haben sie erheblich kürzere Flügel und Schwanz.

S. mülleri, eine typische *Siptornis* mit zwölf Steuerfedern, hat mit keiner der bisher bekannten Arten große Ähnlichkeit, dürfte aber der *S. vulpina*-Gruppe und *S. gutturata* (Lafr. & Orb.) am nächsten stehen. Namentlich mit letzterer teilt sie den langen, kräftigen Schnabel und die Färbung der Flügel, unterscheidet sich jedoch auf den ersten Blick durch den Mangel des schwefelgelben Kinn- und schwärzlichen Kehlflucks. Ferner ist die Unterseite viel dunkler, grau- oder olivbräunlich statt rahmweiß; die dunkle Zeichnung auf Vorderhals und Brust ganz anders und viel weniger auffallend; die Stirn kaum gefleckt; der Rücken viel dunkler und ausgesprochen röstlichbraun [bei *S. gutturata* dagegen bräunlich oder grünlicholiv] usw. *S. vulpina* und Verwandte haben viel kürzeren, schwächeren Schnabel und keine Spur dunkler Abzeichen auf der Unterseite.

Außer der von Müller gesammelten Suite untersuchte ich ein dem Pará-Museum gehöriges ♂ imm. aus Monte Alegre (Curaxy), Nordufer des Amazonas, coll. O. Martins, 23. Sept. 1908

(Museu Goeldi, Nr. 6122), das in jeder Hinsicht unseren Exemplaren gleicht. *S. mülleri* scheint somit in Unter-Amazonien weiter verbreitet zu sein und dürfte wohl auch auf Marajó vorkommen.

„Ein ausschließlicher Waldbewohner, durchaus nicht selten in der Umgegend der Fazenda Nazareth. Der Vogel lebt wie die *Synallaxis*-Arten im Unterholz und Gestrüpp nach Meisenart turnend und umherkletternd. Mehrere geschossene Exemplare gingen in dem dichten Gestrüpp des Urwaldes verloren.“ (L. M.)

27. *Dendroplex picus picus* (Gm.)

Oriolus Picus Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 384 (1788. — ex Daubenton, Pl. enl. 605: Cayenne).

Dendroplex picus Hagmann, l. c., p. 33 (Mexiana).

Nr. 1808—1811. ♂♂ ad. Faz. Nazareth: 10, 11, 12, 20. IX. — Al. 103—106; c. 92—95; r. 28—30 mm.

Nr. 1812—1815. ♀♀ ad. ibidem: 13, 15, 16, 20. IX. — Al. 98—105; c. 88—93; r. 28—29 mm.

„Iris braun oder kastanienbraun, Füße olivgrün, Schnabel grauschwarz oder braunschwarz, untere Mandibel blasser.“

In der Größe sowohl als in der erd- oder olivbraunen Nuance der Unterseite stimmt die Serie aus Mexiana mit Cayenne- und Bahia-Bälgen überein. Nur einige Exemplare sind etwas röstlich überlaufen, erreichen aber die lebhaft zimtröstliche Färbung des oberamazonischen *D. p. kienerii* (Desmurs) noch lange nicht.

Der typische *D. p. picus* verbreitet sich vom Orinoko-Tal (Venezuela) und Guiana durch Unter-Amazonien südlich bis Bahia und Goyaz. Cf. Hellmayr, Nov. Zool. XVII, p. 327.

„Außerordentlich häufig im Wald. Im Gegensatz zum Acará fand ich den Vogel auf Mexiana niemals an offenen Stellen, sondern stets im Waldinnern, wo er nach Art der Spechte auf den Bäumen umherkletterte. Sein Ruf ist ein trillernder Pfiff. Wie schon Hagmann hervorhob, ist er der einzige Vertreter der steifschwänzigen Dendrocolaptiden auf der Insel.“ (L. M.)

28. *Thamnophilus nigrocinereus nigrocinereus* Sel.

Thamnophilus nigro-cinereus Selater, Proc. Zool. Soc. Lond. XXIII, p. 19, tab. 81 (April 1855. — „in Brasilia boreali, Pará“); Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 575 (Rio Tocantins, Mexiana); Hagmann, l. c., p. 33 (Mexiana); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 283 (Mexiana, Marajó, „Pará“).

T. cinereo-niger (nec Pelzeln) Snethlage, l. c., p. 283 (Marajó, Monte Alegre).

Nr. 1787, 1788, 1790. ♂♂ ad. Faz. Nazareth: 10, 16, 19. IX. — Al. 76—80; c. 58—60; r. 20 mm.

Nr. 1785, 1786, 1789, 1791. ♂♂ imm. ibidem: 13, 15, 16, 19. IX. — Al. 76—80; c. 58—61; r. 20—21 mm.

Nr. 1793—1795, 1797—1803. ♀♀ ad. & vix ad. ibidem: 11, 13, 15, 16, 19, 22. IX. — Al. 74—79; c. 58—62; r. 19½—22 mm.

Nr. 1792, 1796. ♀♀ jun. ibidem: 16, 19. IX. — Al. 75; c. 59, 60; r. 20 mm.

„Iris braun, Füße blaugrau, Schnabel schwarz.“

Auf meine Bitte sammelte H. Müller eine größere Serie dieser wenig bekannten Art, die in Europa bisher nur im Britisch-Museum durch eine geringe Anzahl alter Bälge vertreten war. Da die Variation des Vogels nur ungenügend verstanden war, möchte ich darauf näher eingehen. Die ganz ausgefärbten, alten ♂♂ (Nr. 1790, 1787, 1788) haben den Oberkopf, Nacken und Mantel ebenso wie die Kopfseiten glänzend schwarz und die ganze Kehle bis auf die Gurgel hinab, wie auf Tafel 81 in P. Z. S. 1855 dargestellt, mattschwarz gefärbt, in deutlichem Gegensatz zu dem hell schiefergrauen Unterkörper. Die jüngeren ♂♂ zeigen den Mantel weniger glänzend, mehr rußschwarz, und an einzelnen Federn schmale, düster graue Säume, während die Kehle und Gurgel nur etwas dunkler schiefergrau (zum Teil schwärzlich gewölkt) erscheinen als die Brust. Namentlich bei Nr. 1785 ist die Kehle kaum einen Schatten dunkler als der Rest der Unterseite. Solche Vögel nähern sich der westlichen, die Ufer des Tapajóz bewohnenden Form, *T. n. huberi* Snethl. Zwei der alten ♂♂ (Nr. 1787, 1790) tragen an den Federn der Unterkehle und Gurgel feine, weiße Ränder oder Schaftstriche, welche allen übrigen Exemplaren fehlen; dagegen hat Nr. 1786 breite, weiße Säume auf der Brust und eine verloschene, helle Querwellung auf der Bauchmitte. Die weißen Säume der Unterschwanzdecken sind bald kaum

angedeutet, bald völlig so breit wie bei *T. n. huberi*. Der weiße Randfleck auf der Außenfahne der äußersten Steuerfeder fehlt in den meisten Fällen gänzlich oder ist bloß durch einen winzigen Fleck angedeutet; nur zwei Exemplare (Nr. 1788, 1789) besitzen einen deutlichen (4 bzw. 8 mm langen), weißen Streifen. Ich habe bereits in einer anderen Arbeit¹⁾ darauf hingewiesen, daß dieses Kennzeichen individuell variabel und diagnostisch nicht verwertbar ist.

Auch die Serie der ♀♀ zeigt erhebliche Variation. Der Ton der Unterseite schwankt zwischen einem hellen Zimtockerrot und einem intensiven Rostrot, die dunkleren Exemplare sind auf Brust und Bauch fast so gesättigt rostrot wie ein mir vorliegendes Weibchen des *T. n. huberi* vom Tapajóz. Die alten ♀♀ haben, gleich dem letzteren, den Oberkopf und Nacken glänzend rußschwarz, und die Kopfseiten dunkel schieferschwärzlich; bei mehreren Stücken sind auch die Säume der Oberflügeldecken und Schwingen ebenso dunkel rostbraun. Einzelne zeigen an den seitlichen Interseapularfedern schmale, rahmfarbige Außensäume. Die jüngeren ♀♀ kennzeichnen sich durch weniger schwärzlichen, glanzlosen Oberkopf, viel heller schiefergraue Kopfseiten, lichtere Unterseite, blasser olivbraunen Rücken ohne rußschwärzliche Beimischung und mit kleinerem, weißen Interseapularfleck sowie durch hell röstlich olivbraune Säume auf den Flügeln.

T. n. nigrocinereus ist auf das Mündungsgebiet des Amazonas beschränkt. Auf den Inseln Mexiana und Marajó ist er sehr häufig und scheint sich längs des Nordufers des großen Stromes ziemlich weit ins Innere zu verbreiten, denn Frl. Snethlage traf ihn noch bei Monte Alegre. Auch am Tocantins wurde er von Wallace und Snethlage gesammelt; das Pará-Museum besitzt ferner ein Stück von der Ilha das Onças, einer der Mündung des Capim vorgelagerten Insel. Merkwürdigerweise scheint die Art auf dem Paraenser Festlande östlich vom Tocantins nirgends vorzukommen, wurde z. B. an der Eisenbahnlinie Belem—Bragança von keinem der neuerdings dort tätigen Forscher angetroffen²⁾.

Bezüglich der Unterschiede der verwandten Formen vergleiche man in: Nov. Zool. XVII, 1910, p. 337—339.

„Sowohl im dichten Urwald als in lichten Beständen, meist in der Nähe von Wasser, häufig anzutreffen. Lebt paarweise und hält sich bald auf der Erde, bald im Unterholz und auf höheren Bäumen auf. Seine Stimme ist ein heiseres, dumpfes Schnarren. Weder am Acará noch an der Bragança-Bahn ist mir dieser auffallende Formicariide je zu Gesicht gekommen.“ (L. M.)

29. *Hypocnemis melanopogon* Sel.

Hypocnemis melanopogon Selater, P. Z. S. Lond. XXV, p. 130 (1857. — type ex Guiana; cf. Hellmayr, Nov. Zool. XIV, p. 381); Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 576 (Mexiana); Hagmann, Zool. Jahrb., Abt. Syst. etc., XXVI, p. 34 (Mexiana); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 287 (Mexiana; crit.). Nr. 1781. ♂ ad. Faz. Nazareth: 21. IX. — Al. 64; c. 37; r. 17 1/2 mm. Nr. 1782. ♀ ad. ibidem: 10. IX. — Al. 66; c. 38; r. 16 1/2 mm.

¹⁾ Nov. Zool. XVII, p. 338.

²⁾ Der Fundort „Pará“, den Frl. Snethlage (l. c.) erwähnte, beruht auf einer ungenauen Etikettenaufschrift und ist zu eliminieren. Die genannte Forscherin schreibt mir darüber folgendes: „Der Fundort Pará steht auf der Etikette eines ausgestopften Pärchens in unserer Schausammlung [d. i. im Museu Goeldi, Pará], Datum 1894, Sammler E. A. Goeldi. Bei einer Inventur der Schausammlung für den Katalog fand ich später, daß die montierten Vögel gewöhnlich auf der Unterseite des Postaments einen Vermerk des Präparators tragen, anscheinend die Abschrift der Originaletikette. Unter der betreffenden *Thamnophilus*-Gruppe fand ich folgende Notiz:

„♀ Ilha das Onças; 2. XI. 1894.
♂ ; 31. XI. 1894.“

Aus dem Eingangskatalog kann ich ersehen, daß Ende November 1894 vom Museumspersonal auf Marajó gesammelt wurde. Verschiedene Vögel der Balgsammlung tragen den Vermerk Ararý resp. Rio Ararý, Marajó, 30. XI. 1894 oder 2. XII. 1894. Es unterliegt für mich kaum einem Zweifel, daß die Notiz unter dem Fußbrett die richtige ist, und daß einer der Vögel aus Marajó, der andere von der Ilha das Onças stammt.“

Auch Selater gab in der Originalbeschreibung als Lokalität ganz allgemein „Pará“ an, erst später (im Cat. B. Brit. Mus. XV, p. 194) findet sich für den Typus die genauere Bezeichnung „Rio Tocantins“, was jedenfalls das Richtige ist.

Nr. 1783. ♂ imm. (Kleid des ♀) ibidem: 21. IX. 10. — Al. 64; c. 39; r. 16 $\frac{1}{2}$ mm.

Nr. 1784. ♀ juv. ibidem: 12. IX. 10. — Al. 64; c. 38; r. 15 $\frac{1}{2}$ mm.

„Iris hell blaugrau, Füße schiefergrau oder rötlichblau (juv.), Schnabel schwarz.“

Die zwei erstgenannten sind ganz ausgefärbte, alte Vögel; Nr. 1783, ♂ imm., trägt noch das Kleid des Weibchens, aber mit lebhaft rahmgelben Unterschwanzdecken; Nr. 1784 ist ein junger Vogel, teilweise noch im flaumigen Nestgefieder mit schmalen, unentwickelten, rahmfarbigen Säumen auf Flügeldecken und Steuerfedern.

Die Mexiana-Vögel stimmen mit unserer großen Serie aus Cayenne, Venezuela (Caura) und vom Rio Madeira (Calama, S. Isabel) vollständig überein. Der weiße Spitzensaum des Schwanzes ist ebenso schmal, auch zeigt keines der Exemplare die geringste Spur eines weißen Rückenflecks.

H. maculicauda Pelz., welche sich in der Umgebung von Belem, am Tapajóz etc. findet, unterscheidet sich durch kürzere Flügel, viel breitere, weiße Schwanzspitze und großen, verdeckten, weißen Interscapularfleck.

Über die Verbreitung der beiden Arten vergleiche man meine ausführlichen Darlegungen in Nov. Zool. XIV, 1907, p. 381—382 und l. c. XVII, 1910, p. 360—361.

„Bewohner des Unterholzes der Igarapé-Waldungen, ausschließlich in der Nähe des Wassers. Weniger häufig als *T. n. nigricincrus*.“ (L. M.)

30. *Eupetomena macroura macroura* (Gm.)

Trochilus macrourus Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 487 (1788. — „in Jamaica“, ex Sloane, errore! Wir fixierten als terra typica Cayenne, ex Brisson: Orn. III, p. 726, tab. 36, fig. 9).

Eupetomena macrura Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 583 (Mexiana); Hagmann, l. c., p. 35 (Mexiana). Nr. 1777. ♀ juv. Faz. Nazareth: 10. IX. 10.

„Iris schwarzbraun, Füße grauschwarz, Schnabel schwarz.“

Identisch mit Stücken aus Cayenne.

31. *Chlorostilbon prasinus prasinus* (Less.) [an subsp.?]

Ornismya prasina Lesson, Hist. Nat. Ois.-Monches, pp. XXXV, 188, tab. 65 (1829—30. — „paraît habiter le Brésil“ — wir substituieren *Cayenne* als terra typica)¹⁾.

Nr. 1773. ♂ ad. Faz. Nazareth: Sept. 10. — Al. 46; c. 23 $\frac{1}{2}$; r. 14 mm.

„Iris, Füße und Schnabel schwarz.“

Dieser Vogel, ein vollständig ausgefärbtes ♂, weicht von einer großen Serie aus Cayenne im Münchener und Tring-Museum durch längeren Schwanz²⁾, entschieden stärker wasserblau überlaufene Kehle und Gurgel, düsterer grünen Unterkörper und fast vollständigen Mangel des glitzernd goldiggrünen Schildes auf dem Vorderkopf ab. Die Federn von Stirn und Vorderscheitel sind in der Hauptsache metallisch grün wie der Rücken gefärbt, nur einzelne tragen ganz schmale, glitzernd grüne Spitzensäume. Der Schwanz ist deutlich ausgebuchtet, was aber gelegentlich auch bei Cayenne-Bälgen vorkommt. In der wasserblauen Färbung der Gurgel und in der Schwanzlänge stimmt das Exemplar mit *C. prasinus daphne* Gould³⁾, vom oberen Amazonas überein. Letztere Form hat jedoch längeren Schnabel, ein ausgedehntes, glitzerndes Kopfschild sowie mehr goldiggrünen Rücken und Unterkörper.

Ob die oben angedeuteten Abweichungen für die Bewohner der Insel Mexiana charakteristisch sind, läßt sich bei der starken Variabilität der Gruppe nur durch eine größere Serie

¹⁾ Die Abbildung stellt augenscheinlich die in Französisch-Guiana heimische, von Gould später *C. brevicaudatus* genannte Form mit fast geradem, nur leicht abgerundeten Schwanz dar.

²⁾ Vierzehn Männchen aus Cayenne messen: al. 44—46; c. 20—22; r. 13 $\frac{1}{2}$ —15 mm.

³⁾ *Chlorostilbon Daphne* Gould, Introd. Trochil., p. 177 (1861. — Pampas del Sacramento, Ost-Peru; Castelnau coll.).

von Exemplaren feststellen. Vorläufig möchte ich sie daher zu *C. p. prasinus* ziehen, was auch mit der geographischen Verbreitung am besten harmoniert. Denn bereits Natterer hatte ein ♂ ad. und ein ♂ juv. unweit des Forte do São Joaquim, am oberen Rio Branco, Ende Dezember 1831 erlegt¹⁾, die ich nach eingehendem Vergleich mit Stücken aus Cayenne identisch fand. Am mittleren Rio Negro, bei Barcellos, traf derselbe Naturforscher dagegen die westliche Form *C. p. daphne*²⁾. Das Wiener Museum besitzt ein altes ♂, das in jeder Hinsicht denen aus Ost-Peru und Ecuador gleicht.

Die Verbreitung der geographischen Rassen des *C. prasinus* ist somit wie folgt:

- a) *C. prasinus prasinus* (Less.). Cayenne und Nord-Brazil (Mexiana, Rio Branco).
- b) *C. prasinus subfurcatus* Berl.³⁾ Britisch-Guiana: Roraima-Gebirge.
- c) *C. prasinus daphne* Gould. Oberamazonia: vom mittleren Rio Negro (Barcellos) und Rio Solimoëns (Olivença) südwärts bis an die Quellflüsse des Madeira (Villa Bella de Mattogrosso) und westwärts bis an die Ostabhänge der Anden in Peru und Ecuador.

32. *Thalurania furcata furcata* (Gm.)

Trochilus furcatus Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 486 (1788. — ex Brisson: Cayenne; excl. syn. Sloane et Maregrave, et excl. hab. Jamaica et Brasilia).

Nr. 1779. ♂ ad. Faz. Nazareth: 16. IX. 10. — Al. 54; c. 41; r. 18 mm; caudae furca 17 mm.

Nr. 1780. ♂ imm. ibidem: Sept. 10. — Al. 54; c. 38; r. 18 mm.

„Iris schwarzbraun, Füße rötlichschwarz, Schnabel schwarz.“

Das ♂ ad. stimmt, bis auf etwas schmalere, violettblaue Interscapularbinde, mit unserer Serie aus Cayenne (Saint-Jean du Maroni) überein. Namentlich sind die seitlichen Steuerfedern ebenso stark verlängert, und die Schwanzfurca ganz so tief ausgebuchtet wie bei letzteren.

Vögel aus Pará und Maranhão, *T. furcata furcatoides* Gould, weichen durch kürzeren Schwanz, besonders aber durch viel seichtere Furca (11—14 mm) ab. Wenn die Trennung der beiden Formen aufrecht gehalten werden kann, sind die Mexiana-Vögel zur typischen *T. f. furcata* zu stellen, während *T. f. furcatoides* auf den engeren Pará-Distrikt und das angrenzende Maranhão beschränkt bleibt.

T. furcata fissilis Berl. & Hart, aus Britisch-Guiana und Ost-Venezuela (Caura), unterscheidet sich auf den ersten Blick durch die einfarbig stahlblauschwarzen Unterschwanzdecken.

„Nicht selten im Urwald.“ (L. M.)

33. *Nyctidromus albicollis albicollis* (Gm.)

Caprimulgus albicollis Gmelin, Syst. Nat. 1, II, p. 1030 (1789. — ex Latham: Cayenne).

Nyctidromus albicollis Hagmann, l. c., p. 34 (Mexiana).

Nr. 1776. ♂ ad. Faz. Nazareth: 14. IX. 10. — Al. 149; c. 150; r. 11 mm.

„Iris schwarzbraun, Füße rötlichgrau, Schnabel braun.“

Ein alter Vogel in der graurückigen Phase, nicht verschieden von Bälgen aus Guiana etc.

„Im dichten „Sipó“-Gewirr trifft man diese Nachtschwalbe häufig auf der Erde sitzend an. Bei Annäherung des Menschen fliegt sie mit taumelndem Fluge auf, läßt sich aber gewöhnlich bald wieder nieder. Die ganze Nacht hindurch läßt sie ihren charakteristischen Ruf ertönen.“ (L. M.)

34. *Veniliornis passerina* (Linn.)

Picus passerinus Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 174 (1766. — ex Brisson: „Dominica“, errore! — hab. subst. Cayenne auct. Berlepsch & Hartert).

Chloronerpes tephrodops Slater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 587 (Mexiana).

Dendrobates tephrodops Hagmann, l. c., p. 36 (Mexiana).

¹⁾ *Agyrtria mellisuga* Pelzeln, Zur Orn. Bras. I, p. 57 (1867. — Forte do Rio Branco).

²⁾ *Agyrtria meliphila* Pelzeln, l. c., p. 57 (1867. — Barcellos; part. ♂ ad. — Das von demselben Fundort stammende Weibchen gehört zu *Chlorestes notatus* (Reich)).

³⁾ *Chlorostilbon subfurcatus* Berlepsch, Ibis (5), V, p. 297 (1887. — Roraima, Britisch-Guiana).

Nr. 1805. ♂ ad. Faz. Nazareth: 12. IX. — Al. 77; c. 48; r. 21 mm.

Nr. 1804, 1806. ♂ imm., ♂ juv. ibidem: 16, 19. IX. — Al. 75, 76; c. 49; r. 18, 19 mm.

Nr. 1807. ♀ ibidem: 19. IX. — Al. 76; c. 46; r. 19 mm.

„Iris braun, Füße grünschwarz, Schnabel schwarz.“

Die Serie stimmt mit Exemplaren aus Cayenne und Montalegre in unserer Sammlung überein, wogegen ein ♀ ad. aus Marajó etwas hellere, mehr weißliche Zügel-, Backen- und Kehlfärbung zeigt.

Alte Vögel haben dunkler braune Grundfarbe der Unterseite und viel lebhafter goldig olivenfarbigen Rücken als jüngere Stücke.

V. passerina ist eine typische Guiana-Form und verbreitet sich bis auf die Mündunginseln und an das Nordufer des Amazonas (Monte Alegre), weiter südlich kommt er nicht mehr vor.

„Sehr häufig im Urwald, namentlich an den Rändern der Igarapés.“ (L. M.)

35. *Ceophloeus lineatus* (Linn.)

Picus lineatus Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 174 (1766. — ex Brisson: Cayenne).

Ceophloeus lineatus Hagmann, l. c., p. 36 (Mexiana).

Nr. 1774. ♂ ad. Faz. Nazareth: 14. IX. 10. — Al. 182; c. 140; r. 36 mm.

Nr. 1775. ♀ jun. ibidem: 15. IX. 10.

„Iris hellgelb, Füße dunkelgrau, Schnabel schwarz.“

„Gemein im Campos auf Palmen etc. Beide Exemplare wurden auf Kokospalmen im Hofe der Fazenda geschossen.“ (L. M.)

36. *Ceryle inda* (Linn.)

Alcedo inda Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 179 (1766. — ex Edwards: Cayenne).

Ceryle inda Slater & Salvin, l. c., p. 581; Hagmann, l. c., p. 35 (Mexiana).

Nr. 1772. ♀ jun. Faz. Nazareth: 12. IX. 10. — Al. 95; c. 68; r. 40 mm.

„Iris schwarzbraun, Füße rötlichgrau, Schnabel schwarz.“

37. *Ceryle aenea aenea* (Pall.)

Alcedo (aenea) Pallas in: Vroeg, Cat. rais. d'Ois., Adumbrat., p. 1, No. 54 (1764. — Surinam).

Ceryle superciliosa Slater & Salvin, l. c., p. 581; Hagmann, l. c., p. 35 (Mexiana).

Nr. 1773. ♀ vix ad. Faz. Nazareth: 11. IX. 10. — Al. 56; c. 37; r. 27 mm.

„Iris braun, Füße dunkelbraun, Schnabel schwarz.“

38. *Piaya rutila rutila* (Ill.)

Cuculus rutilus Illiger, Abhandl. Akad. Wiss. Berlin, p. 224 (1812. — ex Gmelin, *C. cayanus* var. β (et γ , errore!); ex Brisson: Cayenne).

Piaya minuta Hagmann, l. c., p. 37 (Mexiana).

Nr. 1771. ♂ ad. Faz. Nazareth: 19. IX. 10. — Al. 110; c. 165; r. 19½ mm.

„Iris rot, Füße schwarzgrün, Schnabel grüngelb.“

Identisch mit Stücken aus Cayenne, Belem etc.

„Nicht selten im Buschwald.“ (L. M.)

39. *Tapera naevia* (Linn.)

Cuculus naevius Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 170 (1766. — ex Brisson: Cayenne).

Diplopterus naevius Slater & Salvin, l. c., p. 585; Hagmann, l. c., p. 37 (Mexiana).

Nr. 1770. ♀ ad. Faz. Nazareth: 21. IX. — Al. 101; c. 147; r. 15½ mm.

„Iris hellbraun, Füße grau, Schnabel braun.“

Gleichartig mit Exemplaren aus Cayenne, Surinam etc.

IV. Revision der Avifauna der Insel Mexiana.

A. Allgemeines.

Unsere Kenntnis der Ornithologie dieser Insel kann keineswegs als abgeschlossen betrachtet werden. Dies geht wohl am besten daraus hervor, daß es Herrn L. Müller während seiner kaum vierzehntägigen Sammeltätigkeit gelang, nicht weniger als neun Arten, darunter eine für die Wissenschaft neue zu erbeuten, die auf Mexiana vorher nicht festgestellt waren. Die erste Kunde verdanken wir dem großen, englischen Naturforscher Alfred R. Wallace, der von November 1848 bis Januar 1849 dort weilte. Über seine Ausbeute haben Selater und Salvin¹⁾ berichtet. G. Hagmann aus Basel hielt sich in den Jahren 1901, 1904—06 längere Zeit auf der Insel auf und veröffentlichte seine Beobachtungen in einer ausführlichen Arbeit²⁾, die namentlich viele biologische Einzelheiten enthält. Das von Hagmann gesammelte Material wird im Museu Goeldi zu Pará aufbewahrt. Durch freundliche Vermittlung des Frl. Dr. Snethlage ward mir die Untersuchung einiger Arten ermöglicht, die Herr Müller nicht angetroffen hatte, und deren Bestimmung Hagmann infolge Mangels von Vergleichsmaterial nicht ganz geglückt war. Die Mehrzahl der von Wallace's Reise stammenden Exemplare im Britisch-Museum hatte ich bereits früher genau verglichen. Die nachfolgende Übersicht der Vögel Mexianas gründet sich mithin auf eigenes Studium des vorhandenen Materials, außer in jenen Fällen, wo ausdrücklich bemerkt ist, daß ich Belegstücke der betreffenden Art nicht gesehen habe. Die faunistischen Beziehungen der Insel sollen im Schlußkapitel dieser Abhandlung kurz erörtert werden.

Wie im zweiten Kapitel sind die Gewährsmänner durch den Anfangsbuchstaben ihres Namens bezeichnet:

H. = Hagmann; M. = Müller; W. = Wallace.

B. Verzeichnis der für die Insel festgestellten Vogelarten.

1. *Turdus fumigatus* Licht. H., M., W.
2. *Turdus albiventer* Spix. W.³⁾
3. *Donacobius atricapillus* (Linn.) H.⁴⁾
4. *Troglodytes musculus clarus* Berl. & Hart. H., M.
5. *Geothlypis aequinoctialis aequinoctialis* (Gm.) H., M., W.
6. *Pachysylvia pectoralis* (Sel.) H., M.
7. *Vireo chivi* (Vieill.) H.
8. *Progne chalybea chalybea* (Gm.) W.⁵⁾
9. *Chelidon rustica erythrogastra* (Bodd.) H., W.
10. *Anthus lutescens lutescens* Puch. M., W.
11. *Dacnis bicolor* (Vieill.) H.
12. *Coereba chloropyga minima* (Bonap.) H., W.
13. *Thraupis episcopus episcopus* (Linn.) H.

¹⁾ Proc. Zool. Soc. Lond. 1867, p. 566—596.

²⁾ Die Vogelwelt der Insel Mexiana, Amazonenstrom in: Zoolog. Jahrb., Abt. für Syst. etc., XXVI, Heft 1, Dezember 1907, p. 11—62, tab. 2—6.

³⁾ Ein alter Vogel, von Wallace im Dezember 1848 erbeutet, ist noch immer das einzige Belegstück für die Insel.

⁴⁾ Auch von Müller beobachtet.

⁵⁾ = *Progne leucogastra* Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 569.

14. *Thraupis palmarum* (Wied.) subsp. H., W.¹⁾
15. *Ramphocelus carbo carbo* (Pall.) H., M., W.
16. *Eucometis penicillata penicillata* (Spix.) H., M., W.
17. *Nemosia pileata pileata* (Bodd.) H., M., W.
18. *Hemithraupis guira guira* (Linn.) M.
19. *Saltator coerulescens mutus* Scl. H., M., W.
20. *Oryzoborus crassirostris crassirostris* (Gm.) H.
21. *Oryzoborus angolensis brevirostris* Berl. H.
22. *Sporophila leucoptera mexicanae* Hellm.²⁾ H.
23. *Sporophila plumbea whiteleyana* Sharpe. H.³⁾
24. *Sporophila minuta minuta* (Linn.) H.
25. *Sporophila bouvreuil* (P. L. S. Müll.) H.⁴⁾
26. *Sporophila americana* (Gm.) M., W.⁵⁾
27. *Volatinia jacarina splendens* (Vieill.) H.
28. *Sicalis arvensis chapmani* Ridgw. H., W.⁶⁾
29. *Myospiza manimbe* (Licht.) W.⁷⁾
30. *Emberizoides herbicola herbicola* (Vieill.) M., W.
31. *Paroaria gularis gularis* (Linn.) H., W.⁸⁾
32. *Cacicus cela* (Linn.) H.
33. *Molothrus bonariensis atronitens* Cab. W.⁹⁾
34. *Agelaius ruficapillus frontalis* Vieill. H.¹⁰⁾
35. *Leistes militaris* (Linn.) H., W.
36. *Gymnomystax mexicanus* (Linn.) H.
37. *Taenioptera velata* (Licht.) H., W.¹¹⁾
38. *Fluvicola albiventer* (Spix.) W.¹²⁾
39. *Arundinicola leucocephala* (Linn.) H.
40. *Todirostrum maculatum maculatum* (Desm.) M., W.
41. *Mionectes oleagineus oleagineus* (Licht.) M.
42. *Capsiempis flaveola flaveola* (Licht.) M., W.
43. *Phacomias murina murina* (Spix.) M., W.

¹⁾ Vögel aus Mexiana liegen mir nicht vor, ich kann daher nicht entscheiden, ob sie zu *T. p. palmarum* oder *T. p. melanoptera* gehören. Nach Selater (Cat. B. Brit. Mus. XI, p. 161) sollen sie zwischen beiden intermediär sein.

²⁾ Nom. nov.

Sporophila leucoptera aequatorialis (nec *Spermophila aequatorialis* Salvadori & Festa 1899!) Sneathlage, Orn. Monatsber. XV, p. 193 (1907. — Santa Maria, Mexiana; Hagmann coll.).

Spermophila hypoleuca (nec Lichtenstein) Hagmann, Zool. Jahrb., Syst., XXVI, p. 29 (Mexiana).

S. leucoptera (nec Vieillot) Sneathlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 296 (Mexiana).

Der Typus und ein zweites altes ♂ im Pará-Museum, die ich untersucht habe, unterscheiden sich von einer großen Serie der *S. leucoptera hypoleuca* (Licht.) aus Bahia, Rio und Mattogrosso durch vollständig rein weiße Unterseite, nur die innersten Vorderbrustseiten unmittelbar unterhalb der Achselfedern sind ganz schwach aschgraulich überlaufen. Bisher ist diese Form nur von der Insel Mexiana bekannt.

³⁾ Vögel aus Mexiana habe ich nicht gesehen. Bälge von der Nachbarinsel Marajó (Tring- und Pará-Museum) stimmen mit typischen Stücken vom Roraima, Britisch-Guiana, überein.

⁴⁾ Ich konnte kein Stück aus Mexiana untersuchen. Vgl. Journ. f. Orn. 1907, p. 296.

⁵⁾ Ob *S. bouvronides* (Less.) (Syn. *S. amazonica* Sharpe) wirklich auf der Insel vorkommt, steht noch nicht fest. Nach dem einzigen von Wallace erbeuteten ♀ läßt sich die Art nicht identifizieren.

⁶⁾ = *Sycalis hiliarii* (errore) Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 573. — *S. minor* (errore) Hagmann, l. c., p. 29. — Synonymie und Kennzeichen vergleiche man im nächsten Kapitel (Marajó) dieser Abhandlung.

⁷⁾ Ein ♂ ad. im Britisch-Museum, Wallace coll., untersucht.

⁸⁾ Von Wallace gesammelte Vögel im Museum v. Berlepsch und Tring gleichen solchen aus Cayenne in jeder Beziehung.

⁹⁾ Ein ♀ ad. im Britisch-Museum, Wallace coll., untersucht [= *M. sericeus* Selater & Salvin, l. c., p. 573].

¹⁰⁾ Mexiana-Stücke konnte ich nicht vergleichen.

¹¹⁾ Auch von Müller beobachtet.

¹²⁾ Ein alter Vogel, Wallace coll., im Britisch-Museum untersucht.

44. *Ornithion pusillum napaeum* Ridgw. W.¹⁾
45. *Elaenia flavivertex* ScL. M.
46. *Sublegatus fasciatus fasciatus* (Thunb.) H.²⁾, W.
47. *Myiozetetes cayanensis cayanensis* (Linn.) M.
48. *Pitangus sulphuratus sulphuratus* (Linn.) H.
49. *Pitangus lictor* (Licht.) H., W.
50. *Myiodynastes maculatus maculatus* (P. L. S. Müll.) H.³⁾
51. *Megarhynchus pitangua pitangua* (Linn.) W.
52. *Empidonax fuscatus fumosus* Berl. M., W.
53. *Empidonax lawrencei* Allen. M.
54. *Myiochanes cinereus andinus* (Tacz.) W.⁴⁾
55. *Myiarchus ferox ferox* (Gm.) H., M., W.
56. *Myiarchus pelzelni* Berl. M.
57. *Tyrannus melancholicus melancholicus* Vieill. H., M.
58. *Muscicora tyrannus* (Linn.) H.
59. *Pipra aureola aureola* (Linn.) H., M.
60. *Tityra semifasciata semifasciata* (Spix.) H.
61. *Pachyrhamphus rufus* (Bodd.) M., W.
62. *Pachyrhamphus polychropterus cinereiventris* ScL. H., W.⁵⁾
63. *Attila thamnophiloides* (Spix.) W.
64. *Gymnoderus foetidus* (Linn.) H.
65. *Synallaxis albescens albigularis* ScL. H.⁶⁾
66. *Synallaxis cinnamomea cinnamomea* (Gm.) H., W.⁷⁾
67. *Siptornis mülleri* Hellm. M.
68. *Dendroplex picus picus* (Gm.) H., M.
69. *Thamnophilus nigrocinereus nigrocinereus* ScL. H., M., W.
70. *Hypocnemis melanopogon* ScL. H., M., W.
71. *Eupetomena macroura macroura* (Gm.) H., M., W.
72. *Agyrtria fimbriata fimbriata* (Gm.) W.⁸⁾
73. *Chlorestes notatus* (Reich.) H.⁹⁾
74. *Chlorostilbon prasinus prasinus* (Less.) M.

¹⁾ = *Camptostoma flaviventris* ScLATER & SALVIN, P. Z. S. 1867, p. 577. — Ein ♀ ad. und ♂ juv. ex Wallace im Mus. Brit. untersucht. Sie stimmen in der Färbung mit Stücken aus Pará (S. Antonio), Venezuela etc. überein, die ich indessen nicht mit Sicherheit von Bogotá-Bälgen zu unterscheiden vermag. Dagegen weicht *O. p. pusillum* (Cab. & Heine) aus dem nördlichen Colombia durch helleren Rücken und Mangel der dunklen Scheitelkappe ab.

²⁾ = *S. glaber* (errore!) Hagmann, l. c., p. 30 (Campo bei Santa Maria). — Dank der Freundlichkeit von Frl. Snethlage liegt mir das von Hagmann gesammelte Stück, ein ♂ ad. in abgeriebenem Kleide, vor. Es ist ein durchaus typisches Exemplar der südlichen Form (*S. platyrhynchus* auct.) und gleicht in jeder Hinsicht unseren Bälgen aus Bahia und Argentinien. *S. fasciatus glaber* hat viel längeren, weniger stumpfen Schnabel.

³⁾ *Myiodynastes nobilis* (errore) Hagmann, l. c., p. 31. — Der mir von Frl. Snethlage zur Untersuchung eingesandte Vogel (♂ ad. Igarapé-Pinto, 7. XI. 1901, Hagmann coll.) ist ein durchaus normaler *M. m. maculatus* und stimmt mit Stücken aus Venezuela und Cayenne überein. *M. m. nobilis* ScL. ist auf die pazifische Seite von Ecuador und Colombia und Zentral-Amerika beschränkt.

⁴⁾ = *Contopus brachytarsus* ScLATER & SALVIN, P. Z. S. 1867, p. 578. — Der im Britisch-Museum befindliche, frisch vermauserte Vogel stimmt mit Stücken aus Cayenne, Venezuela etc. völlig überein. Man vergleiche über die Art im nächsten Abschnitt dieser Abhandlung.

⁵⁾ = *P. polychropterus* (errore) ScLATER & SALVIN, l. c., p. 579. — *P. niger* Hagmann, l. c., p. 32. — Zwei ♂♂ aus Mexiana, die ich im Britisch-Museum und Museu Goeldi untersuchte, gehören keineswegs zu *P. polychropterus*, wie ScLATER annahm, sondern sind absolut identisch mit Exemplaren jener Form, welche ich in Nov. Zool. XIII, p. 27 als *P. niger cinereiventris* ScL. besprochen habe.

⁶⁾ = *S. albescens* Hagmann, l. c., p. 33. — Der einzige gesammelte Vogel, ♂ juv., den ich untersuchte, gehört zweifellos zur nördlichen Form.

⁷⁾ Zwei von Hagmann erbeutete alte Vögel gleichen denen aus Cayenne etc.

⁸⁾ = *A. maculata* ScLATER & SALVIN, P. Z. S. 1867, p. 584. — Ein ♂ ad. im Britisch-Museum.

⁹⁾ = *Eucephala coerulea* Hagmann, l. c., p. 35. — Bezieht sich vielleicht auf Nr. 74!

75. *Thalurania furcata furcata* (Gm.) M.
76. *Anthracothorax nigricollis nigricollis* (Vieill.) H., W.¹⁾
77. *Anthracothorax gramineus* (Gm.) W.²⁾
78. *Nyctibius aethereus* (Wied.) H.
79. *Nyctidromus albicollis albicollis* (Gm.) H., M.
80. *Leuconerpes candidus* (Otto.) H.
81. *Veniliornis passerina* (Linn.) H., M., W.
82. *Campephilus melanoleucos* (Gm.) H.
83. *Ceophloeus lineatus* (Linn.) H., M.
84. *Ceryle torquata torquata* (Linn.) H., W.
85. *Ceryle inda* (Linn.) H., M., W.
86. *Ceryle aenea aenea* (Pall.) H., M., W.
87. *Ramphastos toco* (P. L. S. Müll.) H., W. [Auch von Müller beobachtet.]
88. *Piaya cayana pallescens* (Cab. & Heine.) H.³⁾
89. *Piaya rutila rutila* (Ill.) H., M.
90. *Tapera naevia* (Linn.) H., M., W.
91. *Crotophaga ani* Linn. H., W.
92. *Crotophaga major* Gm. H.
93. *Guira guira* (Gm.) H., W.
94. *Ara ararauna* (Linn.) W.
95. *Ara macao* (Linn.) H., W.
96. *Ara severa* (Linn.) H.
97. *Conurus leucophthalmus* (P. L. S. Müll.) H.
98. *Conurus aureus* (Gm.) H., W. [Auch von Müller beobachtet.]
99. *Brotogeris virescens* (Gm.) H., W. [Auch von Müller beobachtet.]
100. *Amazona farinosa farinosa* (Bodd.) H.⁴⁾
101. *Amazona amazonica* (Linn.) H.⁴⁾
102. *Amazona festiva* (Linn.) H.⁴⁾
103. *Cathartes aura aura* (Linn.) H.
104. *Catharista atratus brasiliensis* (Bonap.) H.
105. *Polyborus tharus* (Molina.) H., W.
106. *Milvago chimachima* (Vieill.) H., W.
107. *Heterospizias meridionalis* (Lath.) H., W.
108. *Rupornis magnirostris magnirostris* (Gm.) H., W.
109. *Busarellus nigricollis* (Lath.) H., W.
110. *Urubitinga urubitinga* (Gm.) H., W.
111. *Herpetotheres cachinnans* (Linn.) H., W.
112. *Elanoides forficatus* (Linn.) H.
113. *Harpagus bidentatus* (Lath.) H.
114. *Hypotriorchis fusco-coerulescens* (Vieill.) H., W.
115. *Otus choliba crucigera* (Spix.) H., W.
116. *Tyto alba perlata* (Licht.) H.
117. *Columba rufina rufina* Temm. & Knip. H., W.⁵⁾

1) = *Lampornis mango* Sclater & Salvin, l. c., p. 584. — *L. violicauda* Hagmann, l. c., p. 34.

2) Das im Britisch-Museum befindliche ♂ ad. habe ich mit Stücken aus Surinam identisch gefunden. Es ist der einzige Nachweis für Mexiana.

3) Mexiana-Vögel nicht untersucht, aber aus geographischen Gründen wohl sicher zu obiger Form gehörig.

4) Vögel aus Mexiana konnte ich nicht untersuchen.

5) Frl. Snethlage sandte mir das von Hagmann am 19. IX. 1901 bei Nazareth erbeutete Exemplar zur Nachprüfung. Es ist ein ♂ ad. in schönem, ausgefärbten Kleide. Die Steuerfedern sind schmutzig rußgrau-braun, welche Färbung an der Spitze in einen helleren, rahmgraulichen Ton übergeht. Wenn auch der Basalteil des Schwanzes etwas dunkler ist als bei Vögeln aus Guiana und Venezuela, so steht

118. *Zenaida auriculata jessiae* Ridgw. H., W.¹⁾
119. *Columbina talpacoti* (Temm. & Knip.) H.
120. *Leptotila rufaxilla* (Rich. & Bern.) H., W.
121. *Aramides cajanea cajanea* (P. L. S. Müll.) H.²⁾
122. *Aramus scolopaceus* (Gm.) H.
123. *Eurypyga helias* (Pall.) H.
124. *Guara rubra* (Linn.) H.
125. *Theristicus caudatus* (Bodd.) H.³⁾
126. *Harpiprion cayennensis* (Gm.) H.
127. *Ajaja ajaja* (Linn.) H.
128. *Ardea cocoi* Linn. H.
129. *Herodias egretta* (Gm.) H.
130. *Florida caerulea* (Linn.) H.
131. *Egretta candidissima* (Gm.) H.
132. *Nycticorax tayazu-guira* (Vieill.) H.
133. *Cochlearius cochlearius* (Linn.) H.
134. *Ptilerodius pileatus* (Bodd.) H.
135. *Butorides striatus* (Linn.) H., W.⁴⁾
136. *Tigrisoma lineatum* (Bodd.) H.
137. *Ciconia maguari* (Gm.) H.
138. *Jabiru mycteria* (Licht.) H., W.
139. *Mycteria americana* Linn. H.⁵⁾
140. *Anhinga anhinga* (Linn.) H.
141. *Jacana jacana* (Linn.) H.
142. *Hoploxypterus cayanus* (Lath.) H.
143. *Belonopterus cayennensis* (Gm.) H., W.
144. *Aegialitis semipalmata* (Bonap.) W. [Wintergast.]
145. *Aegialitis collaris* (Vieill.) H., W.
146. *Himantopus mexicanus* (P. L. S. Müll.) H., W. [Wintergast.]
147. *Totanus flavipes* (Gm.) H., W. [Wintergast.]
148. *Helodromas solitarius solitarius* (Wils.) W. [Wintergast.]
149. *Actitis macularia* (Linn.) W. [Wintergast.]
150. *Ereunetes pusillus* (Linn.) W. [Wintergast.]
151. *Pisobia minutilla* (Vieill.) H., W. [Wintergast.]
152. *Cairina moschata* (Linn.) H.
153. *Dendrocygna discolor* Sel. & Salv. H.
154. *Alopochen jubata* (Spix.) H.
155. *Phaëtusa magnirostris* (Licht.) W.
156. *Sterna sandvicensis acuflavida* Cabot. H.⁶⁾
157. *Rynchops nigra cinerascens* Spix. W.

das Exemplar der nördlichen Form, *C. r. rufina* außerordentlich viel näher und teilt mit ihr auch die hell weißlichgrauen Unterschwanzdecken: Chubb's Annahme (Ibis, 1910, p. 59), daß *C. rufina sylvestris* auf Mexiana vorkommt, ist somit irrtümlich.

¹⁾ = *Zenaida maculata* (errore) Selater & Salvin, l. c., p. 591. — *Z. auriculata* (errore) Hagmann, l. c., p. 42. — Vögel aus Mexiana im Britisch-Museum, Wallace coll., gehören zur unteramazonischen *Z. jessiae*. Vgl. p. 96, Note 6.

²⁾ = *Aramides chiricote* (errore) Hagmann, l. c., p. 42.

³⁾ = *Theristicus melanopsis* (errore) Hagmann, l. c., p. 46.

⁴⁾ = *Butorides virescens* (errore) Hagmann, l. c., p. 49. — Ein von Wallace gesammelter alter Vogel im Britisch-Museum gehört unzweifelhaft zu *B. striatus* und nicht zu *B. virescens*.

⁵⁾ = *Tantalus loculator* auct. Cf. Allen, Auk, XXV, 1908, p. 37—38.

⁶⁾ = *Gelochelidon anglica* (errore) Hagmann, l. c., p. 45.

V. Bericht über die auf der Insel Marajó gesammelten Vögel.

Die der Amazonas-Mündung vorgelagerte, große Insel Marajó, deren Flächeninhalt den der Schweiz erheblich übertrifft, ist ornithologisch recht wenig bekannt, und der mit Urwald bedeckte, westliche Teil so gut wie vollständig unerforscht. Wie bereits in der Einleitung erwähnt, widmete sich Herr Müller während seines Aufenthaltes daselbst fast ausschließlich herpetologischen Untersuchungen, und Vögel wurden nur ganz nebenbei gesammelt. Immerhin gelang es unserem Reisenden, einen für die Insel noch nicht nachgewiesenen Dendrocolaptiden, *Picolaptes angustirostris bivittatus*, und eine neue Tangarenform, *Tangara cayana huberi* (Hellm.), zu erbeuten. Eine gründliche Durchforschung, namentlich der westlichen Distrikte Marajós, dürfte für die Zoogeographie des unteren Amazonas wichtige Aufschlüsse zutage fördern und ist den Naturforschern als versprechendes Arbeitsfeld angelegentlichst zu empfehlen.

Die erste Kunde von der Vogelwelt der Insel brachte wohl A. R. Wallace, der im Februar 1849 bei Jungeal, an der Nordküste tätig war. Selater und Salvin führen in ihrem Bericht¹⁾ nur drei Vogelarten aus Marajó auf: *Thryophilus leucotis* (= *T. a. albipectus* (Cab.)), *Icterus cayanensis* und *Thamnophilus dolius*. Mr. Linden sammelte im August 1873 einige Wochen in der Gegend von Anjos und erbeutete, wie wir aus Dr. J. A. Allen's Zusammenstellung²⁾ erfahren, Exemplare von 19 Spezies. Prof. J. B. Steere verweilte gleichfalls kurze Zeit auf der Insel und scheint ziemlich umfangreiche Sammlungen veranstaltet zu haben, doch findet nur eine Art, *Uropelia campestris* (Spix)³⁾, von der fünf Individuen am Arary erlegt wurden, in der Literatur Erwähnung. Wissenschaftliche Beamte und Präparatoren des Museu Goeldi in Pará unternahmen, wie mir Herr Müller mitteilt, wiederholt Ausflüge nach verschiedenen Teilen der Insel. Abgesehen von einigen Notizen, die sich in den Schriften des Frl. Dr. Snethlage⁴⁾ finden, ist jedoch über die Ergebnisse dieser Reisen nichts publiziert worden. Eine zusammenhängende Darstellung der Avifauna von Marajó kann angesichts der Unvollständigkeit des Materials heute noch nicht versucht werden.

Herr Müller sandte Vertreter von 36 Arten, wozu sich noch vier weitere bereits im Münchener Museum vorhandene gesellen.

1. *Troglodytes musculus clarus* Berl. & Hart.

Siehe supra p. 98.

Nr. 313. ♀ ad. Cachoeira: 10. II. 10. — Al. 54; c. 37; r. 13½ mm.

Übereinstimmend mit Exemplaren aus Mexiana, Guiana etc.

Diese Form verbreitet sich südwärts bis an die Ufer des mittleren Madeira (Calama).

2. *Anthus lutescens lutescens* Puch.

Siehe supra p. 99.

Nr. 316, 317. ♂ ad., ♂ imm. Cachoeira: 15. 17. II. — Al. 61, 62; c. 48; r. 11, 11½ mm.

Nr. 318. ♀ ad. Cachoeira: 15. II. — Al. 60; c. 45; r. 11½ mm.

Alle drei sind in stark abgeriebenem Kleide. Das ♂ ad. (Nr. 317) zeigt auf Vorderbrust und Körperseiten außerordentlich scharfe, schwarzbraune Längsstreifen, die ich in annähernder Ausgeprägtheit bei keinem der zahlreichen untersuchten Exemplare der *lutescens*-Gruppe gefunden habe. Man vergleiche meine Ausführungen weiter oben p. 100.

„Häufig im Campos.“ (L. M.)

¹⁾ Proc. Zool. Soc. Lond. 1867, p. 566—596.

²⁾ Bulletin of the Essex Institute VIII, No. 8, 1876, p. 78—83.

³⁾ *Columbula campestris* Selater & Salvin, P. Z. S. 1878, p. 141.

⁴⁾ Journ. f. Orn. 1906, p. 407—411, 519—526; l. c. 1907, p. 283—299.

3. *Polioptila livida livida* (Gm.)

Motacilla livida Gmelin, Syst. Nat. 1, II, p. 981 (1789. — ex Daubenton, Pl. enl. 705, fig. 3 (= ♀). — Madagaskar — errore!, Cayenne substituiert als terra typica).

Nr. 312. ♂ ad. Cachoueira: 17. II. 10. — Al. 49; c. 47; r. 11 mm.

Bis auf etwas längeren Flügel und Schwanz stimmt dieser Vogel mit mehreren ♂♂ ad. aus Cayenne im Münchener Museum überein. Namentlich sind die weißen Säume auf den inneren Armschwingen ebenso breit, und die großen Flügeldecken tragen an der Spitze graulich-weiße Ränder. Die äußeren Steuerfedern sind mit Ausnahme der äußersten Basis der Innenfahne ganz weiß. Da der Vogel in abgeriebenem Kleide sich befindet, erscheint die Oberseite sehr hell bläulich aschgrau.

P. l. livida war zwar von der Insel Marajó nicht bekannt, aber bereits bei Pará und am Tapajóz (Santarem, Urucurituba) gefunden worden. Siehe Nov. Zool. XIV, 1907, p. 4.

„Lebt im Campos auf isolierten Gruppen hoher Bäume, nach Meisenart durch das Gezweig schlüpfend.“ (L. M.)

4. *Coereba chloropyga minima* (Bonap.)

[*Certhiola chloropyga* Cabanis, Mus. Hein. I, p. 97 (1850. — Bahia, Ost-Brazil).]

Certhiola minima Bonaparte, Compt. Rend. Acad. Sci. Paris XXXVIII, p. 259 (1854. — Cayenne; type: „fem. in Mus. Paris“).

C. chloropyga (errore) Sneath, Journ. f. Orn. 1907, p. 292 (part.: Marajó, Mexiana).

Nr. 310, 311. ♂♂ ad. Cachoueira: 16, 19. II. — Al. 59, 61; c. 37; r. 12½, 13 mm.

„Iris dunkelbraun, Füße schiefergrau, Schnabel schwarz.“

Die zwei Bälge gleichen in allen Punkten mehreren Stücken aus Französisch-Guiana (Saint-Jean du Maroni). Die Serie unterscheidet sich von *C. c. chloropyga* aus Bahia, S. Paulo, Minas und Mattogrosso durch wesentlich dunkler rußgrauen, nur wenig oliv überlaufenen Rücken und bedeutend intensiver gelben Bürzel. In letzterem Charakter nähern sich ihnen einzelne Exemplare vom Paraenser Festlande, besitzen jedoch entschieden helleren, mehr olivgrauen Mantel. *C. c. minima* steht der *C. c. guianensis* (Cab.)¹⁾ aus Britisch-Guiana und Ost-Venezuela (Caura) außerordentlich nahe, indessen hat die ebengenannte Form noch lebhafter („gamboge“) gelben Bürzel und auch dunkler rußgrauen Mantel, ohne jede olivenfarbige Beimischung.

Obwohl es immer mißlich ist, Zwischenformen zu benennen, scheinen mir die Charaktere der *C. c. minima* doch genügend konstant, um die Trennung zu rechtfertigen.

[Ich habe den im Pariser Museum aufbewahrten Typus Bonaparte's²⁾ sorgfältig untersucht und festgestellt, daß es sich um einen jungen Vogel der in Cayenne heimischen Form handelt. Er stimmt sehr gut mit einem Exemplar in entsprechendem Kleide aus Cayenne (Rey coll.) überein. Der gelblichweiße Superciliarstreif ist nur wenig angedeutet, der Rücken viel heller als bei alten Stücken, auch die geringe Größe (al. 52; c. 30½ mm) erklärt sich aus dem jugendlichen Alter des Typus.]

Wir haben demnach drei Formen zu unterscheiden:

a) *C. chloropyga chloropyga* (Cab.) Süd- und Ost-Brasilien, nördlich bis an den Amazonas (Pará, Tapajóz).

b) *C. chloropyga minima* (Bonap.)³⁾ Mündunginseln des Amazonas (Marajó, Mexiana) nordwärts bis Französisch-Guiana und Surinam.

c) *C. chloropyga guianensis* (Cab.) Britisch-Guiana und Ost-Venezuela (Caura-Tal).

„Sehr häufig im Campos, in Gesellschaft von *Polioptila l. livida*.“ (L. M.)

¹⁾ *Certhiola guianensis* Cabanis, Mus. Hein. I, p. 97 (1850. — Guiana).

²⁾ Mus. d'Hist. Nat., Paris, Nr. 10, 410 G. Numéro des galleries: „Coerebidae Nr. 84. Cayenne, par M. Poiteau, 1822. *C. chloropyga* (Cab.) *C. minima* Bonap. Type.“

³⁾ Synonym: *C. chloropyga cayennensis* Lowe, Ibis (9) VI, p. 506 (Juli 1912. — Oyapoc, Cayenne).

5. *Euphonia chlorotica chlorotica* (Linn.)

Tanagra chlorotica Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 317 (1766. — ex Brisson: Cayenne).

Euphonia chlorotica Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 293 (Marajó).

Nr. 314. ♂ ad. Cachoeira: 7. I. 10. — Al. 57; c. 31; r. $7\frac{1}{2}$ mm.

Dieser Vogel weicht von Cayenne-Stücken durch kürzeren, nicht so weit über den Scheitel ausgedehnten, gelben Stirnfleck ab, was aber wohl nur ein individueller Charakter ist. Im übrigen, namentlich durch die bis an den Schaft reichende, weiße Färbung an der Innenfahne der Schwingen weist er sich als typischer Vertreter der *chlorotica*-Gruppe aus.

E. c. chlorotica verbreitet sich von Surinam und Cayenne südwärts bis Maranhão und an den Tapajóz (Itaitúba)¹⁾.

Die geographischen Formen der *E. chlorotica* erfordern noch eingehendes Studium, ehe sie als befriedigend geklärt angesehen werden können.

6. *Tangara cayana huberi* (Hellm.)

[*Tanagra cayana* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 315 (1766. — ex Brisson: Cayenne).]

Calospiza huberi Hellmayr, Bull. B. O. C. XXVII, p. 34, 50 (Dez. 1910. — Cachoeira, R. Arary, Marajó).

Calliste cayana (errore) Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 293 (part.: Marajó).

Nr. 319. ♂ vix ad. Cachoeira am Arary: 14. II. 10. — Al. 72; c. $52\frac{1}{2}$; r. $11\frac{1}{2}$ mm.

Nr. 320. ♀ ad. Cachoeira: 14. II. 10. — Al. 71; c. 53; r. 12 mm.

♂ vix ad. Oberseite glänzend rahmgelb, auf dem Hinterkopf, Vorder- und Mittellücken stellenweise silbergrün überlaufen; Stirn und Vorderscheitel nur etwas dunkler, mehr ockergelb als der Rest des Pileums; alle Federn des ganzen Oberkopfes an der Basis ausgedehnt schwarz gefärbt; Oberschwanzdecken hell indigoblau mit schwachem Glanz; kleine und mittlere Oberflügeldecken düster indigoblau, mit schwärzlichem Wurzelteil; die großen Flügel- und die Handdecken schwärzlich auf der Innen-, düster indigoblau auf der Außenfahne; Schwingen und Schwanzfedern schwärzlich, längs der Außenfahne lebhaft indigoblau gesäumt. Kopfseiten, Kehle, Vorderhals und ein breiter Streif über Brust- und Bauchmitte matt schieferschwärzlich, die Federn der Gurgel mit ziemlich deutlichem, die der Mitte des Unterkörpers mit verloschenem, metallischblauen Spitzensaume; Körperseiten und Analgegend rahmgelb mit etwas silbergrünlicher Beimischung; Unterschwanzdecken einfarbig ockergelb; Achselfedern und Unterflügeldecken rauchgrau mit bläulichgrünen Säumen.

♀ ad. Oberkopf matt ockerröstlichgelb, eine deutliche Kappe bildend; Rücken glänzend messinggrün; Oberschwanzdecken entschieden bläulichgrün; Flügel und Schwanz wie beim ♂, nur die bläulichen Teile etwas matter und weniger glänzend; Kopfseiten schmutzig rußgrau; Kinn und Vorderkehle schmutzig weiß und graulich vermischt; übrige Unterseite trüb graulich rahmfarben, hie und da messinggrün oder bläulich überlaufen; Analgegend und Unterschwanzdecken lichter rahmgelb als beim ♂; Achselfedern und Unterflügeldecken rahmweiß.

Schnabel schwarz, Spitzenteil der unteren Mandibel ins Bräunliche ziehend.

Typus: Nr. 11. 319 ♂ vix ad. Cachoeira, R. Arary, Marajó, 14. II. 1910. L. Müller coll.

Diese interessante Neuentdeckung unseres Freundes Müller steht sowohl geographisch als nach ihren Merkmalen in der Mitte zwischen *C. cayana* und *C. flava*, ein Beweis, daß diese beiden bisher spezifisch getrennten Tangaren-Arten nur Vertreter eines Formenkreises sind. In der silberig-rahmgelben Färbung des Rückens gleicht *T. c. huberi* der bekannten *T. c. cayana*²⁾, weicht aber durch die glänzend indigoblauen Oberschwanzdecken und den Mangel der zimtröstlichen Kappe sehr auffallend ab. Noch mehr ins Auge springend sind die Unterschiede auf der

¹⁾ *E. aurea aurea* apud Hellmayr, Nov. Zool. XVII, p. 271 — ex Maruins, Rio Madeira — gehört zu *E. xanthogaster* (Sund.), wie eine erneute Untersuchung des im Münchener Museum befindlichen Exemplars ergibt.

²⁾ Das Münchener Museum besitzt eine große Serie aus Cayenne, Britisch-Guiana, Venezuela (Orinoko, Cumaná, Mérida) und Colombia.

Unterseite. Während nämlich bei *T. c. cayana* nur die Kehle und Vorderhalsmitte mehr oder minder mattblau überlaufen sind, zeigt das ♂ von *T. c. huberi* einen über die ganze Unterseite verlaufenden, schwarzen Medianstreifen, dessen Federn nur am Vorderhals deutliche, schwach glänzende, indigoblaue Spitzensäume tragen. Der dunkle Bauchstreif erinnert an die ostbrasilianische *T. c. flava* (Gm.)¹⁾, allein bei dieser ist er tief sammetschwarz, und die übrige Unterseite erscheint sehr viel dunkler, gesättigt ockerrostfarbig, wogegen die Körperseiten und Unterschwanzdecken von *T. c. huberi* genau wie bei *T. c. cayana* gefärbt sind. *T. c. flava* ist auch oberseits ganz anders, einfarbig goldig ockergelb statt hell rahmgelb mit silbergrüner Mischung. Die Achselfedern und Unterflügeldecken sind bei *T. c. cayana* rahmweiß, bei *T. c. huberi* rauchgrau mit bläulichgrünen Säumen, bei *T. c. flava* dagegen mattschwarz gefärbt. Im weiblichen Geschlecht ähnelt *T. c. huberi* am meisten der zuletzt genannten Form, hat besonders ebenso matt röstlichgelben Scheitel, kann aber unschwer an der viel ausgesprochenen bläulichen Färbung der Flügel und Oberschwanzdecken unterschieden werden.

Die Verbreitung der drei in Frage kommenden Formen sei kurz zusammengestellt:

- a) *T. cayana cayana* (Linn.) Venezuela (Küstengebirge von Cumaná bis Puerto Cabello, Mérida, Orinoko-Distrikt); Colombia (Bogotá-coll.). Britisch-, Französisch- und Holländisch Guiana; Nord-Brazil: Rio Branco²⁾, Monte Alegre²⁾, Humaytha, R. Madeira²⁾.
- b) *T. cayana huberi* (Hellm.) Insel Marajó, Amazonasmündung.
- c) *T. cayana flava* (Gm.) Ost-Brazil: Bahia bis Pernambuco.

Bezüglich der weiteren mit *T. c. flava* verwandten Formen, die nunmehr als Subspezies von *T. cayana* aufzuführen sind, vergleiche man meine Übersicht in Nov. Zool. XV, 1908, p. 26—28.

H. Müller erbeutete leider nur ein gepaartes Paar der neuen Form. Das ♂ ist nicht ganz ausgefärbt und zeigt auf Nacken und Kehle noch einzelne, in den Blutkielen steckende Federn. Außerdem untersuchte ich ein dem Pará-Museum gehöriges ♂ ad. vom Ararý, Juli 1896, das sich in sehr schlechtem Zustand befindet und durch Aufbewahrung in Formol teilweise seine Farben verändert hat, aber immerhin die charakteristische Färbung der Unterseite erkennen läßt.

„Lebt in den Baumgruppen des Campos.“ (L. M.)

7. *Thraupis episcopus episcopus* (Linn.)

Tanagra episcopus Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 316 (1766. — ex Brisson: „Brésil“); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 294 (Marajó).

Nr. 321—323. ♂ ad., ♂ ♂ imm. Faz. Arary: 30. I.; Cachoueira: 15, 17. II. — Al. 94, 98, 90; c. 63, 68, 62; r. 13—13½ mm.

Nr. 324—326. ♀ ♀ Faz. Arary: 30. I.; Cachoueira: 15. II. 10. — Al. 91—93; c. 64; r. 14 mm.

„Iris braun, Schnabel und Füße schwarz.“

Die Marajó-Vögel stimmen vollständig mit unserer Serie aus Cayenne, Surinam und Maranhão überein. Bei einzelnen Stücken zeigen die großen Oberflügeldecken feine, weißliche Ränder, doch kommen niemals scharfe, weiße Säume zustande, wie dies bei der oberamazonischen *T. e. coelestis* (Spix) der Fall ist.

Das Verbreitungsgebiet der *T. e. episcopus* erstreckt sich von Britisch-Guiana südwärts über die Mündunginseln des Amazonas bis Pará und Maranhão, woher wir Exemplare durch Schwanda erhielten.

Nach Snethlage³⁾ gehören auch die Bewohner des Tapajóz zur typischen Form. Dagegen

¹⁾ Eine Serie aus Bahia in unserem Museum.

²⁾ Vögel vom Rio Branco (Natterer coll.; Mus. Vindob.) und Monte Alegre (Snethlage; Mus. Goeldi, Pará) sind durchaus typische *cayana*. Vom Rio Madeira (Humaytha) liegen bisher nur Weibchen vor, deren Zugehörigkeit nicht mit absoluter Sicherheit ermittelt werden kann.

³⁾ Journ. f. Orn. 1908, p. 498.

repräsentieren die von Natterer bei Borba am unteren Madeira gesammelten Stücke bereits die westliche *T. e. coelestis*.

„Der „Sahyassú“ ist überall häufig, sowohl in Gärten und am Flußufer, als auch auf einzelnen Bäumen im Campo.“ (L. M.)

8. *Nemosia pileata pileata* (Bodd.)

Tanagra pileata Boddaert, Tabl. Pl. enl., p. 45 (1783. — ex Daubenton, Pl. enl. 721, fig. 2: Cayenne).
Nemosia pileata Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 295 (Marajó).

Nr. 2584. ♂ ad. Livramento, Marajó: 8. VIII. 98. — Al. 73; c. 52; r. 12 1/2 mm.

„Iris gelb, Schnabel schwarz.“

In Größe und Färbung übereinstimmend mit einem Vogel aus Mexiana. Siehe oben p. 101.

9. *Sicalis arvensis chapmani* Ridgw.

[*Fringilla arvensis* Kiltlitz, Mém. Acad. Sci. St. Pétersburg (sav. étr.) II, p. 134 (1835. — Chili¹).]

Sicalis chapmani Ridgway, Auk XVI, p. 37 (1899. — Diamantina bei Santarem, R. Tapajóz, Brazil).

Sycalis hilaui (nec Bonaparte) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 573 (Mexiana).

S. minor (nec Cabanis) Chapman & Riker, Auk VII, 1890, p. 268 (Santarem); Hagmann, Zool. Jahrb., Abt. Syst. etc., XXVI, 1, p. 29 (Mexiana).

S. arvensis minor Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 297 (Maracá, Marajó).

Nr. 309. ♂ ad. Cachoeira: 15. II. — Al. 69; c. 47; r. 9 1/2 mm.

Dieser Vogel, ein zweites ♂ ad. aus Pascoval (Marajó) im Museu Goeldi, sowie ein Pärchen aus Mexiana, Wallace coll., im Britisch-Museum zeigen die von Ridgway angegebenen Merkmale. Verglichen mit *S. a. arvensis*, haben sie entschieden reiner und lebhafter gelbe Unterseite, mehr gelblichgrüne Grundfarbe des Rückens und viel kürzere Flügel und Schwanz. In allen diesen Punkten stimmen sie mit *S. a. minor* Cab.²), aus Französisch- und Britisch-Guiana etc. überein, unterscheiden sich jedoch leicht durch viel größeren Schnabel mit stärker gebogenem Culmen. Im übrigen verweise ich auf meine Übersicht der *S. arvensis*-Formen in Nov. Zool. XV, p. 34—35.

S. a. chapmani ist dem unteramazonischen Distrikt eigentümlich. Wir kennen sie bisher nur von den Mündungsinseln Mexiana und Marajó und von Santarem, an der Mündung des Tapajóz. Frl. Snethlage führt sie auch für Maracá Isl. (Bras.-Guiana) auf, doch könnten die dort vorkommenden Vögel vielleicht zu *S. a. minor* gehören, welche wir aus Cayenne erhielten.

„Lebt in Gesellschaften auf niederen Bäumen im Campos.“ (L. M.)

10. *Myospiza manimbe* (Licht.)

Fringilla Manimbe Lichtenstein, Verz. Dubl. Berliner Mus., p. 25 (1823. — Bahia).

Ammodramus manimbe Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 297 (Marajó).

Nr. 307. ♀ ad. Cachoeira: 13. II. 10. — Al. 55; c. 44; r. 11 1/2 mm.

Dieser Vogel weicht von allen anderen vorliegenden Stücken aus Paraguay, Süd-Brasilien (Minas, Bahia), Maranhão und Venezuela (Orinoko) durch den Mangel der rostbraunen Säume an den schwarzen Schaftflecken der Oberseite ab. Im übrigen ist es ein typischer *M. manimbe* und zeigt nur oberhalb der Zügel einen zitrongelben Streif, wogegen der für *M. aurifrons* (Spix) [*peruanus* auct.] charakteristische, gelbe Backen- und Kinnfleck gänzlich fehlt.

Schon Frl. Snethlage wies darauf hin, daß auf Marajó und am Nordufer des Amazonas nur *M. manimbe* vorkommt, während ihn im Pará-Distrikt der verwandte *M. aurifrons* vertritt. Siehe oben p. 16—17.

„Sehr häufig im Campos, meist in kleinen Scharen.“ (L. M.)

¹) Die obige Bücherstelle konnte ich nicht nachprüfen.

²) *Sycalis minor* Cabanis in: Schomburgk, Reisen Britisch-Guiana III, p. 679 (1848. — Britisch-Guiana).

11. *Paroaria gularis gularis* (Linn.)

Tanagra gularis Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 316 (1766. — ex Brisson: „America“, sc. Cayenne).

Paroaria gularis Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 297 (Marajó).

Nr. 305, 306. ♂ ♀ ad. Cachoeira: Jan., 17. II. 10. — Al. 81; c. 74, 75; r. 13, 13½ mm.

Die Vögel aus Marajó stimmen mit mehreren von Baer bei Tocache, Nord-Peru, gesammelten Stücken überein, wogegen ein Exemplar aus Cayenne entschieden stärkeren, dickeren Schnabel besitzt. Im Tring-Museum befinden sich zwei von Steere bei Boa Vista, bzw. Espiritu Santo, im südlichen Marajó erbeutete ♂♂ ad. Bei *P. g. gularis* ist die Umgebung des Auges stets in größerer Ausdehnung mattschwarz gefärbt, wodurch sie sich von der südlichen *P. gularis cervicalis* Sel., aus Mattogrosso und Bolivia, unterscheidet.

„Beide wurden in der Nähe eines kleinen Sees erlegt. Nicht selten in isolierten Büschen und in den hohen Stauden der wilden Baumwolle.“ (L. M.)

12. *Molothrus bonariensis atronitens* Cab.

[*Tanagra bonariensis* Gmelin, Syst. Nat. 1, II, p. 898 (1789. — ex Daubenton, Pl. enl. 710: Bonaria).]

Molothrus atronitens Cabanis in: Schomburgk, Reisen Britisch-Guiana III, p. 682 (1848. — Küste von Britisch-Guiana).

M. bonariensis (errore) Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 299 (Amapá, Marajó).

Nr. 315. ♂ ad. Cachoeira: Anfang Jan. 10. — Al. 104; c. 83; r. 19 mm.

Dieser Vogel hat etwas längere Flügel und Schwanz als eine Serie aus Trinidad und Tobago¹⁾, die wohl sicher *M. b. atronitens* repräsentiert, und der Schnabel ist völlig so stark wie bei *M. b. bonariensis*, aus Paraguay und Patagonien (Neuquen). Gleichwohl dürften über seine Zugehörigkeit zu ersterer Form kaum Zweifel herrschen, da ein von Natterer in Cajútuba (östlich von Belem) gesammeltes ♂ ad. wieder so kleine Maße (al. 99; c. 78; r. 17 mm) aufweist wie typische Vögel aus Guiana und Trinidad.

„In Schwärmen auf dem Campos.“ (L. M.)

13. *Leistes militaris* (Linn.)

Emberiza militaris Linnaeus, Syst. Nat. X, p. 178 (1758. — „in America, Asia“. — Surinam als terra typica festgesetzt, auct. Hellmayr).

Leistes guianensis Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 299 (Marajó).

Nr. 327—329. ♂♂ ad. Cachoeira: Jan., 18. II. 10. — Al. 92½—95; c. 62—64; r. 19½—21⅓ mm.

Übereinstimmend in Größe und Färbung mit Stücken aus Cayenne, Surinam und Panamá. Ein ♂ ad. vom Rio Madeira (Maruins) und mehrere vom Tapajóz haben keineswegs längere Schnäbel und Flügel, wie Bangs²⁾ behauptet, und ich kann mich der von diesem Autor vorgeschlagenen Absonderung einer amazonischen Form, *L. m. erythrothorax* Pelz. nicht anschließen. Bei Surinam-Bälgen schwankt die Flügellänge zwischen 93 und 99 mm.

L. militaris ist über einen großen Teil des nördlichen Süd-Amerika verbreitet.

„Sehr häufig im Campos, wo man ihn in der wilden Baumwolle oder im niederen Gebüsch paarweise, bisweilen in kleinen Gesellschaften antrifft. Auf der Erde läuft der durch seine rote Brust auffallende Vogel behend dahin. Oft sieht man ihn sich ganz plötzlich senkrecht aus der Luft herabstürzen und auf der Erde niederlassen.“ (L. M.)

14. *Gymnomystax mexicanus* (Linn.)

Oriolus mexicanus Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 162 (1766. — ex Brisson: „Nova Hispania“, sc. Venezuela).

Gymnomystax melanicterus Allen, Bull. Essex Inst. VIII, p. 79 (Marajó); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 299 (Marajó).

Nr. 330. ♀ ad. Cachoeira: 5. I. 10. — Al. 124; c. 110; r. 28½ mm.

¹⁾ Vgl. Nov. Zool. XIII, p. 20.

²⁾ Proc. Biol. Soc. Wash. XXIV, 1911, p. 190.

Etwas größer als zwei Vögel vom Orinoko (Ciudad Bolivar), aber sonst nicht verschieden. Dieser schöne Vogel ist augenscheinlich über das ganze guianisch-amazonische Gebiet verbreitet. „Der „Aritauá“ ist nicht selten in Camposgehölzen.“ (L. M.)

15. *Taenioptera velata* (Licht.)¹⁾

Muscicapa velata Lichtenstein, Verz. Dubl. Berliner Mus., p. 54 (1823. — San Paulo).

Taenioptera velata Allen, Bull. Essex Inst. VIII, p. 79 (Campos near Anjos, Marajó).

Nr. 352, 353. ♀♀ ad. Cachoueira: 14. II. 10. — Al. 119, 122; c. 81, 86; r. 19½, 20 mm.

Nr. 354. (♀) imm. ibidem: 18. II. 10. — Al. 107; c. 78; r. 18 mm.

In der Färbung stimmen diese Vögel vollständig mit unserer Serie aus Süd-Brasilien (Minas, San Paulo) überein, letztere sind aber merklich größer (al. 126—128 mm). Da mir jedoch aus dem Süden keine sicheren ♀♀ vorliegen, könnte dies vielleicht nur Geschlechtsunterschied sein.

T. velata ist ein Bewohner der Campos von Brasilien, Paraguay und Ost-Bolivia. Im Süden verbreitet sie sich bis in die Staaten Rio de Janeiro, S. Paulo und Mattogrosso.

„Sehr häufig im Campos der Mündunginseln Marajó und Mexiana. Bewohnt namentlich den sogenannten „Carobal“, d. h. einzelne Baumgruppen und Gehölze, die sich im Campos verstreut finden. Ich beobachtete den Vogel nur auf Bäumen, er scheint nie auf die Erde zu gehen.“ (L. M.)

16. *Arundinicola leucocephala* (Linn.)

Pipra leucocephala Linnaeus, Mus. Ad. Fridr. II, Prodr., p. 33 (1764. — Surinam; cf. idem, Syst. Nat. 12, I, p. 340).

Nr. 343—347. ♂♂ ad. Cachoueira: 3. I. (bis), 17. II. (ter). — Al. 65—66; c. 45—47; r. 14—15½ mm.

Nr. 348, 350, 351. ♀♀ ad. Cachoueira: 14. II. — Al. 60—62; c. 44—45; r. 14—15 mm.

Nr. 349. ♀ juv. Cachoueira: 13. II. — Al. 63; c. 46; r. 14 mm.

Bis auf etwas bedeutendere Größe unterscheiden sich die Bälge in keiner Weise von der Serie aus Cayenne, Bahia etc. im Münchener Museum. Bei den alten ♂♂ dieser Art sind bekanntlich die zwei äußeren Handschwingen auffallend geformt: die erste ist stark verkürzt, nur halb so lang als die längste Schwungfeder, und bisweilen überdies an der Endhälfte etwas verschmälert, wogegen die nächstfolgende zwar ihre volle Länge besitzt, aber außerordentlich schmal und zugespitzt ist. Die Weibchen haben die zweite Handschwinge normal gebildet, dagegen ist die äußerste Schwungfeder noch etwas verkürzt, wenn auch nicht in dem Maße wie bei den ♂♂.

Die obige Serie zeigt eine auffallende Variation in der Färbung des Unterschnabels. Bei drei Exemplaren (Nr. 345, 348, 349) ist er einfarbig gelb, bei allen übrigen endigt er in einer dunklen Spitze, deren Ausdehnung und Intensität aber beträchtlich variiert.

Das junge Weibchen unterscheidet sich von den alten durch mehr bräunliche Oberseite und fahlröstliche Säume auf den Oberflügeldecken und Bürzelfedern.

A. leucocephala bewohnt das östliche Süd-Amerika von Trinidad und Venezuela südwärts bis Paraguay.

„Die „Lavandeira“ ist im Campos der Insel sehr häufig. Man trifft sie auf Büschen, Pfählen, den Stauden der wilden Baumwolle etc. sitzend an.“ (L. M.)

¹⁾ Auch *T. cinerea* (Vieill.) [= *nengeta* auct.] kommt auf Marajó vor. Allen (l. c., p. 79) erwähnt sie aus Anjos, im Osten der Insel, und im Tring-Museum befinden sich zwei von Steere zu Espiritu Santo erlegte Weibchen. Sie stimmen in der Färbung vollständig mit einer Serie aus S. Paulo und Argentinien überein, weichen jedoch durch geringere Größe und schlankeren, schwächeren Schnabel ab. Es bleibt abzuwarten, ob diese kleinen Unterschiede in einer größeren Reihe von Exemplaren sich als konstant erweisen werden.

17. *Todirostrum cinereum cinereum* (Linn.) (?)

Todus cinereus Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 178 (1766. — ex Edwards: Surinam).

Nr. 340, 341. ♂♂ ad. Cachoueira: 18, 20. II. — Al. 45; c. 34; r. 14 mm.

Nr. 342. ♀ ad. Cachoueira: 14. II. — Al. 47; c. 36; r. 14 mm.

Nach den wenigen vorliegenden Stücken ist es schwer, zu entscheiden, ob die Bewohner der Insel Marajó zu *T. c. cinereum* oder zur südlichen Form *T. c. coloreum* Ridgw. gestellt werden sollen, umsomehr als bei keinem der drei Exemplare die äußeren Schwanzfedern vollständig erhalten sind. Nr. 341 hat den ganzen Rücken ausgesprochen olivgrün gefärbt wie Exemplare der letztgenannten Form aus Mattogrosso und Minas, wogegen er bei den zwei anderen hauptsächlich schiefergrau, nur auf dem Bürzel etwas grünlich überlaufen erscheint. Ähnliche Stücke liegen mir aber auch aus dem Verbreitungsgebiete des *T. c. coloreum*, aus Minas (Agua Suja) und S. Vicente (Mattogrosso) vor. Sie sind an der Rückenfärbung nicht vom gewöhnlichen *T. c. cinereum* (aus Venezuela, Cayenne etc.) zu unterscheiden, haben aber längere weiße Spitzen an den äußeren Steuerfedern. Ich muß gestehen, daß ich hinsichtlich der Verschiedenheit der von Ridgway abgesonderten Rasse wieder etwas zweifelhaft geworden bin.

„Häufig auf den im Campos verstreuten Bäumen beobachtet.“ (L. M.)

18. *Phaeomyias murina murina* (Spix)

Platyrrhynchus murinus Spix, Av. Bras. II, p. 14, tab. XVI, fig. 2 (1825. — Brasilien).

Nr. 338. ♂ ad. Cachoueira: 14. II. 10. — Al. 58; c. 52; r. 10 mm.

Identisch mit den von Mexiana gesandten Exemplaren. Vergleiche weiter oben p. 107, wo auch die Verbreitung dieser Art angegeben ist.

19. *Pitangus sulphuratus sulphuratus* (Linn.)

Lanius sulphuratus Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 137 (1766. — ex Brisson: „Cayania“).

Nr. 335, 336. ♂♂ ad. Cachoueira: 3. I. 10. — Al. 108, 110; c. 83, 84; r. 30, 26 mm.

Beide Vögel, in stark abgenutztem Gefieder, gleichen unserer Serie aus Cayenne, Surinam etc. Nr. 336 hat viel kürzeren Schnabel, weicht aber sonst in keiner Weise ab.

„Häufig im Campos, wo man ihn auf Bäumen und Sträuchern sitzend antrifft.“ (L. M.)

20. *Myiochanes cinereus andinus* (Tacz.)

[*Platyrrhynchus cinereus* Spix, Av. Bras. II, p. 11, tab. XIII, fig. 2 (1825. — „in sylvis fl. Amazonum“ — errore!)]

Empidonax andinus Taczanowski, Proc. Zool. Soc. Lond. 1874, p. 539 (1875. — „environs du lac Junin“, Zentral-Peru).

Contopus brachytarsus (errore) Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 578 (Mexiana); Selater, Cat. B. Brit. Mus. XIV, p. 240 (part.: w—c', ex Venezuela, Guiana, Mexiana, Peru).

Nr. 339. ♀ imm. Cachoueira: 19. II. 10. — Al. 70; c. 57; r. 11 mm.

Dieser Balg stimmt in Größe und Färbung mit unserer Serie aus Venezuela (Cumaná, S. Esteban) und Trinidad überein. Auch der von Wallace im November 1848 auf Mexiana erbeutete Vogel, den ich im Britisch-Museum untersuchte, gehört hieher. Graf Berlepsch²⁾ hat die Unterschiede dieser Form gegenüber ihrem zentralamerikanischen Vertreter *brachytarsus* Sel. sehr gut präzisiert und gleichzeitig auseinandergesetzt, daß *Empidonax andinus* Tacz. der älteste für sie verwendbare Name ist. Die im Innern von Brasilien und Paraguay lebende Form vermittelt in der Färbung jedoch derart den Übergang zu *M. cinereus* (Spix), daß alle drei als

1) Cf. Abhandl. II. Kl. d. Akad. d. Wissensch. XXII, 3, p. 645.

2) Nov. Zool. XV, 1908, p. 128.

geographische Rassen subspezifisch der letztgenannten Art anzugliedern sind. Wir haben demnach im östlichen Süd-Amerika zu unterscheiden:

a) *M. cinereus cinereus* (Spix)

Adult. Oberkopf rußschwarz, eine deutliche, dunkle Kappe bildend; Rücken olivenrußgrau; Oberflügeldecken einfarbig schwärzlich, bisweilen mit undeutlichen, düster graulichen Spitzenrändern; Unterseite schmutzig olivengrau, nur wenig heller als der Rücken; Mittellinie des Bauches und Unterschwanzdecken leicht gelbröstlich („buff“) überlaufen. Achselfedern und Unterflügeldecken düster olivenrußgrau.

Hab. Waldgebiet des östlichen Brasilien von Minas Geraës bis Paraná: Lagoa Santa (Lund), Agua Suja bei Bagagem (Carvalho¹), Minas Geraës; Espirito Santo: Victoria (F. B. Müller; Mus. v. Berlepsch); Rio de Janeiro: Rio, Registre do Sai (Natterer), Cantagallo (Euler); S. Paulo: Ypanema (Natterer), São Sebastião (Mus. v. Berlepsch und Tring), Ytararé, Ubatuba, Iguapé (Krone); Paraná: Curytiba (Natterer).

Obs. Untersucht wurden fünfzehn Vögel aus Agua Suja, Espirito Santo (Victoria), Rio, Ypanema, São Sebastião, Ytararé, Iguapé und Curytiba. Die Serie ist in ihren Färbungscharakteren durchaus konstant, wenn auch einzelne Exemplare in abgeriebenem Kleide von der folgenden Form nicht immer mit Sicherheit zu unterscheiden sind.

b) *M. cinereus pileatus* (Ridgw.)

Contopus pileatus Ridgway, Proc. U. S. Mus. VIII, 1885, p. 21 (1886. — loc. ign.)

C. brachytarsus (nec Selater) Salvadori, Boll. Mus. Zool. Torino X, No. 208, p. 11 (Colonia Risso, Paraguay).

Adult. Ähnlich der vorigen Form, aber durch folgende Merkmale unterschieden: Kinn und Kehle weißlich; Brust und Seiten viel heller olivengraulich; Unterschwanzdecken und Bauchmitte in großer Ausdehnung weißlich gefärbt; Rücken entschieden blasser olivengrau; große Oberflügeldecken mit Spuren weißlicher Spitzensäume.

Hab. Paraguay (Colonia Risso, Sapucay etc.); Argentina (Tucumán²), innere (Campos?) Distrikte des Staates S. Paulo (Jaboticabal, Bebedouro [= Victoria], Barretos, Baurú, Avanhandava, Rio Paranapanema); Pernambuco (Quipapá; W. A. Forbes coll.), Piahy (Queimadas am Parnahyba; Reiser coll.).

Obs. Zwölf Exemplare unterscheiden sich in der angegebenen Weise von einer noch größeren Serie der typischen Form. Ich untersuchte Stücke von folgenden Fundorten: Paraguay (4), Tucumán (1), Jaboticabal (1), Bebedouro (4), R. Paranapamena (1), Quipapa (1), Piahy (1). Die von den zwei letztgenannten Lokalitäten stammenden Bälge stimmen in jeder Hinsicht mit den südlichen überein. Hieher gehört auch der von Salvadori s. n. *C. brachytarsus* aufgeführte Vogel aus Colonia Risso. *M. c. pileatus* scheint eine blassere Steppenform zu sein, und die typische Subspezies in den trockenen, inneren Distrikten von Brasilien zu vertreten. Ob sich der Name *C. pileatus* wirklich auf sie bezieht, kann wohl nur durch Untersuchung des Typus entschieden werden, unterdessen folge ich in der Deutung dem Vorgange Oberholzers.³)

c) *M. cinereus andinus* (Tacz.)

Adult. Unterscheidet sich von a) und b) durch matteren, dunkelbraunen (statt rußschwarzen) Oberkopf, der sich nicht so scharf gegen den mehr bräunlichgrauen Rücken absetzt; durch den Besitz von bräunlichweißen oder weißlichen Säumen auf den Oberflügeldecken, wodurch zwei deutliche Flügelbinden entstehen; sowie durch noch weiter als bei b) ausgedehnte, auch reiner weißliche Kehle. Die übrige Unterseite ist wohl ähnlich wie bei b, nur erscheint die blaßgelbliche Bauchmitte im allgemeinen etwas ausgedehnter.

¹) Serie im Münchener Museum.

²) Ein ♀ ad. aus Manantial, Tucumán, 25. IV. 1902, P. Girard coll., im Münchener Museum.

³) Proc. U. S. Mus. XXV, 1902, p. 135.

Hab. Venezuela: Cumbre de Valencia, Cumaná, Orinoko; Trinidad; Französisch-Guiana: Cayenne etc.; Mexiana; Marajó; Nord-Peru: Chota, Callacate (Stolzmann), Choquisongo (Baer)¹; Zentral-Peru: Junin (Jelski) etc.

Obs. In der Färbung der Unterseite differiert diese Form kaum von der vorhergehenden, nur scheint die Kehle in der Regel in größerer Ausdehnung und reiner weißlich zu sein. Auch die Nuance des Rückens ist bei vielen Exemplaren von der des *M. c. pilatus* nicht verschieden, der Oberkopf dagegen konstant matter, nicht so schwärzlich. Das beste Unterscheidungsmerkmal bilden jedoch die zwei weißlichen Querbinden auf dem Flügel.

Als weitere Angehörige dieses Formenkreises schließen sich an:

- d) *M. cinereus brachytarsus* (Scl.) Zentral-Amerika von Mexiko bis Panama.
- e) *M. cinereus punensis* (Lawr.) West-Ecuador.
- f) *M. cinereus nigrescens* Scl. & Salv.²) Ost-Ecuador. — Diese Form steht dem *M. c. cinereus* am nächsten, hat aber noch dunkleren, kohlschwarzen Scheitel, dunkleren Rücken und einfarbig düster rußgraue Unterseite, ohne gelbliche Mischung in der Analgegend.

21. *Myiarchus ferox ferox* (Gm.)

Muscicapa ferox Gmelin, Syst. Nat. 1, II, p. 934, exkl. var. β (1789. — ex Brisson: Cayenne).

Nr. 337. Adult. Cachoueira: 3. I. 10. — Al. 88; c. 89; r. 17³/₄ mm.

Der etwas mausernde Vogel gleicht den auf Mexiana gesammelten Exemplaren, ist also ein typischer *ferox*. Siehe p. 109.

22. *Muscivora tyrannus* (Linn.)

Muscicapa Tyrannus Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 325 (1766. — ex Brisson: „Canada (errore!) et Cayenna“).

Milvulus tyrannus Allen, Bull. Essex Inst. VIII, p. 79 (Marajó).

Nr. 2582, 2583. ♂ ♀ ad. Marajó: Aug.-Sept. 1898. — Al. 103, 102; c. 270, 200; r. 16, 15 mm.

„Außerordentlich häufig im Campos der Insel.“ (L. M.)

23. *Jodopleura isabellae* (Parz.)

Jodopleurus Isabellae Parzudaki, Rev. Zool. X, p. 186 (1847. — Rio Negro; coll. Thirion).

Nr. 2581. ♂ vix ad. Marajó: Aug.-Sept. 98. — Al. 80; c. 41; r. 8 mm.

Verglichen mit mehreren Exemplaren vom Rio Negro-Distrikt (R. Vaupé) unterscheidet sich dieser Vogel durch mehr schwärzlichbraune Oberseite und etwas bedeutendere Größe. Diese geringfügigen Abweichungen sind wohl individueller Natur. An der Brustseite steht jederseits ein großes Büschel lebhaft rötlich violetter Federn, die ganze Kehle ist ebenso wie ein breites Querband auf dem Bürzel rein weiß.

J. isabellae ist hiemit zum ersten Male für Marajó festgestellt. Wallace sammelte jedoch ein ♂ ad. am Rio Tocantins, und im Pará-Museum befinden sich mehrere Exemplare aus der Umgebung von Belem. Da die Art auch in Peru und Ost-Ecuador sowie am Rio Negro gefunden worden ist, scheint sie eine weite Verbreitung in Amazonien zu besitzen.

24. *Synallaxis cinnamomea cinnamomea* (Gm.)

Certhia cinnamomea Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 480 (1788. — ex Latham: loc. ign. — Wir substituieren Cayenne als terra typica).

Synallaxis cinnamomea Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 523 (Marajó).

¹) Zwei Exemplare im Tring-Museum.

²) *Myiochanes nigrescens* Slater & Salvin, P. Z. S. 1880, p. 157 (1880. — Sarayaçu, Ost-Ecuador).

Nr. 356, 357. ♂♂ ad. Cachoeira: 5. I., 15. II. — Al. 58, 59; c. 65; r. 13, 13¹/₂ mm.

Nr. 358, 359. ♀ ad., — ibidem: 5. I. — Al. 60; c. 67, 64; r. 13—14 mm.

Diese Stücke gleichen in Färbung und Größe einer Serie aus Cayenne, Venezuela (Orinoko) und Trinidad. Zwei von Hagmann auf Mexiana gesammelte Vögel sind gleichfalls nicht verschieden.

S. c. cinnamomea bewohnt das nördliche Süd-Amerika von den Mündungsinselfen und den Guianas bis an die Ostabhänge der columbischen Anden. Im Süden scheint sie das Strombett des Amazonas nicht zu überschreiten, wenigstens sind mir bisher von keiner Lokalität Exemplare zu Gesicht gekommen. Allerdings erwähnen die Herren Selater und Salvin¹⁾ in ihrem Berichte über A. R. Wallace's Sammlungen die Art als am Tocantins vorkommend, jedoch bleibt festzustellen, ob es sich nicht um die südliche Form, *S. c. russeola* (Vieill.) handelt. Schon bei Santarem, R. Tapajóz, tritt die oberamazonische *S. mustelina* Sel. auf, die wahrscheinlich auch zum Formenkreis der *S. cinnamomea* gehört.

„Ungemein häufig im Campos auf niedrigen Büschen und den Stauden der wilden Baumwolle. Mehrmals habe ich sie auch auf Dächern sitzend beobachtet.“ (L. M.)

25. *Picolaptes angustirostris bivittatus* (Licht.)

[*Dendrocopus angustirostris* Vieillot, Nouv. Dict. XXVI, p. 116 (1818. — ex Azara: Paraguay).]

Dendrocolaptes bivittatus Lichtenstein, Abhandl. Akad. Wiss. Berlin aus den Jahren 1820—21, p. 258, 266, tab. II, fig. 2 (1822. — „in provincia S. Paulo“).

Nr. 355. ♂ ad. Cachoeira: Mitte Februar 1910. — Al. 100; c. 77; r. 33 mm.

Der Vogel stimmt in Größe und Färbung vollständig mit unserer Serie aus Goyaz und Minas Geraes überein. Die Unterseite ist, mit Ausnahme der weißlichen Vorderkehle, gleichmäßig hell rahmgelb und zeigt keine Spur dunkler Schaftstriche. Typische Stücke aus dem nördlichen San Paulo (Irisanga, Cimiterio) sowie andere aus Mattogrosso (Descalvados, Cuyabá) und Ost-Bolivia (Valle grande) sind in der Regel unterseits mehr graulichweiß, mit schwachen Spuren blaßröstlicher oder graulich rahmfarbiger Streifen auf den Körperseiten. Sie vermitteln den Übergang zu dem in Paraguay und Argentinien heimischen *P. a. angustirostris* (Vieill.), bei dem die Federn der Unterseite sehr deutliche, graubraune oder fahl erdbraune Seitenränder tragen. Das andere Extrem bildet die Bahia und das südliche Piahy bewohnende Form mit lebhaft ockerröstlichgelber Unterseite, *P. angustirostris coronatus* (Less.)²⁾, womit *P. bivittatus bahiae* Hellm.³⁾ zusammenfällt. In einer anderen Arbeit werde ich auf die verschiedenen Rassen des *P. angustirostris* näher eingehen.

P. a. bivittatus ist hiemit zum ersten Male aus Marajó aufgeführt. Er war aber bereits vom unteren Amazonas bekannt, denn Allen⁴⁾ erwähnt ihn aus Santarem, und Snethlage⁵⁾ erlegte ein ♀ bei Monte Alegre am Nordufer des Stromes.

„Das einzige Exemplar, das ich antraf, wurde im offenen Campos auf einer Palme erlegt.“ (L. M.)

26. *Thamnophilus doliatus doliatus* (Linn.)

Lanius doliatus Linnaeus, Mus. Ad. Fridr. II, Prodr., p. 12 (1764. — loc. ign. Wir ergänzen Surinam als terra typica).

Thamnophilus doliatus Selater & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 575 (Marajó); Allen, Bull. Essex Inst. VIII, p. 80 (Marajó); Snethlage, Journ. f. Orn. 1907, p. 283 (Marajó, Monte Alegre).

Nr. 332, 333. ♂♂ ad. Cachoeira: 5. I., Mitte Februar 1910. — Al. 79, 74; c. 62, 61; r. 19, 18 mm.

Nr. 334. ♂ imm. ibidem: 5. I. 10. — Al. 74; c. 62; r. 18 mm.

¹⁾ P. Z. S. 1867, p. 574.

²⁾ *Picolaptes coronatus* Lesson, Traité d'Orn., livr. 4, p. 314 (September 1830. — ex Spix, Av. Bras. II, tab. 90 [fig. 1]: Piahy).

³⁾ Verhandl. Zool.-Bot. Gesellsch. Wien, LIII, p. 219 (1903. — Bahia).

⁴⁾ Bull. Essex Inst. VIII, p. 80.

⁵⁾ Journ. f. Orn. 1906, p. 525.

Die alten ♂♂ stimmen in der Färbung, besonders in der Breite der schwarzweißen Binden auf Ober- und Unterseite, mit typischen Stücken aus Surinam und anderen aus Cayenne überein. Die Haubenfedern sind rein weiß, nur im Spitzendrittel schwarz; alle Steuerfedern tragen auf beiden Fahnen weiße Querbinden. Der junge Vogel, der hie und da noch rahmgelblichen Anflug zeigt, hat auf der Unterseite viel schmalere und weniger zahlreiche, schwarze Binden und ähnelt daher dem südbrasilianischen *T. doliatus radiatus* Vieill., ist aber unschwer an dem ausgedehnten, weißen Schopf zu unterscheiden.

T. d. doliatus verbreitet sich von den Ostabhängen der Anden in Colombia (Bogotá-coll.) über das ganze Venezuela einschließlich Trinidad und Tobago und durch die Guianas südlich bis nach Marajó und an das Nordufer des Amazonas (Monte Alegre, Obidos)¹⁾.

„Häufig in den Gehölzen und Buschgruppen des Campos.“ (L. M.)

27. *Eupetomena macroura macroura* (Gm.)

Siehe oben p. 115.

Nr. 361, 362, 365. ♂ ad., ♂ imm. Cachoueira: 16, 17. (bis) II. 10. — Al. 74—76; c. 97, 98, 87 (♂ imm.); r. 21—23½ mm.

Nr. 363, 364. ♀ ad., ♀ jun. Cachoueira: 14, 17. II. — Al. 72; c. 78, 75; r. 23 mm.

Identisch mit Stücken aus Mexiana und Cayenne.

„An Blütenbäumen im Campos häufig angetroffen. Dieser Kolibri fliegt bis nach Einbrechen der Dämmerung.“ (L. M.)

28. *Agyrtria fimbriata fimbriata* (Gm.)

Trochilus fimbriatus Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 493 (1788. — ex Brisson, Orn. III, p. 706, Nr. 7, tab. 36, fig. 2: Cayenne).

Nr. 360. ♀ ad. Cachoueira: Februar 1910. — Al. 55; c. 30; r. 18½ mm.

Ferner untersuchte ich im Tring-Museum einen alten und einen jungen Vogel aus Espiritu Santo, Marajó, gesammelt von J. B. Steere. Die drei Bälge weichen von den Exemplaren aus Cayenne, Britisch-Guiana und Venezuela (Orinoko) in unserer Sammlung durch viel kleinere, braune Flecken auf den Unterschwanzdecken ab, wodurch sie sich der zentralbrasilianischen *A. fimbriata nigricauda* (Ell.) nähern. Die Färbung der Schwanzfedern ist jedoch genau wie bei Cayenne-Bälgen, d. h. die Basis in großer Ausdehnung bronzegrün und das mittelste Paar ganz grün.

A. f. fimbriata ist sehr häufig in den Guianas und in Venezuela (Orinoko-Caura-Distrikt), kommt auch am Rio Negro vor und verbreitet sich südwärts bis an den Tapajóz und unteren Madeira (Borba). Es scheint ein Bewohner der offenen Campos zu sein.

29. *Nyctidromus albicollis albicollis* (Gm.)

Siehe oben p. 116.

Nr. 369. ♂ imm. Cachoueira: 18. II. 10. — Al. 148; r. 12 mm.

Nr. 370. ♀ ad. Cachoueira: 5. I. 10. — Al. 140; c. 128; r. 10 mm.

In Größe und Färbung übereinstimmend mit Vögeln aus Guiana, Venezuela (Caura, Cumaná) etc.

„Häufig im Campos, wo ich ihn häufig in kleinen Buschgruppen auf der Erde antraf, auf Mexiana auch im Urwald. Hier hielt er sich im dichtesten Gewirr der Lianen auf und wühlte sich manchmal in das auf dem Boden liegende Laub ein.“ (L. M.)

¹⁾ Das von mir in Verhandl. Zool.-Bot. Ges. Wien, LIII, 1903, p. 217 sub nomine *T. nigricristatus difficilis* erwähnte ♂ jun. ex Obidos (Nordufer des Amazonas) stellte sich bei einer kürzlich vorgenommenen Nachprüfung als zu *T. d. doliatus* gehörig heraus. — In Nov. Zool. XIII, p. 30 habe ich ausgeführt, daß mir die Venezuela-Form *T. doliatus fraterculus* Berl. & Hart. nicht trennbar zu sein scheint.

30. *Nyctibius grandis* (Gm.)

Caprimulgus grandis Gmelin, Syst. Nat. 1, II, p. 1029 (1789. — ex Brisson (ex Marcgrave: Nordost-Brazil) et Daubenton, Pl. enl. 325: Cayenne).

Nr. 2580. Adult. Marajó, Aug.-Sept. 1898. — Al. 355; c. 245; r. 33 mm.

Dieser Vogel stimmt in Größe und Allgemeinfärbung mit einem ♀ ad. aus Villa Bella de Mattogrosso (Natterer coll.) in unserer Sammlung überein, ist nur überall reichlicher mit zimt-röstlichbraunen Flecken geziert, namentlich auf Mittellücken, Brust und Bauch.

Dieser riesige Ziegenmelker verbreitet sich von Venezuela und Guiana bis nach Peru und Süd-Brasilien. Stücke aus S. Paulo, welche nach Pelzeln¹⁾ größer sein sollen, konnte ich noch nicht untersuchen.

31. *Chrysotilus mariae* Harg.

Chrysotilus mariae Hargitt, Ibis (6), I, p. 59 (1889. — „Chamicuros, Ost-Peru“); Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 409 (Marajó, „Pará“).

Nr. 366. (♀) ad. Cachoeira: 18. II. 10. — Al. 124; c. 98; r. 27 mm.

Außerdem untersuchte ich ein dem Pará-Museum gehöriges altes Weibchen aus Pindobal, Marajó, das etwas kleinere Dimensionen besitzt: al. 118; c. 77; r. 24 mm. Beide unterscheiden sich von dem Typus aus „Chamicuros“ im Britisch-Museum, womit ich sie verglichen habe, durch etwas mehr röstlichgelbe (statt rein schwefelgelbe) Färbung der Unterseite und des Bürzels. *C. mariae* steht dem *C. nattereri* (Malh.)²⁾, aus Zentral-Brasilien am nächsten, ist aber viel kleiner, wogegen der Schnabel im Verhältnis stärker erscheint, und weicht ferner in der Färbung beträchtlich ab. Die schwarzen Striche auf Kehle und Vorderhals sind viel schmäler, haarförmig; die dunklen Flecken der Unterseite bedeutend kleiner, mehr tropfen- statt herzförmig und auf Brust und Weichen beschränkt, während die Bauchmitte in großer Ausdehnung einfarbig röstlichgelb („buffy yellow“) ist; die Grundfarbe des Rückens ist viel lebhafter olivengelb statt matt grünlichgelb; die hellen Querbinden der Steuerfedern intensiver gelb und schärfer abgesetzt; Achselfedern, Unterflügeldecken und Innensaum der Schwingen röstlichgelb statt blaß olivengelb usw. Was die behauptete Verschiedenheit in der Färbung der Schäfte der Schwanzfedern anlangt, so ist dieselbe keineswegs konstant, worauf schon Frl. Snethlage (l. c.) hinwies. An unserem Exemplar sind nur die Schäfte der zwei äußeren Schwanzfedernpaare einfarbig gelb, die der übrigen dagegen schwarzbraun, bloß an der Wurzel teilweise gelb. Beim Typus steckt das mittlere Federnpaar noch ganz unentwickelt in den Blutkielen, was Hargitt übersehen zu haben scheint, der Schaft derselben ist mit Ausnahme der braungelb gefärbten, äußersten Basis schwarz; die Schäfte der übrigen sind goldgelb bis auf das schwärzliche, terminale Viertel des submedianen Paares. Ähnliche Färbung zeigen das obenerwähnte Stück des Pará-Museums, sowie mehrere der mir vorliegenden Bälge des *C. nattereri* aus West-Minas und Goyaz.

C. mariae ist mit Sicherheit nur auf der Insel Marajó festgestellt. Frl. Snethlage (l. c.) erwähnt allerdings ein angeblich aus „Pará“ stammendes Exemplar, das an Graf Berlepsch gesandt worden sei. Gemeint ist das auch von mir untersuchte Weibchen, welches jedoch gleichfalls auf Marajó erlegt wurde. Der Fundort „Chamicuros“, den Hargitt seinem Original-exemplar zuschrieb, scheint mir nicht ganz einwandfrei zu sein. Der Vogel stammt aus der Sammlung C. T. Eytons, der ihn seinerseits wieder von John Gould erhalten hatte. Beide nahmen es mit Lokalitäten nicht allzu genau, zudem trägt der Balg keinerlei Originaletikette. Eine Fundortsverwechslung erscheint also nicht ausgeschlossen, zumal J. Gould ornithologisches

¹⁾ Zur Orn. Bras. I, 1867, p. 10—11.

²⁾ *Picus icteromelas* Vieill. ist zu ungenau beschrieben, um mit Sicherheit auf die Form der zentral-brasilianischen Campos bezogen zu werden. Ich ziehe daher den späteren Namen Malherbe's vor, der auf Natterer'sche Exemplare begründet wurde. Cf. Nov. Zool. XV, p. 80.

Material aus aller Herren Länder bezog. Das Vorkommen von *C. mariae* in Peru bedarf somit noch dringend der Bestätigung.

„In einer kleinen Baumgruppe im Campos beobachtete ich eine Gesellschaft, aus welcher das mitgebrachte Exemplar erlegt wurde.“ (L. M.)

32. *Veniliornis passerina* (Linn.)

Picus passerinus Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 174 (1766. — ex Brisson: „Dominica“, errore! — hab. subst. Cayenne aut. Berlepsch & Hartert).

Dendrobates tephrodops Snethlage, Journ. f. Orn. 1906, p. 410 (Marajó).

Nr. 367. ♀ ad. Cachoueira: 13. II. 10. — Al. 84; c. 50; r. 18 mm.

Wie schon oben (p. 117) bemerkt, weicht der Vogel von denen aus Mexiana, Cayenne und Monte Alegre durch hellere, mehr weißliche Kopfseiten und Kehle ab, was aber wohl nur ein zufälliger Unterschied sein dürfte. Allerdings erwähnt auch Frl. Snethlage dieselbe Eigentümlichkeit für einige Marajó-Bälge im Pará-Museum.

33. *Picumnus cirratus macconnelli* Sharpe

[*Picumnus cirratus* Temminck, Rec. Pl. col., livr. 62, tab. 371, fig. 1 (1825. — „Brésil“).]

P. macconnelli Sharpe, Bull. B. O. C. XII, p. 4 (1901. — Britisch-Guiana); Hellmayr, Nov. Zool. XIII, p. 349 (crit.; Boa Vista, südl. Marajó).

P. minutus (errore) Allen, Bull. Essex Inst. VIII, p. 80 (Marajó).

P. amazonicus Snethlage, Orn. Monatsber. XIV, p. 60 (1906. — Marajó, Monte Alegre); eadem, Journ. f. Orn. 1906, p. 411 (Marajó, Monte Alegre, Cussary).

Nr. 368. ♀ juv. Lago Cachoeirinha: Anfang Januar 1910. — Al. 55; c. 31; r. 12 mm.

Außerdem erhielten wir ein ♂ ad. und ein ♂ imm. aus São Natal (Marajó) vom Museu Goeldi in Pará. Bereits Linden fand die Art auf der Insel, und Professor Steere erbeutete ein Pärchen bei Boavista an der Südküste, das sich jetzt im Tring-Museum befindet.

P. c. macconnelli, der sich von der typischen Form aus Südost-Brasilien (Espírito Santo bis S. Paulo) durch kräftigeren Schnabel, dunkler braunen Rücken und dichtere, tiefer schwarze Bänderung der Unterseite unterscheidet, verbreitet sich von Britisch-Guiana bis an den Amazonas. Er kommt aber auch südlich des Strombeckens vor, denn Frl. Snethlage traf ihn bei Cussary (unweit Santarem) und am Tocantins bei Arumatheua¹⁾.

„Dieser winzige Specht wurde am Ufer des Sees in einem dichten Busch erlegt.“ (L. M.)

34. *Ceryle torquata torquata* (Linn.)

Alcedo torquata Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 180 (1766. — ex Brisson: „Mexiko, Martinique“, hab. select. Mexiko, aut. Berlepsch & Hartert).

Nr. 2578, 2579. ♂ ♀ ad. Marajó: Aug.-Sept. 198. — Al. 194; c. 125; r. 73¹/₂, 79 mm.

Identisch mit Exemplaren aus Cayenne, Venezuela, Colombia etc.

35. *Tapera naevia* (Linn.)

Cuculus naevius Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 170 (1766. — ex Brisson: Cayenne).

Diplopterus naevius Allen, Bull. Essex Inst. VIII, p. 80 (Marajó).

Nr. 331. ♀ juv. Cachoueira: 18. II. 10. — Al. 97; c. 139; r. 16 mm.

Ein junger Vogel in dem bekannten Jugendkleid mit großen, zimtröstlichgelben Flecken auf der Oberseite.

„Häufig in kleinen Gesellschaften auf dem Campos.“ (L. M.)

¹⁾ Journ. f. Orn. 1908, p. 535.

36. *Conurus aureus* (Gm.)

Psittacus aureus Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 329 (1788. — ex Brisson: ex Edwards, Glean. Nat. Hist. V, tab. 235; „supposed to be a native of Brazil“).

Conurus aureus Hellmayr, Nov. Zool. XIV, 1907, p. 404 („Boa Vista, in the Pará-Distrikt“ [= Marajó], J. B. Steere coll.).

Nr. 377, 378. ♂ ad., ♂ vix ad. Fazenda Arary: 29. I.; Cachoeira: Anf. Febr. 1910. — Al. 150, 146; c. 140; r. 21—22 mm.

Nr. 379—381. ♀♀ Faz. Arary, 29. I.; Cachoeira: Jan., Febr. 1910. — Al. 142—145; c. 133; r. 21—22 mm. „Iris braun.“

An einigen Exemplaren sind die Schwingen und die Federn am Oberkopf etwas in der Mauser und stecken zum Teil noch in den Blutkielen. Nr. 380 ist in furchtbar abgeriebenem Gefieder: die Spitzenteile der Brust- und Bauchfedern sind außerordentlich abgenutzt und beschmutzt, die bläuliche Einfassung des orangefarbenen Scheitelflecks ist kaum angedeutet.

Vögel aus Paraguay, Zentral-Brasilien (Minas) und Ost-Bolivia haben im allgemeinen etwas kleineren Schnabel als die aus Marajó, wogegen Bälge aus Maranhão (Miritiba) hierin bald den nördlichen, bald den südlichen Exemplaren gleichen. In der Färbung besteht nicht der geringste Unterschied. Alle (vierzehn) Stück unserer Sammlung zeigen einen sehr deutlichen, orangegelben Augenring.

C. aureus bewohnt die Campos-Distrikte Brasiliens (von den Mündungsinseln südwärts bis S. Paulo und Mattogrosso), des nördlichen Paraguay¹⁾ und der angrenzenden Teile von Argentinien (Misiones, Chaco) und Bolivia. Ob er auch in Cayenne vorkommt, wie Buffon behauptet, erscheint sehr zweifelhaft.

„Lebt bald paarweise, bald in kleinen Schwärmen im Campos. Zur Zeit der Reife sucht er mit Vorliebe die Manga-Bäume auf.“ (L. M.)

37. *Brotogeris virescens* (Gm.)²⁾

Psittacus virescens Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 326 (1788. — ex Brisson & Daubenton, Pl. enl. 359: Cayenne).

Nr. 373. ♂ ad. Faz. Arary: 30. I. — Al. 119; c. [defekt]; r. 17 mm.

Nr. 374—376. ♀♀ ad. Faz. Arary: 30. I. — Al. 115—118; c. 77—85; r. 16½—18 mm.

„Iris braun.“

Cayenne-Vögel liegen mir nicht vor, doch stimmen unsere Exemplare sowie ein von Natterer bei Belem gesammeltes altes Weibchen sehr gut mit Gmelins Beschreibung, namentlich hinsichtlich der Flügelfärbung überein. Der große, gelblichweiße Fleck auf den innersten Hand- und den äußeren Armschwingen und die entschieden bläulich überlaufenen Handdecken und Schwingensäume unterscheiden die Art auf den ersten Blick von *B. chiriri* (Vieill.). Übrigens scheinen diese beiden Formen nur geographische Vertreter eines einzigen Lebensringes zu sein und sich gegenseitig auszuschließen.

B. virescens bewohnt die Campos-Distrikte des Amazonas-Beckens von der Umgebung Belems und den Mündungsinseln bis in die Gegend von Iquitos am Marañon. Auch am unteren Tapajóz (Santarem, Itaitúba und Urucuritúba) wurde er von mehreren Reisenden angetroffen. Nach Buffon kommt die Art auch in Französisch-Guiana vor, wo sie indessen in neuerer Zeit nicht wieder gefunden worden ist.

B. chiriri (Vieill.) findet sich dagegen in den trockenen Gebieten des zentralen und südlichen Brasilien (Minas, Bahia, Mattogrosso, S. Paulo), in Paraguay sowie in den angrenzenden Teilen von Argentinien (Misiones, Salta etc.) und Bolivia. Im Norden geht diese Art bis nach Maranhão

¹⁾ Wir erhielten die Art durch E. Weiske aus Concepcion.

²⁾ Wie Graf Berlepsch (Nov. Zool. XV, 1908, p. 285) ausgeführt hat, ist die von P. L. S. Müller gegebene Beschreibung zu fehlerhaft, als daß man den Namen *P. versicolor* auf obige Art beziehen könnte. Daher empfiehlt es sich, die bisher übliche Speziesbezeichnung beizubehalten.

im nordöstlichen Brasilien, woher wir durch Schwanda mehrere Exemplare aus Miritiba erhielten. Das angebliche Vorkommen am peruanischen Amazonas¹⁾ ist durch nichts bewiesen. Der von Stolzmann in Yurimaguas lebend erworbene Vogel²⁾ ist jedenfalls aus Brasilien importiert worden; die von Bartlett am Ucayali gesammelten Exemplare scheinen verloren gegangen zu sein. Alles, was ich aus Pebas und Iquitos zu Gesicht bekam, gehört ausnahmslos zu *B. virescens*.

„Lebt in großen Scharen im Campos und fliegt, aufgestört, unter lärmendem Geschrei davon. Diese und die vorhergehende Art kommen auch in großer Menge auf Mexiana vor.“ (L. M.)

38. *Guara rubra* (Linn.)

Scolopax rubra Linnaeus, Syst. Nat. X, p. 145 (1758. — ex Catesby etc. — „America“, hab. restr. Bahamas ex Catesby).

Ibis rubra Allen, Bull. Essex Inst. VIII, p. 82 (Marajó).

Nr. 371, 372. Adult. Faz. Diamantina: 14. I.; Faz. Menino Jesus, ob. Arary, 26. I. 10. — Al. 270, 255; c. 105, 95; r. 162, 120 mm.

„Diesen prächtigen Ibis traf ich auf den Campos-Seen in Zentral-Marajó in mäßiger Anzahl. Sein Bestand scheint in letzter Zeit stark zurückgegangen zu sein.“ (L. M.)

39. *Dendrocygna autumnalis discolor* Sel. & Salv.

[*Anas autumnalis* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 205 (1766. — ex Brisson and Edwards: „in America“).]

Dendrocygna discolor Sclater & Salvin, Nomencl. Av. Neotrop., p. 161 (1873. — „Venezuela, Guiana et Brasilia“ — type ex Maroni R., Surinam, cf. Cat. B. Brit. Mus. XXVII, p. 162).

Nr. 2568. (♂) ad. Marajó, Aug.-Sept. 1898. — Al. 240; c. 75; r. 49 mm.

Identisch mit Exemplaren aus Colombia und Trinidad.

Diese Ente ist im tropischen Süd-Amerika weit verbreitet.

40. *Sterna superciliaris* Vieill.

Sterna superciliaris Vieillot, Nouv. Dict. XXXII, p. 176 (1819. — ex Azara, No. 415: Paraguay).

Nr. 2572. Adult. Marajó, Aug.-Sept. 1898. — Al. 170; c. 75; r. 29 mm.

Übereinstimmend mit Stücken aus Süd-Brasilien und Argentinien.

¹⁾ Salvadori, Cat. B. Brit. Mus. XX, p. 256.

²⁾ P. Z. S. 1882, p. 46.

VI. Zoogeographische Betrachtungen über die Avifauna des Mündungsgebietes des Amazonas.

Faunistisch gehört das Mündungsgebiet des Amazonas zur amazonischen Subregion, die sich von Guiana und den Ufern des Orinoko bis zu den Nordabhängen der bolivianischen Anden und den Quellen des Araguay erstreckt. Innerhalb dieses ausgedehnten Komplexes lassen sich bekanntlich drei kleinere Provinzen unterscheiden, von denen jede wiederum eine Reihe eigentümlicher Formen beherbergt, nämlich: 1. die guianisch-venezuelanische, die sich südwärts bis an das Nordufer des Amazonas und die Einmündung des Rio Negro ausdehnt; 2. die oberamazonische, welche das Territorium zwischen dem linken Ufer des Madeira und dem rechten Ufer des Rio Negro umfaßt und nach Westen bis an die Abhänge der Anden reicht; 3. die unteramazonische, welche das Areal zwischen dem Madeira und der Seeküste einschließt und im Norden vom Hauptbett des Amazonas begrenzt wird. Das zuletzt genannte Gebiet, das uns in dieser Abhandlung vorzugsweise beschäftigt, stellt aber durchaus kein einheitliches Ganzes dar, läßt vielmehr in der Zusammensetzung seiner Fauna Verschiedenheiten erkennen, welche die Annahme mehrerer lokaler Subprovinzen rechtfertigen. Die Zoogeographie von Amazonien zeichnet sich dadurch aus, daß im Gegensatz zu anderen Ländern nicht die Wasserscheiden, sondern die Flußtäler die faunistischen Grenzen bilden. Auf diese Eigentümlichkeit haben zuerst Wallace und Bates hingewiesen, doch waren die ihnen zugänglichen Dokumente viel zu lückenhaft, um endgültige Schlüsse zuzulassen. Erst die umfangreichen Sammlungen meines verstorbenen Freundes Wilhelm Hoffmanns, namentlich aus dem Gebiet des Rio Madeira und Tapajóz ermöglichten mir den weiteren Ausbau der Stromscheidentheorie, die nunmehr durch ein reiches Tatsachenmaterial gestützt wird. In der unteramazonischen Provinz sind es die Flußtäler des Tapajóz und Tocantins, welche für viele Vogelarten eine unüberschreitbare Grenze darstellen, womit natürlich nicht in Abrede gestellt werden soll, daß zahlreiche andere Formen durch dieses Hindernis durchaus nicht beeinflußt werden. Indessen sind es ja nicht die mit gutem Flugvermögen ausgestatteten Familien der Raubvögel, Papageien usw., die einem faunistischen Distrikt sein eigenartiges Gepräge verleihen, sondern in erster Linie die Schar der sedentären, meist nicht sonderlich flugbegabten *Passeres*. Bei Berücksichtigung aller positiven und negativen Faktoren erscheint die Abtrennung einer besonderen Paraenser Subprovinz geboten, die, wie ich bereits in der Einleitung des zweiten Kapitels auseinandersetzte, im Norden vom Guajará (Rio Pará), im Westen vom Tocantins eingeschlossen wird und im Rio Parnahyba (Maranhão) wohl ihre natürliche Ostgrenze findet. Nicht weniger als 35 Vogelarten sind diesem Gebiete eigentümlich und kommen sonst nirgends vor, nämlich:

Granatellus pelzelni paraensis,
Tanagraella velia signata,
Gymnostinops bifasciatus,
Todirostrum illigeri,
Todirostrum sylvia schulzi,
Myiobius erythrurus hellmayri,
Pipra opalizans,

Xipholena lamellipennis,
Synallaxis rutilans omissa,
Dendrexetastes rufigula paraensis,
Thamnophilus aethiops incertus,
Dysithamnus mentalis emiliae,
Thamnomanes caesioides hoffmannsi,
Myrmotherula huxwelli hellmayri,

Pyriglena leuconota leuconota,
Hypocnemis poecilinota vidua,
Phlegopsis nigromaculata paraensis,
Conopophaga roberti,
Phoebastria superciliosus mülleri,
Campylopterus obscurus obscurus,
Agyrtria nitidifrons,
Thalurania furcata furcatoides,
Heliothrix auritus phainolaema,
Chloronerpes chrysochloros paraensis,
Celeus undatus multifasciatus,

Momotus momota parensis,
Pteroglossus bitorquatus bitorquatus,
Conurus guarouba,
Pyrrhura perlata,
Derophtus accipitrinus fuscifrons,
Pionites leucogaster leucogaster,
Crax sclateri pinima,
Ortalis spixii,
Pipile cufubi,
Psophia obscura.

Fast alle diese Arten sind amazonischer Herkunft oder finden ihre nächsten Verwandten in Bewohnern der guianischen und oberamazonischen Provinzen. Nur *Xipholena lamellipennis* und *Dysithamnus mentalis emiliae* sind wohl Abkömmlinge der im ostbrasilianischen Waldgebiet heimischen Vertreter.

Ein zweites beachtenswertes Moment ist der Umstand, daß eine ganze Reihe ostbrasilianischer Formen im Pará-Distrikt die Nordgrenze ihrer Verbreitung erreichen, also weder nördlich des Amazonas noch westlich vom Tocantins vorkommen. Solche sind:

Mimus lividus,
Stelgidopteryx ruficollis ruficollis,
Coereba chloropyga chloropyga,
Thraupis palmarum palmarum,
Tachyphonus cristatus brunneus,
Myiarchus tyrannulus bahiae,

Pipra leucocilla bahiae,
Casiornis rufa fusca,
Ramphocaenus melanurus melanurus,
Monasa morphoeus morphoeus,
Geotrygon violacea violacea.

Andere ostbrasilianische Typen verbreiten sich längs des Südufers des Amazonas bis an den Tapajós oder selbst bis an den Madeira, werden aber auf der Nordseite des großen Stromes durch verwandte Formen vertreten. Hieher gehören:

Myiobius barbatus mastacalis,
Ramphastos ariel (am Nordufer vertreten durch *R. vitellinus*),
Pteroglossus aracari aracari (am Nordufer vertreten durch *P. aracari atricollis*),
Neomorphus geoffroyi,
Penelope superciliaris.

Andererseits treffen wir im Pará-Distrikt eine beträchtliche Zahl spezifischer Guiana-Formen, die hier offenbar ihre südlichste Verbreitungsgrenze finden. Als Beispiele seien genannt:

Basileuterus rivularis mesoleucus,
Cyanerpes caerulea caerulea,
Euphonia cayennensis,
Tangara punctata punctata,
Pitylus erythromelas,
Sporophila minuta minuta,
Molothrus bonariensis atronitens,
Agelaius ruficapillus frontalis,

Platytriccus saturatus,
Todirostrum maculatum maculatum,
Elaenia gaimardii guianensis,
Scotothorus turdinus wallacii,
Haematoderus militaris,
Sclateria naevia,
Anthracothonax gramineus,
Melanerpes rubrifrons.

Wenn die Paraenser Fauna, wie aus obigen Zusammenstellungen erhellt, somit mancherlei charakteristische Züge aufweist, so ist doch auf der anderen Seite nicht zu verkennen, daß sie mit der Avifauna, die man in dem westlich angrenzenden, vom Tocantins und Madeira umschlossenen Territorium antrifft, viel Gemeinsames besitzt. Diese nahe Beziehung wird dokumentiert durch eine Reihe auffallender Vertreter aus verschiedenen Familien, deren Wohngebiet auf das zwischen Parnahyba und Madeira gelegene Areal beschränkt ist, während sie

am Nordufer des Amazonas durch andere Formen ersetzt werden. Davon möchte ich besonders die folgenden Arten erwähnen:

<i>Pachysylvia thoracica semicinerea,</i>	<i>Picolaptes layardi</i> (Pará-Tapajóz),
<i>Tangara albertinae,</i>	<i>Veniliornis ruficeps ruficeps,</i>
<i>Tachyphonus surinamus insignis,</i>	<i>Urogalba dea amazonum,</i>
<i>Manacus manacus purus,</i>	<i>Pteroglossus inscriptus inscriptus,</i>
<i>Attila bolivianus nattereri,</i>	<i>Selenidera maculirostris gouldii,</i>
<i>Automolus infuscatus paraensis,</i>	<i>Gypopsitta vulturina,</i>
<i>Berlepschia rikeri</i> (Pará-Tapajóz),	<i>Leucopternis kuhli,</i>
<i>Xiphorhynchus guttatus eytomi,</i>	<i>Ciccaba superciliaris,</i>
<i>Xiphorhynchus spixii</i> (Pará-Tapajóz),	<i>Crypturus strigulosus.</i>

Obwohl, wie wir früher gesehen haben, nicht wenige Guiana-Formen sich bis in die Paraenser Subprovinz verbreiten, so ist die Zahl jener, welche das breite Becken des Amazonas nach Süden nicht überschreiten, doch bei weitem größer. Diese Tatsache führt uns zur vergleichenden Betrachtung der Vogelwelt der Mündunginseln (Marajó und Mexiana) und der des Paraenser Festlandes, die jedoch durch die Dürftigkeit unserer Kenntnis von Marajó sehr erschwert wird. So viel wir heute wissen, stimmt die Fauna der Inseln in den Grundzügen mit jener des Nordufers (Monte Alegre, Obidos, Manáos) überein, und unterscheidet sich nicht unwesentlich von der des Pará-Distrikts.

Fünf Arten dürfen für das Mündungsgebiet des Amazonas als charakteristisch bezeichnet werden:

<i>Saltator coerulescens mutus</i> (Inseln, Festland westwärts bis zum Tocantins),
<i>Sicalis arcensis chapmani</i> (Inseln, Tapajóz [Santarem]),
<i>Thamnophilus nigrocinereus nigrocinereus</i> (Inseln, Nordufer, Tocantins),
<i>Piaya cayana pallescens</i> (Inseln, Festland),
<i>Zenaida auriculata jessiae</i> (Inseln, Festland westlich bis zum Tapajóz).

Aus der Zahl jener Arten, deren Verbreitungsgebiet sich bis an das nördliche Ufer des Amazonas oder die Mündunginseln erstreckt, mögen die folgenden Beispiele genannt werden:

<i>Geothlypis aequinoctialis aequinoctialis</i> (Mexiana),	<i>Thamnophilus doliatus doliatus,</i>
<i>Oryzoborus crassirostris crassirostris,</i>	<i>Myrmeciza longipes griseipectus</i> (Obidos, Monte Alegre),
<i>Sporophila plumbea whiteleyana,</i>	<i>Celeus elegans elegans,</i>
<i>Empidonax fuscatus fumosus,</i>	<i>Veniliornis passerina,</i>
<i>Pipra aureola aureola</i> ¹⁾ ,	<i>Selenidera piperivora</i> (Obidos etc.),
<i>Pipra erythrocephala erythrocephala,</i>	<i>Monasa nigra</i> (Obidos),
<i>Synallaxis albescens albigularis,</i>	<i>Galbula albirostris albirostris</i> (Obidos, Monte Alegre),
<i>Synallaxis cinnamomea cinnamomea,</i>	<i>Momotus momota momota</i> (Obidos),
<i>Siptornis mülleri</i> (Mexiana, Monte Alegre),	<i>Columba rufina rufina</i> (Mexiana) usw.
<i>Xiphorhynchus guttatus sororius</i> (Obidos),	

In einigen Fällen wird die Paraenser Festlandsform auf den Inseln durch eine nahe verwandte Art vertreten. So finden wir

im Pará-Distrikt	auf Mexiana
<i>Myospiza aurifrons,</i>	<i>M. manimbe</i> (auch in Marajó),
<i>Coereba chloropyga chloropyga,</i>	<i>C. chloropyga minima,</i>
<i>Hypocnemis maculicauda,</i>	<i>H. melanopogon,</i>
<i>Thalurania furcata furcatoides,</i>	<i>T. furcata furcata.</i>

Bezeichnend für die Avifauna Mexianas ist das vollständige Fehlen so auffallender Vogelfamilien wie *Momotidae*, *Galbulidae*, *Bucconidae* und *Trogonidae*, während die artenreiche

¹⁾ Soll auch am Mojú, einem südlichen Zufluß des Amazonas vorkommen.

Gruppe der *Formicariidae* nur durch zwei, die der *Pipridae* gar nur durch einen Vertreter auf der Insel repräsentiert ist.

Über die Zusammensetzung der Fauna Marajós sind wir bisher nur ungenügend orientiert, doch scheinen ihr zwei Formen: *Tangara cayana huberi* und *Chrysophilus mariae*¹⁾ eigentümlich zu sein. Beide finden ihre nächsten Verwandten in Ost-Brasilien. Weitere Forschungen auf der Insel werden uns über die zoogeographischen Beziehungen ihrer Fauna zum benachbarten Festlande wohl bald aufklären. Heute mehr darüber sagen zu wollen, wäre bloße Spekulation.

¹⁾ Bezüglich des angeblichen Vorkommens in Peru vergleiche man p. 135.

Ausgegeben am 15. November 1912.